Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

449 (28.9.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 28. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 449.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löbsche; für badische Politik u. Nachrichten: A. Rimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hauser; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. – Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17 Jan 1930

Nach schwierigen Beratungen:

Regierungsprogramm fertig.

Schlußabstimmung am Montag / Veröffentlichung am Dienstag.

*** Berlin, 27. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Die Beratungen des Reichskabinetts über ein Gesamtprogramm wurden am heutigen Samstag, wie beabsichtigt, zu Ende geführt. Die mehrtägigen eingehenden Verhandlungen unter Vorsitz des Reichskanzlers und unter Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und des preußischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff führten zu einstimmigen Entschließungen des Reichskabinetts. Auf Grund dieser Beschlüsse wird am Sonntag die technische Zusammenstellung des aus zahlreichen Einzelproblemen bestehenden Gesamtprogramms fertiggestellt werden. Eine abschließende Kabinettssitzung zur Verabschiedung der formulierten Vorschläge ist alsdann für den Montag nachmittag vorgesehen, eine öffentliche Verlautbarung der Reichsregierung über das Gesamtprogramm erfolgt im Laufe des Dienstags.**

✣

m. Berlin, 27. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Das Reichskabinett ist, nachdem es mit Tag- und Nachtschichten gearbeitet hat, nun doch zum Wochenende mit seinen Beratungen im großen und ganzen fertig geworden. Die Absicht, am Samstag abend das ganze Reformwerk zu veröffentlichen, konnte allerdings nicht durchgeführt werden. Die Bekanntgabe ist auf Dienstag verschoben, weil die technischen Beratungen noch nicht abgeschlossen sind.

Das ganze Reformwerk löst sich in eine Reihe von einzelnen Entwürfen auf, die miteinander in Einklang gebracht werden müssen, weit zu ihrer Wirksamkeit nötig ist, daß sie wie die Räder eines Zahnwerkes ineinandergreifen. Nur im Prinzip besteht volles Einverständnis darüber, daß die Notverordnungen nicht geändert werden, sondern höchstens in einigen Punkten ergänzt werden sollen.

Einigkeit besteht auch in der

Zweiteilung der Aufgabe,

zunächst einmal den laufenden Etat auszugleichen und dann für die Zukunft Vorsorge zu treffen, daß sich ähnliche Finanzschwierigkeiten nicht wiederholen können. Deshalb ist für den Etat 1930 eine Art Ueberbrückungskredit wohl unvermeidlich, da Steuererhöhungen im Augenblick ausgeschlossen sind. Ein Kredit allerdings, der dann auf Soll auf die nächsten beiden Jahre übernommen und unter ähnlichen Voraussetzungen wie bei der Regelung des „Schachtfonds" abgedeckt werden soll. Auf der gleichen Voraussetzung beruht auch, daß der Finanzminister die Arbeitslosenversicherung am liebsten aus dem Etat herausnehmen und die Versicherungsanstalt auf eigene Füße stellen möchte, sodaß vom nächsten Etatsjahr ab die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung vollständig in Wegfall kämen.

In jedem Falle rät Herr Dietrich, die Gesamtzahl des neuen Etats durch

radikale Sparmaßnahmen

erheblich niedriger zu halten, als den laufenden Etat und in jeder Ausgabe zu dem guten Begriff altpreußischer Sparsamkeit zurückzukehren. Deshalb hält er auch trotz aller Einwände und Bedenken an einer Gehaltskürzung für die Beamten fest. Wenn auch nicht mehr in den Formen, wie sie ursprünglich in Aussicht genommen war. Eine Entlastung der Wirtschaft wird durch die Vereinheitlichung der Steuern angestrebt, in Verbindung damit auch durch die Senkung der Realsteuern, die Hand in Hand mit einer Ueberweisung weiterer Teile der Hauszinssteuer an Ländern und Gemeinden eingeleitet werden soll, wobei hier auch noch der Wunsch der Wirtschaftspartei nach einem Abbau der Wohnungszwangswirtschaft wenigstens in absehbarer Zeit mit hineinspielt. Für

die politische Lage des Kabinetts

ist es kennzeichnend, daß die Deutschnationalen in den Vordergrund die außenpolitische Kursdrehung rücken und sich darauf versteifen, daß sie gemeinsam mit den Nationalsozialisten jede Finanzreform ablehnen, solange sie nicht bindende Sicherheiten für neue außenpolitische Wege hätten. Bei den Sozialdemokraten wieder verstärkt sich trotz aller Bemühungen des preußischen Ministerpräsidenten Braun die Stimmung gegen eine aktive oder passive Unterstützung des Kabinetts, die natürlich durch die scharfe Entschließung der Wirtschaftspartei noch gestützt wird.

577 Reichstagsabgeordnete.

Die Kommunisten erhalten noch einen Sitz.

*** Berlin**, 27. Sept. **(Funkspruch.)** Wie amtlich mitgeteilt wird, hat sich in der Feststellung der amtlichen Ergebnisse der Reichstagswahl die Zahl der gültigen Stimmen auf 34 956 723 erhöht. Die Gesamtzahl der Abgeordneten wird daher 577 statt 576 betragen. Das neue Mandat fällt den Kommunisten zu, die somit mit 77 Abgeordnete vertreten sein werden.

Curtius vertritt die Memelbeschwerde.

Verhandlungen vor der Völkerbundsrat / Ein Norweger Berichterstatter.

TU. Genf, 27. Sept. Der Völkerbundsrat hat heute vormittag einstimmig beschlossen, die von der deutschen Regierung vorgebrachte Memelbeschwerde auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundsrates zu setzen. Zum Berichterstatter wurde Hambro-Norwegen ernannt, der in der nächsten Woche dem Rat zu berichten hat.

Der litauische Außenminister erklärte, daß nach dem Pariser Abkommen von 1924 die Memelländer kein Recht hätten, über die Verwaltung des Memelgebietes eine Beschwerde vor den Rat zu bringen. Im vorliegenden Fall wären der litauischen Regierung die Namen der Beschwerdeführer unbekannt. Litauen müsse feststellen, daß die Entscheidung des Juristenausschusses diese beiden Punkte nicht berücksichtige und lehne deshalb seine Entscheidung ab. Um nicht Zweifel an ihrem guten Willen entstehen zu lassen, erkläre sie sich bereit, über diese Beschwerde vor dem Rat selbst zu verhandeln. Sie müsse jedoch grundsätzlich für die Zukunft die Behandlung ähnlicher Fälle ablehnen, solange nicht die Zulässigkeit solcher Beschwerden durch den Internationalen Haager Gerichtshof geklärt sei.

Reichsaußenminister Dr. Curtius stellte fest, daß aus der Erklärung des litauischen Außenministers von praktischer Bedeutung lediglich das Einverständnis sei, die Memelbeschwerde auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung zu setzen. Er lehnte sodann ausdrücklich die Stellungnahme Litauens ab, wonach das Recht der Memelländer bestritten wird, sich an die Mitglieder des Völkerbundsrates zu wenden. Das gesamte Beschwerdeverfahren sei bereits durch ein Juristengutachten vom 25. Dezember 1926 ausreichend geklärt worden. Es bestehe keine Möglichkeit, das Recht der Ratsmitglieder in Frage zu ziehen, sämtliches ihnen zugehende Material zu verwenden. Entscheidend sei nur, daß das betreffende Ratsmitglied nach grundsätzlicher Prüfung des Beschwerdematerials zu der Ueberzeugung kommt, daß tatsächlich ein Bruch des Memelabkommens vorliegt. Den Angriff der litauischen Regierung gegen das Recht der Ratsmitglieder müsse er auf das Nachdrücklichste zurückweisen. Durch das Juristengutachten sei ausdrücklich festgestellt worden, daß unmittelbare Beziehungen zwischen den Ratsmitgliedern und zwischen den beschwerdeführenden Memelländern möglich seien.

Dr. Curtius bleibt in Genf.

TU. Genf, 27. Sept. Entgegen der ursprünglichen Absicht wird Reichsaußenminister Dr. Curtius seine Reise, die ihn Ende der Woche für einige Tage nach Baden führen sollte, nicht antreten, sondern bis zum Schluß des Völkerbundstagung in Genf verbleiben.

Außenminister Briand gab am heutigen Samstag Dr. Curtius ein Frühstück. Henderson, der am Freitag abend Genf verlassen hat, hat noch kurz vor seiner Abreise Curtius und Briand einen kurzen Abschiedsbesuch abgestattet.

Quesnay bei Luther.

*** Berlin**, 27. Sept. **(Funkspruch.)** Wie der „Berliner Börsenkurier" berichtet, hatte der Generaldirektor der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, Quesnay, der aus London kommend seit Donnerstag in Berlin weilt, am Donnerstag und Freitag Besprechungen mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther. In diesen Besprechungen soll eine Anzahl bankpolitischer Fragen der BIZ., u. a. auch die Frage der Aufstellung der Tagesordnung der nächsten Verwaltungsratssitzung der BIZ. besprochen worden sein, nachdem von der Reichsbank der Wunsch geäußert worden ist, einige Anträge von besonderer Bedeutung auf die Tagesordnung zu setzen. Ferner dürfte die Frage der Zweckmäßigkeit der Begleichung eines Teiles der nächstfälligen Reparationszahlungen nicht in Devisen, sondern in Gold untersucht und gewisse reparationspolitische Fragen angeschnitten worden sein.

Die Entgleisung der Berliner Funkstunde.

m. Berlin, 27. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Wie wir berichteten, wurde vor einigen Tagen im Berliner Rundfunk das Hörspiel „Der Minister ist ermordet" aufgeführt. Die Art, wie es zur Darstellung gebracht wurde, hat im ganzen Reich wilde Gerüchte über die Ermordung des Außenministers Dr. Curtius ausgelöst. Zunächst hat man sich im Reichsinnenministerium, der zuständigen Behörde, zu dieser ganzen Angelegenheit ausgeschwiegen. Jetzt läßt der Minister Wirth erklären, daß er die Aufführung bedauere und daß er selbst in einer Prüfung dafür eingetreten sei, wie in Zukunft derartige Entgleisungen des Rundfunks verhindert werden könnten.

Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß das Hörspiel schon seit Monaten die zuständigen Stellen beschäftigt. Im Ueberwachungsausschuß hatte man zunächst den Beschluß gefaßt, es vor den Wahlen nicht zur Aufführung zu bringen. Daraus geht einwandfrei hervor, daß man sich über die Schädlichkeit und auch die Geschmacklosigkeit des Stücks durchaus im Klaren war. Inzwischen sind die Wahlen vorübergegangen und die Rundfunkstunde hat nichts Eiligeres zu tun gehabt, als den ermordeten Minister aufzuführen. Man frägt sich mit Recht welche Bedeutung eigentlich der Ueberwachungsausschuß hat, wenn die in ihm laut gewordenen Bedenken, die sicherlich gut fundiert waren, wie das ja auch die Folgen der Aufführung selbst gezeigt haben, einfach beiseite geschoben werden. Das Unheil ist nun geschehen. Man darf wohl erwarten, daß der Reichsinnenminister energisch durchgreifen und tatsächlich Vorkehrungen treffen wird, die **ähnlichen Entgleisungen ein für alle Mal unmöglich machen.**

Außenpolitische Umschau.

Von

Professor Dr. Otto Hoetzsch,

Mitglied der Deutschen Völkerbundsdelegation.

Weltpolitisch am bedeutsamsten auf der Völkerbundstagung sind bisher die beiden englischen Festlegungen. Der Handelsminister Graham erklärte, daß wenn Englands Wünsche auf Zollabbau nicht erfüllt würden, es den Weg zum Reichszollverein, zum Abschluß des englischen Weltreichs gegen die anderen gehen müsse. Und der Außenminister Henderson verkündete, daß England das Abkommen über Anpassung der Völkerbundssatzung an den Kelloggpakt und das über finanzielle Hilfeleistung an angegriffene oder bedrohte Staaten erst ratifizieren werde, wenn ernsthaft etwas in der Abrüstungsbewegung geschehe. Namentlich die zweite Festlegung ist bedeutsam. Denn sie besagt natürlich umgekehrt, daß England zu den aus den beiden Abkommen sich ergebenden Verpflichtungen bereit ist, wenn Frankreich in der Rüstungsbeschränkung wirklich vorwärts geht. Indem Henderson damit etwas über die bisher von England eingehaltene Linie, keine weiteren Verpflichtungen zu übernehmen, hinausgeht, stellt er zugleich durch dieses Druckmittel einen inneren Zusammenhang her, der auch für Deutschland der gegebene ist und von ihm immer betont wird.

Dieser Zusammenhang klang auch in der großen Rede des deutschen Außenministers wider. Selten hatte wohl ein Vertreter eines Staates in einer so schwierigen Situation zu sprechen, wie Dr. Curtius es unmittelbar unter dem Eindruck der deutschen Reichstagswahlen im In- und Ausland zu tun hatte. Ruhige Beurteilung wird anerkennen müssen, daß er die schwere Aufgabe sehr geschickt und wirksam gelöst hat. Denn zunächst kam es darauf an, die Panik, die mit dem deutschen Wahlausfall im Ausland entstanden war und sich inzwischen auch im Rückgang deutscher Werte ausgedrückt hat, nicht noch größer werden zu lassen. So ist es doch auch wirklich nicht, daß nun nach dem 14. September in Deutschland alles drunter und drüber ginge und die Außenpolitik gänzlich umgestürzt wurde! Darum stellte Curtius nur in Ruhe, aber nachdrücklich fest, daß die große Politik für uns manche Enttäuschung gebracht habe, daß aber die grundsätzliche Haltung Deutschlands zum Völkerbund nach wie vor durchaus positiv sei. Daß damit nicht alles, namentlich nicht alles zur weiteren deutschen Völkerbundspolitik gesagt ist, ist ja klar. Mehr aber brauchte zunächst nicht gesagt zu werden.

Im weiteren wurde das deutsche Programm: Verhütung der Kriegsursachen (also Artikel 19), Abrüstung, Minderheitenschutz dessen Behandlung auf Deutschlands Druck viel größeren Umfang annahm, als die andere Seite wünschte), — Paneuropa, Wirtschaftsfragen doch mit aller wünschenswerten Deutlichkeit entwickelt. Deutschlands Position wurde bezogen und steht fest. Wieviel daraus zu machen ist, das hängt viel weniger von der Geschwindigkeit und Energie des Auftretens in Genf ab, als von der Frage, was dann in Deutschland hinter einem Außenminister oder Vertreter dieses Programms steht. Das aber ist die offene Frage, die sich jedermann auch in Genf heute stellt!

Uns scheint, als habe die Beurteilung der Curtiusschen Rede in Deutschland den großen Teil über die Wirtschaftskrise allzusehr in den Hintergrund gedrängt. Hier wurde die Weltkrise und die deutsche Krise, auch mit der Ueberlastung durch die Reparationszahlungen, die Verbundenheit Europas in der Wirtschaftsnot und darum die Notwendigkeit der europäischen Korporation bis zum Gedanken einer europäischen Wirtschafts- und Zollunion umfassend hervorgehoben. Freilich werden weitere deutschen Kundgebungen dazu, die notwendig sind, lebhafterer Farben und größerer Nachdrücklichkeit bedürfen. Denn man will auch in den Kreisen des Völkerbundes dergleichen noch nicht recht hören. Man will nicht einsehen, daß die deutsche Not auch europäische Not ist, weil aus der Not einmal hervorgehende innere Erschütterung oder gar Umwälzung in Deutschland unweigerlich, aus Gründen, die ja gar nicht aufgezählt zu werden brauchen, weithin über Europa ausstrahlen würde. Man staunt immer wieder, wieviel gerade über notwendige europäische Zusammenarbeit geredet wird und wie wenig die gemeinsame Not der gegenwärtigen Krise die Isolierung der einzelnen Gliedstaaten Europas gegeneinander überwindet.

Daß dazu freilich Briands Paneuropa-Idee mit ihrer rein französisch-politischen Zielsetzung nicht der geeignete Ausgangspunkt ist, hatten schon die 26 Antwortnoten gezeigt, die Briands Einzelvorschläge so zerzaust haben, daß von ihnen wenig übrig blieb. So mußte Briand zufrieden sein, daß ein Studienkomitee eingesetzt wird, das bis zur nächsten Versammlung einen Plan entwerfen soll. Aber das ist nun wirklich sehr wenig. Wenn die Anhänger des Paneuropa-Gedankens schon das als einen Fortschritt ansehen, sind sie bescheiden. Aber immerhin: vom deutschen Standpunkt ist damit wenigstens nichts Schädliches oder Gefährliches herausgekommen. Und die Verschärfungen der Krise, die der Winter zunächst ohne Zweifel bringen wird, werden auch die Regierungen veranlassen, die Arbeit in diesem Studienkomitee etwas mit Dampf zu betreiben. Eine Reihe von Problemen wird nun wirklich zu sogenannten kollektiven Lösungen spruchreif, wobei die Regierungen und die Führer des Wirtschaftslebens einander in die Hände arbeiten müssen, zu wirklich praktischen und nutzbaren Ergebnissen.

Im übrigen werden diese Fragen als rein wirtschaftliche, ja in der Wirtschaftlichen Kommission des Völkerbundes weiterbehandelt, wobei freilich auch mehr Wert darauf gelegt wird, die Schwierigkeiten (Zoll, Meistbegünstigung) herauszuarbeiten, als zu positiven Verständigungen und Lösungen zu drängen. Was dafür die Stellungnahme Englands gerade unter einem Labourkabinett bedeutet, wurde eingangs schon gesagt.

In der Minderheitenfrage erreichte die Behandlung durch Deutschland jedenfalls, daß sie ausführlich zur Sprache kam und ein ganzer Teil der Völkerbundsstaaten die regelmäßige Behandlung der Minderheitenfragen für erwünscht hält. Den Gegnern gelang es nicht, ihren Standpunkt durchzusetzen, daß die unausgesetzte Erörterung der Minderheitendinge den Frieden störe, daß man erst einmal abwarten müsse, wie das letztes Jahr beschlossene Verfahren sich bewähre u. dgl. mehr. Es ist die klare Absicht von Frankreich, Polen, der Kleinen Entente, in solcher Weise dies Problem totzumachen. Das gelingt nicht, wenn Deutschland so auftritt, wie es das diesmal tat. Mehr als das kann man in der heutigen Situation billigerweise nicht verlangen.

Denn die Gesamtsituation lastet ja auf der diesmaligen Tagung in Genf und lähmt die Völkerbundsarbeit. Alle drei Hauptregierungen sind schwach. Was in bezug auf Frankreich freilich nur heißt, daß Briands Position (nicht die des Kabinetts

Tardieu) schwach ist, und daß er in allem, was er sagt und tut, mehr als jemals seit der Konferenz von Cannes nach Paris und auf die Gegner schauen muß, die sehr bereit sind ihn zu stürzen. Die englische Regierung hat keine feste Mehrheit im Unterhaus, die anderen Parteien haben es in der Hand, jederzeit Neuwahlen zu erzwingen. Und die Position der deutschen Vertretung ist naturgemäß schwach, angesichts des Wahlergebnisses und der Unsicherheit, was überhaupt in Deutschland nun werden wird.

Das ist eine Frage, die man sich in London und Paris sehr vorlegt. Das Fallen der deutschen Bonds in London ist ein Zeichen daß die City die Lage in Deutschland für unsicher hält. Der kommunistische Antrag auf Aufhebung der Zahlungen aus dem Youngplan stellt überhaupt die deutsche Außenpolitik und den deutschen Auslandskredit in Frage und wäre der erste Schritt zu wirtschaftlichem und finanziellem Selbstmord. Die Panik hat sich ja nun im Ausland etwas gelegt, aber das Verständnis für das, worauf es ankommt, ist darüber draußen nicht gewachsen. Ein Blatt wie die Times kritisiert unser Argument, daß es nicht möglich werden könnte, den Radikalismus im Zaume zu halten, wenn nicht die Lasten Deutschlands erleichtert würden. Es meint, erst müsse bewiesen werden, daß Deutschland wegen der Reparationszahlungen mehr als andere Länder unter der wirtschaftlichen Depression leide, und Deutschland werde die Belastung besser tragen, wenn seine Finanzen in besserer Ordnung wären. Für wen in aller Welt ist noch ein Beweis dafür nötig, daß ein Land mit einer Zusatzbelastung in solcher Höhe, bei deren Berechnung schon nicht einmal seine Leistungsfähigkeit überhaupt berücksichtigt wurde, mehr unter Arbeitslosigkeit und Absatzstockung leidet, als ein anderes ohne diese Last?

Man stelle sich die Situation Englands, die der deutschen ähnlich ist, vor, mit einer Zusatzleistung von zwei Millionen Mark im Jahr! Herriot schreibt über die Lage in Deutschland, auch ohne Einsicht, daß dieses von den anderen Zugeständnisse und Opfer verlangt im Interesse des europäischen Gesamtfriedens. Amerikanische Blätte, z. B. „Newyork World", predigen angesichts des Ernstes der deutschen Situation England und Frankreich Verantwortung, die die Sicherheit der republikanischen Regierung in Deutschland durch eine entsprechende Politik verstärken könnten. Aber keine Spur der Erkenntnis findet sich in der Newyorker Presse dafür, daß die Ueberbelastung des Yungplans (durch Zugrundelegung der interalliierten Schulden als Maßstab für Deutschlands Last) durch Amerika zustandegekomen ist und wie die Passivität und Zurückhaltung der Hooverschen Politik die europäische Friedenspolitik lähmt, die entscheidend ja ohne Mitwirkung der Vereinigten Staaten nicht vorwärtskommen wird und kommen kann. Nur selten ist eine Stimme wie die Stenders in „New Chronicle", der einen Grund für das riesige Anwachsen des Nationalsozialismus auch in dem Gefühl sieht, daß Deutschland zwölf Jahre nach dem Krieg immer noch als inferior, als nicht gleichberechtigt, behandelt werde, gezwungen, Tribute zu zahlen und entwaffnet zu bleiben.

Mit Recht hieß es im „Temps" (18. Sept.): „Niemand kann wissen, wie Europa bei der nächsten Zusammenkunft des Völkerbundes 1931 aussehen wird. Aber eins ist sicher: die politische Entwicklung Europas wird wesentlich davon abhängen, was sich in den nächsten Monaten in Deutschland ereignen wird." Bei der untrennbar engen Verbundenheit Deutschlands mit Europa und Europas mit Deutschland hängt das aber nicht nur davon ab, was man in Deutschland dazu tut, sondern auch davon, was von Europa, d. h. von den in ihm maßgebenden Hauptmächten, d. h. wiederum von Frankreich dazu getan wird. Darauf hinzuwirken scheint uns die erste Aufgabe einer deutschen Außenpolitik, die sonst für die nächste Zeit durch die inneren Auseinandersetzungen an Aktivität sehr gehindert sein wird. Man kann keine aktive Außenpolitik auf lange Sicht machen, oder weiterreichende diplomatische Aktionen anlegen, wenn die Dinge so auf des Messers Schneide stehen wie bei uns. Dem deutschen Außenpolitiker fehlt dabei einfach der Rückhalt! Soll er aber — und das ist jetzt seine erste Pflicht — darauf hinarbeiten, daß das Ausland, insonderheit Frankreich, die Verbundenheit mit dem deutschen Schicksal begreift und danach handelt, so muß er allerdings die Sicherheit haben, daß die deutsche Außenpolitik nicht in Abenteuer gestürzt wird, die mit einer einfachen Negation der nun einmal leider vorhandenen Gegebenheiten und Gebundenheiten die Existenz des Staates und seiner Volkswirtschaft selbst auf das Spiel setzen würden!

Rückkehr der Andree-Expedition.

Ankunft des Kreuzers „Svenskjund".

TU. **Stockholm**, 27. Sept. Kurz vor 19 Uhr lief der Kreuzer „Svenskjund" am Samstag in Gotenburg ein. Zur Erinnerung daran, daß die Andree-Expedition vor 33 Jahren von Gotenburg aus auf dem gleichen schwedischen Kriegsschiff die Reise nach Spitzbergen angetreten hatte, fand bei Ankunft des Schiffes eine Gedächtnisfeier statt. Im Hafen, wo Scheiterhaufen angezündet waren, hatte sich eine große Menschenmenge versammelt. Die erste Ansprache hielt der Landeshauptmann. Nach dem Gesang des Studentenkorps sprach Oberstleutnant Svedenborg, der selbst bei dem Start des Andreeschen Ballons zugegen gewesen war. „Grüßt unser liebes Schweden!" habe Andree, als der Ballon sich erhob, den Zurückbleibenden zugerufen. „Heute grüßt Euch Schweden!" schloß Svedenborg seine Dankesworte.

Eine große Anzahl von Verbänden, Vertreter der Stadt Gotenburg und Angehörige der drei Forscher legten Kränze nieder, darunter Frau Andree, die Schwägerin von Salomon Aug. Andree.

Tribüne mit 2500 Personen eingestürzt.

TU. London, 27. Sept. Während der stürmischen Beifallskundgebungen bei einem Fußballspiel in Columbus (Ohio) stürzte ein Tribüne ein, auf der sich 2500 Menschen befanden. 35 Personen mußten mit ernsten Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf über 75.

Der Prozeß gegen die Reichswehroffiziere.

Die Frage der „Zellenbildung".

TU. **Leipzig**, 27. Sept. Am fünften Verhandlungstage im Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere ergänzte zunächst der Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Braune, seine Aussagen dahin:

Es sei in der Hauptverhandlung wiederholt davon gesprochen worden, daß er auf der Jagd nach „nationalsozialistischen Zellen" oder nach „Zellenbildungen" gewesen sei, daß er den Zeugen solche Ausdrücke in den Mund gelegt und sie veranlaßt hätte, sie gegen ihren Willen zu gebrauchen. Er erkläre unter Berufung auf seinen Zeugeneid aufs bestimmteste, daß das nicht der Fall sei. Leutnant Ludin habe ihm erklärt, er habe Verbindung mit der N.S.D.A.P. aufgenommen. Er habe Offiziere besucht und sie gebeten, sich als Vertrauensleute zu betätigen und im Heer dafür zu werben, daß bei einem Zusammenstoß der Rechtsverbände mit der Regierung auf diese Verbände nicht geschossen werde. Er, der Zeuge, habe in diesem Rahmen eine Reihe von Offizieren gefragt, ob ihnen von der Verbindung mit der N.S.D.A.P. etwas bekannt sei, ob sie Vertrauensleute geworben hätten. Den Ausdruck „Zellenbildung" habe er ausdrücklich vermieden. Die Zeugen, die Gegenteiliges bekundet hätten, müßten etwas verwechseln. Er nehme es auf seinen Eid, daß das Wort „Zellenbildung" von ihm nicht zuerst gebraucht worden sei.

Der Reichsanwalt vertrat die Ansicht, daß der Untersuchungsrichter nach den Aussagen Ludins zu dem Gedanken gekommen sein müsse, daß eine Zellenbildung vorliege. Der Untersuchungsrichter verwahrte sich dann noch gegen den Vorwurf, Zeugen wie Verbrecher behandelt zu haben. Die Haussuchungen hätten durchgeführt werden müssen. Es sei nicht möglich gewesen, das Kommen der Polizei vorher anzumelden.

Der Angeklagte Scheringer bekundete, er habe nicht das Gefühl gehabt, daß Braune ihn als Verbrecher behandeln wolle. Braune sei offenbar sehr stark davon beeindruckt gewesen, daß er die Offiziere zur Verantwortung ziehen mußte. Er habe aber den Eindruck gehabt, daß Braune gegen die N.S.D.A.P. eine gewisse Voreingenommenheit, um nicht zu sagen, einen Haß gehabt habe. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß Braune zu ihm gesagt habe, er, Scheringer, brauche sich doch nicht vor die N.S.D.A.P. zu stellen, erwiderte der Zeuge Braune, er könne sich nur entsinnen, Scheringer geraten zu haben, die Wahrheit zu sagen und keine falschen Rücksichten zu nehmen. Scheringer sagte weiter, der Untersuchungsrichter habe ihm Ludins Aussage vorgehalten, wonach die Bestellung von Vertrauensmännern im Büro der Parteileitung verabredet worden sei. Der Angeklagte habe darauf gebeten, die Herren des Parteibüros darüber zu hören. Braune habe das abgelehnt mit dem Bemerken, daß die Herren ihn ja doch anlügen würden.

Eine Frage des Zeugen v. Pfeffer an den Untersuchungsrichter, ob dieser tatsächlich gesagt habe, er lüge ihn an, wurde vom Vorsitzenden nicht zugelassen. Der Angeklagte Scheringer wies mit Nachdruck darauf hin, daß der Untersuchungsrichter ihm gesagt habe, er, Scheringer, wolle sich auf Kosten seines Kameraden Ludin herausreden. Er müsse feststellen, daß er und Ludin das Gleiche gedacht, gewollt und getan hätten. Wenn Ludin verurteilt werde, müsse er, Scheringer, mitverurteilt werden.

Der Zeuge Hauptmann a. D. v. Pfeffer wies darauf hin, daß der Untersuchungsrichter den Ausdruck „Zellenbildung" ihm gegenüber zuerst gebraucht habe, was der Untersuchungsrichter auch als möglich hinstellte. Der Angeklagte Ludin glaubte den Eindruck gewonnen zu haben, daß Landgerichtsdirektor Dr. Braune ihm gegenüber streng loyal vorgegangen sei. Er habe aber dauernd betont, daß die ganze Geschichte mit der nationalsozialistischen Partei harmlos gewesen sei, was Braune ihm nicht geglaubt habe. Offenbar habe Braune etwas gegen die N.S.D.A.P. unternehmen müssen.

In der weiteren Zeugenvernehmung äußerte sich Oberleutnant Löhr über seine Besprechung mit Ludin, dessen Ziele ihm etwas schleierhaft erschienen seien. Ludin habe erklärt, es müsse etwas mehr Anschluß an die nationalen Verbände gefunden werden. Dem Sinne nach habe Ludin erklärt, er könne ja gleich aufs Ganze gehen. Es handle sich darum, wann die Nationalsozialisten die Regierung gewaltsam stürzen sollten. Er, der Zeuge, habe geglaubt, daß Ludin aus fanatischem Geiste heraus rede und selbst nicht alles glaubte.

Der Zeuge Löhr erklärte weiter, auch die Möglichkeit, daß die Reichswehr in die Verlegenheit kommen könnte, auf Nationalsozialisten zu schießen, sei einmal kurz besprochen worden. Ludin habe gesagt, das Ziel sei, die jetzige Regierung durch eine andere zu ersetzen, den Versailler Vertrag und die Kriegsschuldlüge zu beseitigen wie überhaupt eine bessere Ordnung der Verhältnisse durchzuführen. Die ausdrückliche Frage des Vorsitzenden, ob sich Ludin dahin geäußert hätte, daß er, der Zeuge, Kameraden beeinflussen sollte, bei einem Putsch der Nationalsozialisten möglichst nicht auf diese zu schießen, verneinte der Zeuge. Davon sei überhaupt nicht die Rede gewesen. Der Angeklagte Ludin erklärte hierauf, das Wort „Putsch" sei bei den Gesprächen sehr oft gefallen. Dieses Wort komme im Kasino jeden Tag vor. Es handele sich dabei um eine Angelegenheit, die die Reichswehr im höchsten Grade angehe. Dabei sei es ganz gleich, ob an einen kommunistischen oder einen nationalsozialistischen Putsch gedacht werde, denn Kommunisten und Nationalsozialisten seien beide deutsche Volksgenossen. Er habe nicht zu seinen Kameraden gesagt, sie sollten auf Nationalsozialisten nicht schießen, sondern er habe die Frage aufgeworfen, wie ein solcher Fall überhaupt verhindert werden und wie man das nach obenhin zum Ausdruck bringen könne. In den Gesprächen sei auch viel der „unselige Geist des Reichswehrministeriums" berührt worden.

Weiterverhandlung am Montag.

Einen Reichswehrsoldaten tödlich verletzt.

TU. **Schweidnitz**, 27. Sept. (Funkspruch.) Am Wahl-Sonntag befand sich der in Schweidnitz in Garnison stehende Oberschütze Walter Krause in seinem Heimatort auf Urlaub. Dort besuchte er ein Tanzvergnügen und geriet mit dem 20jährigen Kaufmannssohn Walter Scholz in Streit. Dieser soll den Krause mit Ausdrücken wie „Noskejünger" usw. gehänselt haben, was sich Krause verbat. Schließlich ergriff Scholz ein Bierglas und schlug es dem Soldaten mit so großer Wucht ins Gesicht, daß das Bierglas in Scherben ging und Krause schwer verletzt zusammenbrach. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige Garnisonlazarett überführt und ist hier nach mehrtägigem Leiden gestorben.

Warum ich an Andrees Nordpolflug nicht teilnahm.

Von

Professor O. Baschin (Berlin).

Die heutige Generation weiß von dem Schweden S. A. Andrée, dessen Leiche jetzt auf einer der 75 Inseln des Franz-Josef-Archipels gefunden wurde, lediglich, daß er als Erster den Versuch unternommen hat, im Luftballon den Nordpol zu überfliegen. Weniger bekannt ist die Tatsache, daß er zu jenen Bahnbrechern gehört, die in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch die Erforschung der höheren Luftschichten mittels des Freiballons die Grundlagen geschaffen haben, auf welchen sich zunächst die Technik der motorlosen Ballonfahrten entwickelte. Auch die später, nach der Konstruktion des Automobilmotors einsetzende Beherrschung des Luftozeans durch Luftschiffe und Flugzeuge fußt größtenteils auf den Erfahrungen, welche damals gemacht wurden.

Die „Berliner wissenschaftlichen Luftfahrten", deren Resultate in drei dicken Quartbänden niedergelegt sind, begründeten 1893 bis 1899 eine neue Aera sowohl in der Geschichte der Luftfahrt, wie auch in der Ausgestaltung der meteorologischen Wissenschaft zu einer Physik der Atmosphäre. Mit Feuereifer beteiligten wir jungen Assistenten des Preußischen Meteorologischen Instituts uns an den Arbeiten, und zweien von uns, dem jetzigen Geheimrat Professor R. Süring und Professor A. Berson gelang es 1901, die enorme Höhe von 10 800 Metern zu erreichen, ein Rekord, der erst vor wenigen Jahren überholt wurde.

Amtliche Unternehmungen brachte man, vielfach nach Berliner Muster, auch in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Frankreich, sowie in Schweden zustande, und in dem letzteren Lande war es namentlich Andrée, der mit Unterstützung der schwedischen Akademie der Wissenschaften erfolgreiche Fahrten ausführte und sich durch wertvolle wissenschaftliche Beobachtungen einen Namen machte.

Da Andrée 1882—1883 auf der schwedischen Station der internationalen Polarforschung in Spitzbergen überwintert und eine tiefgründige Kenntnis der Polarnatur gewonnen hatte, so faßte er den Entschluß, das unter seiner Mitarbeit zu einem Verkehrsmittel ausgestaltete Luftfahrzeug zur Erkundung der Geheimnisse des Nordpols zu benutzen.

Auf dem Internationalen Geographen-Kongreß zu London legte der schwedische Forscher am 20. Juli 1895 sein Projekt vor, das aber zumeist ebenso abfällig beurteilt wurde, wie einige Jahre vorher Fridtjof Nansens Plan einer Durchquerung des Nordpolarmeeres mit dem Schiff „Fram". Andrée ließ sich jedoch nicht irre machen. Er kam im gleichen Jahre nach Deutschland und setzte sich u. a. auch mit mir in Verbindung, da ich damals der einzige deutsche Ballonfahrer war, der Polarreisen gemacht hatte und deren Schwierigkeiten im Sommer wie im Winter würdigen konnte. Während aber die anderen deutschen Ballonfahrer einen Flug in die Arktis als ein zu gefährliches Unternehmen abweisend beurteilten, hatte ich in eingehenden Erörterungen mit dem kühnen Manne die Ueberzeugung gewonnen, daß sowohl seine überaus tatkräftige und zielbewußte Persönlichkeit, als auch seine Erfahrungen als Polarforscher, Physiker und Ballontechniker ihn wohl befähigten, die unleugbar vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden. Ich wurde ein eifriger Befürworter des Projektes, trat in Wort und Schrift für dasselbe ein und faßte den Entschluß, mich an der Fahrt zu beteiligen.

Der Ballon sollte mit Schleppseilen ausgerüstet werden, welche die Aufgabe hatten, bei vertikalen Bewegungen als Regulatoren zu wirken. Beim Sinken legt sich ein größerer Teil der Schleppseile auf die Erde und entlastet dadurch den Ballon. Steigt dieser dagegen, so erfährt er durch das Emporheben der Schleppseile eine Mehrbelastung, die seiner Steigkraft entgegenwirkt.

Auf derartige Weise läßt sich der Ballon annähernd in gleicher Höhe halten, und solche automatische Regulierung gewährleistet daher eine längere Fahrtdauer, als sie bei völlig freiem Flug möglich wäre. Die Methode des Fahrens am Schleppseil war schon bei den „Berliner wissenschaftlichen Luftfahrten" ausprobiert und durch diese in die Luftfahrtechnik eingeführt worden.

Neu jedoch und eine eigene Erfindung Andrées war die Kombination des Schleppseils mit einem Segel, das an der Seite des Ballons befestigt war. Durch das Zusammenwirken beider Vorrichtungen gelang es, dem Ballon, der ja in der Regel genau dem Winde folgen muß, eine etwas andere Richtung zu geben und ihm demnach eine gewisse Lenkbarkeit, wenn auch nur in beschränktem Maße zu verleihen. Die Segel sind in einer bestimmten Stellung fest mit dem Ballon verbunden und die Steuerung kommt dadurch zustande, daß man den Ballon um seine senkrechte Achse dreht, so daß die Stellung der Segel zum Winde sich ändert. Bewerkstelligt wird diese Drehung dadurch, daß der obere Teil der Schlepptaue mit Hilfe von Flaschenzügen nach einer anderen Seite der Gondel verschoben wird. Diejenige Stelle der Gondel, an welcher die Schlepptaue angreifen, muß selbstverständlich stets in der Richtung der Fahrt die rückwärtige sein. Schon im Juli 1894 hatte Andrée auf diese Weise das schwierige Problem der Steuerung eines Kugelballons bei einer Versuchsfahrt mit dem Ballon „Svea" gelöst, und auch eine Nachprüfung der Methode durch das Luftschifferbataillon in Berlin ergab günstige Resultate. Natürlich mußte die Gondel anstatt der üblichen viereckigen Form eine runde erhalten, um den Befestigungspunkt der Schlepptaue leichter seitwärts verschieben zu können.

Ich hatte mich damals mit allen Einzelheiten des Unternehmens so vertraut gemacht, daß meine Hoffnung, an ihm mitwirken zu können, immer festere Gestalt annahm. Noch heute bewahre ich unter den Briefen Andrées diejenigen auf, in denen er mir schrieb: „Ich bin von keinem besser verstanden, als von Ihnen. Ich gestehe gern zu, daß Sie einer der besten Begleiter wären." Um so niederschmetternder aber war dann der endgültige Bescheid, daß die Expedition eine rein schwedische sein sollte, an welcher kein Ausländer teilnehmen dürfe.

Nach wie vor bin ich der Meinung, daß die Fahrt nicht so tragisch hätte zu enden brauchen, wenn nicht bei dem Aufstieg von Spitzbergen am 11. Juli 1897 ein großer Teil der Schlepptaue sich plötzlich losgelöst hätte, ein Umstand, der erst nachträglich bemerkt wurde. Wie dieser Verlust, dessen katastrophale Wirkung sich später deutlich zeigen mußte, überhaupt möglich war, ist niemals völlig aufgeklärt worden. Merkwürdigerweise scheint auch keiner von den Zurückgebliebenen den Vorgang selbst beobachtet zu haben.

So waltete von Anfang an ein Unstern über der heldenhaften Tat, welche durch die erstmalige Benutzung des Luftballons zu geographischen Entdeckungsreisen bahnbrechend gewesen ist und eine neue Aera in der Geschichte der Geographie eingeleitet hat, als deren Höhepunkt gegenwärtig die ersten Ueberfliegungen des Nordpols durch Richard E. Byrd am 9. Mai 1926 und des Südpols am 29. November 1929 durch denselben amerikanischen Marineflieger zu gelten haben. Man hat übrigens auch Andrée die Absicht zugeschrieben, den Südpol überfliegen zu wollen, wogegen er sich in einem von 29. November 1896 datierten Schreiben an mich mit folgenden Worten ausdrücklich verwahrt: „Daß ich beim eventuellen Gelingen von Nansens Unternehmen eine Südpolarreise statt Nordpolarreise beabsichtige, ist völlig unwahr; eine Phantasie der Kurzsichtigen, die weder den Wert und Erfolg einer gelungenen Polar-Ballonfahrt auffassen noch verstehen, daß solch ein Polarwechsel nicht ohne weiteres vor sich gehen kann. Wenn die äronautische Verschiedenheit der beiden Polar-Ballonfahrten nicht jedermann klar ist, so muß doch zum mindesten die ökonomische Verschiedenheit deutlich sein."

Stets war sich Andrée aller Schwierigkeiten und Gefahren bewußt. Aber er baute fest darauf, daß er sie überwinden werde, da er verstand es, in überaus sympathischer Art durch zwingende Argumentation auch den Gegner schließlich für sich zu gewinnen. Am 19. August 1895 schreibt er: „In der Fortsetzung meiner Reise ist es mir überall ebenso gegangen, wie im Meteorologischen Institut, es heißt, man begann mit Zweifel und wurde am Ende überzeugt."

Heute wissen wir, daß Andrée mehr erreicht hat, als man zehnte lang glaubte. Welche Katastrophe ihn betroffen, welche Kämpfe er und seine Begleiter um ihr Leben führen mußten, bis der weiße Tod sie bezwang, darüber werden hoffentlich die Tagebücher Aufschluß geben, deren Veröffentlichung die ganze zivilisierte Welt mit Spannung erwartet.

Heute in „VOLK UND HEIMAT":

Leo Sternberg: An der Grenze.

*

Carl Lamm: Wandlungen.

*

Fritz Droop: Fahrt nach Schwaben (III.)

*

Albert Hausenstein: Verschwundene altbadische Herrensitze in der Karlsruher Gegend. (II.)

Das Grab der kleinen Prinzessin / Von C. Leonard Woolley.

Der nachfolgende Vorbericht ist mit Genehmigung des Leipziger Verlags Brockhaus dem demnächst erscheinenden hochinteressanten Buch „Ur und die Sintflut. Sieben Jahre Ausgrabungen in Chaldäa, der Heimat Abrahams" von C. Leonard Woolley entnommen. „Ueber die tatsächliche Arbeit unserer Expedition, ihren Betrieb und ihre Ergebnisse hat bisher niemand in zusammenhängender Form berichtet. Die Lücke habe ich auszufüllen versucht", schreibt der Verfasser im Vorwort. Die Ausgrabungen haben eine vollständige Umwälzung unserer Kenntnis von den Anfängen menschlicher Kultur gebracht. Schon etwa 3500 v. Chr. bestand in Ur eine alte Kultur, der selbst die Griechen sehr viel verdanken. Das macht die Ausgrabungen in den tiefsten Schichten von Ur so außerordentlich interessant. Die meisten Aufschlüsse gaben die Königsgräber mit ihren märchenhaft reichen Fundstücken und dem Grauen, das in ihnen wohnt. Den Königen und Königinnen folgte ihr ganzer Hofstaat ins Grab. In einem dieser Todesschächte wurden nicht weniger als 74 Leichen gefunden. Als Nebenfrucht erbrachten die Grabungen den Beweis, daß die Sintflut ein historisches Ereignis ist. Woolleys dramatische Erzählung der Entdeckungen wird von 92 wundervollen Bildern auf Kunstdrucktafeln und einem Plane Urs begleitet.

★

Wir hatten ein Stück Land durchgraben, wo nahe der Oberfläche die Gräber der gewöhnlichen Leute ungewöhnlich dicht lagen, und waren überrascht, als wir sahen, daß der einen Tonsarg enthaltende Schacht eines solchen Grabes in eine starke Schlammziegelmauer eingeschnitten worden war. Als wir uns gegen ihre Vorderseite vorarbeiteten, stießen wir auf eine Anzahl von Tonkrügen, ein Alabastergefäß und ein Rechteck aus schwachen grauen Linien, das einen Holzkasten darstellte. Als wir die Erde fortschafften, entdeckten wir in dem Kasten nebeneinander zwei Dolche, deren Klingen aus Gold und deren Griffe mit goldenen Nägeln geschmückt waren. Zwischen ihnen lag ein Rollsiegel aus weißer Muschel mit der Inschrift „Mes-kalam-dug der König". Dicht neben dem Kasten lag ein Holzsarg mit der Leiche eines Mannes, aber die Beigaben waren keineswegs so, wie man sie bei einer königlichen Person erwarten würde. Die Mauer setzte sich nicht nur unten in den Boden hinein fort, sondern entwickelte sich, als wir ihr nachfolgten, zu einem großen Viereck, von dem der Sarg nur eine bescheidene Ecke in Anspruch nahm. Wir waren sicher, daß wir das Königsgrab noch nicht gefunden hatten.

Unter dem Fußboden aus gestampftem Lehm, auf dem der Sarg stand, erschienen weitere Tongefäße, die eine gleichmäßige Lage über der ganzen Fläche der Ziegeleinfriedigung bildeten. Zusammen mit dieser, aber in einer andern Ecke als der, in der der Sarg stand, war wieder ein Begräbnis eines Mannes mit seinen Waffen, Kupfer- und Steingefäßen. Dieser Lehmboden wurde entfernt, und eine neue Lage von Töpfen und eine weitere Grabstätte kamen ans Licht. Darunter wechselten weitere Lagen von Opfergaben mit Lehmlagen. Dann kam unvermischte Füllung, die sich bis zum Fuß der Ziegelmauern erstreckte, und auf dieser Ebene lag, mit der Oeffnung nach unten in die Erde gestellt, eine einzige, große Tonschale. Sie schützte zwei oder drei auf ein Stück Matte gestellte kleine Speiseschüsseln, die für den Gott der Unterwelt bereitgestellte Mahlzeit.

Wir gruben tiefer hinab und plötzlich erschienen Kalksteinblöcke. Sie waren in grünen Lehm eingebettet und bildeten einen Bogen. Wir hielten sie für den Abschluß eines Steingewölbs, und als die Steine schnell einsanken, fürchteten wir wieder, daß das Dach von Räubern durchbrochen worden sei. Aber die Arbeit einer weiteren halben Stunde ergab zu unserer Freude, daß das Mauerwerk sich fortsetzte und daß das, was wir vor uns hatten, eine kleine völlig unversehrte Kuppel war. Es war besonders aufregend, weil die Spitze der Kuppel über einem von starken Balken getragenen Lehrgerüst erbaut war, die in gerader Richtung durch das Steinmauerwerk liefen. Durch den Zerfall dieser Balken waren ein halbes Dutzend Löcher im Dach entstanden, durch die man Teile des dunklen Innern erspähen konnte. Beim Lichte elektrischer Lampen konnte man sogar unten auf dem Fußboden die Umrisse grüner Kupfergefäße entdecken und einen gelegentlichen Goldschimmer erhaschen.

Wir räumten den Schacht bis zur Höhe des oberen Abschlusses der Grabkammerwände aus und fanden in jeder Ecke auf dem fetten Lehm, der den Raum zwischen den Wänden und den Schachtseiten füllte, Asche von Feuern, zerbrochene Tontöpfe und Tierknochen. Vor die Kammertür hatte man die Körper dreier Schafe gelegt. Die Steinfüllung der Tür wurde weggerissen, und drinnen lagen zwischen den Resten des von der Decke herabgefallenen verfaulten Holzes fünf Leichen. Vier waren Männer — nach ihrer ärmlichen Ausrüstung zu urteilen, Diener —, die fünfte war die einer Frau. Sie trug den goldenen Kopfputz einer Dame von hohem Rang; eine lange gebogene goldene Nadel, wie wir sie bisher noch nicht gesehen hatten, hielt ihren Mantel. In ihren Händen lag ein geriefelter, gravierter Goldbecher und neben ihr ein goldenes Rollsiegel, das erste, das wir je gefunden haben: dies war offenbar die Königin.

Jetzt wurde die Zeremonie der Bestattung klar. Der königliche Leichnam wurde mit seinen Bedienten, vielen oder wenigen, in das Grab gelegt, die Tür versiegelt und in dem kleinen Hof vor dem Eingang ein Opfer abgehalten. Dann wurde dieser gefüllt, bis nur die Krone der Kuppel über die Erde herausschaute. Rund um sie herum wurden Feuer angelegt und ein Totenfest veranstaltet. Trankspenden für den Toten wurden in ein Tonrohr gegossen, das in den Boden neben das Grab hinabführte; dann wurde wieder Erde in den Schacht hinabgeworfen. Anschließend wurde ein Opfer für die Götter der Unterwelt niedergelegt und mit einer Tonschüssel bedeckt, um es vor der frischen Erde zu schützen, die es begrub. Schließlich wurde in der halbgefüllten Grube in Schlammziegeln eine Art unterirdischen Hauses errichtet.

Die Auffüllung dieses Hauses geschah nach und nach. Es wurde Lehm gebracht und festgetreten, um einen Fußboden zu schaffen, über dem Opfergaben verstreut wurden und auf den der Leichnam eines Menschen gelegt wurde, der jetzt geopfert wurde. Erde begrub diese Schicht, ein neuer Fußboden wurde gelegt, weitere Opfergaben aufgestellt, und ein weiteres Opfer erwies dem Toten in der Tiefe die Ehre. Das ging so weiter, bis der obere Abschluß der Mauern annähernd erreicht war. Dann wurde die Hälfte des Hauses mit einem Schlammziegelgewölbe überdacht; und in dieses Hilfsgrab wurde der Sarg des Mannes gestellt, der vermutlich das Hauptopfer gewesen ist. Hier weihte König Mes-kalam-dug der ungenannten Königin seine goldenen Dolche und das Siegel mit seinem Titel. Dann wurde auch diese Kammer unter der Füllung des Schachtes begraben, und wahrscheinlich wurde über dem allen auf der Oberfläche der Erde eine Art Totenkapelle errichtet, die die Heiligkeit des Ortes verewigen sollte.

Jeder Abschnitt dieser ausgedehnten Zeremonie muß durch einen religiösen Dienst bezeichnet worden sein, die ganze Feierlichkeit aber lange Zeit in Anspruch genommen haben. Ihre Einzelheiten waren sehr wahrscheinlich in den einzelnen Fällen verschieden.

Wie schon gesagt, gab es für gewöhnliche Leute keine solchen Zeremonien. Im letzten Winter fanden wir das Grab einer „Hofdame", die den uns von den Königsgräbern her vertrauten Kopfputz trug. Unter den Opfergaben neben ihrem Sarg befand sich sogar eine Harfe, eine einfachere Ausgabe der bei Königin Schub-ad gefundenen Form. Hier aber waren keine ihr zu Ehren geweihten Opfer zu finden. Wir können nur annehmen, daß sie eine Privatperson war und daß die Harfe zu ihrem persönlichen Eigentum gehörte, das sie ins Jenseits mitzunehmen wünschte, genau wie jemand anders ein Spielbrett oder eine Toilettendose mitnehmen könnte.

Die Leiche eines kleinen nicht mehr als sechs oder sieben Jahre alten Mädchens war mit einem Kopfputz geschmückt, der fast so sorgfältig gearbeitet war wie der der Königin Schub-ad, nur viel kleiner. Winzige Goldringe liefen über die Stirn, winzige goldene Buchenblätter hingen von Perlschnüren aus Lapis und Karneol herab. Sie hielt einen nur fünf Zentimeter hohen goldenen Becher in der Hand, neben ihr lagen zwei Silberschalen und ein geriefelter Becher, der die Becher des Königinnengrabes im kleinen nachahmte. Unsere Arbeiter nannten es „das Grab der kleinen Prinzessin"; aber sie lag allein darin und hatte keins der Blutopfer der Könige aufzuweisen.

Die Ursache der Faulheit.

Von

Walther Nissen.

Gegen gewisse Pädagogen bereitet die medizinische Wissenschaft einen schweren Schlag vor. Gegen solche Erzieher, deren größter Genuß darin besteht, „Faulpelzen" gegenüber hohe Moraltöne anzuschlagen.

Der französische Arzt Dr. Gommes, Mitglied der Pariser Medizinischen Gesellschaft, hat nämlich entdeckt, daß die Faulheit eine zwar nicht „normale", aber doch auf exakten physiologischen Grundlagen beruhende Sache ist. Ungefähr so wie Bauchweh oder Ischiasschmerz. Und zwar hat er festgestellt, daß der Ursprung jener immerhin ziemlich verbreiteten Erscheinung in gewissen krankhaften Veränderungen der Nervenstränge des Nackens und der Arme zu suchen ist.

Diese Veränderungen also sind es, die uns als Pennäler veranlassen, die Schule zu schwänzen, als Schriftsteller später verhindern, die Bücher zu schreiben, die man von uns mit Recht erwartet, endlich als Ehemänner uns eines Tages bewegen, unseren Frauen treu zu bleiben.

Einfach die Veränderungen der Nervenstränge des Nackens und der Arme. Ganz unmöglich, wenn solche Veränderungen eintreten, nicht faul zu sein. Ganz unmöglich, faul zu sein, wenn sie nicht eintreten. Sind jene Nervenstränge gesund, so wird man zwangsläufig zum Primus der Klasse, schreibt viel mehr Bücher, als irgend jemand von uns verlangt, und zögert nicht, bedenkliche Abenteuer zu suchen.

Hieraus dürfte ohne weiteres folgen, daß aus der Trägheit keinem Menschen fürder ein moralischer Strick gedreht werden kann. Mit ramponierten Nervensträngen des Nackens und der Arme kann man natürlich ebensowenig eine große Betriebsamkeit entwickeln, wie man verpflichtet ist, sich ohne Bizeps auf Ringkämpfe einzulassen.

Mein Instinkt hat mich nicht getäuscht: es ist eine Roheit einem Nebenmenschen Untätigkeit vorzuwerfen. Faulheit ist ein körperliches Gebrechen wie jedes andere. Unsere Lehrer hätten, statt loszudonnern, wenn wir wieder mal keinen Strich gearbeitet hatten, bewegt zu uns herantreten und uns zur Heilung unseres „Unfleißes" völlige Arbeitsruhe verschreiben müssen . . .

Das heißt . . . so weit sind die Arbeiten des Herrn Dr. Gommes noch nicht gediehen. Er hat zwar die Krankheitsursache gefunden, aber noch nicht die Heilbehandlung.

Hoffentlich findet er die auch niemals.

Wenn die Faulen ausstürben, so würden damit die letzten netten Menschen verschwinden, die einzigen, soweit ich sehe, die keinen Unfehlbarkeitsdünkel haben, und die darum alles Sittenpredigen unterlassen.

Ja, wenn man die Fleißigen menschlich näher betrachtet, so drängt sich einem der Gedanke geradezu auf: ob nicht etwa die „krankhaften Veränderungen", die Dr. Gommes an den erwähnten Nerven festgestellt hat, in Wahrheit ihr Normalzustand sind. Mit anderen Worten: daß nicht die Faulheit, sondern die Betriebsamkeit eine Nervenerkrankung ist, die Sanatoriumsbehandlung erfordert.

Hauptversammlung des Deutschen Kolonialvereins.

Cuxhaven, 27. Sept. In den Tagen vom 26. bis 28. September 1930 fand in Cuxhaven die Hauptversammlung des über ein Vierteljahrhundert bestehenden Deutschen Kolonialvereins statt. Am Freitag, dem 26., nachmittags 6 Uhr, erfolgte die Eröffnung durch den Präsidenten Föllmer, Berlin. Es waren Vertreter der Stadt, der Behörden, der Marine, des Wirtschaftslebens und einer ganzen Reihe anderer Verbände erschienen. Abends 8 Uhr fand eine öffentliche Vortragsveranstaltung unter der Leitung des Ortsgruppenvorsitzenden, Rechtsanwalt Ibisch, statt, bei der die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Ponfick, M. d. L., Berlin, und Curt Woermann, Hamburg, das Thema „Wie kann Deutschland heute noch Kolonialpolitik treiben?" behandelten. Geh. Regierungsrat Dr. Ponfick führte u. a. aus: Nicht Außenkolonisation allein, nicht Innenkolonisation allein: „Heimatpolitik und Ueberseepolitik!" Wir müssen unsere Kolonien über See wieder haben, nicht nur, weil der Raub eine Lüge und ein Unrecht war, auch nicht allein, weil wir billige Rohstoffgebiete brauchen, sondern als Auslauf für unsere industrielle und kaufmännische Jugend, daneben oder darüber hinaus als soziales und wirtschaftliches Expansionsgebiet für Pflanzer und vor allem für Siedler. Aber das nötige Material für diese Siedlung kann nur ein gesunder europäischer Volkskörper bieten. Proletariermassen erschließen keine überseeischen Erdteile. Der fortschreitenden Proletarisierung unseres Volkes ist nur entgegenzutreten durch Seßhaftmachung unserer Landarbeiter und jüngeren Bauernkinder, durch Abdrosselung ihres erzwungenen Zustroms in die Industrie- und Großstädte. Nur auf zwei gleichen Pfeilern kann Deutschlands Volks- und Staatskraft gesichert stehen, auf innerer und äußerer Kolonisation.

Der zweite Redner C. Woermann erklärte u. a.: Kolonialpolitik ist Raumpolitik, d. h. die bessere Ausnutzung vorhandenen Raumes und die Wiedergewinnung und ebenso planmäßige Ausnutzung verlorenen Raumes. Den deutschen Osten sichert man nicht durch Geld („Osthilfe"), sondern durch Menschen. Die nötige Widerstandskraft gegen den Druck unserer Feinde gewinnen wir nicht durch feiges Geschehenlassen, sondern dadurch, daß wir brachliegende Volkskraft zur Verteidigung von deutschem Gut und Boden aufbieten. So angefaßt, ist Siedelungs- und Kolonialpolitik neben Finanz- und Reichsreform das Kernstück deutscher Freiheitspolitik.

Am Sonntag erfolgt eine gemeinsame Fahrt nach Helgoland. Dort wird der Grundstein zum Dr.-Carl-Peters-Denkmal gelegt. Dem Erwerber von Deutschostafrika, Dr. Carl Peters, sollte im Jahre 1914 bei der geplanten Großen Landesausstellung in Daressalam ein Denkmal errichtet werden. Der Ausbruch des Krieges verhinderte diese Aufstellung. Nach langen Verhandlungen wurde das Denkmal von der englischen Regierung herausgegeben und lag viele Jahre in einem Schuppen in Hamburg. Der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft, einer Dachorganisation der meisten kolonialen Verbände in Deutschland, ist es nun gelungen, die Errichtung des Denkmals auf dem Stück Erde zu ermöglichen, das von den Erwerbungen Dr. Carl Peters übrig geblieben ist, nämlich auf der Insel Helgoland. Die Einweihung des Denkmals soll erst im nächsten Jahre durch die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft stattfinden.

Konteradmiral Ackermann gestorben.

★ **Berlin**, 27. Sept. (Funkspruch.) Konteradmiral a. D. Ackermann ist am Samstag früh im Alter von 61 Jahren in Berlin gestorben. Ackermann erhielt im Frühjahr 1914 das Kommando des Schlachtkreuzers „Göben" im Mittelmeer und hat dieses Schiff fast vier Kriegsjahre gefahren.

Mit Propellerschlitten durch Grönland.

Neue Nachrichten durch Prof. Wegener.

Von Professor Wegener, dem Leiter der Grönlandexpedition, trafen folgende Telegramme ein:

„Kamarujuk, 15. September, via Godhavnradio (Nordostgrönland). Nachdem wir bisher wegen der Schneestürme und der damit verbundenen schlechten Sicht unsere Propellerschlitten nicht verwenden konnten, konnten wir am 5. September mit unseren ersten Fahrten beginnen. Jeder Propellerschlitten trug eine Last von 500 Kg., und trotz des immer noch herrschenden Gegenwindes konnte eine Geschwindigkeit von 22 Metersekunden erreicht werden. Wir sind schon dreimal mit unseren Propellerschlitten bis 90 Kilometer weit ins Innere gedrungen. Jedesmal waren die Schlitten schwer beladen.

Eine eigenartige und unvorhergesehene Schwierigkeit bietet der Start der Schlitten, da die Kufen festfrieren. In der Randzone des Inlandeises müssen wir kreuzen, da hier die Steigung noch sehr stark ist und außerdem in dieser Jahreszeit die Gegenwinde immer stärker werden. Auf den Rückfahrten vom Inlandeis erreichten wir eine Geschwindigkeit bis zu 70 Std.-Km. Die Geschwindigkeit wird begrenzt durch die Unebenheiten der Schneeoberfläche. Alle Teilnehmer sind begeistert von den wundervollen Fahrteindrücken und stimmen darin überein, daß die Propellerschlitten auf der Eiswüste allen anderen modernen Transportmitteln weit überlegen sind. Professor Wegener."

„Kamarujuk, 17. Sept., via Godhavnradio. Der berühmte dänische Polarforscher Peter Freuchen und Magister Larsen trafen hier ein und nahmen an einer Propellerschlittenfahrt auf das Inlandeis teil. Sie waren beide von unseren neuartigen Transportmitteln begeistert. Prof. Wegener."

Worldcopyright 1930 by „Akademia" Heidelberg.
Copyrigth 1930 für U.S.A. by „New York Times".
Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Keine politischen Motive.

Das Urteil im Prozeß gegen Meier und Genossen.

★ **TU. Berlin**, 27. Sept. (Funkspruch.) In dem Schwurgerichtsprozeß beim Landgericht III gegen Meier und Genossen, die sich wegen der Schießerei in der Naugarder Straße zu verantworten hatten, wurde am Samstag nachmittag das Urteil verkündet. Die angeklagten Nationalsozialisten Meier, Prueske und Dömpke wurden wegen Raufhandels und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das angeklagte Mitglied des Fußballklubs „Germania", Bernsdorff, erhält wegen Raufhandels 6 Monate Gefängnis. Der Nationalsozialist Rauh wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Vor der Begründung des Urteils gegen Meier und Genossen gab der Vorsitzende eine Erklärung ab, wonach in diesem Prozeß wiederholt darum gestritten worden sei, ob er ein politischer oder kein politischer Prozeß sei. Das Gericht habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß bei Ausführung der Tat bei den Angeklagten keine politischen Motive vorhanden gewesen seien.

In der Begründung des Urteils sagte der Vorsitzende, das Gericht sei sich dahin schlüssig geworden, daß die Schuld auf beiden Seiten zu suchen sei. Der Streit sei unzweifelhaft von dem Angeklagten Bernsdorff ausgegangen. Die größere Schuld liege aber bei den drei Nationalsozialisten.

Der Angeklagte Bernsdorff erhielt Bewährungsfrist zugebilligt. Gegen das Urteil hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE Kaiserstr. 112
Die neuen Siemens-Empfänger mit der Riesenscala, Netzempfänger Preise einschl. Röhren
2 Röhren-Empf. Mk 92.- 3-Röhren-Empf. Mk 149.- 4-Röhren-Schirmgitter-Empf Mk 397.50 Verlangen Sie Prospekte. Beachten Sie meine Schaufenster

Sonntag, 28. September: 7 Uhr: Morgenkonzert. 10.15 Uhr: Evang. Morgenfeier. 11 Uhr: Kammermusik. 12 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10 Uhr: Gesangs-Quartette. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15.10 Uhr: Uebertragung des Handballmeisterspiels. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Vortrag: „Glanzleistungen antiker Technik." 19 Uhr: Sportfunk. 19.30 Uhr: Stunde der Kammermusik. 20 Uhr: Heitere Vorträge. 20.45 Uhr: Strauß-Abend. 22 Uhr: Sportbericht. 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

RADIO -Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Telefon 6743
Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz
Der neue, hochwertige Europa-Empfänger: Siemens 41 das vollendete Radiogerät Preis einschl. Röhren RM. 397.50 ferner Siemens 31, Siemens 21, sowie sonstige Neuheiten. Verlangen Sie unverb. Vorführung in Ihrer Wohnung.

Montag, 29. September: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. 15.45 Uhr: Briefmarkenkunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Das Recht der Frau im Wandel der Zeiten". 18.35 Uhr: Ein Unglück kommt selten allein. 19.30 Uhr: Amelia.

Dienstag, 30. September: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Weimarer Geselligkeit zur Goethe-Zeit." 18.35 Uhr: Auf Arbeitssuche in Amerika. 19.30 Uhr: Der Bauer im Liede. 20 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.45 Uhr: Klavier-Konzert. 22.30 Uhr: Kleinkunst.

Mittwoch, 1. Oktober: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Im Flugzeug auf Katzenwegen." 18.35 Uhr: Vortrag: „Die Gefahren des Wechselfiebers." 19.30 Uhr: Zeitbericht. 20 Uhr: Populäres Solisten-Konzert. 21 Uhr: So leben wir.

Donnerstag, 2. Oktober: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Weltfahrt. 18.35 Uhr: Großes Parlamentarier. 19.30 Uhr: Aeltere Tänze. 20.15 Uhr: Meisterdramen. 21.15 Uhr: Symphonie-Konzert.

Freitag, 3. Oktober: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.15 Uhr: Frauenleben und Bitten. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Etwas über Eisen und Stahl. 18.35 Uhr: Aerztevortrag. 19.05 Uhr: Wirtschaftsvortrag. 19.30 Uhr: Zither und Gitarre. 20 Uhr: Hände. 21 Uhr: Abendkonzert. 22.30 Uhr: Sportvorbericht. 23 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Samstag, 4. Oktober: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.25 Uhr: Hausmusik. 17.45 Uhr: Sportbericht. 18.05 Uhr: Im Maschinenraum eines Oceandampfers.

Wie Sie Ihr Geld am besten anlegen
darin beraten wir Sie durch unsere Fachleute kostenlos und ohne Verbindlichkeit für Sie. Auch zur Erledigung Ihrer sonstigen Geldangelegenheiten stehen Ihnen unsere Dienste gern zur Verfügung. Insbesondere übernehmen wir den An- und Verkauf sowie die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Ihr Besuch ist uns immer willkommen!
DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
Aktienkapital und Reserven 445 Millionen Reichsmark
FILIALE KARLSRUHE, Kaiserstr. 90

Sonder-Verkauf
in Pullovers u. Westen
Für Damen und Herren: Serie IV 15.50, Serie III 10.50, Serie II 7.75, Serie I 4.90
Für Kinder: Serie IV 9.90, Serie III 7.90, Serie II 5.90, Serie I 3.45
C. W. Keller, Ludwigsplatz, Spezialhaus für Wollwaren

Colditzer Maschinenfabrik Colditz-N. i. Sa
Kompressoren bis 300 Atm. Druck. Selbsttätige Leerlauf-Anlaßvorrichtung für elektrisch angetriebene Kompressoren.
Vertreter: K. F. Schmidt, Durlach i. B.
Grötzinger Str. 30/32. Fernspr. 131

Sichere Existenz durch Selbstfahrer-Motorhandsäge zum Brennholzschneiden. Brennstoffkost pro Meter (Stem) ca 4 Pfg. Günstige Zahlungsbedingungen
Schieß & Roßmann, Kassel 27

Küchen u. Schlafzimmer die neuest. Modelle in all. Holzarten staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

LOHNBÜCHER
nach Muster der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft schnellstens erhältlich bei
Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Im Zeichen des Preis-Abbaus!
Wasch-Samt bedruckt 2.25 1.95 1.75
Schotten doppeltbreit . . 2.35 1.85 -.95
Tweed die Mode . . . 2.90 1.95 1.45 -.95
Crêpe Marocco in viel. Farben 6.75 5.75
Mantel-Tweed 140 cm 6.50 4.50
Wir haben die Auswahl verdoppelt!
W. BOLÄNDER.
Besichtigen Sie unsere Betten-Ausstellung in der Ausstellungshalle, Stand Nr. 40.

Achtung Achtung
Die verbesserte Staatslotterie
348 000 Gewinne bei 800 000 Losen im Gesamtwert von Mk. 114 Millionen
kommen zur Ausspielung! Die Mittel- u. kleineren Gewinne sind um ein Mehrfaches erhöht. Also eine bedeutende Verbesserung der Gewinnchancen.
Lospreis: 1/8 5.— 1/4 10.— 1/2 20.— 1/1 40.—
Beteiligen auch Sie sich an diesen enormen Gewinnmöglichkeiten und bestellen Sie ein Los bei der
Staatl. Lotterie-Einnahme
HOLZ, Karlsruhe i. B., Karlstr. 64
Telefon 3524 P.-Scheckkonto 11118

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. September.

Der Ausbau des Studentenheims.

Wie wir hören, gehen die Bauarbeiten am Studentenhaus jetzt rasch vorwärts. Die Innennanstriche sind so gut wie fertiggestellt. Das Verlegen der Linoleum-Fußböden wird in dieser Woche beendet sein. Zu Anfang der kommenden Woche sollen die Möbel angeliefert werden, sodaß das Studentenhaus auf alle Fälle mit Beginn des Hochschul-Wintersemesters gegen Mitte Oktober dem Betrieb übergeben werden wird. Wenn natürlich auch noch eine Reihe von Dingen fehlen, die zu einem vollen Ausbau des Hauses erforderlich sind — es besteht z. B. noch keine Möglichkeit, Fahrräder unterzubringen, weiterhin befindet sich der Weg zwischen der Hochschule und dem Studentenhaus in einem völlig untauglichen Zustande —, so müssen diese Unvollkommenheiten zunächst in Kauf genommen werden, da die allgemeine wirtschaftliche Lage es nicht sehr aussichtsvoll erscheinen läßt, daß hierfür bald die nötigen Mittel aufgebracht werden können.

Als wichtigste Einrichtung des Studentendienstes wird wohl die Studenten-Speisung (Mensa academica) zuerst in das neue Studentenhaus übersiedeln. Es folgen die Geschäftsräume und die Studentenzimmer, von denen insgesamt 21 im Studentenhaus untergebracht sind, und die allgemeinen Aufenthaltsräume (Erfrischungsraum, Zeitungs- und Zeitschriften-Lesesaal, Studenten-Hausbücherei, Bücherei-Lesezimmer usw.). Der große Saal, der an die Stelle der alten Aula tritt, wird etwas später fertig werden. Die erste große Veranstaltung im Saal soll die Einweihung des Hauses sein, die am 21. November, einen Tag vor der diesjährigen Feier des Rektoratswechsels stattfindet.

Geh. Rat Max Märklin †.

Das Badische landw. Genossenschaftsblatt widmet dem kürzlich in Karlsruhe im Alter von 87 Jahren verstorbenen Geh.-Rat Max Märklin einen Nachruf und schreibt darin:

Märklin war es, der die damalige Not der Landwirtschaft und ihre Gründe erkannte und das bad. landwirtschaftliche Genossenschaftswesen schuf. Den Landwirten fehlte jeder Zusammenhalt. 1874 wurde Märklin Generalsekretär der Zentralstelle des Landwirtschaftlichen Vereins. Auch als solcher hat Märklin die Pflege und den Ausbau des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Baden stets im Auge gehabt. So kam es, daß 1881 schon 36 Spar- und Darlehenskassen in Baden bestanden, die 1883 zum „Landesverband der landw. Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden" zusammengeschlossen wurden. Märklin war der Gründer und erste Präsident dieses Verbandes. Im Jahre 1883 wurde von Bürgermeister Herbst der erste landwirtschaftliche Konsum- und Absatzverein in Hochstetten bei Karlsruhe gegründet. Ihm folgten die Konsumvereine Gondelsheim und Helmsheim. Wieder war es Märklin, der diese drei Genossenschaften zu einem Verbande zusammenschloß, um den einzelnen Genossenschaften eine größere Stoßkraft zu verleihen, zum „Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine". Auch bei diesem Verband, der im Januar 1883 gegründet wurde, war Oekonomierat Märklin Präsident und damit der erste Präsident der heutigen großen badischen Genossenschaftsorganisation. Bis zum Jahre 1890 war Märklin Präsident des Genossenschaftsverbandes. In Würdigung seiner großen Verdienste um die badische Landwirtschaft wurde Oekonomierat Märklin dann als technischer Referent für Landwirtschaft in das Ministerium des Innern berufen, wo er noch lange Jahre sein zielbewußtes Schaffen in den Dienst der badischen Landwirtschaft und des badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens stellte.

Die Vereinigung der Grundbücher.

Am 1. Oktober 1930 treten die wesentlichen Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Vereinigung der Grundbücher vom 18. Juli 1930 in Kraft. Der durch die Aufwertungsgesetzgebung geschaffene Rechtszustand ist häufig aus dem Grundbuch noch nicht zu ersehen. Vielfach sind aufgewertete Rechte noch in Papiermark oder einer anderen nicht mehr geltenden Währung im Grundbuch eingetragen; gelöschte oder abgetretene Rechte, die für den früheren Gläubiger aufgewertet sind, sind noch nicht wieder eingetragen.

Das Gesetz will diesem Zustand ein Ende machen und dem Grundbuch seine alte Klarheit und Vollständigkeit wieder verschaffen. Zu diesem Zwecke schreibt es (unter anderem) vor, daß der Antrag auf Eintragung der Aufwertung einer Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld oder Reallast, die nach den Aufwertungsgesetzen aufgewertet, deren Aufwertung aber im Grundbuch noch nicht eingetragen ist, bis zum Ablauf des 31. März 1931 bei dem zuständigen Grundbuchamt gestellt werden muß. Unterbleibt dies, so erlischt das aufgewertete Recht am Grundstück. Soweit es noch im Grundbuch in alter Währung eingetragen ist, wird es von Amts wegen gelöscht. Der Eintragungsantrag kann vom Gläubiger, vom Grundstückseigentümer oder einem Dritten, der ein rechtliches Interesse an der Eintragung hat, gestellt werden.

Mit dem 1. Oktober 1930 erlischt die nicht eingetragene Rangbefugnis des Eigentümers aus § 7 des Aufwertungsgesetzes, wenn der Goldmarkbetrag der aufgewerteten Hypothek niedriger wäre als 100 Goldmark.

Am 1. Oktober 1930 tritt auch das „Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken" in Kraft.

*

= **Experimental-Abend Fred Marion.** Immer, wenn der abklingende Sommer den baldigen Beginn der winterlichen Saison verkündet, stellt sich als einer der ersten Gäste des Unterhaltungsprogramms Fred Marion ein. Schon seit mehreren Jahren ist der Wiener Hellseher ständiger Besucher der Landeshauptstadt, um der staunenden Mitwelt die neuesten Experimente auf dem Gebiet der Telepathie und des sogenannten „Hellwissens" zu demonstrieren. Am Freitag fanden im vollbesetzten großen Saal des „Künstlerhauses" solche Experimente statt. Wie gewohnt, begann Fred Marion die Reihe seiner experimentellen Darbietungen mit kurzen, prägnanten Aufklärungsworten über die Begriffe Telepathie und Hellsehen, das er als „Hellwissen" bezeichnet. Das größte Interesse des Publikums konzentrierte sich naturgemäß auf die Experimente, von denen Marion zunächst drei rein auf Telepathie zugeschnittene vorführte. Obwohl diese Art der Demonstrationen in Karlsruhe schon genügend bekannt ist (Suchen versteckter Gegenstände auf einfache und erschwerte Weise), erweckten die Vorführungen dennoch lebhaften Beifall. Der zweite Teil des Abends gehörte ausschließlich den Hellseh-Experimenten, von denen einige ausgezeichnet gelangen. So rekonstruierte Marion zurückliegende Geschehnisse mit frappanter Klarheit und Genauigkeit. In dieser Gruppe verdient eine Demonstration deswegen besonders hervorgehoben zu werden, weil durch sie mit schlaglichtartiger Deutlichkeit die großen Kräfte, die der menschlichen Schrift innewohnen, erkenntlich werden: Marion erhielt einen geschlossenen Brief, der einen Zettel mit der Angabe eines wichtigen Ereignisses enthielt. Nach kurzer Konzentration schon erklärte der Hellseher, der Schreiber müsse zum mindesten ein sehr merkwürdiger Mensch sein, denn er bekomme keinen Kontakt mit ihm. Kaum eine Minute verstrich darauf, als Marion angab, der Zettel müsse unbeschrieben sein. Eine Nachkontrolle ergab die Richtigkeit dieser „hellgeführten" Vermutung. Der Besucher, der aus Spaß einen leeren Zettel abgegeben hatte, lieferte damit die Grundlage für das beste Experiment des Abends.

* **Regimentstag der 51er.** Am 5. Oktober findet, wie bekannt, der Regimentstag des Reg. 51 (Landwehr-Reserve und akt. Regt. 51) in Breslau statt. Wie aus dem Inserat zu ersehen ist, treffen sich die früheren Angehörigen des Landwehr-Regiments am Mittwoch, den 1. Oktober, abends ½9 Uhr, im Lokal „zum Löwenrachen" zwecks Besprechung der Teilnahme an der Feier. Auch diejenigen Kameraden, die nicht an dem Regimentstag teilnehmen können, werden gebeten, zu erscheinen.

Vom städtischen Schlacht- und Viehhof.

Der Mensch lebt nicht vom Brote allein. Immer noch spielt das Fleisch die Hauptrolle in der menschlichen Ernährung, trotz Rohkost und vegetarischer Bewegung und trotz der schlechten Zeiten. Pro Kopf der Bevölkerung wurden im Jahre 1929 in Karlsruhe 52,96 Kilogramm Fleisch verbraucht, im Jahre 1928 waren es sogar 56,58 Kilogramm. Zu dem höheren Konsum mögen die im Jahr 1928 viel billigeren Schweinepreise und die damals noch bessere wirtschaftliche Lage beigetragen haben. Der Konsum hat sich also gegenüber der Vorkriegszeit nicht vermindert.

Zur Fleischversorgung einer Stadt in der Größe von Karlsruhe muß nun schon ein gewaltiger Apparat in Bewegung gesetzt werden. Die Anlagen des Schlacht- und Viehhofes an der Durlacher Allee haben eine ganz bedeutende Ausdehnung. Die Fleischversorgung spielt sich in zwei wirtschaftlich vollkommen voneinander getrennten Vorgängen ab, in dem Handel mit dem lebenden Vieh und in der Schlachtung und Weiterverarbeitung des Fleisches und dem Absatz an die Konsumenten.

Der Viehhandel vollzieht sich im städtischen Viehhof.

Auf einem eigenen Anschlußgleis werden die Viehwagen an die Rampe geschoben. Das Vieh kommt zunächst in eine Umzäunung und wird erst nach tierärztlicher Untersuchung zum Auftrieb zugelassen. Mehr und Mehr aber wird der Eisenbahnverkehr durch das Lastauto verdrängt. Vieh aus der nächsten Umgebung wird direkt zugetrieben. Weite Stallungen nehmen das Vieh auf, das im Laufe der Woche zugetrieben wird. In der Marktgebühr von 2 Reichsmark für ein Stück Großvieh und 70 Pfg. für Schweine ist die Unterkunft mit inbegriffen. Die Viehhofverwaltung liefert noch das Futter, das zu Tagespreisen abgegeben wird. Im vergangenen Jahr wurden allein 60 Waggon Heu verfüttert.

Jeden Montag ist Großviehmarkt. Dann herrscht wirklicher Hochbetrieb auf dem Viehhof. Der Karlsruher Viehmarkt gewinnt immer mehr an Bedeutung. Er dient nicht mehr dem örtlichen Bedarf, sondern die Metzger kommen von weit her, von Ettlingen, Rastatt, Baden-Baden und aus dem Murgtal. Der Karlsruher Markt bietet eben gegenüber den kleinen Viehmärkten auf dem Land oder dem direkten Einkauf beim Bauern manche Vorteile. Die Auswahl ist sehr groß, die tierärztliche Kontrolle und die strengen Marktvorschriften schließen manches Risiko beim Einkauf aus. So werden jeden Montag etwa 270—300 Stück Großvieh, etwa 100 Kälber und 1200—1400 Schweine aufgetrieben. Im Jahre 1929 betrug der Gesamtauftrieb 16 400 Großvieh, 21 310 Kälber, 73 921 Schweine. Es sind also ganz beträchtliche Werte, die hier innerhalb einiger Stunden umgesetzt werden. Für den Zuschauer ist das ganze Leben und Treiben hochinteressant. Mit Zähigkeit wird um einen halben Pfennig pro Pfund Lebendgewicht gehandelt. Immer wieder weist der Händler auf die Vorzüglichkeit seiner Ware hin. Der Käufer greift das Stück ab und untersucht eingehend. Werden sich Verkäufer und Käufer einig, dann bekräftigt ein dreifacher wuchtiger Handschlag den Abschluß. Bezahlt wird meistens mit Schecks auf die Viehmarktbank, die der Käufer sofort ausfüllt, wobei ihm der Rücken seines Vertragskontrahenten als Schreibpult dient. Das Ideal für den Händler ist, wenn er möglichst bald mit einem Bündel leerer Stricke abziehen und den Erfolg in der Viehhofwirtschaft begießen kann.

Im Schlachthof,

der durch eine Straße von den Viehhof getrennt ist, wird besonders an den Markttagen mit Hochdruck gearbeitet. Der Besuch einer der Schlachthallen ist nichts für zarte Gemüter. Festgestellt muß aber werden, daß jede Tierquälerei peinlichst vermieden wird. Das Tier ahnt sein Schicksal nicht. Es wird hier in Karlsruhe mit dem Bolzenschußapparat gearbeitet. Dieser Apparat, der ungefähr die Form einer Röhre von einem halben Meter Länge hat, wird mit einer kleinen Browningpatrone ohne Geschoß geladen. Bei der Entzündung der Patrone wird ein Bolzen von etwa 10 Zentimeter Länge vorgeschnellt und durch Federkraft sofort wieder zurückgeholt. Der Apparat wird dem Rind auf die Stirn gesetzt. Wenn der Schuß mit einem kaum merkbaren Geräusch losgeht, fällt das Rind um, wie von einer unsichtbaren Riesenfaust zu Boden geschleudert. Jede Empfindung ist ausgeschaltet. Nach kurzer Zeit ist das Rind verarbeitet. Die bekannten Rinderviertel werden an Drahtseilen hochgewunden und an den Haken einer Hängebahn befestigt, deren Schienen, die einzelnen Hallen miteinander verbinden. Die schwere Arbeit des Verladens der gewichtigen Stücke fällt jetzt weg. Auf dieser Hängebahn werden die Rinderviertel in die Vorkühlhalle transportiert, wo das Fleisch bei einer Temperatur von 3—5 Grad plus seine natürliche Wärme abgeben und abhängen kann. Frisch geschlachtetes Fleisch ist ja bekanntlich für den Genuß noch wenig geeignet. Die Innereien — Gedärme, Herz, Lunge usw. — werden in eigenen Wäschereien verarbeitet.

Das Schweineschlachthaus

ist eine hohe lichtdurchflutete Halle nach den modernsten Erfordernissen der Hygiene ausgestattet. Die Schweine werden von außen durch eine Falltüre zugetrieben und geraten dann in die sogenannte Schweinefalle. Diese Falle besteht aus zwei Blechwänden, deren Abstand sich nach unten verringert. Der Boden, wird wenn das Schwein eingetreten ist, weggeklappt und das Tier ist dann zwischen den beiden Wänden unbeweglich festgeklemmt. Sofort tritt der Bolzenschußapparat in Tätigkeit, die Falle wird umgeklappt, das Tier fällt heraus und erhält jetzt den tödlichen Stich. Das Schwein wird, nachdem es ausgeblutet hat, an kleinen Kranen emporgewunden, in Kessel mit heißem Wasser getaucht und dann geschabt. Nach Verarbeitung kommen die Schweine in den Vorkühlraum und später in den eigentlichen Kühlraum. Dort sind an die Metzger und Wildbrethändler kleine Gelasse aus Eisengitterstäben vermietet, wo das Fleisch bis unmittelbar vor dem Verkauf aufbewahrt werden kann.

Umfangreiche sanitäre Maßnahmen

bieten die Gewähr dafür, daß alles Fleisch, das aus dem Karlsruher Schlachthof kommt, absolut einwandfrei ist. Die Untersuchung des lebenden Tieres wurde schon erwähnt. Unmittelbar nach der Schlachtung wird das Tier noch einmal tierärztlich untersucht. Dazu kommt von Fall zu Fall eine Untersuchung im bakteriologischen Laboratorium. Bei den Rindern ist meistens Tuberkulose der Grund zur Beanstandung. Im Jahre 1929 waren 25,3 Prozent der Rinder verdächtig. Nach dem Entfernen der betreffenden erkrankten Organe ist das Rind meistens zum Genuß durchaus geeignet. Im letzten Jahr wurden 4011 Organe entfernt.

Seit 1. April 1930 besteht in Karlsruhe die Trichinenschau, deren Einführung schon vor dem Stuttgarter Fall beschlossen worden war. Von jedem Schwein werden an den Nierenzapfen zwei Fleischproben entnommen und in numerierten Aluminiumnäpfchen der Trichinenstation zugeführt. Von jeder Fleischprobe werden 14 stecknadelkopfgroße Stückchen auf einer mit einer Quadratur versehenen Glasplatte verteilt. Die Glasplatte hat 28 Felder, sodaß sie das Fleisch von zwei Schweinen enthält. Die Proben werden mit einer zweiten geschliffenen Glasplatte bedeckt und dann so stark gepreßt, daß eine Schrift durchgelesen werden kann. Das augenmarternde Mikroskop wird nicht mehr benützt, sondern Projektionsapparate, die in einem verdunkelten Raum das Bild mit siebzigfacher linearer Vergrößerung an die Wand werfen. Da von jedem Schwein vierzehn Proben untersucht werden, ist es nach menschlicher Voraussicht ausgeschlossen, daß trichinöses Schweinefleisch in den Verkehr kommt. Die Trichinen sind im Projektionsbild ungefähr haselnußgroß. Man sieht deutlich die braune Umkapselung und den weißlichen Wurm. Seit Einführung der Trichinenschau wurden in Karlsruhe noch keine Trichinen in frischem Schweinefleisch entdeckt. Man rechnet etwa bei zehntausend Schweinen auf einen Fall. Trotz der geringen Wahrscheinlichkeit ist also die Trichinenschau ein unabweisbares Erfordernis und die Untersuchungsgebühr von 70 Pfg. wird auch von den Metzgern gerne getragen. Schweinefleischwaren, die von auswärts kommen, müssen gleichfalls der Trichinenkontrolle unterzogen werden. Warenhäuser usw. haben infolgedessen Bestandsbücher zu führen.

Selbstverständlich besitzt der Schlachthof

eine Großkälteanlage.

Zwei Kompressoren werden mit Dampfmaschinen, ein Kompressor mit Elektromotor betrieben. Erwähnenswert ist aber, daß die Eisfabrik im Jahr etwa 54 000 Zentner Eis erzeugt und davon in beträchtlichem Umfang an auswärtige Verbraucher abgibt.

So stellt der Schlachthof einen Großbetrieb ersten Ranges dar. Im Jahre 1929 wurden dort 11 128 Stück Großvieh und 63 481 Stück Kleinvieh verarbeitet. Liegt wirtschaftlich auch ein Handwerksbetrieb vor, da jeder Metzgermeister selbständig ist, so stehen doch alle technischen Errungenschaften eines Großbetriebs zur Verfügung.

Voranzeigen der Veranstalter.

Konzert. Auf das heute abend 6 Uhr im Saale des Restaurants zum „Kühlen Krug" Karlsruhe, Bannwaldallee (Straßenbahnlinie 5) stattfindende Konzert des Gesangvereins „Frohsinn", Karlsruhe-Bulach, sei besonders aufmerksam gemacht.

)(**Kulturaufgaben der Hausfrau.** Ein sehr bedeutsamer Vortrag im Rahmen der Ausstellung „Die Hauswirtschaft" wird am Montag, den 29. September, abends 8.15 Uhr, im Vortragssaal der Ausstellungshalle bei freiem Eintritt stattfinden. Herr Hochschul-Professor Dr. Friedrich wird dabei sicher eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft erhalten, denn das Thema ist äußerst aktuell.

× **Rosy Mimoiy von Anton Rudolph.** Der Karlsruher Musikschriftsteller und Kritiker Anton Rudolph, der als Mozartkenner sich schon viele Verdienste erworben hat, hat ein Singspiel unter Benützung von Mozartliedern geschrieben, das Mittwoch den 8. Oktober, abends 8½ Uhr, im Künstlerhaus seine Karlsruher Erstaufführung durch das Munzsche Konservatorium erleben wird. Die Leitung des musikalischen Teils hat Direktor Munz selbst, die scenische Leitung Frl. Margarete Neff übernommen. Vorverkauf in den Musikalienhandlungen Müller, Neufeldt und Tafel.

× **Colosseumtheater.** Wie die Direktion mitteilt, findet am Dienstag, den 30. d. M. die letzte Vorstellung des zur Zeit zur Vorführung gelangenden Variete-Programms statt. Am Sonntag, den 28. d. M. findet außer der Abendvorstellung nachmittags 3½ Uhr die beliebte Fremdenvorstellung mit ungekürztem Programm statt. Es ist hierbei auch den auswärtigen Besuchern Gelegenheit geboten, dieses genußreiche Programm zu sehen. Jeder Besucher der Nachmittagsvorstellung hat das Recht, bei Lösung einer Eintrittskarte von 1.50 RM. an, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen. Am Mittwoch, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, beginnt das Gastspiel des „Brasilianischen Kaleidoscope" unter Leitung von Professor E. William Doorlay und unter Mitwirkung von Mme. Sascha Morgowa, dem Star des Kaleidoscope. Es ist dies eine in 62 Bildern mit 40 Mitwirkenden verschiedener Nationen. Die Schau hat bereits sämtliche Erdteile mit Erfolg bereist.

= **Nachmittags-Vorstellung im Kaffee-Kabarett Roland.** Heute nachmittag 4 Uhr findet die letzte Nachmittags-Vorstellung bei vollem Programm statt. Es ist aber letztmals Gelegenheit geboten, Renlons Sensations-Illusion nachmittags zu sehen. Zweite Vorstellung abends 8 Uhr.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. (N174)

TIETZ Lebensmittel Stets frisch Stets gut Stets billig

Fortsetzung der

Propaganda-Tage

An 20 Ständen Gratis-Kostproben

79. Stiftungsfest
der Evangelischen Diakonissenanstalt Karlsruhe

Die vielen weißen Schwesternhauben gaben von Dienstag bis Donnerstag dieser Woche den Straßen der Stadt weithin ihr Gepräge, und man konnte da und dort die Frage hören, was denn eigentlich der Grund sei dafür, daß man so viele Diakonissen sähe. Ja, diese Tage der Jahresfeier lassen allerdings immer wieder das Mutterhaus an der Sophienstraße zu einer „Stadt werden, da man zusammenkommt" und da aus der nunmehr das sechste Hundert überschreitenden Zahl eine große Schar von fern und nah gern einmal wieder in ihrer Heimat Einkehr hält, die Ernte des Jahres zu überschauen und in der Gemeinschaft untereinander sich zu erquicken und zu stärken. Aber es strömen auch aus der Umgebung Karlsruhes und zwar im weiten Umkreis die Freunde der evangelischen Diakonie und aus dem ganzen Lande Anverwandte der Jubiläums- und Einsegungsschwestern zusammen, um sich mitzufreuen und mitzudanken, und wenn man angesichts der derzeitigen Unbenützbarkeit der Stadtkirche in der kleineren Christuskirche nur einen Festgottesdienst hätte halten wollen, so hätte der Raum bei weitem nicht ausgereicht. Darum fand man sich am Dienstag, den 23. September, nachmittags, zur ersten Feier dort zusammen, in welcher vier Schwestern, die auf 50 Jahre (Schw. Friedrike Zimmermann, Schw. Emma Streißguth, Schw. Frieda Mayer, Schw. Elise Idler) und 9, die auf 25 Jahre Dienstes zurücksehen konnten, durch Pfarrer Kayser die Einsegnung empfingen, während 25 junge Diakonissen nach Ablegung ihrer durchschnittlich fünfjährigen Probezeit von Pfarrer Brandl eingesegnet wurden, der die Ansprache über das Wort Joh. 15.5 hielt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne Mich könnt ihr nichts tun. Daß von den 25 neueingesegneten Schwestern 4 aus ein und derselben Gemeinde, nämlich aus Stein bei Pforzheim, stammen, verdient besonderer Erwähnung.

Am Abend des Dienstag vereinte sich die Schwesterngemeinde mit den Angehörigen und nächsten Freunden zu einer stillen Feier des heiligen Abendmahls, die in der so stimmungsvoll erneuerten Mutterhauskapelle ihren lichten Rahmen fand. Am Mittwoch war der Tag des eigentlichen „Jahresfestes". Es wurde durch ein Grußwort von Landeskirchenrat Hofheinz aus Grötzingen im Anschluß an 2. Mose 15, 27 („Und sie kamen gen Elim, da waren zwölf Wasserbrunnen und siebzig Palmbäume, und sie lagerten sich daselbst ans Wasser") eröffnet und empfing durch den eingehenden Jahresbericht seinen besonderen Inhalt, der alle Nöte und Sorgen, Dienste und Freuden des Werkes in fesselndem Ueberblick sichtete und ins Licht des Wortes Mark. 5, 36 „Fürchte dich nicht, glaube nur!" stellte. Innerste Glut empfing die Stunde durch die zündende und tief eindrucksvolle Festpredigt von Pfarrer Probst aus Frankfurt a. M., welche sich an die Zeile Matth. 21, 2 „Löset sie los und führet sie zu mir" anschloß und das Lösen der menschlichen Gebundenheiten und Hinführen zu Jesus, dem Heiland, als Leitmotiv des diakonischen Tuns einprägte.

Kraftvolle Glaubenslieder durchzogen die Feier und gaben dem Dank und Zeugnis der Gemeinde beredten Ausdruck; klangreine und tiefbeseelte Chöre steuerte die Schwesternschaft des Hauses bei, von Lehrer Nickles-Stein befeuernd geleitet, darunter der schwierige Satz von Wolfrum „Komm, Liebe" besonders hervorragend. Seminarmusiklehrer Rumpf hatte den Dienst an der Orgel freundlich übernommen und mit feinem Verständnis durchgeführt.

Am Abend des Mittwoch fand man sich in der Hauskapelle zu einer kleinen Nachfeier zusammen, in welcher Freunde des Hauses zu Herzen gehende Grüße spendeten, und am Donnerstag vormittag vereinigte die Generalkonferenz die ganze anwesende Schwesternschaft zur Beratung der gemeinsamen Anliegen des Werkes, worunter natürlich die der Verwirklichung immer näher rückende Neubaufrage einen bedeutsamen Rang einnahm, und zur inneren Sammlung für den neu wieder beginnenden Dienst.

So waren es Tage und Stunden, die diesen tausendfach der Not der Menschheit zugutekommenden Dienst in seiner Vielfältigkeit bekundeten und in seinem Ernst stärkten und zugleich seinen Geist, Ertrag und Zukunftswillen der Oeffentlichkeit kraftvoll bezeugten. Gott gebe fernerhin freudiges Dienen und mutiges Bauen zum Segen für viele!

Jedem sein Eigenheim.

Eine Kundgebung des Christlichen Gewerkschaftskartells Karlsruhe.

Das Christliche Gewerkschaftskartell Karlsruhe veranstaltete am Freitag abend zusammen mit dem Stadtverband der kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine, sowie der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner im Saale der Walhalla eine gut besuchte Kundgebung für das Eigenheim. Zu diesem Zwecke war ein hervorragender Vertreter der G. d. F. (Gemeinschaft der Freunde, Sitz Wüstenrot), Herr Gölitzer-Düsseldorf erschienen, der in einem groß angelegten Referat über die Aufgaben und Ziele der Gemeinschaft der Freunde sprach. Aus den von überzeugendem Idealismus getragenen Ausführungen des Redners gewannen die Zuhörer ein eindrucksvolles Bild von dem segensreichen und wirklich gemeinnützigen Tun und Schaffen dieser in jeder Beziehung vorbildlichen Bauspartasse, der man anfangs mit großem Mißtrauen gegenüberstand, die sich aber in den sechs Jahren ihres Bestehens die Sympathie weiter Kreise zu erobern wußte. Nach anfänglicher Zurückhaltung der christlichen Gewerkschaften gegenüber der G.d.F. stehen diese heute in einem engen Freundschafts- und Vertragsverhältnis mit der Wüstenroter Bausparkasse, die seit ihrer Gründung für rund 10 000 Bausparer ein Baugeld von über 150 Millionen bereitgestellt hat.

Herr Gölitzer führte u. a. aus: Das Ziel der Bausparkassen erstreckt sich allgemein auf die Behebung der Wohnungsnot, im besonderen aber kämpfen sie um die Beseitigung des Mietelendes, das mit der vor 80 Jahren beginnenden Industrialisierung Deutschlands mehr und mehr überhand genommen hat. Kein Kulturland Europas leide so unter dem Mietselend, wie Deutschland. 80 Proz. der deutschen Familien wohnen in Miete, während z. B. in England 85 Proz. der Familien in Eigenheimen wohnen. Der Deutsche verausgabt ein Viertel bis ein Drittel seines Einkommens im Monat für die Miete. Die Durchschnittsmiete beträgt in Deutschland 40 Mk. monatlich. Diese monatlichen Mieten häufen sich im Laufe der Jahre zu einer Riesensumme an, für die die Mieter als Bausparer innerhalb kurzer Zeit das schönste Eigenheim besitzen könnten.

Im einzelnen entwickelte der Redner das Bausparsystem. Angesichts der neuerlichen Zusammenbrüche von Bausparkassen in Frankfurt und Heidelberg, die auf undurchsichtiger Grundlage fußten, könne nicht dringend genug eine baldige und gründliche Aufsicht des Reiches über die privaten Bausparkassen gefordert werden. Denn durch das Versagen und Zusammenbrechen von Bausparkassen erleide die Förderung des Eigenheimbaues einen schweren Schaden. Und doch sei gerade die Aufgabe der Eigenheimbewegung in hervorragendem Maße eine vaterländische, eine christlich-kulturelle Aufgabe zur Bekämpfung der immer noch herrschenden großen Wohnungsnot und noch mehr zur Bekämpfung des Mietselendes; denn wenn auch noch soviele Mietswohnungen von öffentlicher Hand oder Baugenossenschaften errichtet werden, so können diese sehr oft nicht bezogen werden, weil die Mietspreise für die meisten einfach nicht erschwinglich seien. Das Wohl der Familie, der Grundzelle des Staates, das Wohl des Vaterlandes erheischen gebieterisch das Eigenheim.

Dankbarer Beifall quittierte die prächtigen Ausführungen des Herrn Gölitzer, dem der Leiter der Versammlung, Gew.-Sekretär Faßbender, noch besonders dankte. Dessen Dank galt auch dem Gesangschor der christlichen Straßenbahner, die mit mehreren Liedervorträgen die Kundgebung verschönern halfen.

Nach einer kurzen Diskussion wurde eine im Sinne des Referates gefaßte Entschließung einstimmig angenommen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 28. September.

Landestheater: Der lustige Krieg, ½8 bis ½11 Uhr.
Konzerthaus: Zimen, ½8 bis ½10 Uhr.
Colosseum: Welt-Attraktions-Programm, ½4 und 8 Uhr.
Stadtgarten: Frühkonzert (Schulerkapelle), 11 bis ½1 Uhr; Nachmittagskonzert, 4 bis ½7 Uhr; Abendkonzert, 8 bis ½11 Uhr (Polizeikapelle).
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Lalla, die Tochter des Nordens. — Beiprogramm, 4 Uhr.
Karlsruher Mannerturnverein: Vormittags: Volkstümliche Wettkämpfe; nachmittags: Alt-Gedächtnisspiele usw.; abends: Familien-Abend im Löwenrachen, 8 Uhr.
Sportvereinigung Germania: Ringkämpfe Bruchsal — Karlsruhe auf dem Sportplatz im Wildpark, 4 Uhr.
FC. Phönix: Verbandsspiel gegen Villingen, ½3 Uhr.
Verein für Bewegungsspiele gegen Sportklub Freiburg, 3 Uhr.
Gesangverein Frohsinn Bulach: Stiftungsfest-Konzert und Ball im „Rößlen Krug", 6 Uhr.
Schützengesellschaft: Fest-Konzert im Schützenhaus, 3 bis 6 Uhr.
Zirkus Holzmüller (Schmiederplatz): Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.
Naturtheater Durlach: Das Stiftungsfest des Gesangvereins „Harfe Lunge", 3 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Tanz-Abend.
Hotel Exzelsior: Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Kaffee-Kabarett Roland: Revlons Sensations-Illusion, 4 und 8 Uhr.
Roederer: Tanz-Tee.
Rest. Walhalla: Tanz.
Rest. Elefanten: Gastspiel Fritz Knapp und Konzert.
Hammerstock-Restaurant: Konzert, 7 Uhr.
Rest. Fliegerklause: Konzert und Tanz, 8 Uhr.
Rest. zum Laub: Konzert.
Schauburg: Liebeswalzer.
Atlantik-Lichtspiele: Spione.
Residenz-Lichtspiele: Die letzte Kompagnie.
Union-Theater: Siegfried

Schauburg Heute ab 2 Uhr
Die deutsche Tonfilm-Operette
Liebeswalzer

Atlantik-Lichtspiele
Nur wenige Tage Der Film der Hochspannung bis zum letzten Meter: **Spione**

Erproben Sie IMI

Sie leisten sich selbst **den besten Dienst!**

Wem sollte es nicht Freude machen, das tägliche Geschirrabwaschen und die Reinigung all der vielen Hausgeräte auf eine ganz neue Art viel schneller und besser erledigt zu sehen? IMI, die rascheste Küchenhilfe, die je für Sie erdacht wurde, bringt eine Arbeitserleichterung ohnegleichen! IMI zaubert Sauberkeit, lachende, blitzende Frische! In IMI-gespülten Sachen können Sie sich spiegeln! Kein Oel- und Fetthauch bleibt zurück. Was Sonnenglanz im Leben verschönt, macht IMI bei Ihren Geschirren! Reinigen Sie alles mit IMI, alle Sachen, sie verlangen nach IMI, sie wollen neu sein durch

1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter heißes Wasser = ein Eimer, so ergiebig und sparsam!

IMI

Henkel's
Aufwasch · Spül · und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art

j 15/30 b

Besuchen Sie die Ausstellung „Die Hauswirtschaft" in der Städt. Ausstellungshalle.
Unser Stand wird Ihre besondere Aufmerksamkeit finden.

DAS NEUE KOLPINGHAUS

IN KARLSRUHE • AM KARLSPLATZ

Der Neubau.

Von Architekt Albert Betten.

Der Neubau des Kolpinghauses hat bemerkenswerten Anteil an der Erweiterung der Stadt Karlsruhe. Während er allgemein die Stadterweiterung nach Süden fördert und zum baulichen Zusammenschluß von Bahnhof und Stadt beiträgt, grenzt er auch den im Zuge der Karlstraße vorgesehenen Karlsplatz nach Süden ab und betont gleichzeitig den Anfang der hier abzweigenden Kolpingstraße, die als Teil der großen deutschen Autostraße Hamburg—Basel besondere Bedeutung besitzt. Dazu kommt noch, daß die Kolpingstraße durch ihre Verkehrsführung für einen großen Teil der Südweststadt eine sehr gute Verbindung zum Albtalbahnhof und zum Hauptbahnhof ergibt.

Das Kolpinghaus betont weiter durch seine Ecklage die Mündung der Karlstraße in den Karlsplatz von Süden her. An dieser Hauptverkehrsader von Karlsruhe, an der Karlstraße, liegt auch der Haupteingang des Kolpinghauses; die Platzfront ist im Erdgeschoß als Ladenfront ausgebaut. Von Norden kommend, bietet sich von der Karlstraße aus das Gesamtbild des neuen Hauses als Abschluß des Karlsplatzes und als zweckgerechtes Bauwerk in klarer, gut gestalteter Straße. Der Karlsplatz und die Stadt Karlsruhe haben durch den Neubau des Kolpinghauses eine beachtenswerte, städtebaulich wertvolle Bereicherung erfahren. Das lichte, klare, fast weiße Grau der Edelputzflächen der Fronten des Hauses wird belebt durch dunkle Umrahmungen der Fenster und das Silbergrau der Fensterrahmen und der Türen, sowie durch die weiche Tönung des bodenständigen Sandsteines. Die straffe Fensterstellung drückt die innere Gliederung des Hauses und seine innere Aufteilung in kleinere Einzelräume und größere Zimmer für mehrere Personen in der Frontgestaltung des Hauses aus.

Katholische Gesellenhäuser müssen die Verkörperung der Gedanken sein, die den Gesellenvater Adolf Kolping zur Gründung des Katholischen Gesellenvereins veranlaßten. In ihnen soll sich vollziehen die Sorge für geistiges und leibliches Wohl der Jungmänner, hier soll ihnen der Ersatz des Elternhauses geboten werden. Diesen grundlegenden Voraussetzungen, an denen kein Wandel der Zeiten etwas zu ändern vermochte, muß sich die Gestaltung des Baukörpers eines Gesellenhauses anpassen, insbesondere in seiner Grundrißform. Der Geselle, d. h. der Jüngling, der ins Leben und in die Wirtschaft eintritt, um sich für irgendeinen Beruf, der ihm für Lebenszeit die Existenzmöglichkeit bieten soll, vorzubereiten und fertig zu bilden, ist die Hauptperson, die bei der Erbauung zu beachten ist. Ihm soll das Gesellenhaus vorübergehend Heimat sein. So ist dann auch bei dem neuen Haus in Karlsruhe nach diesen Gedanken die Grundrißgestaltung erfolgt. —

Die Räume des Hauses trennen sich nach ihrer Zweckbestimmung und fügen sich wieder nach ihr an- und ineinander.

Das Erdgeschoß mit dem Haupteingang an der Karlstraße nimmt die Wohnräume für den Aufenthalt in der Freizeit und den Speisesaal, als die Verkehrsmittelpunkte auf. Die Küche schließt sich mit der Anrichte auf gleicher Höhe direkt an den Speisesaal an, damit eine einfache Bedienungsmöglichkeit gegeben ist. — Eine Anordnung der Küche in anderer Höhenlage, unter Verwendung von Aufzügen, ist nicht zu empfehlen. —

Die genannten großen Räume müssen bis zur Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes mit Saal auch für Vorträge und Versammlungen dienen. —

Anschließend an Küche, Wohnraum und Säle liegt das Büfett, welches nach allen Seiten arbeitet und so auch den Betrieb allseitig überwacht. Auch der im zweiten Bauabschnitt zu errichtende Saal wird von diesem Zentralbüfett bedient. — Die Küche und die Küchenräume, sowie die Wohnabteilung für Schwestern und Mädchen haben besonderen Zugang von der Kolpingstraße; auch der Wirtschaftshof der Küche ist nach Ausführung des Saalbaues im zweiten Bauabschnitt von allem sonstigen Verkehr abgeschlossen. —

Während das Büfett den Verkehr in den großen Gemeinschaftsräumen überwacht, übt der Hausmeister in der Eingangshalle die Aufsicht über den Zu- und Abgang im Hause und den Verkehr zu den Stockwerken, in denen die Zimmer der Gesellen liegen. Das zweite, dritte und vierte Obergeschoß sind vollständig als Einzelzimmer und solche mit mehreren Betten ausgebaut. Das erste Obergeschoß enthält die Hauskapelle mit Sakristei, die Klausur der Schwestern und die Wohnung des H. H. Präses, sowie eine Abteilung für Hospizgäste. —

Wie im Erdgeschoß, so ist auch hier die ganze Grundrißaufteilung eine klare, praktische und sachliche. Die Not der Zeit verlangte äußerste Einschränkung der Baukosten, wobei die zweckgerechte Durchbildung aller Einzelheiten und die genaue Abwägung aller Maße und Größen die sorgfältigste Bearbeitung erfuhren. —

Jedem Hausbewohner stehen Bett, Tisch, Stuhl, Waschtisch mit Hahn und eingebauter Schrank zur Verfügung. Jedes Geschoß hat neben den Toiletten noch besonderen Waschraum mit „Warm- und Kaltwasser" zum Waschen nach Arbeiten mit Oelen und Fetten, sowie einen Wichsraum und einen geräumigen Balkon als Sitzgelegenheit im Freien.

Es sind im Kolpinghaus vorhanden:

86 Einzelzimmer,
13 Zimmer mit 2 Betten,
26 Zimmer mit 3 Betten,
7 Zimmer mit 4 Betten,

132 Zimmer mit 218 Betten.

Dazu kommen noch 11 Räume als Wohnung der ehrw. Schwestern und der Hausmädchen, sowie Vorstandszimmer, Lesezimmer, Bibliothek, Schreibzimmer und Fachabteilungszimmer.

Am Karlsplatz und an der Karlstraße sind zwecks wirtschaftlicher Ausnützung acht Ladenlokale eingebaut nebst Friseurstube, die mit der Haupteingangshalle des Hauses in direkter Verbindung steht.

Die Straßenfronten des Gebäudes, für deren Ausbildung die bereits begonnene Bebauung des Karlsplatzes richtunggebend war, zeigt in einfachen, klaren Formen den Zweck der Räume und die wirtschaftliche Lage der Zeit. Nach der Ausführung des zweiten Bauabschnittes wird die Bedeutung des Kolpinghauses am Karlsplatz noch klarer und schärfer hervortreten. —

Hier sei auch noch darauf hingewiesen, daß alsdann auch die Grundrißlösung erst die reine und volle Klarheit erhält, wenn die Wohnungen für Präses und Hausmeister, sowie die Hospizräume in den Obergeschossen des zweiten Bauabschnittes an der Karlstraße liegen und durch den Saalbau auch die Erdgeschoßdisposition geschlossen ist. —

Dem Ausbau der technischen Einrichtungen wurde ebenfalls besondere Sorgfalt gewidmet, damit jede Anlage der Eigenart des Hauses voll Rechnung trägt und insbesondere auch einen wirtschaftlichen Betrieb gewährleistet.

Die Heizungsanlage hat zur Erzeugung der Energie eine auf Niederdruckdampf eingestellte Kesselanlage mit Kohlenbunker unter dem Hof erhalten. Diese Dampfzentrale liefert den erforderlichen Dampf für Kochküche, Waschküche, Warmwasserbereitung und Wärmeschränke, weiter die in gesonderte Gruppen getrennte Beheizung der periodisch benutzten Räume des Hauses mit Dampf und auch den Dampf für die durch Gegenstromapparat betriebene Warmwasser-Schwerkraftheizung der Räume des täglichen Gebrauchs. —

Die sanitäre Installation besorgt fließendes Wasser in alle Schlafräume, sie versorgt die Wannen- und Brausebäder, Toiletten, Waschräume, Putzräume, Küche und Wäscherei nach den neuzeitlichsten Anforderungen der Hygiene. —

Die elektrische Beleuchtung ist sachlich einfach über das Haus verteilt, in jedem Zimmer kann entweder die Mittelbeleuchtung an der Decke, oder eine Tischlampe benutzt werden. Für die Betätigung der Hilfsmaschinen in der Küche und Wäscherei, sowie für Bügelzwecke usw. ist die elektrische Energie weitgehendst genützt. —

Für einen Personenaufzug ist der Schacht vorgesehen, leider

Am Bau und an der Einrichtung beteiligte Firmen

AUSFÜHRUNG DER EISENBETON-ARBEITEN:

Karlsruhe i. Baden, Hirschstraße 40 **Th. & O. Heffig** Fernsprecher 105, Gegründet 1878

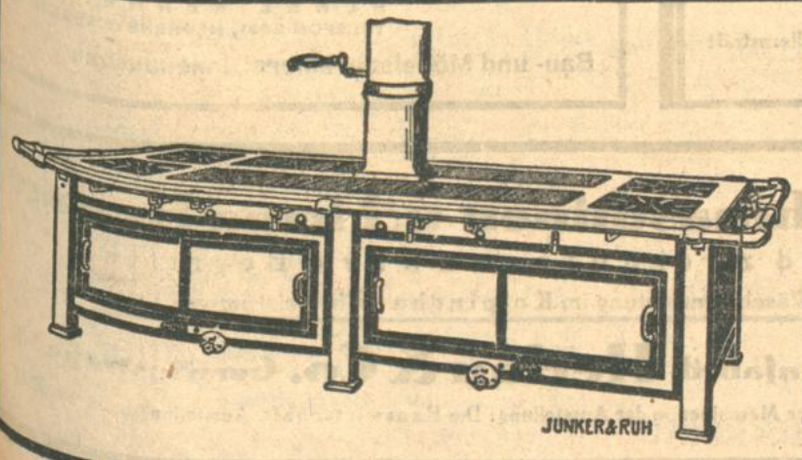
Beton- und Eisenbetonbau, Soliditit-Betonstraßen D. R. P., Asphaltierungen

Architekt Jos. Held

Unternehmung für
Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau
Plattenarbeiten aller Art
Boden- u. Wandplattenbeläge
Zimmerarbeiten
Karlsruhe, Südendstr. 24, Telefon 560

Für jeglichen Innenausbau und Wohnungs-Einrichtungen
die anerkannte leistungsfähige
MÖBELFABRIK
Paul Feederle
Karlsruhe, Durlacher Allee 58, Telef. 2040
Erste Referenzen!

Valentin Haitz • Karlsruhe
Rheinstraße 13 und Karlstraße 21 gegenüber Hauptpost
Fernsprech-Anschluß Nr. 691
Elektrische und sanitäre Anlagen jeder Art u. Größe
Gas-Herde Junker & Ruh
LEUCHT-BUCHSTABEN • TRANSPARENTE



Die gesamte Küchen-Anlage
bestehend aus
Großküchen-Gasherd
Gas-Backöfen
Dampfkochkessel-Anlage
Wärmeschränke für Gas- und Dampfheizung
lieferte die Firma
JUNKER & RUH A.-G. KARLSRUHE
GROSSTE SPEZIAL-GASHERDFABRIK EUROPAS

war der Einbau der Anlage wirtschaftlich nicht möglich. Ein Speiseaufzug vermittelt den Verkehr zwischen Küche und Refektorium der Schwestern, ein weiterer Wäscheaufzug den zwischen Waschküche und Trockenspeicher. —

Die Küche arbeitet mit Dampf und Gas, von einem elektrischen Betrieb der Küche mußte aus wirtschaftlichen Gründen vorläufig abgesehen werden. Mit Dampf werden betrieben: zwei Dampfkochkessel von 200 und 150 Liter Inhalt und eine Kippbatterie mit drei Kesseln 50 + 50 + 30 Liter. Für Gasfeuerung sind eingerichtet der große Küchenherd und ein Gas-Brat- und Backofen.

Die Waschküche hat Dampfkochfaß, Wasch- und Spülmaschine und Zentrifuge für Dampf, sowie elektrische Muldenbügelmaschine als Einrichtung erhalten. —

Die Kühlanlage ist auf den Bierkeller, der unter dem zentralen Büfett angeordnet ist, und die Kühlräume der Küche ausgedehnt. —

An Schwachstromanlagen sind eingebaut eine Telephonanlage mit vollautomatischer Wählereinrichtung und Zentrale beim Hausmeister. Postapparate haben erhalten: Büfett, Schlafzimmer des Hausmeisters, Arbeitszimmer des Präses und Wohnung der Schwestern. Hausapparate sind vorhanden in der Küche, Waschküche und in den Fluren der einzelnen Geschosse. Elektrische Uhren sind angeordnet im großen Wohnraum und in der Küche. Klingelzeichen gehen zum Hausmeister, zur Präseswohnung und zur Wirtschaftsküche. —

Es ist zu wünschen, daß recht bald die Ausführung des zweiten Bauabschnittes möglich wird und daß das Kolpinghaus in Karlsruhe dauernd den hohen Zielen, die der hochselige Gesellenvater Kolping seinem Lebenswerk, dem Katholischen Gesellenverein, stellte, gerecht wird zum Segen des deutschen Vaterlandes.

„Gott segne das ehrbare Handwerk."

*

Das Kolpinghaus ist nach dem Entwurf der Architekten B. D. A. Moritz & Betten, Köln, erbaut, unter Mitarbeit des Architekten Willy Felten. Die örtliche Bauleitung besorgte der Architekt Fritz Droste.

Wohltätigkeitsveranstaltung im Kolpinghaus.

Obgleich das neue Kolpinghaus vollständig fertiggestellt ist, fehlt es doch noch zum Teil an Gegenständen der Inneneinrichtung, die aus den zur Verfügung stehenden Baumitteln — der Bau kostet rund 750 000 Mark — nicht aufgebracht werden können. Aus diesem Grunde wird vor der eigentlichen Eröffnung des Hauses, die am nächsten Samstag stattfinden soll, eine achttägige Wohltätigkeitsveranstaltung in den festlich geschmückten unteren Räumen des Hauses stattfinden. Diesem Zweck dient nicht nur der von der Karlstraße aus zugängliche Gesellschaftsraum, der später als Wirtschaftsraum für die Allgemeinheit benützt werden soll, und der dahinter liegende kleinere Saal, sondern auch das sog. Biertunnel, ein Riesenraum in den Kelleranlagen, der besonders liebevoll und geschickt ausgemalt und geschmückt worden ist. Eine große Anzahl von Herren und Damen haben sich in bereitwilliger Weise in den Dienst der Sache gestellt. So befinden sich in dem Ehrenkomitee dieser Veranstaltung die Herren Staatspräsident Dr. Schmitt, Prälat Dr. Stumpf, Minister Wittemann, Präsident Dr. Baumgartner, Ministerialdirektor Dr. Huber und Bürgermeister Schneider.

Zur Eröffnung des Bazars am Samstag nachmittag hatten sich gleich soviele Gäste eingefunden, daß die Festsäle überfüllt waren. Unter den Erschienenen waren u. a. zu bemerken: Ministerialdirektor Dr. Huber, Landrat Dr. Baur, Präsident Lämmlein, Prälat Dr. Stumpf, Senatspräsident Guth, Direktor Prof. Dr. Ott, Geheimrat Beetz, Notar Dr. Stocker und Dr. Fichtel. Mit einem Festgesang von Casimir, vorgetragen von der Gesangsabteilung des Gesellenvereins, wurde die Veranstaltung eröffnet. Ein Prolog, der von O. Heim wirkungsvoll gesprochen wurde, gipfelte in dem Wunsche, daß Gottes Segen über dem Hause walten und ihm eine sonnige Zukunft beschieden sein möge. Nach einem Weihelied, das Frau Dr. Eschle-Rothenheber mit geschulter Stimme vortrug, ergriff Prälat Dr. Stumpf das Wort. Er wies auf den Zweck der Veranstaltung hin, der darin bestehe, einmal den Menschen Freude zu bereiten, und zum Zweite Mittel zu schaffen für den weiteren Ausbau des Hauses. Besondere Anerkennung sprach er dem Präses des Gesellenvereins, Herrn Professor Dr. Rothenbiller aus, der unermüdlich besorgt gewesen sei für die Beschaffung der Mittel für den Bau, durch dessen Erstellung ein Traum von Jahrzehnten erfüllt worden sei. Dank gebühre aber auch den Architekten, die ein modernes, zeitgemäßes Gesellenheim erstellt haben und die es verstanden hätten, eine Ueberschreitung der angesetzten Bausumme zu verhindern. Herzlichen Willkommgruß entbot der Redner den Vertretern der Behörden und Korporationen, die mit großem Interesse das Werk gefördert haben. Eine besondere Aufgabe habe sich der Gesellenverein gestellt durch die Pflege des Gemeinschaftsgeistes und der gegenseitigen Hilfe. Das Haus soll ein Ledigenheim sein für die Jugend, die Sinn hat für reine Jugend und Lebensgestaltung im christlichen Geist. Die gesamte katholische Kirchengemeinde von Karlsruhe nehme innigen Anteil an diesem Werke, das die Grundlage bilde für Verantwortung, für neues Schaffen für Gegenwart und Zukunft. Der Redner schloß seine Ansprache mit dem alten Gesellengruß: „Gott segne das ehrbare Handwerk".

Im Anschluß an die Eröffnungsansprache brachten die Herren M. Spengler, F. Fauser und H. Rübenacker in brillantem Zusammenspiel ein Alegretto aus dem Trio Es-Dur von W. A. Mozart sehr tonschön zu Gehör.

In einem Schlußwort dankte Professor Dr. Rothenbiller gleichfalls allen Mitarbeitern und Helfern namens des Gesellenvereins für ihre tätige Mithilfe, insbesondere Hochw. Prälat Dr. Stumpf, als dem liebevollen, unermüdlichen Förderer des nun mehr vollendeten Hauses, das, getreu seinem sozialen Zweck, der katholischen Jugend in der Fremde das Vaterhaus zu ersetzen, auserkoren sei.

Nach weiteren Musik- und Gesangsvorträgen fand eine allgemeine Besichtigung des Hauses statt, das in seiner einfachen, aber praktischen Gestaltung und mit seiner gewaltigen Ausdehnung allgemeine Bewunderung erregte.

Die späteren Veranstaltungen am Samstag abend wiesen ebenfalls starken Besuch auf.

Wäschehaus Schulz
Inh. E. Finkenzeller Herrenstraße 24
Ständiger Lieferant von Krankenhäusern Sanatorien usw.
EIGENE WÄSCHEFABRIK

Albert Wittmer
TAPEZIERGESCHÄFT
Karlsruhe - Beiertheim (Weiher-Siedlung)
Tauberstrasse 15, Fernsprecher 2315
Anfertigung sämtlicher Polstermöbel (Klubmöbel) Matratzen, Rosshaar-, Schlaraffia-, Kapok-, Woll-Matratzen usw.
PATENT-FEDERKANT-RÖSTE
Tapezieren von Zimmern und Linoleum legen

Baumaterialien-Großhandlung
Julius Graf & Cie.
G. m. b. H.
Karlsruhe in Baden
Zeppelinstraße 6, Telefon Nr. 6926 und 6927
Ausführung v. Platten-Arbeiten. Boden- u. Wandplatten aller Art, Musterplatten, Zeichnungen, Kostenanschläge auf Wunsch
Wir bitten um Besichtigung unserer Muster-Ausstellung

Geschw. Schmid
Kaiserstraße 88, Telefon Nr. 3163
Leistungsfähiges Spezial-Haus feiner Silberbestecke usw.
Ältestes Solinger Stahlwaren-Geschäft
EIGENE MESSERSCHMIEDE UND FEINSCHLEIFEREI

Gebrüder Wissler
KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 237
Glas, Porzellan
Küchen-Einrichtungen
FÜR HOTEL UND PRIVAT

Moninger Bier Karlsruhe
Ein feines Erzeugnis, rein und wohlbekömmlich
Kommt im Hause zum Ausschank

Baubedarf G.m.b.H.
MÜLLER · GLAUNER · TAXIS
Karlsruhe, Brauerstr. 6b, Fernsprecher Nr. 7576/77
Baumaterialien jeder Art
Boden- und Wandplatten-Ausführungen
Asphaltarbeiten
Gips- und Steinholz-Estrich, Kiespressdächer „Dasytekt", teerfreie Bedachung „Bonitekt"

Wintrich Feuerlöscher
haben sich als Feuerschutz gegen alle Brände seit 20 Jahren 1000 fach bewährt. In Karlsruhe wurden beliefert: Berufsfeuerwehr, städt. Betriebe, techn. Hochschule, Kirchen, Ministerien, Polizei, Reichsbahn, Reichspost, Krankenhaus, Badenwerk, Industrie, Private Bauten, Garagen u. a. m.
General-Vertretung:
Karl F. A. Müller Sohn
Karlsruhe, Amalienstraße 7, Telefon 1284

Alfred Bosch
Gipser- u. Stukkatur-Geschäft
Ausführung von Innen- und Außenputzarbeiten jed. Art
Spezialität: Kunst-Marmor
Neckarstr. 33, Tel. 6777

Josef Kupferschmid
Bauschlosserei und Eisenkonstruktionen
KARLSRUHE i. B. • TELEFON 2343

EMIL AXTMANN
MALERMEISTER
Telefon Nr. 7418 Hohenzollernstr. 31
Karlsruhe-Beiertheim

Josef Striebich jr.
SCHREINERMEISTER
TELEFON 2951, HERRENSTRASSE Nr. 32
Bau- und Möbelschreinerei, Innenausbau

Boschert
Büro-Bedarf

Gebr. Boschert • Karlsruhe • Kaiser-Passage 10-18

Waschmaschinen u. Firma Herlan
sind zwei untrennbare Begriffe!
Die Wäscheeinrichtung im Kolpinghaus beweist unsere Stärke
Maschinenfabrik Herlan & Co. Gerwigstraße 53
Wir zeigen unsere Maschinen in der Ausstellung: Die Hauswirtschaft, Ausstellungshalle, Stand 27

Eine edle Stifterin für das Kolpinghaus.

Schon lange vor dem Krieg wurde in der Residenzstadt Karlsruhe die Erstellung eines neuen großen katholischen Hauses als dringendes Bedürfnis empfunden. Die Lösung der Aufgabe scheiterte aber immer an der Frage der Finanzierung eines für Karlsruhe und das ganze Land so segensreichen Unternehmens.

Da kam im Jahre 1919 eine Helferin in der Not. In Karlsruhe lebte seit langen Jahren Fräulein Katharina Knoll genannt Sulzer. Sie war am 28. Dezember 1848 in Heidelberg geboren. Also in demselben Jahre, als Adolf Kolping in Elberfeld den ersten Gesellenverein ins Leben rief. Ihr Vater, der Metzgermeister und Gastwirt in Heidelberg war, starb schon sehr früh. Ihre Mutter verheiratete sich wieder mit dem Sohn des Bürgermeisters von Heidelberg, dem Postpraktikanten Ludwig Sulzer, der aber nur noch wenige Jahre nach der Verheiratung lebte. Von diesem ihrem Stiefvater führte Frl. Katharina Knoll ihren Beinamen Sulzer. Auch ihre drei Geschwister, eine Schwester und zwei Brüder, starben in jungen Jahren. So lebte Frl. Sulzer lange Jahre mit ihrer Mutter zusammen und dann allein für sich.

Katharina Knoll genannt Sulzer war erfüllt von sehr weitblickenden sozialen Gesinnungen und jederzeitiger Hilfsbereitschaft. Mit ihren Freundinnen arbeitete sie während des Krieges, indem sie für die Soldaten strickte und manches Liebespaketchen an die Front schickte. Ihre Hausangestellte, Klara Wachter, die seit November 1908 bei ihr war, behandelte sie wie ihre eigene Tochter und gedachte ihrer auch in ihrem Testament. Auch das neue Vinzentiushaus, deren Schwestern sie in ihren kranken Tagen pflegten, erfuhren ihren mildtätigen Sinn. Sonstige nähere Verwandte hatte sie keine.

Schon die Mutter legte es ihrer Tochter nahe, mit dem ziemlich großen Vermögen, das die Familie besaß, etwas Gutes zu schaffen. Dieser Mutterwille war ihr bei ihrer idealen Veranlagung heilig. Im Laufe der Jahre nahm sie immer wieder Gelegenheit, jungen Leuten des Handwerks und des Gewerbestandes ihre weitere Ausbildung an der Baugewerkschule in Karlsruhe zu ermöglichen. Die guten Erfolge, die sie damit machte, sowie die Dankbarkeit der jungen Leute, ließen in ihr den Entschluß reifen, wenn irgend möglich, ihr ganzes Vermögen einem solchen Zwecke zuzuführen. „Eine tüchtige, fachliche Ausbildung ist für die jungen Leute ein großes Kapital, das durch keine Inflation verloren geht", so sagte sie öfters. Für dieses Ziel lebte sie, dafür sparte sie, es war mit der Zeit ihre Lebensaufgabe geworden.

Als sie nach den Wirren des Krieges ihre Gesundheit wanken sah und ihre Kräfte allmählich schwinden fühlte, war es ihre unablässige Sorge, wie sie ihr Vermögen einem solchen Zwecke zuführen könnte. Schließlich kam sie zu dem Entschluß, ihr Vermögen, das in der Hauptsache in Grundstücken bestand, dem Gesellenverein zu schenken. Gern hätte sie noch das neue Kolpinghaus selbst gesehen, aber Gott hat es anders gewollt. Die edle Wohltäterin und Stifterin ist bereits am 29. November 1921 in die ewige Heimat eingegangen. Ueber unserem Volke aber lastete noch ein schwerer Druck. Leider hat auch die Inflation einen Teil des Stiftungsvermögens hinweggenommen. Der größere Teil war aber zum guten Glück in Baugelände angelegt. Das ermöglichte im letzten Jahr die Inangriffnahme des neuen Kolpinghauses, das heute vollendet vor uns steht und über 200 jungen, strebsamen Menschen Wohnung und Verpflegung, Heimat und sichere Geborgenheit bietet. Frl. Katharina Knoll genannt Sulzer hatte bei ihrer Schenkung keinen anderen Wunsch, als daß jedes Jahr durch das hl. Opfer ihrer gedacht und daß ihr Name im neuen Kolpinghause festgehalten werde. Viele Hunderte und Tausende junger Männer, die im Laufe der Jahrzehnte durch dieses Haus gehen werden, werden der edlen Stifterin, dieser weitschauenden und sozial gesinnten Frau ein dankbares und herzliches Vergelt's Gott sagen.

AUFZÜGE für Personen und Lasten
mit und ohne Feineinstellung
Maschinenfabrik Wiesbaden
Gesellschaft mit beschr. Haftung
Filiale mit Kundendienst:
Ingenieur A. Lang, Karlsruhe Sommerstr. 6 Fernsprecher 1722

VORTEILE
bringt Ihnen stets der Einkauf im
BETTEN-SPEZIALHAUS
SCHNEYER
Kaiserstr. 95, Werderplatz, Rheinstr.

LINOLEUM
liefert und verlegt in Ia Qualitäten
Franz Gehrecke
Linoleum-Spezialgeschäft
KARLSRUHE ◆ LEOPOLDSTR. 31 ◆ TEL. 2222

Die Kühlanlage des Kolpinghauses arbeitet mit einem
Rot Silber Kühlautomat A-S
dem idealen Kälteerzeuger ohne Stopfbüchsen, Ventile u. gasführende Leitungen; Explosionsgefahr u. Gasentweichen völlig ausgeschlossen
BROWN, BOVERI & Cie. A. G. Mannheim O 4. 8/9. Abteilung Kältemaschinen

Emaillieren aller Blechartikel
wie Herde, Oefen sowie anderer Gegenstände übernimmt leistungsfähiges Emaillierwerk zu billigsten Preisen ●
Angebote unter Nr. L9674a an die Badische Presse.

Die Bewohner der Südstadt
sowie die Firmen dieses Stadtteils ersparen viel Zeit, wenn sie sich zur Abgabe von Abonnement- und Anzeigen-Bestellungen für die Badische Presse sowie zur Erteilung von Druckaufträgen für Familien-, Vereins- und Geschäftsdrucksachen an die Geschäftsstelle
Werderplatz 34a
wenden. Alle Aufträge werden ohne Verzögerung an die Hauptgeschäftsstelle weitergeleitet. Bequeme Schreibgelegenheit und Leseraum vorhanden. Geöffnet von 8–½1 und ½3–7 Uhr

Umzüge
mit Möbel-Auto und Rollen aller Art, gut und billig. (22245
Herm. Schultis, Tel. 5582, Hirschstr. 20.

Stellengesuche
Männlich

Bezirks-Vertretung!
für Heizbarer Artikel des täglich. Bedarfs sucht tüchtig. Kaufmann, bei sicherer Sicherheitsleistg., übernimmt evtl. auch Kommissionslager. Ausf. Angeb. u. Nr. S5215a an die Bad. Presse.

Junger, strebsamer Kaufmann
war in Trikot, Strickwaren, Buntweberei u. Baugeschäft tätig, sucht per sof. od. spät. Stell. Sämtl. Arbeit, sowie auch Nebenarbeiten werd. übernomm. ev. a. Reiseposten. Off. an Jos. Dieringer, Karlsruhe, Marienstr. 9, II. (F28973)

Junger Mann (30 J.), Sattler und Polsterer, sucht Stelle als Hilfsarbeiter, Hausmeister, Packer od. dergl. Angebote unt. G3187 an die Bad. Presse.

Junger, saub. Mann, 19 Jahre alt, sucht Beschäftigung als
Zigarettenboy
in gutgeh. Restaurant od. Café. Angeb. unt. H.R.10150 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Bar 500 Mark demjenigen,
welcher tüchtigem, vorwärtsstrebendem, repräsentativem Kaufmann, versiert in allen Sparten seines Berufes, hervorragender Akquisiteur und Verkäufer, bankmäßig gebildet, mit hervorragenden technischen Kenntnissen und einigen juristischen nebst volkswirtschaftlichen Semestern, (N3580)
gehobene, vertraglich festgelegte Dauerposition
mit Erfolg, gleichgültig welcher Branche, verschafft. Strengste Diskretion zugesichert und verlangt. Angebote unter K.R. 8865 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe. (N 3580)

Kaufmann (Reisend.)
mit eig. Motorrad und Führerschein 3b, sucht
erstkl. Vertretung
Reflektiert wird nur auf lukrativen Artikel. Gefl. Angebote unt. F3059 a. d. Bad. Presse.

Musiklehrer und Chordirigent
staatlich anerk., ausgebildet in Berlin, übern. Chöre. Ang. unt. Nr. M8112 an d. Bd. Pr.

35jähr. Fräulein
aus guter Familie, perfekt in allen Zweigen des Haushaltes, auch Erfahrung in der Krankenpflege, sucht
selbständigen Wirkungskreis
in frauenlosem Haushalt oder bei Ehepaar, wo auf gediegenen, einwandfreien Charakter Wert gelegt wird. Eintritt 15. Okt. od. später. Näheres bei Frau R. Zimmermann, Durlach, Waldstraße Nr. 34. (B1441)

Chauffeur
26 J. alt, sucht Beschäftigung, Führerschein 1, 2 u. 3b bei bescheiden. Ansprüchen. Angebote unt. O3039 an die Bad. Presse.

Gebildete Dame sucht Wirkungskreis als ärztliche Gehilfin
gewandt in Höhensonnen- u. Diathermiebehandlungen, schriftl. Arbeiten (Kurzschr., Maschinenschr.) u. Beihilfe bei Operationen. Angebote unt. K3135 an die Bad. Presse.

Friseuse
20 J. alt, sucht Stelle per 1. Okt. od. später. Perfekt in Kurz- und Langh., Dauer-, Wasser- u. Fönwellen, sowie Maniküre. Angeb. an M. G., Friseur, b. Sacher, Badenweiler.

Suche für m. 17jähr. Tochter
Friseuse-Lehrst.
Angeb. u. Nr. O8139 an die Bad. Presse.

Suche für m. Tochter, 18 Jahre alt,
Anfangsstelle am Büfett,
übernimmt auch Hausarbeit. Angebote unter D5203a an Bad. Pr.

Junges Mädchen
22 J., sucht Stellung im Haush. für sofort. Angeb. u. Nr. S3125 an die Bad. Presse.

Alleinmädchen
26 J. alt, sucht sich auf 15. Okt. zu verändern. Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unt. Q3041 an die Bad. Presse.

Mädchen
36 Jahre alt, in Küche u. Haushalt erfahren, mit nur guten langj. Zeugniss., sucht Dauerstellung in gutem Haus auf 1. oder 15. Oktober. Angebote unter H.T.10194 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mädchen
20 J., erfahr. i. Haushalt, Nähen etc., sucht passende Stelle, evtl. auch zu Kindern, p. 1. Nov. Ang. u. M2892 an die Bad. Presse.

Suche Stelle
als Stütze. Bin 37 J. alt, kann koch., backen, Einmachen, im Nähen bewand. Erfahren in Kinder- u. Krankenpflege. Offerten unter S3093 an Bad. Presse.

Handarbeiten
Bitte beachten Sie meine Schaufenster
Rud. Vieser sen.
Kaiserstraße 225

1 rub., fleiß. Mädchen such. auf 1. Novemb. in kleinem, frauenlos. Haushalt Stellung. Ang. u. Nr. W3122 an d. Badische Presse.

18jähriges, kräftiges
Mädchen
sucht Stelle neben die Köchin oder als Zweitmädchen, in gutem Hause. Jahreszeugnis vorhanden. Offerten unt. Nr. F5208a an d. Badische Presse.

Alleinstehende, gebild. Witwe, gesetzt. Alters, gesund, arbeitsfreudig, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, sucht Stell. als
Wirtschafterin
bei einzelner Dame oder in frauenlosem Haushalt. Ia Zeugn. u. Referenzen. Angeb. unt. Nr. X3098 an d. Badische Presse.

Fräul. sucht Stell. als
Haushälterin.
Sehr kinderlieb. Offerten unter Nr. W3074 an die Bad. Presse.

Mädchen
20 Jahre alt, sucht Stellung in Haushalt. Angebote unt. F3156 an die Bad. Presse.

Jung., fleißiges
Mädchen
vom Lande, zur Erl. des Haushalts, sucht Stelle in gut. Hause. Lohn Nebensache. Angebote u. H.X.10198 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Jung., ehrl., braves
Mädchen
mit gut. Zeugn., sucht Stelle sof. od. später. Angebote unt. M4137 an die Bad. Presse.

Tücht. Frau
unabh., m. g. Empfehlung, sucht Stundenarbeit f. vorm., auch halbe Tage. Off. u. H.F.10206 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche Stelle f. meine 17 Jahre alte Tochter z. Mithilfe i. Haush. Eintritt auf 15. Okt. od. 1. Nov. Ang. u. X3123 an Bad. Pr.

Gewandt. Mädchen
sucht Halbtags- oder Stundenstelle. Off. u. H.G.10207 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fl. ehrl. Mädchen
d. schon in bess. Häus. tät. war u. Kochkenntn. besitzt, sucht Stelle auf 1. od. 15. Okt. Angeb. u. F. W. 8965 a. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Heiratsgesuche

Reiche Heiraten
u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückp. erw.

Heirats-Auskünfte
bei. überallh. Pr.-Detektiv A. Stein. Pol. Wachtm. a. D. Pforzheim Tel 116 (5914)

Heirat.
Hauptlehr., kath., 29 J., in kl. Landstädtchen Badens angestellt, sucht auf diesem Wege mit gebild., nett. Frl. mit hübsch. Aussteuer u. etw. Barvermögen, zwecks bald., glückl. Ehe bekannt zu werd. Zuschrift. u. Nr. H.C. 10203 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Kaufmann
28 J., evang., in gut. Pos., weit gereist, hier fremd, Sinn für Natur u. Kunst, w. die Bekanntschaft eines häusl., sparsam. Mädels zwecks spät.
Heirat
Verw. Vermittl. gerne gestattet. Zuschriften mit Bild unt. Angabe der Verm.-Verhältniss. wolle man richten unt. H.B.10190 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heirat
w. geb. Frl., Ende 30, sehr häusl. u. geschäftstüchtig, m. Verm. u. s. schön. Einricht., m. geb. Herrn in sich. Position, Beamten od. bess. Geschäftsm. Reelle Zuschr. m. Bild etc. u. F5205a an die Bad. Presse.

Zwecks Heirat!
Gewandter Kaufmann — Bankfachmann — solide, zielbewußt, jedem Beruf, auch Landwirtschaft anpassungsfähig, 38, groß, sehr gute Erscheinung, aus bester Familie, sucht Bekanntschaft hübscher, junger Dame mit guter Figur, schlicht, natürlich. Nicht Herkunft sondern liebes Wesen und Herzensbildung bei wahrer beiderseitiger Zuneigung ausschlaggebend. Bei Einheirat kleines Vermögen verfügbar. Diskretion verlangt und gegeben. Aufrichtige, nicht anonyme Bildzuschrift, Bild ehrenwörtlich zurück, unter 12785 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. (N3602

Geschäftsführer
größeren Unternehmens, 34 Jahre alt, m. hoh. Einkommen, wünscht die Bekanntschaft einer häuslichen charaktervollen Dame aus guten Kreisen. Freundl. Zuschriften, die streng diskret behandelt werden, beförd. unt. W.M. 266 Rudolf Mosse, Mannheim. (N3618)

Ein wertvoller Mensch
ist schon eine große Garantie für eine glückliche Ehe, besonders aber dann, wenn die wirtschaftlichen Belange auch entsprechend sichergestellt sind. - Unsere Organisation bearbeitet als Treuhänder jeden Einzelfall und ermöglicht dadurch in ganz kurzer Zeit unseren Mitgliedern einen vollen Erfolg. - Lassen Sie sich von dieser Tatsache überzeugen, und fordern Sie unsere illustrierte Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. Rückporto (Katholiken besondere Ausgabe K). Volle Garantie - Keine Vermittlung - Niedriger Beitrag - Kein Vorschuß. Ein- und Austritt jederzeit. - Unsere
Treuhand-Abteilung
macht Ihnen völlig kostenlos Vorschläge, jedoch sind dazu Angaben über Beruf, Alter, Familie, Einkommen, Konf. u. Zukunftsabsichten erforderlich. Diskretion selbstverständlich. - Viele Einheiraten gemeldet. - — Ueber 100 000 Vornotierungen —
„Der Bund" Zentrale Kiel
Zweigstelle: Mannheim
Heinrich-Lanzstraße 15.
Empfangszeit:
Wochentags 10-7, Sonntags 2-6 Uhr.

Lebensfroh. Fräulein sucht freundschaftl. Anschluß an geb. Herrn i. Alt. v. 40—50 J., zw.
Gedanken-Austausch
Spätere Heirat, bei gegenseitig. Zuneigung. Zuschr. u. H.C. 10205 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Heirat!
Suche für m. Schwester, 45 J., m. tadellos. Vergangenh., gesund, große jug. hübsche Erschein., gebild. u. tücht. i. Haush., in Karlsruhe lebenden Witwer in sich. Stellung mit Kinder, denen sie eine lb. Mutter wäre. Diskretion zugesichert. Zuschrift. unt. N3088 an die Bad. Presse.

Suchen Sie
einen Lebenskameraden einen wertvollen Menschen, der allzeit mit Ihnen eins ist, der zu Ihrer Art und zu Ihren Lebensgewohnheiten paßt, so heißt es vorbereiten, denn davon hängt
Ihr Lebensglück
ab. Der Bekanntenkreis ist zumeist klein, der Zufall trügerisch, das Warten entmutigend. Warum dies alles? Schon sehr bald können Sie Heim und Herd Ihr eigen nennen — wenn Sie
durch den Lebensbund
guten Gelegenheiten nachgehen würden. Wir haben beste Verbindungen in allen Kreisen und geben Ihnen kostenlos und unverbindlich Rat, Auskunft und Vorschläge. Unsere vornehme und gewissenhafte Arbeit verdient Ihr Vertrauen. Verlangen Sie diskret und verschlossen unsere Probenummer gegen 30 Pfg. Porto.
Verlag Bereiter, München 165, Karlstr. 10
Sonderabt. für Einheiraten.
Zweigstellen im In- und Auslande.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Erhöhung des Weizenzolls.

Verbilligtes Frischfleisch an Stelle von Gefrierfleisch.

Berlin, 27. Sept. (Funkspruch.)

Der „Deutsche Reichsanzeiger" veröffentlicht eine gemeinsame Verordnung des Reichsfinanzministers und des Reichsernährungsministers auf Grund des Gesetzes über Zolländerungen vom 15. April 1930. Durch diese Verordnung wird mit Wirkung vom 28. September der

Zoll für Weizen und Spelz, der bisher 15 RM. betrug, auf 18.50 RM. je Dz. heraufgesetzt.

Daraus ergibt sich auch eine entsprechende Erhöhung des Zolles für Mehl aus Getreide mit Ausnahme von Hafer und Gerste, weil nach dem Gesetz vom 15. April der Zollsatz auf die Höhe des doppelten Weizenzolles, zuzüglich 1.50 RM. festgesetzt ist. Der Mehlzoll beträgt jetzt also 38.50 RM.

Wie wir weiter erfahren, steht der Erlaß einer Verordnung bevor, durch die an Stelle des am 30. September ablaufenden Gefrierfleischkontingents nach einem mit den Interessenten vereinbarten Gutscheinsystem ein Kontingent von verbilligtem deutschem Qualitätsfleisch zur Verteilung kommt. Zunächst werden dafür bis zum 31. März 1931 10 Millionen RM. aus den Erträgen des erhöhten Weizenzolles zur Verfügung gestellt werden.

Exportblockade.

Berlin, 27. Sept. (Funkspruch.)

Zu der neuen Verordnung über Einfuhrscheine wird von unterrichteter Seite mitgeteilt:

Die internationale Ueberproduktion nimmt bei fast allen Agrarerzeugnissen einen derartigen Umfang an, daß unter dem Druck immer zahlreicher werdenden Dumpingversuche des Auslandes, wie z. B. in neuester Zeit des russischen Weizendumpings, die Weltmarktpreise in ständig weiterem Absinken begriffen sind. In Fortführung der mit dem Gesetz zum Schutze der Landwirtschaft eingeleiteten Agrarpolitik hat die Regierung nunmehr in einer Verordnung über Einfuhrscheine deren Umfang einschränkend neugeregelt, um nicht ohne hinreichenden Erfolg für die Landwirtschaft deutsche Ware und deutsches Geld ins Ausland verschleudern zu lassen, sondern diese Mittel für die innermarktliche Absatzförderung zu verwenden. Hiermit soll Zug um Zug der Weg, der mit dem Weizenvermahlungszwang mit gutem Erfolg beschritten ist, verstärkt und weiter verfolgt werden. Gedacht ist hierbei neben der bereits angekündigten Erhöhung der Weizenvermahlungsquote in erster Linie an einen Verwendungszwang für inländische Braugerste, Hopfen, tierische Fette und eventuell für weitere Erzeugnisse.

Starkes Wiederansteigen der Benzoleinfuhr.

Die im April dieses Jahres erfolgte Einführung eines Benzolzolles in Deutschland hat, nachdem in den letzten Monaten vor dem Inkrafttreten des Zolles bedeutende Vorratsimporte stattgefunden hatten, die Einfuhr ausländischer Benzole zunächst stark gedrosselt. Die deutsche Benzoleinfuhr, die im April eine Rekordhöhe von 49 108 Tonnen erreicht hatte, ging im Mai auf 5 105 Tonnen zurück. Seitdem ist jedoch, wie die folgende Tabelle veranschaulicht, ein wenn auch langsames so doch stetiges Wiederansteigen der Benzolimporte festzustellen.

In Tonnen	1929	1930
Januar	13 884	13 139
Februar	9 633	17 662
März	8 428	30 051
April	11 872	49 108
Mai	17 555	5 105
Juni	18 188	6 546
Juli	15 264	8 257
August	15 839	13 519

In der Zeit vom Mai bis zum August ist die monatliche Benzoleinfuhr Deutschlands um 8 414 Tonnen oder rund 165 Prozent auf 13 519 Tonnen gestiegen und hat damit die entsprechende Einfuhrmenge des Vorjahres wieder erreicht. Mehr als die Hälfte der Einfuhr des letzten Monats stammte aus den Vereinigten Staaten (7 085 Tonnen). Größere Benzolmengen wurden außerdem im August noch aus Belgien (2 261 Tonnen), aus dem Saargebiet (2 070 Tonnen), aus den Niederlanden (999 Tonnen) und aus Polen (689 Tonnen) bezogen. Die Tschechoslowakei, die ehemals ebenfalls ein wichtiges Bezugsland war, ist dagegen neuerdings als Benzollieferant fast gänzlich ausgeschieden.

Die amerikanische Mathis-Gründung.

Zu der bereits kurz gemeldeten Gründung der American Mathis Incorporated, die in den Vereinigten Staaten nach Lizenzen der Straßburger Mathis-Werke Automobile bauen will, wird uns aus Newyork berichtet, daß die Kapitalisierung der neuen Gesellschaft aus 60 000 nicht kumulativen und nicht stimmberechtigten 7 proz. Vorzugsaktien A, sowie 500 000 nennwertlosen Stammaktien B besteht. Davon sind 300 000 Stück Stammaktien als Entschädigung für Firmennamen, Fabrikations- und Verkaufsrechte usw. begeben worden. Außerdem ist der durch den französischen Automobilindustriellen Mathis vertretenen Gruppe eine Option auf weitere 70 000 Stammaktien eingeräumt worden, die während der Dauer von 1½ Jahren zum Preise von 50 Dollar pro Aktien ausgeübt werden kann. Ferner hat die Gesellschaft zwecks Beschaffung eines Betriebskapitals von 3 Mill. Dollar in Amerika mit Gültigkeit bis zum 29. September Einschreibungen auf 30 000 Vorzugsaktien mit Gratisbezugsrecht auf Stammaktien im Verhältnis von 1 zu 1 zum Preise von 50 Dollar pro Stück und auf 100 000 Stammaktien zum Preise von 15 Dollar pro Stück eröffnet. Die Gründer der amerikanischen Mathis-Gesellschaft glauben, für das erste Betriebsjahr eine voll abzusetzende Produktion von 50 000 Automobilen und für das Jahr von 100 000 Wagen versprechen zu können. Auf Grund dieser Zahlen wird der Reingewinn auf 1 Mill. Dollar für das erste und auf 3 Mill. Dollar für das zweite Jahr geschätzt.

Internationaler Börsenindex.

Die Entwicklung des Weltbörsengeschäfts zeigte in der abgelaufenen Woche ein höchst unerfreuliches Bild. In der zweiten Wochenhälfte zeigte sich ein schwerer Rückschlag, der die Effektenbesitzer fast restlos um die Früchte der seit einigen Wochen im Weltbörsengeschäft beobachteten langsamen Erholung brachte. Der die Entwicklung der Aktienkurse an den 12 wichtigsten Effektenmärkten der Welt summarisch darstellende internationale Börsenindex ist in der letzten Woche nach einer seit drei Wochen andauernden Erholungsperiode um 1½ Indexpunkte auf 78 Prozent gesunken. Diesem allgemeinen Kursrückgang ist eine Befestigung von 77.1 Prozent am 23. August, auf 78 Prozent am 30. August Prozent am 6. September und 79.5 Prozent am 13. September vorausgegangen.

Anfang 1927 = 100	Anfang 1930	30. 8.	6. 9.	13. 9.	23. 8.
Berlin	77.1	63.1	63.5	63.8	58.6
London	65.5	56.7	59.3	59.8	56.2
Paris	134.7	114.3	11[illegible].6	116.8	116.8
Brüssel	82.0	66.7	70.4	71.4	70.7
Amsterdam	80.8	62.5	63.9	63.7	63.1
Stockholm	81.4	78.0	79.7	80.2	78.9
Zürich	78.5	79.1	80.2	81.1	80.1
Wien	78.2	64.8	6[illegible].4	6[illegible].2	64.9
Budapest	79.0	67.8	69.3	68.1	67.6
Prag	94.8	83.1	84.6	84.2	84.4
Mailand	94.2	84.3	83.5	8[illegible].0	85.2
New York	115.6	116.1	114.1	114.6	109.0
Durchschnitt	88.5	78.0	79.1	79.5	78.0

DD-Bank.

In der Aufsichtsratssitzung der DD-Bank wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Arthur Salomonsohn zum Vorsitzenden neben Geheimrat Max Steinthal Franz Urbig gewählt, sodaß das Präsidium neben dem Ehrenpräsidenten D. Max von Schinckel aus den Herren Max Steinthal (derzeitig geschäftsführend) und Urbig als Vorsitzenden, Dr. Arthur von Gwinner und Dr. E. E. Russell als stellvertretenden Vorsitzenden besteht. Der Vorstand berichtete, daß im ersten Halbjahr der Geschäftsgang verhältnismäßig befriedigend war. Im dritten Vierteljahr machte sich die zunehmende Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse geltend. Dem steht aber gegenüber, daß die als Folge der Fusion erwartete erhebliche Herabminderung der Unkosten bereits jetzt in stetig steigendem Umfange zutage tritt. Auf Antrag des Vorsitzenden beschloß der Aufsichtsrat, die Kommanditeinlage bei dem Bankhaus Georg Fromberg u. Co Berlin, auf 3 Mill. RM. zu erhöhen. Der bisherige Direktor der Filiale München, Hans Rummel, wurde zum stellvertretenden Vorstandsmitglied in Berlin bestellt.

Gold und Wirtschaft.

Aehnlich wie zwischen 1860 und 1880 werden gegenwärtig Befürchtungen laut, daß die Goldproduktion den Goldbedarf nicht mehr zu decken vermöchte. Indes ist die Problemstellung diesmal grundsätzlich anders als damals. Mitte des vergangenen Jahrhunderts befürchtete man, daß der nachlassende Ertrag der bekannten Goldfelder die Goldversorgung gefährden könnte. Gegenwärtig handelt es sich, wie das Institut für Konjunkturforschung schreibt, nun weniger um die Sorge, daß eine absolute Erschöpfung der Goldvorräte eintreten könnte, als vielmehr um die Frage der Produktionskosten des Goldes.

Die Goldproduktion hatte sich von jährlich 15 bis 20 Mill. Mark in den letzten Jahrzehnten erhöht. Zwischen 1½ bis 2 Mdr. Mark in den letzten Jahrzehnten erhöht. Zwischen 1850 und 1870 wurden der Weltwirtschaft für 11,7 Mrd. Mark Gold zugeführt. Diese Menge war wesentlich größer als die Goldproduktion der vorausgegangenen drei Jahrhunderten zusammen. Die damalige Goldgewinnung entspricht ungefähr 55 Prozent des gegenwärtigen monetären — d. h. zu Währungszwecken verwendeten — Goldbestandes Europas. Die rasch anwachsende Goldausbeute Südafrikas ließ bis zu Ausbruch des Weltkrieges die allmähliche Erschöpfung der Goldfelder Amerikas und Rußlands für die Goldversorgung kaum fühlbar werden. Die Weltgoldproduktion erreichte im Jahr 1915 mit fast 2 Mrd. Mark ihren vorläufigen Höhepunkt. Von dem Höhepunkt im Jahre 1915 an hat sich die Goldgewinnung unter dem Einfluß des Weltkrieges und steigender Produktionskosten, sowie in den ersten Nachkriegsjahren unter dem Einfluß von Arbeitskämpfen in Südafrika, wieder vermindert. Sie sank bis 1922 auf den Stand, den sie im Jahre 1903 innegehabt hatte (rund 1,3 Mrd. Mark). Seitdem ist die Gewinnung zwar wieder gestiegen; sie hat aber bis 1929 (rund 1,7 Mrd. RM.) den Umfang der letzten Vorkriegsjahre noch nicht erreichen können. Dabei nimmt jetzt Südafrika unbestritten die erste Stelle unter den Goldgewinnungsländern ein. Die Vereinigten Staaten liefern nur noch ein Zehntel des jährlichen Goldzuganges (gegenüber einem Fünftel vor dem Krieg). Die Goldgewinnung Australiens ist von 20 bis 25 Prozent der Weltproduktion auf 3 Prozent gesunken. Dagegen sind in den letzten Jahren Kanada und auch wieder Rußland etwas mehr in den Vordergrund getreten.

Der Umfang der Goldproduktion wird jetzt weniger durch die Zufälligkeit der Funde, als vielmehr entscheidend durch Fortschritte in der Produktionstechnik und durch die Gestaltung der Produktionskosten bestimmt. In den Goldminen Südafrikas, die gegenwärtig mehr als die Hälfte der jährlichen Goldproduktion liefern, ermöglichen der Großbetrieb und der neu erfundene Zyanidprozeß eine Kontinuität der Produktion, die bei früheren Goldfunden nicht gewährleistet war. Die Zusammenfassung der Produktion in großen Aktiengesellschaften zwang allerdings zu einer scharfen Rationalisierung, damit auch bei schwankenden Erträgen der Goldfelder eine annähernd gleichbleibende Rendite des investierten Kapitals erzielt werden konnte. Damit trat das Kostenproblem stark in den Vordergrund. Solange nämlich in den wichtigsten Gebieten der Weltwirtschaft Goldwährung besteht, bedeutet eine nominelle Senkung der Produktionskosten — bei feststehendem Erlös für die Goldeinheit —, daß auch die Minengebiete mit verhältnismäßig geringem Goldgehalt rentabel arbeiten können. Sinkende Produktionskosten ziehen daher in neuester Zeit im allgemeinen steigende Goldproduktion (und umgekehrt) nach sich. So ist die Vervielfachung der Goldproduktion seit Ende des vorigen Jahrhunderts zu einem großen Teil durch die Kostenentwicklung im Goldbergbau Südafrikas begünstigt worden. Während noch 1889 mit rund 61 Mark Kosten je Tonne Erz gerechnet werden mußte, sanken die Kosten bald auf z. T. 23 Mark je Tonne Erz. Legt man für den südafrikanischen Goldbergbau einen durchschnittlichen Kostenpreis von 27 Mark je Tonne Konglomerat (Erz) wie unmittelbar vor dem Kriege und einen Nettoerlös von 72 Mark für die Unze Standardgold zu Grunde, dann ergibt sich für die Vorkriegszeit als Untergrenze der Rentabilität der Minenbetriebe im Durchschnitt ein Goldgehalt von 11,7 g je Tonne gefördertes Erz. Der Goldgehalt der Transvaalminen beträgt zurzeit im Durchschnitt nur noch wenig mehr als 6 g Feingold je Tonne Erz. Aehnlich dürfte die Entwicklung in anderen Goldproduktionsgebieten gewesen sein. Man wird daher die Verminderung der Weltgoldgewinnung gegenüber den letzten Vorkriesjahren zu einem großen Teil als Folge des verschlechterten Verhältnisses von Goldausbeute zu Produktionskosten betrachten müssen. Die weitere Entwicklung der Goldproduktion läßt sich nur schwer beurteilen. Einerseits ist anzunehmen, daß die sinkenden Preise auf den Weltmärkten die Realkaufkraft des Minenerlöses steigern und so auch eine gewisse Entlastung auf der Kostenseite nach sich ziehen. Andererseits machten gerade in letzter Zeit die schwarzen Arbeitskräfte Südafrikas Ansprüche auf höhere Löhne geltend, deren Erfüllung einen wesentlichen Teil der Produktionskosten des Goldes erhöhen würde. Dabei ist es bemerkenswert, daß der abnehmenden (Südamerika, Vereinigte Staaten, Australien) oder stagnierenden (Südafrika) Goldproduktion der alten Gebiete eine verhältnismäßig starke Steigerung der Goldproduktion neuer Fundgebiete (Kanada, Venezuela, Ecuador, Belgisch Kongo) gegenübersteht.

Vom deutschen Tabakmarkt.

Die Tabakernte geht jetzt auch in den Spätorten ihrem Ende entgegen. Das Schneidegut erweist sich meist als sehr leicht und zur Beimischung geeignet; der aus frühzeitiger Anpflanzung hervorgegangene Zigarrentabak ist mild, gleichfalls leicht und hat genügend „Körper", bei ausgezeichneter Glimmfähigkeit, sodaß man glaubt, angemessene Preise dafür erwarten zu dürfen. Neue Grumpenverwiegungen sind infolge der feuchten Witterung der letzten Wochen nur wenige zustandegekommen. Auf der badischen Haardt verkaufte Staffort eine Partie Grumpen zu 35 RM. je Zentner; in Spöck haben die dortigen Tabakbauvereine I, II und III ihre diesjährigen Grumpen gleichfalls verkauft und dabei durchschnittlich 39.50 RM. zuzüglich prozentualer Zuschläge erzielt; in dem bei Spöck gelegenen Neuthard wurden den beiden Tabakbauvereine 35 RM. je Zentner bezahlt. Die dortigen freien Tabakpflanzer haben noch nicht verkauft. In dieser Gegend ist die Nachtabakernte noch im Gange, die nach Qualität und Menge sehr zufriedenstellend ausfällt. Auch in der Gegend von Nonnenweier im badischen Ried ist man mit dem qualitativen Ausfall sehr zufrieden, wogegen das mengenmäßige Erträgnis zu wünschen übrig läßt. Die Trocknung der 1930er Sandblätter und Tabake unter Dach konnte nur geringe Fortschritte machen; trockenes Wetter ist umso erwünschter, als sonst die Gefahr besteht, daß die leichten Tabake dieses Jahrganges krank werden. Bei der ersten Verkaufssitzung für Pfälzer Tabake, bei der — wie schon kurz berichtet wurde — rund 2000 Zentner Grumpen verkauft wurden, lagen die meisten Preise in der Mitte zwischen 30 und 42 RM. je Ztr. Die Beteiligung am Einkauf war sehr rege.

Für Tabake älterer Jahrgänge ist die Nachfrage in der letzten Zeit in Erwartung des Ausfalles der 1930er Tabake etwas ruhiger geworden, die Preise blieben jedoch behauptet, zumal die Bestände des Handels, namentlich an Pfälzer Umblatt, ziemlich klein geworden sind. In Einlagetabaken blieb die Auswahl etwas größer; Pfälzer Schneidegut letzter Jahrgänge begegnete verminderter Kaufneigung, die jedoch für alles Sandblatt und alte Grumpen bestehen blieb. Die Preise nannte man für Pfälzer Umblatt mit 80—84, alte Pfälzer Einlagetabake mit 65—70, alte, entrippte Einlagetabake mit 110 RM. je Zentner. Für Rippen bestand nur wenig Kauflust. Um den Zigarrenkonsum zu heben, beabsichtigen 8 Verbände des deutschen Tabakgewerbes vom 1. Oktober d. Js. ab eine gemeinsame Propaganda durchzuführen. G. H.

Scharfer Preisdruck am Kartoffelmarkt

Während das Angebot in Frühkartoffeln fast zur Neige gegangen ist, hat sich die Beschickung der Märkte mit Spätkartoffeln, besonders mit „Industrie", wesentlich gehoben. Die an den Markt geworfenen Posten waren übergroß und glatt nicht in den Verbrauch zu bringen. Manchmal wurde über Loschaligkeit der Ware geklagt, wodurch der Verkauf umso mehr erschwert wurde. Dazu kommt, daß mit dem Einkellern von Wintervorräten überall noch sehr zurückgehalten wird. Das mag zum Teil mit Geldknappheit zusammenhängen, vielleicht erwartet man auch zum Teil noch Verschiebung in den Preisen. Auf alle Fälle war der Markt mit greifbarer Ware stark überlastet und die Preise waren einem sehr scharfen Druck ausgesetzt, so daß da und dort Abbröckelungen nicht zu vermeiden waren. In der vorigen Woche konnten am Berliner Markt von rund 2 300 bahnstehenden Wagen 1 531 Wagen nicht rechtzeitig entladen werden; viel Ware wurde diesem Markt unverkauft übersandt. Das Ruhrgebiet ist mit Ware übersättigt, vielfach sogar mit sehr billiger, sodaß für süddeutsche, vor allem rheinpfälzische und hessische Ware, dieses Absatzgebiet sehr schwierig zu bearbeiten war. Ab rheinpfälzischen und rheinhessischen Stationen wurden für „Industrie" nur etwa 2.00—2.15 RM. je Zentner geboten, während man zum Teil auf merklich höhere Forderungen stieß. Ab fränkische Stationen wurden für „Industrie" höchstens 2 RM. erlöst. Nach Juli-Nieren regte sich guter Begehr, bei Forderungen von etwa 3.00—3.30 RM. je Zentner, ab süddeutschen Stationen. Am Markte in Karlsruhe gingen die Großhandelspreise für gelbe Kartoffeln auf etwa 2.85—3.10 RM., für weiße auf etwa 2.50 RM. je Zentner zurück. In Worms wurden für weiße Kartoffeln etwa 2.00—2.50 RM. gefordert. In Bamberg stellten sich die Großhandelspreise für gelbe Kartoffeln auf etwa 2.20—2.30 RM., für weiße auf etwa 1.90—2.00 RM. die 50 Kg. Stuttgart meldete Kartoffelpreise von etwa 3.20 RM. aufwärts, in Ulm solche von etwa 3.00 RM. aufwärts, je nach Güte. Man glaubt, daß, wenn die nächste mehr ausgesprochene Qualitätsware bringt, sich der Verkehr heben und sich die Preise stabilisieren werden. In Futterkartoffeln waren die Umsätze noch ziemlich gering; man zahlte ab Verladestationen etwa 0.75 bis 1.00 RM. je Zentner.

Nürnberger Hopfenmarkt.

s. **Nürnberg, 26. September. (Eigenbericht).**

Wenn auch das Hopfengeschäft in der heute schließenden Berichtswoche im allgemeinen unverändert und ruhig geblieben ist, so muß doch festgestellt werden, daß sich vor allem die Tendenz freundlicher und weitaus zuversichtlicher gestaltete. Es zeigte sich mehr Nachfrage, die sich vorwiegend auf Hallertauer Hopfen, mittel bis gut mittel, erstreckte. Das Angebot und die Zufuhren waren ausreichend und gewährten entsprechende Auswahl. Gesamtwochenzufuhr 1000 Ballen, Gesamtwochenumsatz 800 Ballen; auch außerhalb des Marktes wurden einige Hundert Zentner gehandelt. Die Preise haben teils durch das Vorrücken der Farben und Qualitäten, teils aber auch ziffernmäßig eine Erhöhung erfahren, die insgesamt 10—15 RM. per Zentner ausmachen dürfte. In der Hauptsache haben jedoch nur die mittleren Qualitäten, in der Hauptsache Hallertauer, profitiert, während prima nur wenig verändert sind. Bei Wochenschluß notierten nach amtlicher Feststellung:

	Prima	Mittel	Geringe
Gebirgshopfen	60—65	40—50	35—40
Hallertauer Siegel	80—90	60—75	50—55
Württemberg	95—100	85—90	
Badische	75—85	55—70	

Reichsmark per Zentner. Schlußtendenz ruhig, befestigt.

Die französische Steinkohlenproduktion im Juli 1930. Die französische Steinkohlenproduktion betrug im Monat Juli des laufenden Jahres an 26 Arbeitstagen 4 591 539 Tonnen gegenüber 4 212 044 Tonnen an 24 Arbeitstagen des Monats Juni. Die tägliche Durchschnittsproduktion belief sich auf 176 598 Tonnen gegenüber 175 502 Tonnen im Monat Juni. Die Arbeiterzahl betrug 297 024 gegen 295 985 im Juni d. Js.

Newyorker Börse.

Kursverluste zum Beginn, Schluss unregelmäßig.

Newyork, 27. Sept. (Funkspruch.)

Die Samstagbörse eröffnete mit Kursverlusten bis zu 2 Dollar, unter denen in der Hauptsache Eisenbahnwerte, sowie die Anteile von Postversandhäusern und von Telephon- und Telegraphengesellschaften zu leiden hatten. Für Industrie-, Stahl-, Chemie- und Motorenwerte bestand dagegen einiges Kaufinteresse. Im Verlauf wirkten sehr umfangreiche Abgaben der Baissiers und Liquidationen der Berufsspekulation, die vornehmlich in Anlagepapieren Eisenbahnaktien und Oelshares vorgenommen wurden, so daß sich die Rückgänge bis auf 5 Dollar erhöhten. Die Schwäche der genannten Spezialwerte blieb auf die übrigen Marktgebiete nicht ohne Einfluß.

Später kam es auf dem ermäßigten Kursniveau vorübergehend zu leichten Erholungen. Industriewerte und einige Favoriten erfreuten sich guter Nachfrage, die zwar den betroffenen Märkten eine Stütze bot, jedoch einen nachhaltigen Einfluß auf die übrige Börse nicht auszuüben vermochte. Auch die anhaltende Schwäche des Getreidemarktes drückte auf die Stimmung, jedoch wurden die im Verlauf eingetretenen Verluste durch Deckungen etwas vermindert. Die Abschläge betrugen auch nach dieser Erholung im allgemeinen noch etwa 1—3 Dollar. Die Börse schloß unregelmäßig. Am Bondsmarkt zeigten deutsche Papiere verhältnismäßig stetige Tendenz; die Umsätze hielten sich in mäßigen Grenzen.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 27. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): September 6.4[illegible] (6.55), November 6.30 (6.50), Januar 6.50 (6.70), März 6.80 (7.02½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): September 115 (116½), November 105¼ (106¾), Januar 107¾ (110), März 112½ (114½).

Chicago, 27. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz flau (willig): Mai 84⅝ bis 84⅝ (86⅛—86¼), September 74¾—74½ (76⅝), Dezember 78¼—77⅞ (80⅝—80⅝), März 82¼—81⅞ (84¼—84⅛). — Mais: Tendenz flau (willig): Mai 81⅛ (83⅞), September 82¼ (84⅝), Dezember 78¼ (80¼), März 79⅝ (81⅝). — Hafer: Tendenz stetig (willig); Mai 40⅛ (40¼), September 35 (35), Dezember 36⅞ (36⅞), März 38⅝ (39). — Roggen: Tendenz willig (willig): Mai 53½ (55⅝), September 43¾ (45¼), Dezember 47⅛ (49⅛), März 51⅛ (53⅝). (Alles in Cents je Bushel.)

Winnipeg, 27. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz flau (willig). Oktober 70⅝ (72⅛) Dezember 72⅝ (74⅝), Mai 79⅝ (81¼). Hafer: Oktober 29⅝ (29⅝) Dezember 30⅝ (30¾). Mai 35 (35¼), Roggen: Oktober 36⅝ (36⅝) Dezember 37⅝ (39⅛), Mai 43¾ (45¼), Gerste: Oktober 23⅝ (23⅝) Dezember 30⅝ (31⅝), Mai 36¼ (37⅞), Leinsaat: Oktober 131 (132⅛) Dezember 127 (129), Mai 134 (135½). Manitoba-Weizen: Oktober Northern I 69⅝ (73⅞), II 67⅛ (69⅛), III 65 (66⅞).

Buenos Aires, 27. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Oktober 7.60 (7.67), November 7.64 (7.73), Februar 7.80 (7.85). — Mais: Oktober 5.21 (5.35), November 5.38 (5.54), Dezember 5.58 (5.72). — Hafer: Oktober 4 (4), November Leinsaat: Tendenz stetig (willig): Oktober 14.10 (14.40), November 14.10 (14.45), Februar 13.18 (13.47).

Rosario, 27. Sept. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November 7.65 (7.80). — Mais: November 5.25 (5.45). — Leinsaat: November 14 (14.35). In Papierpeso, per 100 Kg. Wetter: Allgemein schön bei höheren Temperaturen.

Chicago, 27. Sept. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz willig (willig). Januar 10[illegible] (10[illegible]), September 1080 (1115) Oktober 1070 (1110), Dezember 1030 (1060), Speck loco 1450 (1450), Schmalz loco 1080 (1115), leichte Schweine niedrigster Preis 925 (950), leichte Schweine höchster Preis 990 (1000), schwere Schweine niedrigster Preis 985 (1010), schwere Schweine höchster Preis 1025 (1000). Schweinezufuhr in Chicago 6000 (16 000), Schweinezufuhr im Westen 23 000 (56 000)

Newyork, 27. Sept. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1155 (1190), Schmalz middle western 1140—50 (1075—85), Talg, spezial extra 4⅞ (4⅞), Talg, extra loose 5⅛ (5⅛). Talg, in Tierces 5⅝ (5⅝).

Amerika gegen das russische Getreidedumping.

Newyork, 27. September. (Funkspruch.)

Wegen des Getreidedumpings der Sowjetregierung hat die Chicagoer Getreidebörse die Terminverkäufe fremder Regierungen verboten.

Keine Besserung am Saar-Eisenmarkt.

In der Rohstoffversorgung der Saareisenindustrie ist keinerlei Aenderung eingetreten. Die Schrottpreise sind gleichgeblieben. Auf dem französischen Markt sind nunmehr auch die syndizierten Erzeugnisse der allgemeinen Marktlage gefolgt und die Preise ermäßigt worden. Die Lieferzeiten sind im eigenen Lande auf 2 bis 3 Wochen zurückgegangen. Die Spezifikationseingänge sind entsprechend schlechte. Auf dem Saarmarkt ist leider noch immer keine Besserung zu verzeichnen. Die Hoffnungen, die man sich im Hinblick auf die Regierungskommission zur Belebung des Baumarktes für die Nachsaison gemacht hatte, haben sich leider nicht erfüllt. Auch der deutsche Markt liegt noch immer darnieder. Die vom Eisenbahnzentralamt in Aussicht gestellten Bestellungen werden nunmehr auf den Monat Oktober dringend erwartet. Das Exportgeschäft ist gleichfalls wieder ruhig. Für Gußröhren ist die Lage nach wie vor unverändert schlecht.

Durlach, 27. Sept. Schweinemarkt. Befahren mit 70 Läuferschweinen, 244 Ferkelschweinen; verkauft wurden 50 bezw. 220; Preis per Paar Läufer 55—85 RM., Ferkel 26—38 RM. Ab 1. Oktober beginnt der Markt um 8 Uhr. Am Dienstag, den 30. d. M. Großviehmarkt.

Oberkirch, 26. Sept. Obstgroßmarkt. Aepfel 16—25, Birnen 20—30, Pfirsiche 35—45, Bohnen 12, Pilze 20—25, Kastanien 20—23, Nüsse 40 Pfg. je Pfund.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Katastrophale Lage am Holzmarkt.

Mitgliederversammlung des Badischen Waldbesitzer-Verbandes.

Rastatt, 27. September.

Der Badische Waldbesitzer-Verband hielt am Samstag in Rastatt seine 13. Mitgliederversammlung ab, zu der als Vertreter der badischen Regierung Landeskommissär Wolf, als Vertreter des Finanzministers Landesforstmeister Philipp, Landtagspräsident Duffner, Oberbürgermeister Renner von Rastatt, mehrere Bürgermeister badischer Städte sowie eine große Anzahl von Vertretern verwandter Organisationen erschienen waren.

Der Vorsitzende des Verbandes, Oberbürgermeister Lehmann, Villingen, wies in seiner Begrüßungsansprache u. a. darauf hin, daß die gegenwärtige allgemeine Wirtschaftsdepression katastrophal auf die Forst- und Holzwirtschaft eingewirkt habe. Die Entwertung des Holzes habe Milliardenverluste mit sich gebracht. Man könne heute ruhig behaupten, daß der Wald seinen Wert verloren habe. Der Verband sehe nunmehr seine Hauptaufgabe darin, jetzt an die Oeffentlichkeit zu treten, Reich und Länder zu veranlassen, helfend einzugreifen.

Nachdem darauf der Kassenbericht 1929, der Voranschlag und die Beitragsfestsetzung für das Jahr 1931 sowie die Satzungsänderungen einstimmig angenommen worden waren, hielt Forstassessor Frey ein eingehendes Referat über die Holzmarktlage. Der Redner führte u. a. aus, das Wirtschaftsjahr 1929/30 sei für die Wald- und Holzwirtschaft ein Jahr schwerer wirtschaftlicher Erschütterungen gewesen. Für die Waldwirtschaft habe sich ein außerordentlich starker Rückgang der Nachfrage ergeben. Gedrängt durch finanzielle Nöte, habe sich das inländische Rundholzangebot erhöht. Dazu komme, daß besonders aus Rußland ungeheure Mengen auf den deutschen Markt geworfen wurden. Die Folgen dieser Entwicklung führten zu einem Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Hauptaufgabe sehe jetzt der Verband darin, die bestehenden Zustände soweit als möglich zu mildern. Der Redner führte sodann die Maßnahmen an, die der Waldbesitz vorgesehen hat und die sich in der Forderung zusammenfassen lassen: Anpassung an die geänderte Marktlage und Vermeidung der Schleuderkonkurrenz. Der Waldbesitz muß durch zweckmäßige Verteilung der Verkäufe danach streben, das Angebot möglichst klein zu halten, ferner wird es erforderlich sein, sich über die Marktverhältnisse zu orientieren. Der einzelne Waldbesitzer wird noch mehr wie bisher mit seiner Zentralstelle, der Holzverkaufsabteilung des Badischen Waldbesitzerverbandes zusammenarbeiten müssen. Nur ein engster Zusammenhalt sämtlicher Waldbesitzer wird in der Lage sein, die Folgen der Wirtschaftsdepression abzumildern.

In der Aussprache wandte sich Landtagspräsident Duffner gegen die morderne Architektur, die das Holz beim Wohnungsbau heute fast völlig ausgeschaltet habe. Kaum würden heute bei den modernen Bauten noch Holzkonstruktionen verlangt. Hiergegen müsse der Verband eine lebhafte Propaganda entfalten.

Anschließend wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der Regierung und Parlament ersucht werden, ihr Augenmerk auf die überaus schlechte Lage der Waldwirtschaft zu richten.

Am Nachmittag fand eine Waldbegehung im Murgschifferwald unter Führung von Oberforstrat Stephani-Forbach statt, der am Schluß der Tagung einen einleitenden Vortrag gehalten hatte.

Als Tagungsort für die nächstjährige Mitgliederversammlung wurde Eberbach gewählt.

Der Zerfall der deutschen Treibstoffkonvention.

Die im März ds. Js. bereits veröffentlichten Mitteilungen über die Spannungserscheinungen innerhalb der Deutschen Benzinkonvention, die damals strikt in Abrede gestellt wurden, finden nunmehr eine Bestätigung durch Mitteilungen über eine Aufhebung der sogenannten „Deutschen Benzinkonvention", die bekanntlich nicht nur den Benzin- sondern auch den Benzol- und Gemischeabsatz erfaßt. Aus der Treibstoffkonvention, der 26 Firmen angehörten, sind nämlich die bedeutendsten Mitglieder, also insbesondere die Großkonzerne, ferner der Benzolverband und die Ostdeutsche Benzol-Vereinigung ausgetreten.

Dieser gemeinschaftliche Schritt, der gleichbedeutend mit dem Zerfall der deutschen Treibstofftonvention ist, wird von beteiligten Kreisen als eine Folge einmal des zunehmenden Außenseiterwettbewerbs, ferner aber der Illoyalität einzelner Konventionsmitglieder insbesondere der kleineren Importfirmen bezeichnet. Die sinkenden Treibstoffpreise auf dem Weltmarkt haben naturgemäß die vorhandenen latenten Spannungserscheinungen in der Treibstoffkonvention wesentlich verschärft. Hinzu kommt, daß die unter sich nicht einheitlich organisierte rumänische Erdölindustrie den deutschen Markt in zunehmenden Maße beunruhigt hat. Die kürzlich gemeinschaftlich von den Treibstofferzeugern vorgenommene Preisermäßigung für Benzol, Benzin und Gemische um 1 RPfg. pro Liter (an einzelnen Plätzen sogar um 2 RPfg. pro Liter) hat die Entwicklung nicht aufzuhalten vermocht.

Zu den angegebenen Störungsfaktoren tritt noch hinzu die natürliche Konkurrenz der großen Benzinkonzerne untereinander. Ferner das etwas gespannte Verhältnis zwischen den Benzinproduzenten und den deutschen Benzolerzeugern. Zur Zeit stehen diese Gegensätze allerdings nicht im Vordergrund, da der Kampf sich im wesentlichen innerhalb des Benzingeschäftes abspielt und nicht etwa zwischen den Benzin- und den Benzolerzeugern. Auf der anderen Seite muß darauf hingewiesen werden, daß das bekannte Kontigentierungsabkommen zwischen den Gruppen Standard Oil und Shell und dem Benzolverband, das am 31. Dezember 1930 abläuft, trotz lebhafter Bemühungen noch nicht erneuert ist. Ob in welcher Form diese Erneuerung erfolgen wird, ist noch sehr zweifelhaft.

Die Wirkungen des Zerfalls der Treibstofftonvention sind jetzt schon vorauszusehen. Wenn es sich auch nicht um eine reine Preiskonvention handelt sondern mehr um ein Konditionskartell, das in der Hauptsache die Frage der Rabatte einheitlich regelte und das eine sofortige Anzeigepflicht von Preisveränderungen innerhalb 24 Stunden vorsah, wird man doch mit einer neuen Korrektur der Treibstoffpreise zu rechnen haben. Wie wir erfahren, werden u. a. die Benzinpreise mit Wirkung vom 29. ds. Mts. eine erneute Herabsetzung erfahren. Die großen Konzerne haben bereits dahingehende Beschlüsse gefaßt. Ob die Preise aber auf die Dauer einheitlich bleiben, ist durchaus ungewiß, zumal die Stellung der Vereinigten Russischen Naphtaindustrien (Sojusneft) bezw. ihrer deutschen Vertriebsorganisationen abgewartet werden muß. Daß die Treibstofftonvention in Kürze wieder zustande kommt, wird in unterrichteten Kreisen stark bezweifelt. Richtig ist aber, daß sowohl die ausländischen Großerzeuger wie die deutschen Benzolproduzenten zunächst einheitlich vorzugehen entschlossen sind.

Das Hydrierverfahren

der I.G. Farbenindustrie AG in den Vereinigten Staaten.

Gegenüber Meldungen aus Newyork, die in den letzten Tagen besagten, daß die Vertreter amerikanischer Oelraffinerien mit einer gewissen Enttäuschung von ihrer Reise nach Deutschland zurückgekehrt seien, hören wir von unterrichteter Seite, daß genau das Gegenteil der Fall ist. In Briefen, die aus diesen Kriisen nach Deutschland gelangt sind, wird übereinstimmend hervorgehoben, daß man von den Beobachtungen, die man über das Hydrierverfahren in Deutschland angestellt hat, in hohem Maße befriedigt ist und daß die Erwartungen, mit denen man herübergekommen war, noch übertroffen worden sind. Irgendwelche Zweifel an der Wirtschaftlichkeit des Verfahrens bestehen keineswegs, man bringt ihm im Gegenteil volles Vertrauen entgegen. Der Beweis hierfür und für die Bedeutung des amerikanischen Besuchs in Deutschland ist mittlerweile dadurch erbracht, daß alle großen Oelraffinerien mit einer Gesamtkapazität von annähernd 3 Mill. Barrel zu je 42 Gallonen sich der Hydro Patents Co. durch Uebernahme von Aktien angeschlossen haben, darunter neben der Standard Oil Co. of New Jersey die Shell Oil Co., Texas Company, Gulf Company, die Standard Oil-Gesellschaften von Kalifornien, Indiana, Newyork usw. Man hat also damit zu rechnen, daß auch diese und andere nunmehr an der Hydro Patents Co. beteiligte Firmen das Hydrierverfahren in ihren Betrieben aufnehmen, nachdem die Standard Oil Co. damit bereits vorangegangen und ihre Anlage in Bawway schon vor einigen Wochen in Betrieb genommen hat.

Grosshandelsindex.

WTB. Berlin, 27. Sept. (Funkspruch.)

Die auf den Stichtag des 24. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 121.9 gegenüber der Vorwoche (123.0) um 0.9 Prozent gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 2.0 Prozent auf 111.8 (Vorwoche 114.1), die Indexziffer für Kolonialwaren um 1.8 Prozent auf 106.9 (108.3) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0.3 Prozent auf 115.9 (116.3), diejenige für industrielle Fertigwaren um 0.1 Prozent auf 148.1 (148.2) nachgegeben.

Metallpreisindex.

Berlin, 26. September.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 22. September 1930 auf 83.0 gegen 84.4 am 17. September 1930 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), fiel also um 1.7 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 22. September folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 75.5 (a m17. September 1930: 77.2), Blei 109.4 (110.9), Zink 64.7 (65.7), Zinn 72.7 (74.0), Aluminium 132.0 (132.0), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 81.5 (81.5).

Junghans-Uhren.

Wie dem DHD. auf Anfrage von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, wird die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates der Gebrüder Junghans A.-G., Uhrenfabriken, Schramberg nicht vor Mitte Oktober stattfinden, da die Jahresabschlüsse der fusionsweise übernommenen Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken A.-G. incl. vorm. Gustav Becker, Freiburg in Schlesien und der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik Schramberg noch durchgearbeitet werden müssen. Sollte im Geschäftsjahr 1929/30 wider Erwarten ein Betriebsverlust entstanden sein, so werde dieser voll durch die inneren starken Reserven der Gesellschaft gedeckt werden können (i. V. dividendenlos und 346 978 RM. Gewinnvortrag).

Schuhaussenhandelsaktivum

in den ersten acht Monaten 1930.

Im August 1930 wurden 29 455 Paar Lederschuhe eingeführt gegenüber 66 780 Paar im August 1929 und 71 142 Paar im Juli 1930. Die Ausfuhr von Lederschuhen im August 1930 betrug 320 863 (im Juli 289 401) Paar, das bedeutet gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung um 115 543 Paar. Der Wert der Lederschuheinfuhr im August 1930 stellte sich auf 422 000 RM., der Lederschuhausfuhr auf 3 298 000 RM. In den ersten acht Monaten des Jahres 1930 ergab sich im Außenhandel mit Lederschuhen ein Aktivsaldo von 19 870 000 RM. gegenüber einem Aktivsaldo von 748 000 RM. in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres.

Die Ausfuhr von Metallhalbzeug im August 1930

Die Ausfuhr von Metallhalbzeug aus Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel, Zink, Zinn und ihren Legierungen stellte sich im August 1930 nach den in der „Metallwirtschaft" veröffentlichten Berechnungen des Zentralverbandes der deutschen Metall-, Walzwerks- und Hütten-Industrie E. V., Berlin, auf 8 597.4 Tonnen im Werte von 12 882 000 RM. gegen 8 664.3 Tonnen im Werte von 13 780 000 RM. im Juli 1930 und 6 217.5 Tonnen im Werte von 12 479 000 RM. im August 1929. Die Gesamtziffer für die Augustausfuhr verteilt sich auf die einzelnen Halbzeuggruppen wie folgt: 402.7 Tonnen Aluminiumhalbzeug, 1 036.2 Tonnen Bleihalbzeug, 760.5 Tonnen Zinkhalbzeug, 26.9 Tonnen Zinnhalbzeug, 19.1 Tonnen Nickelhalbzeug, 3 546.7 Tonnen Kupferhalbzeug und 2 804.3 Tonnen Halbzeug aus Kupferlegierungen. In den ersten 8 Monaten 1930 stellte sich die gesamte Halbzeugausfuhr auf 65 921.8 Tonnen im Werte von 115 531 000 RM. gegen 57 902.5 Tonnen im Werte von 107 775 000 RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Einheitswert des ausgeführten Halbzeuges stellte sich im August 1930 auf 149 RM. je Doppelzentner gegen 159 RM. im Juli 1930 und 201 RM. im August 1929.

Sinkende USA.-Automobilausfuhr.

Der Auslandsabsatz der amerikanischen Automobilindustrie hat, wie uns aus Newyork berichtet wird, im Juli eine weiter Verschlechterung erfahren. Laut Ermittlungen des amerikanischen Handelsamtes ist die gesamte Automobilausfuhr der Vereinigten Staaten einschließlich Zubehör und Einzelteile im Juli dem Werte nach auf 18,98 Mill. Dollar zurückgegangen gegen 22,79 Mill. Dollar im Vormonat. Gegenüber dem gleichen Monat des vergangenen Jahres hatte der Juli-Export eine Wertabnahme um 62 Prozent aufzuweisen. Bemerkenswert ist, daß der Rückgang in der Hauptsache auf den Export fertiger Automobile entfällt, der sich im Juli im Vergleich zum Vormonat um 28 Prozent und gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres sogar um 78 Prozent verringert hat. Die Ausfuhr anderer Automobilerzeugnisse einschließlich der Einzelteillieferungen an die ausländischen Montagebetriebe amerikanischer Automobilfabriken hat dagegen nur eine Abnahme um rund 10 Prozent aufzuweisen. Danach zu urteilen, machen sich die Absatzschwierigkeiten bei den Fabriken, die im Auslande Montagenniederlassungen unterhalten, längst nicht in dem Maße bemerkbar wie bei den übrigen amerikanischen Automobilfirmen.

Die gesamte amerikanische Automobilausfuhr der ersten 7 Monate des laufenden Jahres beläuft sich auf 215,1 Mill. Dollar. Sie ist somit gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 187 Mill. Dollar oder rund 46 Prozent zurückgegangen. Hergestellt wurden in den Vereinigten Staaten in den Monaten Januar bis Juli 1930 insgesamt 2 481 911 Personen- und Lastkraftwagen. Davon sind 178 828 Wagen oder rund 7 Prozent der Produktion im Auslande verkauft worden.

Amerikas Automobilproduktion

Einer Newyorker Meldung zufolge, beläuft sich die Automobilerzeugung der Vereinigten Staaten in den ersten acht Monaten dieses Jahres auf 2 704 000 Wagen. Damit hat die Produktion gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres einen Rückgang um 1 520 000 Wagen aufzuweisen.

Neue Kursverluste.

Die Entwickelung der Gesamtlage.

Der Rückgang der Effektenmärkte hat in der letzten Woche ein Ausmaß erreicht, das zu einer ganz energischen Gegenaktion herausfordert. Daß Worte nicht genügen, der allgemeinen Kapital- und Effektenflucht Einhalt zu gebieten, haben die letzten Tage bis zur Evidenz erwiesen. Wenn man die Kursentwicklung nach der Wahlschlacht überblickt, so ergeben sich trotz teilweiser Kurserholungen neue beträchtliche Verluste. Um einen Ueberblick über die Kursentwicklung seit dem 13. September zu geben, bringen wir eine kurze Statistik über die Kursbewegungen der wichtigsten Werte bis zum gestrigen Samstag.

Es notierten am	13.9.30	15.9.30	25.9.30	27.9.30.
Schultheiß	248	243	189½	190
Ostwerke	198	193	152½	152
Farben	152	145	137	137
Salzdetfurth	330½	309½	288½	285
Klöckner	84	79	71¼	70½
Hoesch	90	82¾	76½	76
Danatbank	182¼	175½	165½	163
Reichsbank	249	238¼	225½	224½
Siemens	198¼	187	175¼	176¼

Während sich die Spekulation unmittelbar nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses Hals über Kopf ihrer Bestände entledigte und zu Blankoabgaben schritt, beurteilte man die Situation im Ausland anfangs wesentlich ruhiger. Erst die beunruhigenden Nachrichten der Berliner Boulevardpresse führten zu einer allgemeinen Weltbörsenschwäche, in der der Berliner Platz die Führung hatte. Die unhaltbare Kursregulierung der Younganleihe, die im gleichen Zeitraum mehr als 10 Proz. ihres Wertes einbüßte, tat ein übriges, den deutschen Kredit zu schädigen. Die ausländischen Effektenverkäufe bewirken ein fast haltloses Weichen der Kurse, da die regulierenden Stellen nur unbedeutende Aufnahmeneignung zeigten und die ausländische Verkaufswelle erst durch niedrige Limite aufgefangen werden konnte. Von der allgemeinen Nervosität wurde schließlich auch das deutsche Publikum ergriffen. Auch hier haben wieder übertriebene und unwahre Meldungen der Boulevardpresse wesentlich zur Beunruhigung beigetragen. Anstatt dem volkswirtschaftlich ungeschulten Leser eine Lektion über die Regulierung der Devisenkurse zu erteilen, wurden die in Anbetracht des außerordentlich hohen Gold- und Devisenpolsters der Reichsbank unbedeutenden Gold- und Devisenabgaben sensationell aufgebauscht und Meldungen über gescheiterte Anleiheverhandlungen von Firmen in die Welt gesetzt, die sich überhaupt nicht um eine Anleihe bemüht hatten. Die großen Goldzuflüsse bei der Reichsbank im Anfang des Jahres haben jedenfalls nicht im entferntesten die Beachtung gefunden, wie die Goldabgaben der letzten Tage. Die Festigkeit der Devisenkurse war zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, daß die Erlöse aus den ausländischen Effektenverkäufen in Valuten konvertiert wurden. Gleichzeitig mag auch eine Effektenflucht ängstlicher Gemüter mitgesprochen haben. Die Spekulation sah in den Tagen nach der Wahl ihr Heil in Blankoabgaben, von denen besonders der Bankaktienmarkt betroffen wurde. So ist es nicht verwunderlich, daß zum Liquidationstag erheblicher Stückmangel bestand. Bankaktien wurden beispielsweise mit Reportsätzen von 1 bis 2 Proz. hereingesucht.

Die beruhigenden Erklärungen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers wurden bald durch die sensationellen Erklärungen des Führers der Nationalsozialisten vor dem Reichsgericht übertönt. Die Wirkung der Hitler'schen Erklärungen an der sensiblen Börse war naturgemäß katastrophal, zumal sie in einem Augenblick schwerster Wirtschaftsnot und steigender Arbeitslosigkeit in einem Moment wo die innenpolitische Lage völlig ungeklärt ist, erfolgten.

Auf keinem anderen Markt konnte die augenblickliche innenpolitische Hilfslosigkeit die Wirkungen hervorrufen, wie am Effektenmarkt, wo der Ruf nach einer energischen wirtschaftspolitischen Führung immer stärker wurde. Die Newyorker Börse reagierte ebenfalls am Donnerstag mit einer neuen Verkaufswelle.

In dem augenblicklich erreichten Kursniveau ist bereits mehr als alle Wirtschaftsnot und Undurchsichtigkeit der innenpolitischen Lage eskomptiert. Wenn in Banktreisen Stimmen laut werden, die den augenblicklichen beunruhigenden innenpolitischen Nachrichten nicht die Bedeutung beimessen wie die Börse als ganzes betrachtet, so sollte man hieraus die Konsequenzen ziehen und im Verein mit den halbstaatlichen Bankinstituten zu Interventionsmaßnahmen schreiten, ohne sich durch Mißerfolge von Stützungsaktionen auf anderen Märkten beeinflussen zu lassen.

Am Geld- und Devisenmarkt blieb die neue innenpolitische Konstellation naturgemäß nicht ohne Rückwirkungen. Während amerikanische und schweizer Geldofferten zu unverändert kulanten Bedingungen vorlagen, wurden kurzfristige französische Gelder zum Teil abgezogen, wodurch sich die Festigkeit des französischen Franken erklärte. Hier ist wieder einmal der Beweis erbracht, wie gefährlich es ist, den französischen Geldmarkt für deutsche Zwecke in stärkerem Maße in Anspruch zu nehmen. Politische Gesichtspunkte werden in Frankreich immer das Uebergewicht über die wirtschaftlichen haben. Die Reichsbank blieb am Devisenmarkt jeder Zeit Herr der Lage. Der Finanzierung von Devisenkäufen durch Privatdiskontverkäufe wurde von Seiten der Reichsbank durch stärkere Erhöhungen der Notiz auf nunmehr 3 5/8 Proz. begegnet. Der französische Franc notierte in Berlin unverändert am oberen Goldpunkt mit 16,48½. Der Dollar hielt sich bei 4,20 und das Pfund bei 20,41, während der Franc infolge der deutschen Goldabgaben international etwas schwächer lag. Der Satz für Tagesgeld zog, obwohl die für den Ultimo bereitgehaltenen Gelder dem Markt noch zur Verfügung standen, auf 3 bis 5 Proz. an, wobei zweifellos die Finanzierung der Devisenkäufe mitgesprochen haben mag. Monatsgeld war infolge der Zurückhaltung der Geldgeber mit 3 bis 6 Proz. verknappt, sodaß gleichzeitig auch der Reportgeldsatz von den Banken trotz weiterer Verkleinerung der Nachfrage auf 5¼ Proz. (5 Proz.) festgesetzt wurde.

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe * Karlstraße 11

Jetzt ist es Zeit, Zentralheizungen einzurichten oder alte Anlagen wirtschaftlich umzubauen bezw. nachsehen zu lassen.
Entwürfe, Kostenvoranschläge und Ingenieurbesuch kostenlos
20429
Bad. Heizungsbauanstalt, Inh. W. Hauk, Karlsruhe, Viktoriastr. 3, Tel. 1534 u. 4274

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.
Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

Seidenstrumpf-Reparaturen

(* Teppich-Stopferei in- und ausländischer Teppiche. Spezialität: Einknüpfen von Perser-Teppichen *)

Ausbesserungen, Aufbügeln oder modische Veränderungen an Kleidungsstücken sowie Annahme zum chem. Reinigen u. Färben. / Schlechtsitzende Kleider, gleich welcher Herkunft, werden unter Garantie abgeändert

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.
Nebeniusstr. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 27**
bei der Wilhelmstraße ● Abholen und Zustellen kostenlos ● Hinter Warenhaus Tietz

Garantiert 11.–16. Oktober Ziehung
Rote Kreuz
Geld-Lotterie
275000
100000
60000
40000
Preis 3.30 M. Porto u. Liste 40 Pfg.
Stürmer Mannheim O 7, 11
Postscheck 17043 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnehmer und Verkaufsstellen

Zu vermieten

Garagen
mit Heizg., el. Licht und Waschplatz, guter Einfahrt, Nähe Haltestelle Rich.-Wagnerplatz, auf 1. Okt. oder später zu vermieten. Kaiserallee 109. (22429

Lagerraum od. Werkstätte
50 qm, elektr. Licht, Wasser u. breite Einfahrt, am Werderplatz auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unt. F.W 8910 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Lager- und Arbeitsraum
f. ruh. Geschäft gel. Lage Nebensache. Ev. auch Laden. Offert. u. X3023 an Bad. Presse.

Werkstätte
Wass., Einf., el. L. u. Kr., Südst., mit 2 Z.-Wohn. zu vm. Zu erfr. Westendstr. 55, 3. St.

Helle geräumige
Werkstätte
auch als Lagerraum passend sof. zu verm. Scheffelstraße 42, II.

Schöne, helle
Werkstätte
eventl. auch für Büro geeignet. (22854 Sofienstraße 136 (Hof)

Große, helle
Büro- und Lagerräume
Neubau, billig zu vermiet. (22763) S. Ruben, Gartenstr. 10.

LADEN
für jedes Geschäft geeignet, in bester Lage Rastatts sofort zu vermieten. (5097a) Rastatt, Poststraße 1.

Weg. Versetz. sof. zu verm.: schöne, herrsch.
7 Zim.-Wohnung
m. Küche, Balk., Bad, Mansarde u. sonstigem Zubeh. Preis monatl. 160 M. Anzus. 10–12 u. 3–5 Uhr. (FW8962 Westendstr. 49, 3. St.

Zu vermieten:
7 Zim.-Wohnung
Steinstraße Nr. 29, auf 1. Oktober,
6 Zim.-Wohnung
mit Bad, Stefanienstraße Nr. 59 per sofort. Näh. Steinstraße 29, im Büro. (B1070)

Westendstraße schöne
6 Zim.-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubehör, auf 1. Oktbr. preisw. zu vm. Off. u. H.D 10204 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Versetzungshalber mod.
5 Zim.-Wohnung
in bester, freier Wohnlage, baldigst zu vergeben (Bad, Balkon, Etgbzg.) Dr. O. Zedlitz Krimhildenstraße 4. Besuch bis 2 Uhr.

Schöne
5 Zim.-Wohnung
Bad, Balkon, Mans., sof. od. spät. zu verm. Friedenstr. 17, 2. St.

Schöne
5 Zim.-Wohnung
part., mit Etag.-Heiz., Bad, Loggia und Küchenbalkon, Speicher u. Keller auf 1. Okt. zu verm. Anzusehen: Hirschstr. 142, II., von 2–5 Uhr nachmittags.

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde, mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od. später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761.

Zu vermieten
modern eingerichtete
4 Z.-Wohnung
Gartenstr. 28, 3 Tr., Etagenheiz., gr. Mädchenzim., gr. Veranda, Erker, Speisek., Bad, sow. all. sonst. Zubeh. Prächt. Lage, a. 1. Okt. od. spät. Auskf. Luisenstr. 14, pt., Tel. 2278.

Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung
(davon 2 je 40 qm), mit Zubehör, Nähe Ettlinger Torplatz, sofort zu vermieten. Näheres Kriegsstr. 124, Hinterh. (22810)

4 Z.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, beschlagnahmefrei, in der Draisstraße, 2. Stock, zu vermieten. Näheres: Helmholtzstraße 4, I. (21600)

Birchowstraße 16, part. in 2 Fam.-Villa, ruh., vornehme Lage, ohne Gegenüber, herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
m. allem neuzeitl. Zubeh. (Bad, Gart., Zentralhzg.), per sofort zu vermiet. Näh. Waldstraße 8/IV. Tel. 3022. (B1437)

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr. 280 auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761

Neckargemünd!
4 Zim.-Wohnung (evtl. mehr) mit Bad u. Zubeh., 2 Verand., Centralhzg. etc., Gartenanteil, in schön. Lage, in gutem Hause sofort od. später zu vermiet. Frau Dr. Hacge, Neckargemünd, Wiesenbacherstr. 10.

4 Zim.-Wohnung
mit Mädchenzimm. u. eingericht. Bad, evtl. Garage, vis-à-vis vom Stadtgarten, per 1. Novemb. od. später zu vermieten. Näheres: Yorkstr. 65, Tel. 2038.

Moderne
4 Zim.-Wohnung
3. Stock, mit reichlich. Zubehör und Garage, auf 1. Nov. zu vermiet. Zu erfr. u. anzusehen Weinbrennerstraße 56 (Jonas). (FH7728)

4 u. 3 Zimmer-Wohnungen
in Schück- u. Tullastr. zu vermieten. Auskunft erteilt Büro Tullastr. Nr. 59, Telefon 7106.

Offenburg.
Schöne (5075a)
3 Zim.-Wohnung
mit Küche, Bad, Mansarde, Loggia, Nähe Bahnhof, auf 1. Okt. od. später zu vermiet. Anfragen an M. Gühne, Offenburg, Rheinstraße 21.

Moderne
3 Zim.-Wohnung
Karl-Hoffmannstr. 4, mit reichl. Zubeh. sofort zu verm. (B1392) Telephon Nr. 2958.

3 Zim.-Wohnung
m. Zubehör, im 2. St., Rintheim, Ernststr. 75, Neubau, z. Preis von 65 M auf 1. Nov. 1930 zu vermieten. Zu erfrag. 1. Stock (B1235)

Schöne **3 Z.-Wohn.**
m. Bad u. Zubeh., auf 1. Okt. zu vm. Zu erfrag. Karlsr.-Rüppurr, Diakonissenstr. 12, pt. (B1223)

3 Z.-Wohn., Bad
zum 1. Nov. zu verm. Gebhardstr. 9, II., l.

Schöne
3 Zimmer-Wohnungen
mit Bad u. Loggia, Weststadt, Miete 80 u. 85 Mark zu vermieten. Näheres bei (22853) Schaffert & Sohn, Lamenstr. 47. Tel. 1084

Moderne
3 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, bewohnbare Mansarde. Speicherkam. u. Kelleranteil im 2. Stock Neubau, Gellertstraße 19 (Haltestelle d. el. Straßenbahn Richard-Wagnerstr.) auf 1 Okt. zu vermiet.
Näheres: (20862 Kaiserallee 95. Telephon 1748.

Schöne
3 Z.-Wohnung
neu hergericht., nur an Wohnungsber. z. vm. Weber, Schützenstr. 36. (B1414)

3 Z.-Wohnung
3. Stock, mit Bad u. Zubeh., zu vermieten. Boettgestr. 2, I. B1241

Preiswert zu vermieten:
400 qm große
Werkstätte
mit Gas, Wasser, elektr. Licht, auch als Lagerraum zu verwenden, evtl. Gleisanschluß. Geeignet f. Autoreparatur-Werkstätte od. dgl. 4 Zimmerwohnung, Bad, dabei. Zu erfragen unter Nr. O22281 in der Badischen Presse.

Laden für jedes Geschäft geeignet, mit 4 Z.-Wohnung, in guter Lage d. Südweststadt, sofort zu vermieten. Einfahrt und Hof vorhanden. Angeb. u. F. W. 8961 a. d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Zu vermieten in bester Lage d. Kaiserstr. eine
Wohnung v. 8 Zimm.
mit reichlich Zubehör. Die Räume eignen sich sehr gut für Wohnung mit Praxis und wird auf Wunsch Etagenheizung eingeb. (FH7638) Näheres von 1 bis 2 und von 4½ Uhr an bei Rud. Spitz, Schillerstraße 2, Telefon 1988.

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
mit Garten zu vermieten. — Helmholtzstr. 9. (FH7731)

7 Zimmer-Wohnung
in der **Ettlingerstrasse** mit Bad und sämtl. Zubehör, auf 1 Okt. **zu vermieten.** Ang. eb. unt. Nr **16667** an die Bad. Presse.

Hochherrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
zu 230 M zu verm. Nördl. Hildapromenade 3. (B378)

Schöne
6 Zimmerwohnung
kann auch für 2 Familien geteilt werden, zentr. Lage, Südseite, zu vermieten. Angebote unter Nr. 22777 an die Badische Presse.

Hohenzollernstrasse 11 nächst Karlstrasse, jedoch ruhige Lage
3 u. 4 Zimmer-Wohnung 95/140 M
herrschaftlicher Ausbau, Etagenheizung, warm Wasser, Mädchenz. fern. **Garage-Büro- u. Lagerraum** sofort **zu vermieten.**
Baugeschäft Friedrich Möllinger Gerwigstr. 58
Telefon Nr. 3493

3-4 Zim.-Wohnungen
Beiertheimer-Allee und westl. Sofienstraße, schönste, sonnige Wohnlage, beschl.-frei, herrschaftlich, Et.-Zentr.-Heizg., Bad, Loggia usw., per 1. u. 15. Okt. zu vermiet. evtl. m. Garage. Näh. Telephon Nr. 1045, Arch.-Büro. (22783)

Im Stadtt. Darl. sehr schöne, große 3 Zimm.-Wohnung sofort oder 1. Okt. (Neubau) billig zu verm. Näheres Federbachstr. 8b, II.

3 Zim.-Wohnung
zu vermieten. Moltkestraße 135 bei Görger.

2-3 Z.-Wohng.
3. Stock, mit Bad u. Zubehör, zu vermiet. Boettgestr. 2, 1. Stock.

2 und 3 Zimmer-
Wohnungen
zu vermieten. Näheres Baugenossensch. Bulach Bannwaldallee 132. (B1393)

Herrschaftliche (B1198
2 u. 3 Z.-Wohn.
eing. Bad u. Zubehör, Etagenhz., ev. Garage, per sofort zu vermiet. Näh. Kriegsstraße 290, II., Telefon 208.

Schöne helle
2 Zim.-Wohnung
mit Mans. u. sonstig. Zubehör, im Dachstock d. Hauses Stößerstr. 1 auf 1. Okt. 1930 unter günstigen Bedingungen zu vermiet. Die Wohnung kann jederzeit besichtigt werden. Barth, Moltkestr. 37 II., Telefon Nr. 384.

Eine schöne
2 Zim.-Wohnung
in Neub., m. Veranda, Bad u. Garten ist zu vermieten. Gefl. Angebote unter Nr. X22277 an die Bad. Presse.

Zweizimmer-Wohnung
In einer Villa am Albtalbahnhof ist eine abgeschlossene 2 Zimmerwohnung nebst Wintergarten mit Küche und Bad auf sofort oder später zu vermieten. Miete 100 Mark. Angebote unter Nr. 22497 an die Badische Presse.

2 Zimmer-Wohnung, Küche, auf 1. Okt. zu vermieten. (B1413) W. Moser, Kornweg 5, Albsiedlung.

Gut möblierte
2 Zim.-Wohnung
mit Küche bill. abzug. 55 Mark. Angeb. unt. F.W 8966 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Schöne
1 Zim.-Wohnung
und Küche sof. zu vermieten. Angebote unt. G22276 an B. Presse.

1 Zimmer-Wohnung
best. groß. Zim., groß. Wohnküche, Keller u. Waschküche, Neubau, Knielingen, zu verm. Näh. Arch. Hauer, Knielingen, Bahnhofstraße. (B1424

Zimmer

Sonniges, gut möbl.
Zimmer
in ruh. Haus z. vermieten. (FH 7865) Amalienstr. 24, III.

Gut möbl. Z., 1–2 Bett., el. L., Pens., z. vm. Waldstr. 38, III. l. (FH7662)

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, auf 1. Oktbr. zu vermieten. (FH7663 Kaiserstr. 136, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
evtl. 2 Betten, sofort zu vermieten. (FH7698 Schillerstr. 23, II., l.

Wohn- u. Schlafzimm. gut möbl., m. Küchenben. zu verm. (B1211) Werderstraße 9, 2. St.

Gut möbl. sonn. Zim. an berufst. Herrn ab 1. Okt. z. vermieten. Augustastr. 18, I. lks. (FH7491)

Kaiserallee 3, III. im Hause des K.D.W.
schön möbl. Zim.
mit Zentralhzg., Telefonben., ohne vis-à-vis, per 1. Oktober zu vermieten. (T22653)

3–4 jg. Damen
welche sich zu Studienzwecken oder beruflich in Karlsruhe aufhalten, finden in meinem Hause
schönes Heim
mit voll. Verpflegung. Näheres: Bunsenstraße 7, 3. St.

Einfach möbl., separ.
Mans.-Zimmer
zu vermieten. Zu erfr. Kaiserallee 141, III. (E22654)

Leer. Zimmer, frdl., sonnig, auf 1. Oktob., zu vermiet. (B1390) Kaiser-Allee 68, III.

Sehr schönes, sonnig.
Zimmer
(evtl. 2) unmöbliert, m. einger. Bad, in Herrschaftsh. in bester Weststadtlage (Hardtwaldviertel) auf 1. November 1930 z. vm. Adr. z. erfr. u. L21750 in der Badischen Pr.

1 oder 2 leere oder möbl. Zimmer in gut. Hause zu verm. Elektr. Licht. Straßenbahnhaltestelle, ev. Küchenbenütz. Angebote unt. N3092 an Bad. Presse.

Bahnhofsnähe
1 oder 2 frdl. möbl.
Zimmer
in Neubau zu verm. Angebote unt. K21999 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Anzus. auch Sonnt. Preis 20 Mk. (B1363) Schützenstr. 74

Möbl. Part.-Zim.
el. L., an sol. Herrn zu verm. 30 M mit Frühst. Marienst. 64, p.

Aelter. Beamten
ist Gelegenheit gebot., bei Witwe elegantes Zimmer mit vollständiger Pension zu hab. Offerten unt. J22278 an die Bad. Presse.

Nähe Hauptpost
schön., sonn., möbliert. Zimmer an sol. Frl. zu vermiet. (FH7736) Amalienstr. 46, 3. St.

In bess. Hause
frdl. möbl., leicht heizb.
Zimmer
an sol. Mieter(in) abzugeb. Anzuseh. Briedenstr. 28, 1 Tr., am Sonntagspl. Tel. 7036. (FH7726)

Gut möbl. Zimmer
zu vermiet. (FH7702) Lessingstr. 78, III., r.

Gut möbl. Zimmer eig. Eing., Warmw.-Heizg., a. an berufstät. Dame zu verm. Bismarckstr. 53, pt. FH7735

Schön. leer. Zim.
m. Badbenütz. u. Tel., in Karlsr.-Rüppurr, Tulpenstr. 39, I., auf 1. Okt. zu verm. Anzus. ab Montag. B1435

EXTRA-PREISE
Handtaschen / Pelzbesätze
Montag • Dienstag • Mittwoch

Trotz kleinster Preise – nur einwandfreie Qualitäten!!
Auslagen auf Extratischen und im Lichthof!

Biberette-Felle	2.95	1.65
Mufflonette-Streifen 7×55 cm		2.25
Stuart-Kragen Seal elektric	11.50	5.90
Rollkragen Biberette	10.50	6.90
Austral. Opossum-Felle	11.90	8.90
Wallaby-Felle Wolf, besonders groß		9.90
Nerz-Kanin-Streifen 20 cm breit Meter		19.50

Echt amerik. Opossum-Felle Stück **50 Pf**
Seal-Elektric-Felle zum Aussuchen Stück **75 Pf**

Plüschbesätze
in allen Breiten, glatt und gerillt in jeder Modefarbe
Große Auswahl in
Plüschen und Fell-Imitationen
für Mäntel, Jacken u. Besätze

1 Posten Handtaschen echt Leder, zum Aussuche	2.90	**1.90**
1 Posten Handtaschen echt Rindleder, echt Saffian, mit u. ohne Reißverschluß, z. Aussuch.	5.50	**4.90**
1 Posten eleg. Taschen z. Aussuch., in allen Modefarben	6.50	**5.90**
1 Posten Modell-Taschen	16.50 12.50	**8.50**
1 Posten Geldbeutel echt Leder, für Damen und Herren zum Aussuchen Stück		**95 Pf**

Große Gardinenschau
in der II. Etage!

KNOPF

Zu vermieten: außergew. schön möbl. gr. Herrenz. (Balkon) u. Schlafzimmer, el. L., Bad, gute Bedieng., sof. an seriösen Herrn preisw. zu vermieten. Sonntag 10–1 Uhr, 3–5 Uhr. (B1399) Kriegsstr. 122, III., nächst Hot. Germania.

Schön., g. Zimmer, sehr gut möbl., el. L., 2 fenstr., i. g. Hause N. Hauptp., a. berufst. bess. Herrn a. 1. Okt. zu vermieten. (B1405) Stefanienstr. 49, 2 Tr.

Hindenburgstraße 13 ist ein möbl. Zimmer an sol. H. zu verm. (FH7715)

Schön möbl. sonniges Zimmer, Nähe Bahnhof, a. berufst. Dame für 30 Mk. zu vermieten. Angebote u. H3133 an die Badische Presse.

Schön möbl. Balkonzimmer, sep. Eing., Dampfh., Bad u. Tel., in Bahnhofsnähe sof. zu verm. Zu erfr. u. B3140 in der Bad. Pr.

Nett möbl. Zimmer evtl. zwei, zu verm. Kaiserstr. 36a, IV. (B1412)

Freundl. heizb. möbl. Mansarde, el. L., an ält. alleinst. Mieterin zu vermieten. (B1415) Kriegsstr. 158, III.

Möbl. Zimmer m. el. L., an ruh. Pers. zu vermieten. (B1420) Zirkel 8, part. rechts.

Leeres Zimmer
p. 1. od. 15. Okt. zu verm. Kochgelegenh., elektr. Licht. (FH7758) Grenzstr. 5, III., lks.

Gut möbl. Zimmer m. Dampfheizg., 1 f. u. w. Wasser, Badegelegenh., bei alleinsteh. Witw. per sof. z. vm. Anzuseh. v. 9–2 Uhr. Albert-Braunstr. 12 I. links. (Dammerstock). Omnibus-Haltestelle. (B1426)

Leeres, sonniges **Balkon-Zimmer** für einz. Pers. oder j. Ehepaar, m. el. L., Of. evtl. Kochgel., sof. zu vermieten. (B1419) Hardtstr. 15, IV.

Gut möbl. Zimmer, el. L., sep. Eingang. Haltest. d. Straßenb., sof. od. spät. zu verm. Jacob, Uhlandstr. 2, p (FH7733)

Gut möblierte, heizb. Mansarde an solide Frau od. Frl. abzug. Klauprechtstr. 37, II. rechts. (FH7734)

Schön möbl. Zimmer, sep. Eing., auf 1. Okt. zu verm. Preis 25 M. Kriegsstr. 167, IV. Straßenbahnhaltest. Linie 4 u. 5. (B1431)

Dauermieter
findet nett gemütliches Heim in gut. Hause der Weststadt. (FH7750 Bachstraße 41, 2 Tr. l.

2–3 möbl. Zimmer, el. Licht, evtl. m. Pension zu vermieten. Kriegsstraße 70, 4. St.

1 möbl. od. unmöbl.
Zimmer
sofort zu vermieten an Fräulein oder Herrn, bei alleinstehd. Witwe. Nebeniusstr. 41, IV. r. (B1440)

Gut möbl., sowie einfach möbl. Zimmer sof. bill. zu vermieten. Schillerstr. 50, Gartenh. (FH7747)

Gut möbl. Zimmer
el. Licht u. Zentralhz., mit voller Pension, sofort od. später zu vermieten. Baischstr. 6, am Kaiserpl. (FH7744

Gut möbl. Zimmer heizb., a. 1. Okt. z. vm. Marienstr. 9, 2. St. (FW8974)

Einfach möbliertes
Zimmer
mit 1 od. 2 Bett., el. Licht u. Pens., sof. zu vm. Ettlingerstr. 21, p. (FW8971)

Mietgesuche

Wir suchen p. sof. eine 4–5 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. in gut. zentr. Lage, part. od. 1. Etage z. Preise von 100–120 Mark. Offerten unt. F3081 an die Bad. Presse.

Gesucht
3–4 Z.-Wohnung
m. Zub., pt., Südw.- od. Weststadt. Ang. u. F3131 a. d. Bad. Pr.

Beamtenwitwe mit Tochter sucht
3 Zim.-Wohnung
Angebote unt. L3061 an die Bad. Presse.

Kinderl. Beamt.-Ehepaar sucht
3 Zim.-Wohnung
(Neubau), m. Zubeh., Preis bis 90 RM. Angebote unt. Nr. E3155 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
beschlagnahmefrei, von kinderlosem Ehepaar auf sofort oder später gesucht. Nur Oststadt. Angebote mit Preis u. Nr. L22009 an die Badische Presse.

1 leeres Zimmer mit Küche, von berufst. Frau zu mieten ges. Angebote unter E3130 an die Bad. Presse.

Junges Ehepaar mit ... Stellg. sucht per sofort
2 Zim.-Wohnung
Ang. m. Preis ... X3148 an Bad. Presse.

1–2 Zim.-Wohnung m. Küche, v. Ehep. m. 1 Kind, womögl. ... od. Mittelstadt ... Vordr.-Karte ... Angeb. u. Nr. ... an die Bad. Presse.

Zimmer

Berufst. kinderl. Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit 2 Bett. u. ... geleg., a. 1. Okt. ... westst.) Off. m. ... unt. F.W 8955 an ... Presse Fil. Werderpl.

Zimmer
gut möbl., auf 15. Okt. Nähe Gartenstr. ... Hause gesucht. ... unter Nr. ... die Badische Presse.

Eleg. möbl. ... mögl. sep. Eing. ... gest., wöch. 1–2 ... Firma f. Berufs... gesucht. Angeb. u. ... S2968 an Bad. Presse.

Möbl. Zimmer
Nähe Tietz, gesucht. Zuschrift. unt. Nr. ... 5554 bef. Rud. Mosse Karlsruhe i. B. ... ferstr. 132.

Sol. Herr, Dauermieter sucht
gemütl. Heim
Preisoffert. u. ... an die Bad. Presse.

Herrschaftliche 2–3 Zim.-Wohng.
mit allem modernen Komfort, Bad, Küche, von ruhigem Einzelmieter in nur bester Weststadtlage (Hardtwaldviertel) auf 1. Nov. zu mieten gesucht. Angebote mit näheren Angaben, Mietpreis usw. unter Nr. ... an die Badische Presse.

Trefzger MÖBEL
Besichtigen Sie unsere Verkaufsstelle
KARLSRUHE
Kaiserstrasse 97
Wir bieten Jedem die nie wiederkehrende Gelegenheit, unsere preiswerten * erstklassigen * Erzeugnisse zu **nochmals stark reduzierten Preisen zu erwerben.**
SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE GEBR. TREFZGER GmbH RASTATT

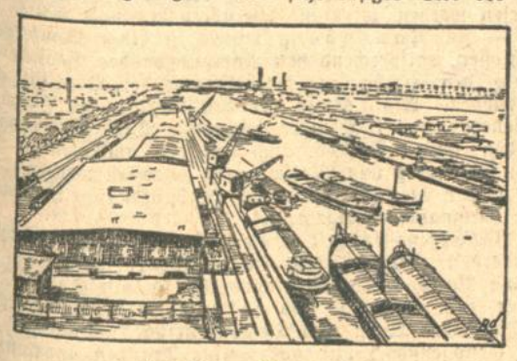
Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 28. September — 46. Jahrgang.

35. Badischer Städtetag.

Im befreiten Kehl.

Nur wenig später als der Deutsche Städtetag, tritt in Kehl am heutigen Sonntag der 35. Badische Städtetag zusammen, zu dem der Badische Städtebund eingeladen hat, dem über 60 Mitglieder angehören. Seine auf zwei Tage berechnete Tagung wird — Gott sei's geklagt — kein sehr rosiges Bild der Lage der



Am Kehler Rheinhafen.

badischen Gemeinwesen geben können, und ernsteste Sorgen an der Schwelle eines harten Winters werden aus dem Munde der berufenen Vertreter zu den Regierungen in Land und Reich dringen. Der ungeheure Steuerdruck, der auf unserer Wirtschaft und dem ganzen Volke lastet, findet mit seinen Besorgnis erregenden Folgen ein nur zu getreues Spiegelbild in der Finanzlage der Städte. Steigende Kommunalverschuldung und sinkende Steuereinnahmen sind neben der durch Reichs- und Ländergesetze aufgezwungenen Erweiterung des Aufgabenkreises die Hauptmerkmale der Gegenwart auf kommunalpolitischem Gebiet. Der Finanzbedarf der Städte ist gegenüber der Vorkriegszeit durch die veränderte politische und wirtschaftliche Gestaltung außerordentlich gestiegen und die kommunale Finanzhoheit in einem Maße beschnitten, daß es bei der stetig zunehmenden Belastung des Fürsorge-Etats kaum möglich ist, ohne ernstere Krisenerscheinungen den notwendigen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben zu schaffen. Es wird viel von der Krise der Selbstverwaltung gesprochen, und gewisse unliebsame Erscheinungen in den größten Selbstverwaltungskörpern scheinen den Skeptikern recht zu geben. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Gedanke der Selbstverwaltung allmählich in die Breite gegangen ist und sich in Arbeitsgebiete verlor, die ursprünglich nicht erfaßt werden sollten. Wer weiß, ob sich der selige Freiherr v. Stein, dessen Name mit der Befreiung des Bürgers aufs engste verbunden ist, sein Reformwerk nicht zwei Mal überlegt hätte, hätte er die Entwicklung der Gemeinwesen unter dem Selbstverwaltungsprinzip oft zu ausgewachsenen Attiengesellschaften vorherahnen können. Das ändert allerdings nichts an dem gesunden Kern des Selbstverwaltungsgedankens, zumal die maßgebenden kommunalen Stellen selbst die Ursachen des Versagens auf dem Gebiete kommunaler Finanzwirtschaft erkannt haben und auf Abstellen der Mißstände und Auswüchse bedacht sind.

Die Hauptursache der starken Verschlechterung der Finanzlage der Gemeinden ist aber leider in zwangsläufig bedingten Ausgaben zu suchen. Kann man mit Recht von den Gemeinden verlangen, daß ihr oberstes Ziel die Ausbalancierung der Einnahmen und Ausgaben zu sein hat, so dürfen auf der anderen Seite aber auch Reich und Länder nicht vergessen, daß gerade sie sich eines großen Teiles gerade der drückendsten Aufgaben zum Nachteil der Gemeinden entäußert haben. Und gerade diese Aufgaben machen es in erster Linie den einzelnen Gemeinden unmöglich, die Mittel für ihre eigentlichen Pflichtaufgaben aufzubringen. Immer drückender lastet auf ihnen die Wohlfahrtspflege, in der als Endstation die Opfer der Rationalisierungsmaßnahmen, der Betriebsstillegungen und Konkurse landen. Wie in Dresden, wo der Deutsche Städtetag zusammentrat, wird darum auch von Kehl der Notruf der Städte in das Land hinausgehen, daß Reich und Länder auf dem beschrittenen Wege der Kürzung der Ueberweisungssteuern und der Lastenabwälzung einhalten müssen, um die Städte vor einer drohenden Katastrophe zu schützen.

Der 35. Badische Städtetag tritt in einer Stadt zusammen, die über ein Jahrzehnt neben den allgemeinen Kommunalsorgen auch die Bürde fremder Besatzung zu tragen hatte. Mehr noch als die anderen Städte in Baden seufzt Kehl unter den Folgen eines verlorenen Krieges und des Versailler Diktats mit seinen drückenden Lasten. Wie oft mag in jenen trüben Tagen den Herren der Kehler Stadtverwaltung das Klagelied der Schäferin Kälia aus dem Jahre 1678 in den Ohren geklungen haben:

„Alter Vatter Rhein, hat innen
Deinen Strom und stehe still,
Lass' dein' Flut nicht so schnell rinnen,
Hör mich, was ich klagen will:
Wie jetzt trübe Wellen gangen
Ueber mich und meine Nymph;
Da der Feind sich unterfangen,
Uns zu tun all Leyd und Schimpff . . .
Vatter Rhein, sag's an den Stätten,
Die an deinem Ufer seyn:
Daß sie vor der List und Ketten
Dieser Gäst' sich hüten fein!"

„All Leyd und Schimpff" ist über die alte Feste am Rhein hinweggegangen, aber der „List und Ketten" ist das treudeutsche Kehl nicht erlegen. Dessen werden sich heute auch die Vertreter des Badischen Städtebundes erinnern, die mit der Wahl zum Tagungsort der gastlichen Stadt den Dank der badischen Städte für ihr unerschütterliches Treubekenntnis zu Reich und Deutschtum abstatten

Das Rathaus in Kehl.

wollten. Möge in ihren Beratungen mit der Grundstein gelegt werden zum finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg der badischen Gemeinden, zum Wohle und kulturellen Aufstieg ihrer Bürger!

Die Steuereinnahmen der bad. Städte

im letzten Rechnungsjahr.

Die Steuereinnahmen der Städte in Baden mit mehr als fünfundzwanzigtausend Einwohnern ortsansässiger Bevölkerung nach der Volkszählung von 1925 im Stadtgebiet heutigen Umfangs betrugen nach den neuesten Mitteilungen des Deutschen Städtetags im abgelaufenen Rechnungsjahr zusammen ohne den Hauszinssteuer-Wohnungsbauanteil, der zu Wohnbauzwecken zu verwenden ist, 61 595 000 Mark. Gegenüber dem vorhergehenden Rechnungsjahr 1928 ist, wie in einer Reihe anderer deutscher Länder, auch in Baden die Gesamtsteuereinnahme der Städte gesunken; sie belief sich auf 63 981 000 Mark in diesem vorletzten Rechnungsjahr 1928. Dieser Rückgang erscheint beachtenswert, weil er in der Nachinflationszeit der erste ist und zeitlich mit einer durch die vermehrten Wohlfahrtslasten bedingten Ausgabensteigerung zusammenfällt. Zurückzuführen ist dieser Rückgang auf das Sinken der Reichsüberweisungen und Hauszinssteueranteile, die nicht durch andere Einnahmen ausgeglichen werden konnten.

Die Gesamtsumme der Steuereinnahmen der Städte Badens im neuesten Rechnungsjahr macht, in Verhältniszahl ausgedrückt, 96,27 Hundertstel der Gesamtsteuereinnahme des vorletzten Rechnungsjahres aus. Ungefähr ebenso groß wie in Baden ist dieser Rückgang in Bayern, das 96,46 Hundertstel, in Württemberg das 96,80 Hundertstel, in Sachsen das 95,90 Hundertstel der Steuereinnahmen der Städte im vorvergangenen Rechnungsjahr 1928 als Steuereinnahme im vergangenen Rechnungsjahr 1929 aufweist.

Diese letztjährige Gesamtsteuereinnahme der Städte in Baden verteilt sich auf die einzelnen Größenklassen der Städte in folgender Art: Städte über hunderttausend Einwohner 35 428 000 Mark, Städte von fünfzigtausend bis hunderttausend Einwohner 20 736 000 Mark, Städte von fünfundzwanzigtausend bis fünfzigtausend Einwohner 5 431 000 Mark.

Nach einzelnen Steuerarten seien für die Städte der verschiedenen Größenklassen genommen, folgende wichtige Teilsummen von Steuereinnahmen aufgeführt, und zwar für die beiden letzten Rechnungsjahre nebeneinander. Es betrugen also die Steuereinnahmen der Städte Badens aus Einkommen- und Körperschaftssteuer 17 988 000 Mark im Rechnungsjahr 1929, gegen 20 057 000 Mark im Rechnungsjahr 1928, aus Grund- und Gebäudesteuer 16 718 000 Mark gegen 16 871 000 Mark, aus Hauszinssteuer-Finanzanteil 9 216 000 Mark gegen 9 361 000 Mark, aus Gewerbesteuern 7 756 000 Mark gegen 7 285 000 Mark, aus Biersteuer 2 260 000 Mark gegen 2 141 000 Mark, aus Umsatzsteuer 2 100 000 Mark gegen 2 342 000 Mark, aus Vergnügungssteuer 1 509 000 Mark gegen 1 515 000 Mark, aus Wertzuwachssteuer 1 156 000 Mk. gegen 1 300 000 Mark im vorletzten Rechnungsjahr usw. abwärts der Steuersumme nach.

Auf den Kopf der Einwohner machen diese Steuereinnahmen der Städte Badens, ohne Hauszinssteuer-Wohnungsbauanteil genommen, im neuesten Rechnungsjahr 84,13 Mark aus, im vorvergangenen Rechnungsjahr 88,76 Mark.

Mit diesem Steuereinnahmen-Kopfbetrag des letzten Jahres steht Baden in der Reihe der zehn größten deutschen Länder an dritt-letzter Stelle, in der Nachbarschaft von Preußen mit 87,10 Mk. und Hessen mit 80,83 Mark Steuereinnahmen der Städte je Einwohner, während des neuesten Rechnungsjahres.

Den höchsten Einwohnerkopfbetrag unter diesen Ländern zeigt Württemberg mit 92,39 Mark, den niedersten besitzt Thüringen mit 44,17 Mark.

*

:: **Schwetzingen**, 27. Sept. **(Ablehnung der Trichinenschau.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde die Trichinenschau in Schwetzingen mit 41 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Der Bezirkstierarzt, Veterinärrat Dr. Hauger, führte u. a. aus, in allen deutschen Staaten sei die Trichinenschau jetzt eingeführt, nur in Baden noch nicht. In den Jahren von 1860—1926 seien nicht weniger als 12 000 Fälle von Trichonoseerkrankungen in Deutschland nachgewiesen, davon verliefen 650 Fälle tödlich.

Rastatt, 27. Sept. **(Einführung der Gemeindebiersteuer.)** Der Bürgerausschuß nahm am Freitag mit 36 gegen 23 Stimmen die Gemeindebiersteuerordnung und Gemeindegetränkesteuerordnung an mit der Maßgabe, daß wenn die Notverordnung vom 26. Juli 1930 aufgehoben werden sollte, die bisherige Biersteuerordnung aufgrund des § 15 des Finanzausgleichsgesetzes wieder in Kraft tritt.

× **Tiengen**, 26. Sept. **(Aus dem Gemeinderat.)** Für die Besetzung der Ratschreiberstelle sind Bewerber in engere Wahl genommen worden. — Zu einem Schreiben der Allgem. Ortskrankenkasse für den Bezirk Waldshut, betreffend die Erhöhung des Pflegegeldsatzes im hiesigen Krankenhause, wurde Stellung genommen. — Ueber die Instandhaltung verschiedener städtischer Gebäude fanden Besprechungen statt; desgl. über die an der kath. Kirche teilweise zu erneuernden Pflasterung.

Die Kommunalverschuldung Badens.

Nach den schon vom Statistischen Reichsamt mitgeteilten Ergebnissen der Reichsfinanzstatistik beliefen sich die Schulden der Gemeinden mit mehr als zehntausend Einwohnern und der Gemeindeverbände in Baden am letzten März dieses Jahres insgesamt auf 340,8 Millionen Mark. Wie im ganzen Deutschen Reich und seinen einzelnen Ländern ist die kommunale Verschuldung auch in Baden während des neuesten Berichtsvierteljahrs, nämlich während des ersten Kalendervierteljahrs 1930 gestiegen; sie betrug am letzten Dezember des abgelaufenen Jahres noch 336,3 Millionen Mark. Indeß ist der Zuwachs der kommunalen Verschuldung in Baden während des ersten Viertels des laufenden Jahres ein geringerer als er im letzten Viertel des abgelaufenen Jahres war, denn am letzten September des Jahres 1929 machte der Gesamtbetrag der gemeindlichen Schulden in Baden erst 324,9 Millionen Mark aus. Diese Verlangsamung der Verschuldung erscheint dem Statistischen Reichsamt als die erste Auswirkung der von den gemeindlichen Spitzenverbänden und den Sparkassenorganisationen erhobenen eindringlichen Mahnungen zur Einschränkung der Bauvorhaben und anderer außerordentlicher Aufwendungen.

Diese Gesamtverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände Badens gliedert sich in Zunahme und Abnahme auf folgende Weise. Die Altverschuldung ohne Neubesitz und noch streitige Altverschuldung, sowie Festwert- und Valutaschulden kamen am letzten März dieses Jahres auf 71,5 Millionen Mark, sie sind gesunken von ihrem Stand am letzten Dezember des vergangenen Jahres mit 71,6 Millionen Mark, sowie von ihrer Höhe am letzten September des vorigen Jahres mit 72,2 Millionen Mark.

Die Neuverschuldung insgesamt machte am letzten März dieses Jahres 220,3 Millionen Mark aus; sie ist in den letzten zwei Berichtsvierteljahren gewachsen von 207,8 Millionen Mark am letzten September des abgelaufenen Jahres auf 219,0 Millionen Mark am letzten Dezember des vergangenen Jahres. Innerhalb der Neuverschuldung ist diejenige im Ausland während der zwei neuesten Berichtsvierteljahre ständig gestiegen, von 36,0 Millionen Mark am letzten September des Vorjahres auf 36,2 Millionen Mark am letzten Dezember des Vorjahres und auf 36,4 Millionen Mark am letzten März dieses Jahres. Die Neuverschuldung im Inland hat im letzten Halbjahr zugenommen auf 183,9 Millionen Mark am letzten März des laufenden Jahres von 171,8 Millionen Mark am letztem September und von 182,8 Millionen Mark am letzten Dezember des abgelaufenen Jahres. Von der inländischen Neuverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände Badens sind langfristig nach dem neuesten Stand 82,1 Millionen Mark, gegen 73,7 Millionen Mark Ende des Jahres 1929 und gegen 73,0 Millionen Mark Ende September 1929; mittel- und kurzfristig sind am letzten März 101,8 Millionen Mark, gegenüber 109,1 Millionen Mark am letzten Dezember und gegenüber 98,8 Millionen Mark am letzten September des Vorjahres. Aus der gesamten inländischen Neuverschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände Badens waren also nach der neuesten Feststellung langfristig 44,64 Hundertstel, mittel- und kurzfristig 55,36 Hundertstel. Eine verhältnismäßig höhere langfristige inländische kommunale Neuverschuldung als Baden weisen von den wichtigeren Ländern auf Preußen mit 51,85 Hundertsteln, Bayern mit 70,37 Hundertsteln, Sachsen mit 71,85 Hundertsteln, Württemberg mit 82,30 Hundertsteln, Thüringen mit 73 85 Hundertsteln, Hessen mit 51,69 Hundertsteln der neuesten inländischen Neuverschuldung. Eine relativ höhere mittel- und kurzfristige inländische Neuverschuldung als Baden zeigt kein deutsches Land.

Von den zwei ungleichen Teilen der kommunalen Gesamtverschuldung in Baden belaufen sich die Schulden aus Kreditmitteln insgesamt, also die Altverschuldung und die Neuverschuldung, nach dem neuesten Stand auf 291,7 Millionen Mark, gegen 290,6 Millionen Mark am vergangenen Jahresende und gegen 280,5 Millionen Mark am letzten September 1929; die Schulden aus öffentlichen Mitteln machen jetzt 49,1 Millionen Mark aus, sie betragen 45,7 Millionen Mark am Ende des Jahres 1929 und 44,4 Millionen Mark am letzten September 1929. —z.

Außergewöhnlich billiger Schuhverkauf 20% auf Herrenschuhe ausser Marke Lingel zu Mk. 16.60 und Dr. Lahmanns Gesundheitsschuhe zu Mk. 21.50, weil ich nur noch diese Marken führe.

Schuhhaus Erika
Karlsruhe — am Ludwigsplatz.

Die roten Blätter rauschen . . .

Herbstwind am Bodensee.

September in Meersburg, der Rebenstadt am See. — Das Grab der Droste.

Es ist Herbst geworden am Bodensee. Wohl oder übel, man muß diese Feststellung machen, wenn man auch nicht recht zu sagen weiß, wann eigentlich der Sommer uns verlassen hat. Nur eines Morgens standen dünne Nebel in den Gärten, an den schwanken Ruten der Birken perlten tausend feine Tröpfchen, die dunklen Tujahecken umkränzten sich mit taugefüllten Spinnwebnetzen, die Sonne umwob wie mit goldenem Lichte Land und See, rot und gelb zeichneten sich die spärlichen Aepfel und Birnen auf den dunkelblauen Grund des Himmels, und in den Lüften zwitscherte und im Herzen klang das Lied vom Abschiednehmen.

Ach, man weiß es ja, es ist jedes Jahr dieselbe Melodie, dieselbe Weise: süß und betörend hebt es an, als rührten sel'ge Geisterhände eine goldene Harfe, haucht über weite Wälder und Hügel, daß sie aufschrecken aus der Unbewußtheit ihres Sommertraumes und aufglühen im Brand unnennbarer Gefühle, aber plötzlich zerreißt der leichte Fluß der Töne, wild rauscht es auf, der See, eben noch träumend von Sonne und Licht, wird dunkel, graue Wolkenfetzen hangen nieder, im Sturme fährt der Tod über die Wellen.

Aber noch ist diese Stunde nicht gekommen. Noch reifen an unseren sonnigen Hängen die Trauben; gelb und blau und rot locken sie dieses Jahr in seltener Fülle aus dem mählich vergilbenden Laube hervor. Man darf wohl mit einem guten Mittelherbst rechnen, und wenn der Himmel nur ein wenig Einsicht hat mit den geplagten Winzern und den durstigen Zechern, dann sollte der Heurige dem letztjährigen kaum nachstehen. Man will nun in den nächsten Tagen eine kleine Vorlese halten, da die Trauben recht ungleichmäßig reifen. So gibt es vielleicht noch einen Michaeli-Wein, der ja nach dem Sprichwort ein Herrenwein sein soll.

Wer jetzt durch unser altes Städtchen schlendert, fühlt wohl, daß auch am Bodensee Weinland ist. Aus den Küferwerkstätten pocht's und hämmert's und klingelt's lustig, vor vielen Häusern machen sich Fässer und Fäßchen und Fäßelchen breit; ein weiniger Ruch entsteigt ihrem bauchigen Innern und schwebt wie Opferrauch um Staffelgiebel und gelüftige Weinnasen. Bald werden die Schenken der Hunderteiner, unserer ehrbaren mittelalterlichen Bürgergesellschaft, mit geräumigen Butten von Haus zu Haus ziehen, um von dem Segen einzuheimsen in das große Faß, das dann in der kommenden Neujahrsnacht Rat und Bürgerschaft der Stadt einträchtiglich und unter wohlgesetzten Reden zum Wohle der ganzen Gemeinde leeren wird.

*

In die Züge einer alten Stadt gräbt die Zeit so gut ihre Runen ein wie in das Antlitz der Menschen. Es gibt Tage, an denen sie ihre Erinnerungen eifersüchtig hütet wie einen geheimen Schatz, einem Greise gleich, der schweigend und in sich versunken die Stunden seines Lebens, Blatt um Blatt, durchgeht; dann aber wieder steigt die Vergangenheit übermächtig in ihr empor, und jeder Stein beginnt zu reden und jeder Windhauch flüstert Kunde aus entschwundener Zeit.

So war es ein Tag, als die vor zwei Jahren in Münster gegründete Annette von Droste-Gesellschaft ihre Jahrestagung hier abhielt. Von allen Seiten waren die Droste-Verehrer an diesem Sonntage, da der Herbst kalendermäßig seinen Einzug hielt, in unserem Städtchen zusammenströmt, um hier an ihrem Grabe und an dem Orte, mit dem die Dichterin die tiefsten Ereignisse ihres Lebens verbanden, einige Weihestunden zu verleben.

Man kann sich das Grab von „Deutschlands größter Dichterin" kaum einfach genug vorstellen. Bescheiden duckt sich der Grabstein in eine heimelige Mauernische; das rote Laub des wilden Weines rankt sich üppig darum und die Sonne wirft zitternde Lichter darüber. Aber Blumen, die Annette so innig geliebt hatte, blühen immer dort, als nähre der unerschöpfliche Quell ihres Herzens diese zarten Gebilde.

Es waren die Gedanken des durchgekämpften Leides, das dem zarten Fräulein aus seiner dichterischen Sendung, aus seiner Glaubensnot, aus seinem Liebessehnen erwuchs, die die Sprecher am Grabe, Dr. Castelle und Dr. Scheiwiller, anklingen ließen. Und der Herbstwind nahm die Worte auf und trug sie über den hochgelegenen Friedhof hin so neu, so lebendig, als wären sie eben erst dem Mund Annettens entflohen.

Senkte sich so am Morgen das Bild der Droste als eines durch Schmerz sich zur Höhe ringenden Menschen in die Herzen der vielen Zuhörer ein, so zeichnete in der Versammlung in der Festhalle Univ.-Prof. Dr. Schwering am Nachmittag ihre Bedeutung im Zusammenhang deutschen Literaturschaffens. Er zeigte an der Art ihres Schaffens und an ihrem Werke recht sinnenfällig den ewigen Unterschied zwischen Literatentum und echter Dichtkunst. Ein von der Dichterin selbst vertontes Lied: O Wundernacht, ich grüße . . . aus dem „Heiligen Jahr" beschloß ebenso eindrucksvoll die Feier wie sie ein von einem Glied der Drosteschen Familie komponiertes Quartett eröffnet hatte.

In einem abendlichen Vortrag ließ Dr. Schulte die Heimat Annettens, Westfalen, in ausgewählten Lichtbildern erstehen und wies dabei auf die innige Verbundenheit ihres Wesens mit der „roten Erde" hin.

Das Grabmal Anette von Droste-Hülshoffs.

Mit herzlichem Dank nahmen die überaus zahlreichen Teilnehmer diese Darbietungen der Annette v. Droste-Gesellschaft auf, gleichsam als hätte die Dichtkunst Annettens ihnen ihre schöne Heimat am See, eingefangen im Spiegel einer tiefen Seele, aufs neue beseelt und geschenkt

Der Wanderer am See.

Kündigung des Lohnabkommens in der Rheinschiffahrt.

Mannheim, 27. Sept. Das soeben veröffentlichte Gutachten der zu diesem Zwecke gebildeten neutralen Kommission hat nunmehr den drei tarifbeteiligten Arbeitgeberverbänden der Rheinschiffahrt, dem Allgemeinen Arbeitgeberverband für die Rheinschiffahrt, dem Arbeitgeberverband für die Hafengebiete Mannheim und Ludwigshafen und dem Partikulier-Schifferverband „Jus et Justitia" Veranlassung gegeben, das bestehende Lohn- und Arbeitsabkommen in der Rheinschiffahrt zum 31. Oktober dieses Jahres zu kündigen. Bekanntlich war schon vor zwei Jahren von Arbeitgeberseite der Versuch unternommen worden, die relative Höhe der deutschen Lohnsätze den bedeutend niedrigeren Löhnen der ausländischen Reedereien etwas anzugleichen. Seit dem Einsetzen der neutralen Kommission haben die Tarifverhandlungen geruht. Nunmehr glaubt man in Rheinschiffahrtskreisen in dem Gutachten die Stütze für ein erneutes Vorgehen nach der angegebenen Richtung gefunden zu haben.

Von der Ernte.

M. **Bruchsal**, 27. Sept. (**Hybridenernte.**) Mit dem Ertrag der geherbsteten Hybridentrauben kann man in Quantität und Qualität zufrieden sein. Das Mostgewicht beträgt 91—93 Grad nach Oechsle. Es werden viele Käufe abgeschlossen, auch herrscht jetzt Nachfrage nach dem Portugieser.

ot. **Wiesloch**, 27. Sept. (**Von der Weinernte.**) Der Gemeinderat Wiesloch hat in seiner letzten Sitzung die allgemeine Traubenlese des diesjährigen Hauptherbstes auf Dienstag, den 30. September, festgelegt. Für die Weinberge, die zu diesem Termin noch nicht gelesen werden, wird die Weinbergshut noch weiter aufrechterhalten. — In Rauenberg wurde in einer Winzerversammlung beschlossen, entsprechend den Anregungen des Badischen Weinbauinstituts den Herbst zur Verbesserung der Qualität möglichst hinauszuschieben. Als Termin für den Beginn des Hauptherbstes wurde Dienstag, den 7. Oktober, festgelegt. Diese Regelung dürfte, wie in den letzten Jahren, auch von den umliegenden Rebbergemeinden Rotenberg und Malschenberg getroffen werden. Für die Einhaltung der hiermit geregelten Herbstordnung hat man entsprechende Maßnahmen angeordnet.

Die Winzergenossenschaft Letzenberg, die nunmehr mit allen modernen Kelterei- und Kellergeräten eingerichtet ist, hat, nachdem der Portugieserherbst eingebracht ist, ein großes Quantum Portugieser zum Ausbau und späteren Verkauf eingelegt. Um einen hochwertigen Wein zum Verkauf bringen zu können, wurden von der Genossenschaft nur vollwertige Trauben angekauft. Der Frühherbst ist nach Quantität und Qualität sehr gut ausgefallen, bis auf einige Weinberge, die von der Blattfallkrankheit stark befallen waren. Beim Portugieser, dessen Anbau in der hiesigen Gemarkung die übrigen Sorten überwiegt, wurden 60—65 Grad nach Oechsle, beim Oberlin 80—90 Grad gewogen.

Kommunalpolitische Umschau.

b. **Buchen** (Odenwald), 27. Sept. (**Aus dem Gemeinderat.**) Von verschiedenen Uebereignungsanzeigen wird Kenntnis genommen. Der Einzug des Wassergeldes soll mit der Kontrolle der Leitungen verbunden und dem Wassermeister übertragen werden. — Die Rechnung der Kieser'schen Spitalbaustiftung für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1930 wird vorgeprüft, für richtig befunden und dem Bezirksamt zur Abhör vorgelegt. — Verschiedene Stundungsgesuche werden behandelt. — Die Kläranlage für das Krankenhaus wird einer Firma in Neustadt a. d. H. zu ihrem Angebot übertragen. — Bezüglich der Kartoffellieferung für das Krankenhaus soll eine öffentliche Bekanntmachung nicht erlassen werden. Die Kartoffeln werden nach Bedarf angekauft und die Preise vom Gemeinderat als örtlicher Stiftungsrat festgesetzt.

mk. **Mosbach**, 27. Sept. (**Bürgerausschußsitzung.**) Am Donnerstag versammelte sich der Bürgerausschuß zur Beratung einer reichhaltigen und wichtigen Tagesordnung. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Erhöhung der Gemeindebiersteuer. Die Aussprache hierüber zog sich sehr in die Länge. Die Vorlage wurde dann auch mit einer Mehrheit von 1 Stimme abgelehnt.

Bei den übrigen Punkten der Tagesordnung ging es nicht ganz so hitzig zu, obwohl sich auch zu Punkt 2 eine ganze Anzahl Redner meldeten, die nicht mit der Einführung der Bürgersteuer einverstanden waren. Trotzdem wurde die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen. Punkt 3, die Neufestsetzung des Wasserzinses, der durch die Neuanlage der Wasserleitung, die eine jährliche Belastung von ca. 23 000 Reichsmark verursacht, erforderlich ist, wurde mit allen gegen 6 Stimmen angenommen. Ebenso wurde der Hauptpunkt der Tagesordnung, der Voranschlag 1930, in anbetracht dessen, daß die Vorlage in allen Fraktionen vorher hinreichend durchgearbeitet wurde, ohne große Generaldebatte nach sachlicher Aussprache und Anregung mit 55 gegen 2 Stimmen angenommen.

Die beiden letzten Punkte der Tagesordnung brachten nicht viel neues, da über die Position „Beschlußfassung über verschiedene Kapitalaufnahmen und Tilgungspläne" bereits früher debattiert worden war und die heutige Vorlage nur eine Zusammenfassung darstellt. Punkt 5 wurde deshalb auch mit Punkt 6, die Genehmigung eines außerordentlichen Holzhiebs von 1743,65 Festmetern für Grundstückserwerbung einstimmig angenommen.

Bürgermeister Dr. Boulanger schloß die Versammlung gegen ½10 Uhr und nahm gleichzeitig Gelegenheit, sich namens der Stadtgemeinde vom Gemeinderat und Bürgerausschuß zu verabschieden und den beiden Kollegien für die in der abgelaufenen Periode geleistete segensreiche Arbeit zum Wohle der Stadt zu danken, mit dem Wunsche, daß aus den bevorstehenden Gemeindewahlen wieder ein so arbeitsfreudiger Gemeinderat und Bürgerausschuß hervorgehen möge.

Ueberlingen, 27. Sept. (**Aus dem Gemeinderat.**) Ueber die kürzliche Vorführung eines Apparates zur Uebertragung von Musik und Gesang im Badgarten wird gesprochen und über die Möglichkeit, neben den Konzerten der Feuerwehrmusik, die bestehen bleiben sollen, an Stelle des Kurorchesters eine Uebertragungsmusik im Benehmen mit dem Kurverein ausführen zu lassen. Es wird beschlossen, die Frage zunächst zurückzustellen. — Wegen der unsinnigen Beschädigungen des Badgartens (Abknicken von Bäumen usw.) wird vom Gemeinderat schärfste Bestrafung der Täter gewünscht und auf Vorschlag des Bürgermeisters beschlossen, den Badgarten nach Eintritt der Dunkelheit, bezw. nach den Konzerten geschlossen zu halten. — Ueber den Stand des Postneubaues teilte der Bürgermeister mit, daß die Verträge provisorisch geschlossen seien. Es fehlen noch die Pläne von Karlsruhe. Der Gemeinderat beauftragt den Bürgermeister, auch mündlich dahin zu wirken, daß die Planfertigung beschleunigt wird, damit noch rechtzeitig im Spätjahr Beschäftigung für das Bauhandwerk und die Bauarbeiter gegeben ist, ebenso, daß die Genehmigung für den Erweiterungsbau des Krankenhauses bald von Karlsruhe kommt, aus denselben Gründen. — Ueber die Steuern, die die Notverordnung den Gemeinden zur möglichsten Niederhaltung der Umlage und zum Ausgleich für manche Ausfälle überlassen hat (Erhöhung der Biersteuer, eventuell Einführung der Getränkesteuer und Bürgersteuer), wird verhandelt. Es wird festgestellt, daß die Gemeinde gesetzlich verpflichtet ist, mindestens eine dieser Steuern einzuführen, ferner, daß der äußerst sparsam aufgestellte Voranschlag nicht so zur Durchführung kommen kann, wie er gefaßt ist, da der schlechte Sommer und andere Umstände bedeutende Mindereinnahmen der Stadt zur Folge hatten. Die Erhöhung der Biersteuer würde 1 Pfg. für das Glas ausmachen. Der Gemeinderat beschließt, die Beschlußfassung noch zurückzustellen. Die Beschäftigung der arbeitsfähigen Personen, die infolge Arbeitslosigkeit oder als ausgesteuerte Erwerbslose (sogenannte Wohlfahrtserwerbslose) Armenunterstützung, sei es an Geld oder Naturalien beziehen, wird auf Grund des § 19 der Reichsfürsorgeverordnung hier ebenfalls eingeführt. Die in Frage kommenden Personen sind bei der Stadt oder dem Spital mit irgendwelchen Arbeiten zu beschäftigen.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

el. **Ettlingen**, 26. Sept. (**Aus dem Bezirksrat.**) Die öffentliche Sitzung des Bezirksrates hatte sich mit einer Beschwerde wegen Versagung von Armenunterstützung zu befassen. Dem Gesuch um Konzession zum Betrieb der „Marxzeller Mühle" wurde stattgegeben. In der nichtöffentlichen Sitzung wurden Gemeindeangelegenheiten behandelt, die ein Schlaglicht auf die finanzielle Not selbst der kleinsten Gemeinden werfen. Vier Punkte betrafen allein die Stadtgemeinde Ettlingen: die Gemeindesatzung über die Gemeindebiersteuerordnung; Genehmigung eines Bürgerausschußbeschlusses über Aufwertungsregelung, die Verwendung von Anlehensmitteln zur Vornahme baulicher Veränderungen in der Leichenhalle, und die Gemeindesatzung über die Einführung von Kanal- u. Schwemmgebühren. Von den Bezirksorten handelte es sich bei der Gemeinde Langensteinbach um Genehmigung eines außerordentlichen Holzhiebs sowie einer Kapitalaufnahme, bei der Gemeinde Sulzbach um Genehmigung einer Waldausstockung, bei den Gemeinden Reichenbach und Schluttenbach um Genehmigung von Gemeindebiersteuerordnungen, bei den Gemeinden Schöllbronn und Spielberg um Genehmigung von Bürgschaftsübernahmen, bei der Gemeinde Bruchhausen um Genehmigung eines Bürgerausschußbeschlusses über die Verwendung von Gemeindevermögen, bei der Gemeinde Ettlingenweier um Genehmigung des Gemeindevoranschlags und Festsetzung der Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1930

bd. **Neuthard**, 27. Sept. (**Grumpenverkauf.**) Für den Zentner der 1930er Grumpen, die am Donnerstag verwogen wurden, zahlte die Firma Lauber, Untergrombach, als Abnehmer, 35 Mark.

Kreis Heidelberg.

— **Nußloch**, 27. Sept. (**Unfall im Steinbruch.**) Der Steinbrecher Karl Sohns wurde am Freitag im hiesigen Steinbruch durch einen herabstürzenden Stein so schwer getroffen, daß er einen Beckenbruch, Kopfverletzungen und schwere Fleischwunden erlitt. Er wurde ins Heidelberger Krankenhaus verbracht.

Kreis Mosbach.

— **Seckach**, 27. Sept. (**Hohes Alter.**) In diesen Tagen konnte hier der älteste Bürger der Gemeinde, Steuereinnehmer a. D. Gerhard Nonnenmacher, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag begehen. Er stand 55 Jahre im Dienste der hiesigen Steuereinnehmerei.

Kreis Baden.

(●) **Baden-Baden**, 27. Sept. (**Wiedersehensfeier.**) Fast alljährlich seit Beendigung des Weltkrieges treffen sich die Kameraden des ehemaligen 2. Landsturmbataillons Rastatt 14/16 zu einer Wiedersehensfeier. In diesem Jahre hatte die Ortsgruppe Baden-Baden die Kameraden nach der schönen Bäderstadt eingeladen. 250 alte Krieger, die im August 1914 miteinander ins Feld zogen, waren erschienen. Im Verlauf des Treffens bewegte sich ein recht ansehnlicher Zug zum Stadtinnern, um die Einrichtung der Trinkhalle, das Kurhaus, des Friedrichsbades und das neue Schloß zu besichtigen. Während des Mittagessens begrüßte Malermeister Straub im Namen der Ortsgruppe die Kameraden. Er gedachte der im letzten Jahr zur großen Armee abberufenen Kameraden, worauf die Feuerwehrkapelle des Stadtteils Lichtental das Lied vom guten Kameraden spielte. Unter heiteren Musikstücken, Gesang, sowie Umtausch alter Erinnerungen, verlief die Zeit nur zu schnell. Es wurde beschlossen, im nächsten Jahre der Einladung der Kameraden von Achern Folge zu leisten.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Planmäßig angestellt: Gerichtsvollzieher Alfred Auer beim Amtsgericht Singen.

Versetzt: Kanzleisekretär Wilhelm Pfeifer beim Notariat Oberkirch zum Notariat Rastatt.

Gestorben: Justizrat Paul Hauser in Rastatt.

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt Neda-Früchtewürfel in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Gebr. Himmelheber AG. Möbel-Fabrik Kriegsstraße 25 dauernd große Auswahl mustergültiger Zimmer-Einrichtungen, zahlreicher Einzelmöbel, Beleuchtungskörper etc. zu vorteilhaften Fabrikpreisen

Machen Sie Ihrem Kinde eine Freude

und besuchen Sie am
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr die Vorstellung im

COLOSSEUM

Auf jedem Platz von 1.50 an 1 Kind bis zu 10 Jahren frei

Rathaussaal
Dienstag 7. Oktober, 20 Uhr
Klavier-Abend
Otto Sonnen
aus Stuttgart
Schumann: Novellette F-dur, Kreisleriana, Kinderszenen, C-dur-Fantasie
Karten zu 4.-, 3.-, 2.- u. 1.- Mk., (für Kammermusikabonn., Studier. u. Schüler 50% ermäßigt), bei **Kurt Neufeldt**, Waldstr. 1 u. b. **J. Bielefeld**, Marktpl.

Colosseum
Sonntags 3½ und 8 Uhr
Nur noch bis 30. dieses Monats
Das Welt-Attraktions-Programm

Eintracht
Donnerstag 16. Oktober, 20 Uhr
2. Kammermusik-Konzert
Pozniak-Trio
aus Breslau
Beethoven: Das große B-dur-Trio
Mozart: Klavier-Trio G-dur
Arensky: Klavier-Trio d-moll
Wahl-Abonnements auf 4 Kammermusik-Konzerte zu 16.50, 13.25, 11.- und 8.25 bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 81
Einzelkarten für Pozniak-Trio zu 5.50, 4.40, 3.30 u. 2.20 ebendort, sowie b. **J. Bielefeld**, Buchhandlung, Marktplatz, Ecke Kaiserstraße. 23602

Künstlerhaus
Mittwoch, 8. Okt., abds. 8¼ Uhr
Werbeabend für d. Patronatsverein des
Munzschen Konservatoriums
Theater-Aufführung
Rosy Mimosy
ein Liederspiel v. Anton Rudolph, Karlsruhe, mit Benützung von Mozartliedern.
Karten zu Mk. 2.- u. 1.- in den Musikalienhandlungen **Müller, Neufeldt, Tafel**

Beginn neuer Kurse
Mensendieck-Gymnastik
Atemlehre — Heilgymnastik
Doris Warnotte
Dipl. Mensendieck-Lehrerin
Privat- u. Gruppen-Unterricht für Erwachsene und Kinder.
Abendkurse für Berufstätige
Stefanienstr. 66, II. Fernspr. 5416
Sprechstunde 12—1 und 3—4 Uhr. (B7633)

Besuchen Sie das
Dammerstock-Restaurant
Ettlinger Allee — Nürnbergerstr. 1
MENÜ für heute:
Essen zu 1.— Mk.
Hausmacher Nudelsuppe
Lendenbraten, garniert
od. Schweinerollbraten mit Blumenkohl
od. Gefüllte Kalbsbrust m. gem. Salat.
Essen zu 1.60 Mk.
Hausmacher Nudelsuppe
I. Königinpastetchen
II. nach Wahl wie oben.
Dessert. Omelette. Confitüren.
Schrempp-Printz-Bier.
Naturreine Weine. — Neuer Süßer
Ab 7 Uhr: **KONZERT**
Franz Berlinghof

Kaffee-Restaurant 3 Kronen
genannt das kleine Mozart
Kronenstraße 19 Telefon 5018
Neuer Süßer und Reßler
Empfehle meine reichhaltige Speisekarte, sowie Hausmacher, Spezialität **Wildragout**
Ferd. Weber.

ROLAND
Nachm. 4 Uhr abends 8 Uhr
9 Attraktionen

Erfahrener Kaufmann (Fachmann) übern. die prompte Durchführ. v.
Vergleichen
jeder Art, evtl. unter Bereitstellg. der erforderlichen Mittel. Wirtschaftsberatung. Buchführung einschl. Abschl. u. Steuerarbeit. Gefl. Adressen unter F22275 an die Bad. Presse.

Badisches Landestheater
Sonntag, d. 28. Sept.
* E 2. Th. Gemeinde 1. S.-Gr.
Der lustige Krieg
Operette von Johann Strauß
Dirigent: Krips.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende: Blank, Seiberlich, Burg, E. Lindemann, Motschmann, E. Rivinius, Tubach, Brand, Hofbach, Kalnbach, Kiefer, Kloeble, Löser, Neutwig, Lindemann, Rivinius.
Anfang 19½ Uhr
Ende 22½ Uhr
Preise D (1—8 Mk.)
Mo. 29. 9. Amnestie.

5/22 Limousine
bill. tag- u. wochenw., auch Sonntags mit Chauffeur zu vermiet. Angebote unt. E3153 an die Bad. Presse.

Briefumschläge liefert Druck F. Thiergarten

Im Städtischen Konzerthaus
* Sonntag, 28. Sept.
Zinsen
Komödie von Shaw
Mitwirkende: Schreiner, Seifling, Just, Kuhne, Müller, Schulze, v. d. Trenck, H. Kienscherf.
Anfang 19½ Uhr
Ende 21½ Uhr
1. Parkett 3 Mark.

Tanz-Tee
im
Rœderer
Millot
die fabelhafte
Tanzkapelle
Zähringerstraße Ecke Waldhornstraße

Schützengesellschaft Karlsruhe e. V. gegr. 1721
Anläßlich unseres Königsschießens
heute Sonntag, nachm. von 3—6 Uhr
in den Gartenanlagen unseres Schützenhauses
großes Fest-Konzert
ausgeführt von der vollständigen Feuerwehr-Kapelle.
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg. Kinder frei.
Kein Aufschlag auf Speisen und Getränke.
Zum Besuch unserer Veranstaltung ladet freundlichst ein
Der Verwaltungsrat.

Zum
Elefanten
Heute Sonntag
Gastspiel
Fritz Knapp
Das Mannemer Original 22718
und die
Hauskapelle

Siedlung in Oesterreich
(Steiermark).
Herr Teischinger, Direktor der „Deutschen Siedlungsstelle für Steiermark" wird Dienstag, den 30. Sept. vorm. 10 Uhr, in **Karlsruhe**, Colosseum, Waldstraße 16, nachmittags ½4 Uhr, in **Heidelberg**, Hotel Schrieder (Bahnhof), **Mittwoch**, den 1. Oktober, vormittags ½10 Uhr in **Freiburg**, **Hotel Rheinischer Hof** (Münsterplatz) über die Siedlungsmöglichkeiten in Steiermark mit anschließender Aussprache u. Beratung sprechen. Da schon 10 badische Bauern dort mit vollster Zufriedenheit angesiedelt sind, dürfte der Vortrag weitgehendem Interesse begegnen.
Wir laden herzlich ein. (21923)
Die Badische Landwirtschaftskammer.
Der Bad. Verein für Innenkolonisation.

Lichtbilder-Vortrag
über medizinische Handlesekunst
Dienstag den 30 September, abends 8¼ Uhr.
im Saale der „Vier Jahreszeiten"
Ella Sickinger, Karlsruhe über:
„Die Hand — ein Spiegel der Krankheit"
Inhalt: Die Doppelrolle der Hand.- Wechselwirkung von Denken und Krankheit. — Die Haut. — Der Händedruck. — Nagelbildung und Verbildungen. — Die Maus. — Das Sonnensystem in der Hand. — Die 7 Berge, die 7 Planeten und die Krankheitsveranlagung — Das große „M". — Rechte oder linke Hand? — Krankheitserkennung aus den 4 Hauptlinien. (22414)
Eintrittspreise: Nummerierter Platz RM. 1.80, sonstige RM 1.20.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße.
Bei genügender Beteiligung findet ein Kursus zur Erlernung der Handlesekunst statt.

Kohlen- u. Gasherde!
Waschkessel, Zimmeröfen mit Preisabbau.
L. Audlauer — Grenzstraße 10 — Tel. 6675.
Reparaturen — Ersatzteile — Ausmauern.
(B8757)

Was? 100 Mark für ein Kleid?
Bin ich Kommerzienrat?

Ich brauche mein Geld für die Ledigen-Steuer!
Aber ein Kleid brauch ich auch!

Ich hab's! Jetzt mach' ich's mir selber!
Mit Ullsteinschnitten ist's ja kinderleicht!

An diesem klugen Kind sollte sich jede Mutter ein Beispiel nehmen! Es weiß sich zu helfen, wenn Ebbe in der Kasse ist. Sehr viel kann (und soll man in diesen knappen Zeiten) sparen, wenn man alle Garderobenstücke vom Hemd bis zum Mantel selber schneidert — natürlich nach Ullstein-Schnitten, den „sprechenden", bei denen lauter deutlich gedruckte Angaben auf den einzelnen Seidenpapierteilen alles klar machen! So kann auch die Ungeübte nichts falsch machen! Wie sagt das Sprichwort? „Sei sparsam Brigitte, nimm Ullstein-Schnitte!" Man bekommt sie am Schnittmusterstand von:

HERMANN TIETZ

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Sportbehörde gegen Dr. Peltzer.

Ein neuer Fall.

Bevor noch die Angelegenheit Dr. Peltzers vor der Sportbehörde zu einem endgültigen Abschluß gekommen, ist ein neuer Konflikt des Meisterläufers mit der Spitzenorganisation des Athletikbetriebes entstanden. Dr. Peltzer hatte unmittelbar nach Abschluß der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung, aber noch vor Aufhebung seiner Suspendierung, die erst am 31. August in Hannover erfolgte, vom Vorstand die Erlaubnis erhalten, am 17. August an einer nationalen Veranstaltung in Koburg teilzunehmen, dagegen war ihm die Erlaubnis am 24. August in Stettin bei einem lokalen Sportfest der Stettiner Ortsgruppe des Reichsausschusses zu starten, verweigert worden. Dennoch nahm Dr. Peltzer an diesem Sportfest der Stettiner Ortsgruppe für seinen Verein teil. Die Sportbehörde beauftragte nun den Berliner Verband, zu dem Stettin jetzt gehört, ein Verfahren gegen die Stettiner „Preußen" und Dr. Peltzer einzuleiten. Die Vernehmung Peltzers und eines Vertreters des pommerschen Bezirkes fand am Samstag in Berlin statt, wobei sich herausstellte, daß der Berliner Verband Peltzer keine Mitteilung gemacht hat, daß die Sportbehörde seinen Start nicht gestattet hat. Das „Urteil" wird in der nächsten Vorstandssitzung des V.B.A.B. gefällt werden.

Geld-Weltrekorde im Boxen.

An den drei höchsten bisher erzielten Boxeinnahmen ist jeweils Exweltmeister Tunney beteiligt. Da brachte der Kampf gegen Heeney Einnahmen von 650 000 Dollar, wozu noch hohe Filmtantiemen kommen. 1926 sah Tunneys erster Kampf gegen Dempsey 1 800 000 Dollar Bruttoeinnahmen, wovon Dempsey 785 000 und Tunney 200 000 Dollar erhielten. Ein Jahr später gab es in Chicago beim Revanchekampf einen Bruttobetrag von 2 600 000 Dollar. Hiervon entfielen auf Tunney rund 1 Million Dollar, während Dempsey es auf immerhin noch 500 000 Dollar brachte. Unter Berücksichtigung der derzeitigen Lage im Schwergewichts-Boxsport ist im Augenblick wohl kaum an eine Ueberbietung dieser Rekordeinnahmen zu denken.

Jakob Domgörgen k.o.

Eine schwere Niederlage erlitt der ehemalige Deutsche Leichtgewichtsmeister Jakob Domgörgen in Prag durch den Tschechen Dykast. Der Tscheche bedrängte den Kölner vom ersten Gongschlag an stark und konnte seinen Gegner in der zweiten Runde für die Zeit zu Boden schicken. Wesentlich besser als Domgörgen hielt sich der Duisburger Schwergewichtler Jaspers, der den ehemaligen tschechischen Meister Frank Rose in der dritten Runde entscheidend schlagen konnte. Wesselitsch-Wien und Letowski-Prag trennten sich mit einem Unentschieden.

Reichspatentamt und Leibesübungen.

In den gewaltigen Archiven des Reichspatentamtes spiegel sich das gesamte Leben unseres Volkes wieder. In den Hunderttausenden von Patentanträgen finden alle Wünsche und Bedürfnisse, die unsere Zeit bewegen, ihren eigentümlichen Ausdruck. Es nimmt deswegen nicht Wunder, wenn auch die Welt der Leibesübungen und ihr Bedarf heute mehr denn je in den Akten des Patentamtes auftauchen. Im Jahre 1929 wurden nicht weniger als 793 neuerfundene bezw. verbesserte Sportgeräte dem Reichspatentamt zur Begutachtung vorgelegt. 377 dieser Erfindungen wurden patentiert. Den Umfang unserer Sportgeräte-Industrie erkennt man am besten daran, daß 1919 Gebrauchsmuster und 149 Warenzeichen für Sportgeräte und verwandte Dinge in den Listen des Reichspatentamtes eingetragen sind.

Hennes elf Motorrad-Weltrekorde.

Drei nationale Rekorde.

Die vom ADAC, Gau Südbayern, mit so großem Erfolg am 20. und 21. September auf der Ingolstädter Landstraße bei München durchgeführten Motorrad-Weltrekordversuche des Münchener Meisterfahrers Ernst Henne, über die wir bereits berichteten, zeitigten zusammengefaßt die nachstehenden elf Welthöchstleistungen:

Klasse bis 500 ccm: 1 Kilometer bei fliegendem Start: Hinfahrt 17,84 Sek., Rückfahrt 17,54 Sek. ergibt 203.504 Stdkm. 1 englische Meile bei fliegendem Start: Hinfahrt 28,30, Rückfahrt 29,57 Sek. ergibt 200.225 Stdkm. 1 englische Meile bei stehendem Start: Hinfahrt 37,36, Rückfahrt 37,19 Sek., ergibt 155.997 Stdkm.

Klasse bis 750 ccm: 1 Kilometer bei fliegendem Start: Hinfahrt 16,30, Rückfahrt 16.20 Sek., ergibt 221.539 Stdkm. 1 englische Meile bei fliegendem Start: Hinfahrt 26,24, Rückfahrt 26,52 Sek., ergibt 219.577 Stdkm. 1 Kilometer bei stehendem Start: Hinfahrt 23,84, Rückfahrt 23.64 Sek., ergibt 151,578 Stdkm. 1 englische Meile bei stehendem Start: Hinfahrt 33,90, Rückfahrt 33,78 Sek., ergibt 171.204 Stundenkilometer.

Klasse bis 1000 ccm: 1 Kilometer bei fliegendem Start: Hinfahrt 16.30, Rückfahrt 16.20 Sek., ergibt 221.539 Stdkm. 1 englische Meile bei fliegendem Start: Hinfahrt 26.24, Rückfahrt 26.52 Sek., ergibt 219.577 Stdkm. 1 Kilometer bei stehendem Start: Hinfahrt 23.84, Rückfahrt 23.64 Sek., ergibt 151.578 Stdkm. 1 englische Meile bei stehendem Start: Hinfahrt 33.90, Rückfahrt 33.78 Sek., ergibt 171.204 Stundenkilometer.

Ferner wurden die nachstehenden nationalen Rekorde aufgestellt: bis zu 250 ccm: J. Schörg-Wien auf Exc. Jap Hinfahrt 25,49, Rückfahrt 26.15, Durchschnitt 25,82 ergibt 139.426 Stdkm.; bis zu 600 ccm mit Beiwagen: Möritz-München auf Viktoria mit einem Durchschnitt von 24.84 ergibt 144.898 Stdkm.; bis zu 1000 ccm mit Beiwagen: Mayer-Wien auf Brough Superior mit einem Durchschnitt von 19.62 ergibt 183.486 Stdkm.

Kurze Sportnachrichten.

Im Radländerkampf in Paris zwischen Deutschland und Frankreich blieb Weltmeister Möller Sieger im Dauerrennen, nachdem er im Verfolgungsrennen von Paillard geschlagen worden war.

*

Der Ausscheidungskampf Sharkey—Campolo um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht wurde auf den 3. Oktober verschoben und kommt in Newyork zum Austrag.

Keine Säumigkeit in Steuerangelegenheiten.

Das Reichsgericht hat jetzt wieder mehrere Strafverfahren erledigt, die gegen solche Unternehmer anhängig waren, welche die fälligen Lohnsteuerbeträge nicht ordnungsmäßig angemeldet und abgeführt hatten, und hat dabei auch dann eine strafbare Zuwiderhandlung gegen das Einkommensteuergesetz als vorliegend erachtet, wenn, wie das jetzt zumeist wegen Ueberlastung der Fall ist, das Finanzamt nicht sofort gegen den säumigen Steuerzahler eingeschritten ist. Der Säumige kann sich also nicht ohne weiteres auf dieses Nichteinschreiten berufen. Wer also nicht mit den steuerlichen Strafgesetzen in Konflikt geraten will, wird § 43 der Durchführungsbestimmungen über den Abzug vom Arbeitslohn sich genauestens einprägen müssen. Hiernach muß der Unternehmer bis zum 5. jeden Monats eine Bescheinigung über die einbehaltenen Lohnsteuerbeträge selbst unaufgefordert spätestens jeweils zum 15. an die gleiche Stelle abführen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

Graf Zeppelin. An dem Gerücht, daß bei der Moskaufahrt des „Grafen Zeppelin" das Wort „Graf" zugestrichen worden sei, ist kein wahres Wort. Das Gerücht ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß die russische Regierung in ihren Bekanntmachungen immer nur vom „Zeppelin" sprach.

93. **„Skat":** Brieflich beantwortet.

118. **A. H. i. D.:** Für die Einkommensteuer sind die Eheleute ohne Rücksicht auf ihr Güterrecht Gesamtschuldner, so lange sie gemeinschaftlich Haushalt führen.

119. **L. G. in S.:** Brieflich beantwortet.

120. **F. M. i. Sch.:** Brieflich beantwortet.

121. **A. Pf. i. O.:** Brieflich beantwortet.

122. **O. Sch.:** Die vertragliche Auszugsentschädigung ist unverändert in Geltung.

124. **N. H. i. L.:** Brieflich beantwortet.

125. **A. 101:** Der Schuldner braucht die nochmalige Rechnungsforderung nicht mit dem Hinweis auf seine Quittung zu beantworten. Er kann den Nachweis der Zahlung auf Kosten der Gläubigerin im Prozeß führen. Es empfiehlt sich aber zur Vermeidung eines unnötigen Prozesses und zur etwaigen Aufklärung über den Verbleib der Zahlung die Gläubigerin auf die vorhandene Quittung aufmerksam zu machen.

126. **E. A. in K.:** Brieflich beantwortet.

127. **B. i. B.:** Das Aufwertungsguthaben bei der Sparkasse wird am 1. Januar 1932 im festgesetzten Betrage von mindestens 12½ % nebst den Aufwertungszinsen in Höhe von durchschnittlich 3 Prozent fällig.

128. **J. P.:** Für Kost und Wohnung werden ortsüblich 10 RM. für einen Arbeiter wöchentlich bei Berechnung des Steuerlohns in Rechnung gestellt, bis zu 27 RM. wöchentlich ist der Lohn steuerfrei. Demgemäß ist nur für den einen Arbeiter mit 22.00 RM. Wocherlohn Lohnsteuer abzuziehen und zwar im wöchentlichen Betrage von 0.80 RM.

129. **W. Khe.:** Brieflich beantwortet.

130. **D. D. 16:** Wassermehrverbrauch kann auf die Mieter umgelegt werden.

132. **L. S.:** Eine Anfechtung oder Wandlung des Kaufvertrags ist nicht begründet, da keine besonderen oder täuschenden Zusicherungen über die gelieferte Ware vorlagen und außerdem normale Lieferung erfolgte. Wir raten daher von einem Prozeß ab und zur Annahme des von der Firma gemachten Vergleichsvorschlags zu.

133. **E. K.:** Die Mietskündigung während der Wintermonate (also auf 1. November) ist zulässig, wenn dieselbe im Vertrag nicht ausgeschlossen wurde.

134. **J. D. in K.:** Wenn Sie nicht selbst Mitglied der betreffenden Krankenkasse sind, haben Sie keinen Anspruch auf Krankengeld.

135. **E. M., Khe.:** Strafrechtliche Handlungsweise des Wechselinhabers liegt nicht vor, es kann sich nur um Feststellung der Differenzen im Zivilprozeß handeln.

137. **K. M.:** Nach Ablauf der Anmeldefrist der Konkursforderung kann nachträgliche Anmeldung beim Konkursgericht oder Konkursverwalter zwecks nachträglicher Prüfung und Berücksichtigung ohne größere Kosten erfolgen.

138. **F. S.:** Da die Verhandlungen wegen der Uebernahme des betreffenden Geschäftes noch nicht abgeschlossen sind, können wir Ihnen keine nähere Auskunft geben.

139. **A. N. in B.:** Brieflich beantwortet.

140. **D. J. K. 66:** Der letzte Stich ist nicht maßgebend, sondern lediglich die zum Gewinnen notwendige Zahl 66.

142. **F. D. in O.:** Die angefragten Anordnungen des Bezirksamts sind nicht zu beanstanden, dieselben stehen vielmehr im pflichtgemäßen Ermessen der Behörde.

143. **„Artus":** Wir empfehlen Ihnen, sich an den Aerzteverband zu wenden.

Versuchen Sie

Ihr Glück in meiner Kollekte

Beginn der 36./262 Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie **am 24. Oktober 1930**

Wählen Sie bitte Ihre Nummer schon jetzt und bezahlen Sie das Los kurz vor der Ziehung

Bernhard Goldfarb, Badischer Lotterie-Einnehmer

Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße, im Laden des Herrenmoden-Geschäftes Josef Goldfarb

An alle ehemaligen Landwehr 51er.

Am Mittwoch, 1. Okt., findet im „Löwenrachen", abends ½9 Uhr eine Versammlung der früheren Landwehr-Inf.-Regt. 51-Angehörigen statt. Um zahlreiche Teilnahme wird ersucht. (B1453)

Besucht die

7. Ortenauer Herbstmesse

vom Samstag, den 4. bis mit Dienstag, 7. Oktob., in den landwirtschaftl. Hallen **in Offenburg**

AUSSTELLUNGEN:

Obst und Branntwein, Haushaltungs- und Ernährungswesen, Kaninchen, Geflügel, landwirtschaftliche Geräte usw.

Beste Gelegenheit zum Einkauf von Tafelobst und Branntwein.

Zu recht zahlreichem Besuche laden freundl. ein. [5181a

Die Herbstmesseleitung Der Oberbürgermstr.

AUSSTELLUNG Die Hauswirtschaft

veranstaltet vom **Karlsruher Hausfrauenbund**
Städtische Ausstellungshalle Karlsruhe.

Vorträge:
Montag, den 29. September: Herr Professor **Dr. Friedrich** an der Techn. Hochschule über **„Kulturaufgaben der Hausfrau".**
Dienstag, den 30. September: Frau **Plank** aus Nürtingen (Wttbg.) über: **„Linoleumfabrikation u. -Behandlung"** (mit Lichtbildern)
Mittwoch, den 1. Oktober: Herr **Egon Arlus** (E. A. Brecht) über: **„Zu neuer glücklicher Zeit durch die Frau".** (eine ernste Plauderei über moderne Ernährungsweise).
Donnerstag, den 2. Oktober: Herr **Karl Josef Hecken,** Karlsruhe, über: **„Versilberte Bestecke u. ihre Verwendung im Haushalt"**
Freitag, den 3. Oktober: Herr **Friedrich Geisendörfer,** Karlsruhe, über: **„Ofenheizung".**
Samstag, den 4. Oktober: Herr **Benegger** aus Frankfurt a. M. über: **„Elektrisches Kochen im Haushalt".**
Beginn jeweils 8.15 Uhr abends (20.15 Uhr).
Die Vorträge finden im Obergeschoß der Ausstellungshalle statt.

Eintritt frei.

Ohne Diät bin ich in kurzer Zeit **20 Pfund leichter** geworden, durch eine einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. (M1386a)
Frau Maria Mast, Bremen K. 5.

Eltern schickt Euere Töchter nach **Neuchâtel** (Schweiz) in die bestempfohlene **Haushaltungsschule** „Les Glycines". Gründl. Erlernung der franz. Sprache. **Dir. H. Wanner-Châtelain, Hotel Karpfen in Karlsruhe** ist **Sonntag und Montag** von 10—12 Uhr und 14—16 Uhr zu sprechen u. nimmt Anmeldungen entgegen.

Pianos Bach, Steinway, Schiedmayer, Uebel & Lechleiter, Gebr. Zimmermann

Lagerbesuch erbeten. Kataloge kostenlos! Teilzahlung, Umtausch, Miete

H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Gottesauer-Strasse 8 — Tel. 5108 u. 5109

Besuchen Sie die besteingerichtete

FAHRSCHULE

der **Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe**

MODERNE LEHRWAGEN

12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
4/20 OPEL

Linkssteuer Kugelschaltung

Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

TANZSCHULE GROSSKOPF
HERRENSTR. 33
BEGINN NEUER KURSE
SPRECHST. 11—½1 UND 4—7 UHR

Auswärtige Schülerinnen
hiesiger Anstalten erhalten zu mäßig. Preisen
volle Pension od. Mittagstisch
in der
Luisenschule in Karlsruhe
Otto-Sachs-Straße 5, Ecke Mathystraße.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz

Konkursausverkauf
von **Kleiderstoffen, Samt** und **Seide, Herrenstoffen Weißwaren** in nur allerbesten Qualitäten
Mit 20—30% Rabatt
Amalienstraße 23, Ecke Waldstr., neb. Metzgerei Hensel
Der Konkursverwalter Clausen Rechtsanwalt

DRUCKARBEITEN
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse)

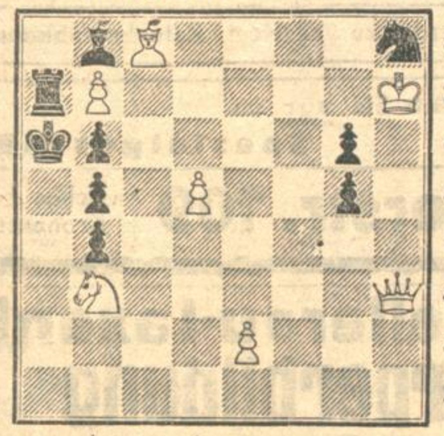
Die Bedienung von **Heizungsanlagen** wird bei billigst Berechnung pünktl. bes. Zuschr. u. Nr. X9079 an die Bad. Presse.

SCHACHSPALTE

Nr. 39

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 32.



Matt in 3 Zügen.

RÄTSEL-ECKE

Zahlenrätsel.

Bezeichnen wir sämtliche Buchstaben des Alphabets der Reihe nach mit Zahlen, auch das j für sich, nach dem i, dann soll man erraten:

1. einen europäischen Staat. Seit Name besteht aus 10 Buchstaben, deren Zahlenwert zusammen 93 beträgt, und zwar die 3 ersten Buchstaben 25, die beiden nächsten wieder 25, die vier letzten ebenfalls 25;

2. einen großen deutschen Staatsmann. Es sind 8 Buchstaben, Zahlenwert zusammen 76; der Wert des ersten und zweiten Buchstabens ist gleich dem des letzten, zieht man vom dritten den fünften ab, bleibt der sechste und ebensoviel ergibt sich als Summe des ersten, vierten und siebenten Buchstaben;

3. einen berühmten Erfinder. 6 Buchstaben, Zahlenwert zusammen 66. Der erste und zweite ergeben den dritten, der erste und dritte den letzten und der vierte weniger den ersten ebenfalls, der vierte vermindert um den zweiten ergibt den fünften.

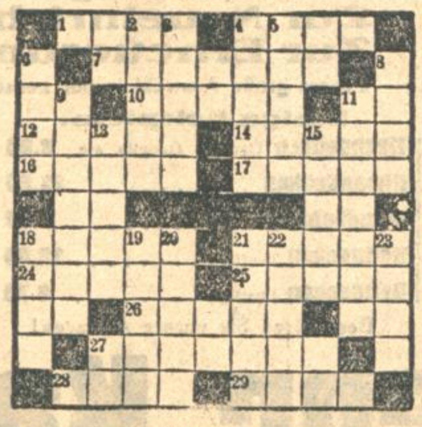
Reihenrätsel.

Wrbrsnnglcknwrtnknnschwrmn

Drwrdschnztdhrmn

Vorstehende Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die sich durch Einfügung passender Vokale zu sinngemäßen Wörtern bilden lassen.

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. weiblicher Vorname; 4. Teil der Feuerungsanlage; 7. einst vielgelesene Romanschriftstellerin; 10. dient zum Abfluß; 12. zügellose Schwelgerei; 14. Gottheitsbezeichnung im Alten Testament; 16. holländischer Maler des 17. Jahrhunderts; 17. was übrig bleibt; 18. Tiroler Dorf mit altberühmtem Fürstenschloß; 21. Wirrwarr; 24. amerikanischer Spottname für Neger; 25. industriereiche, westfälische Stadt; 26. plumpes, amerikanisches Tier; 27. Stadt in Schlesien; 28. Teil des Gesichts; 29. Voranschlag.

Senkrecht: 2. weiblicher Vorname; 3. Gesangsstücke; 4. Reihe im Zahlensystem; 5. Pfeilersäule; 6. biblischer Prophet; 8. Zustand; 9. altgriechische Göttin; 11. Geschoß; 13. und 15. männlicher Vorname; 18. weiblicher Vorname; 19. sagenhafter, keltischer König; 20. rechter Nebenfluß des Ganges; 21. Land in Südamerika; 22. Provinzhauptstadt in Afghanistan; 23. Hirt im Hochgebirge.

Vexierbild.

Seht, edler Ritter, dort euren Feind, den Ritter Kuno, im heimlichen Zwiegespräch mit dem Eremiten! Das bedeutet nichts Gutes!

Absage.

Mein e ist schwach, ich muß es schonen,
Sonst gerne wandert ich mit dir,
Im a zu fahren würd' nicht lohnen,
Und also bleib' ich lieber hier.

Silbendiamant.

1—3—5 Gestalt aus Schillers Maria Stuart,
2—3—4 Ländergebiet an der Ostsee,
3—1 bekannte Sundainsel und niederländische Residentschaft,
4—5 quälender Seelenzustand.

Tauschrätsel.

Wahn, Rum, Ast, Keil, Seife; Welt, Karl, Wand, Hase, Tatze, Geld, Eifer, Reis, Reiher; Ding, Silbe, Muster.

Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden, jedoch so, daß die neu eingefügten Buchstaben im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Wandelrätsel.

Die b erfreut der Bettler Schar,
Die s umziehn dich unsichtbar,
Die z ist schleierhaft und fein,
Die g ist Mimen stets zu klein.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Füllrätsel:

R A G A S A G A H I
E R N T E S E G E N
H M U E E T R A U N

Buchstabenrätsel: Saldo, Soldat.

Kryptogramm: Uebung tut mehr, als Meisterlehr' (Es wird mit 4 ausgezählt und beim obersten Buchstaben begonnen.)

Bilderrätsel: Polarmeer.

Zahlenrätsel: 12 und 4.

Unfall: Trauring, traurig.

Gruppenrätsel: Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.

Abstrichrätsel: Gedanken sind zollfrei.

Logogriph: lästig, listig, lustig.

Homogramm: Meise, Kiste, Aster (senkrecht und waagrecht).

Richtige Lösungen sandten ein:

Helmut Großkopf, Ernst Rausch, Kurt Reiß, Oskar Scherer, Wilh. Bock, Albert Clauß, Emil Pfeiffer, Rudolf Völker, Wilh. Schenk, Simon Kraft, Albert und Friedrich Währer, Frau Hedwig Höft, Irmgard Tichauer, Frau Elsa Grötzingen, Frau Lina Scherer, Frau Rosa Scherer, Elga Kramer, Margot Schön, Elisabeth Vollmer, sämtliche aus Karlsruhe; Peter Raller-Graben; Carmen Zink-Bühl, Rolf Heerlein-Bühl; Paul Kaufmann-Ortenberg bei Offenburg; Arnold Boos-Sinzheim; Werner Müller-Lahr.

Höllenqualen und Todesgefahr durch Hämorrhoiden!

Dr. med. Hans Fischers dreifache Kur.

Viele, die an Hämorrhoiden leiden, werden die Ueberschrift übertrieben finden, weil sie das Leiden erst im Anfangsstadium kennen.

Sie sollten dem Schicksal dankbar sein, daß es sich vorläufig noch nicht weiter entwickelt hat und sollten alles aufbieten, das weitere Vorschreiten zu verhüten und das Uebel allmählich zurückzubilden, damit sie nicht eines Tages zu fühlen bekommen, was vernachlässigte Hämorrhoiden eigentlich bedeuten.

Jetzt sind sie vielleicht nur lästig, aber sie können auch rasende Schmerzen verursachen und zu Gesundheitsstörungen schwerster Art, ja, zu einem qualvollen Hinsterben führen.

Ausgetretene innere Hämorrhoiden zerfallen brandig, wenn sie nicht zurückgebracht werden. Schon das bedeutet Lebensgefahr. Die Verzögerung des Stuhlgangs wegen der großen Schmerzen, das fortwährende Druckgefühl infolge der Blutstauung im Unterleibe, das Jucken, Bluten und Nässen verursachen Nervosität und Gemütsverstimmung. Unter Umständen können Hämorrhoiden den Mastdarmkrebs verursachen.

Wenn bei Ihnen das Leiden noch im Anfangsstadium ist, so dürfen Sie es nicht vernachlässigen, denn ein Zufall kann es so verschlimmern, daß ernsteste Gefahr besteht.

Sie sollten aber auch nicht verzweifeln, wenn Sie meinen, es vor Schmerzen nicht mehr aushalten zu können, denn selbst dann kann das Leiden noch auf ein erträgliches Maß gemindert oder sogar ganz behoben werden.

Die meisten der dagegen angewandten Mittel wirken viel zu einseitig, sie richten sich mehr gegen die sichtbaren Folgen, als gegen die verborgenen Ursachen, es sind nur Linderungsmittel.

Allerdings muß sofort Linderung geschafft werden, aber gleichzeitig muß man die Ursachen beseitigen.

Das kann nur durch eine kombinierte Kur erreicht werden.

Dr. med. Hans Fischers Kur besteht aus drei Mitteln: Salbe, Pillen und Zäpfchen.

Die Salbe schafft sofort Erleichterung und Stillung der Schmerzen.

Die Pillen regeln den Stuhlgang und beseitigen den mechanischen Druck auf die Blutgefäße des Mastdarms.

Die Zäpfchen verursachen das allmähliche Einschrumpfen der Blutknoten und die Kräftigung der Gefäßwände. Bei ganz konsequenter Anwendung aller drei Mittel und bei zweckmäßiger Lebensweise kann auch in sehr schlimmen Fällen ein Erfolg erzielt werden, der, praktisch betrachtet, als völlige Heilung zu bezeichnen ist.

Sofort nach der ersten Anwendung zeigt sich eine auffällige Besserung und nach wenigen Tagen haben Sie die Gewißheit, daß Sie mit dieser Kur endlich auf dem rechten Wege sind.

Ueber die Erfolge liegen Tausende Dankschreiben vor. Wir können sie natürlich nicht alle abdrucken, sind aber jederzeit bereit, sie vorzulegen. Hier nur eines:

Im Besitze der zweiten Sendung Ihrer Originalpackung teile ich ergebenst mit, daß ich nach dem Gebrauch der ersten Sendung von dem Erfolg überrascht war. Die Schmerzen, die ich auszuhalten hatte, brauche ich Ihnen ja nicht zu schildern. Nach etwa viermaligem Gebrauch Ihres vorzüglichen Mittels verspürte ich nicht nur Linderung, sondern die Knoten wurden zusehends kleiner und die furchtbaren Schmerzen waren wie fortgeflogen.

Homburg. Hochachtungsvoll Fr. H.

Sie sollen sich aber auch selbst überzeugen, und zwar kostenlos.

Wenn Sie uns Ihre Adresse mitteilen, so senden wir Ihnen kostenlos eine Probe unserer Kurmittel, bestehend aus Pillen, Zäpfchen und Salbe.

Sie machen damit einen Versuch und wenn Sie mit der Wirkung dieser kleinen Probe zufrieden sind, so machen Sie die ganze Kur, die übrigens nicht teuer ist.

Machen Sie diesen kostenlosen Versuch sofort. Schreiben Sie uns gleich heute eine Postkarte.

Unsere Adresse: Dr. med. Hans Fischer, G. m. b. H., Berlin W. 57, / K 15.

WILHELM PFROMMER
Mit Druckknopfsteuerung und Feineinstellung für Personen Lasten u. Speisen-Unterhaltung und Reparaturen aller Systeme Referenzen der bedeut. Häuser
KARLSRUHE i. B. / GERWIGSTR. 35 / TEL. 468
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI

Zuschneide-Kurse für die gesamte Damen-Bekleidung! Tages- und Abendkurse — Fachgem. Ausbildung. J. Bauschlicher, Gartenstr. 8a Auskunft kostenfrei. Mäßige Preise

Balkan-Zwiebeltropfen

der echte natürliche hochkonz. bulgar. Knoblauchzwiebelsaft, das bestbewährte Mittel geg. Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Magen- und Darmstörungen, Gicht usw. Preis pro Flasche Mk. 3.50 gegen Nachnahme und Porto. Sanitas-Versand „Isaria 21". München, Karlstraße 64.

Verstopfung

ist die Ursache vieler Krankheiten. Zinsser-Pillen (aus Kräutern hergestellt) sind ein natürliches Mittel zur Förderung des Stuhlganges, auch in veralteten Fällen.

Teile Ihnen mit, daß Ihre Zinsser-Pillen Wunderpillen sind, habe schon viele Jahre an Verstopfung gelitten, aber seit dem Gebrauch dieser Pillen kann ich gut essen und bin auch schon dicker geworden, werde dieselben allen empfehlen. H. Kratz. Herne.

Schachtel Mk. 1.80 und Mk. 2.50. In fast allen Apotheken erhältlich, sonst direkt.

Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 573

31625 Anerkennungen.

Lichtpausen fertigt schnell (16513) Fritz Fischer Kaiserstr. 128 Tel. 1072

Stickerin nimmt Kunden an im Sticken. E. Graf, W. Idbornstr. 21, IV., l. Seitenbau. (FH7723)

NESTLE'S KINDERMEHL gern genommen, gut bekömmlich, einfache Zubereitung!

Drahtgeflechte sowie komplette Drahtzäune m. Pfosten und Türen, Reparaturen, Kellergitter, Schutzgitter, Siebe, Spanndraht, Stacheldraht. Engros- und Detail-Verkauf. Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik Tel. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 33

Gelbfleischige Speisekartoffeln für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbaugebieten in bekannt guter Qualität liefert prompt und billig frei Keller an Private und Großverbraucher (22175) Badische Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H. Karlsruhe Büro: Lauterbergstraße 3 / Lager: Schlachthausstr. 3 / Tel. 4620—4626.

Eine frohe Botschaft für alle nervös Schwerhörigen mit empfindlichen Ohren!

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der elektr. Hörapparate bedeutet die neue Akustik-Silber-Type CX ohne Mikrofonkugeln und daher ohne jedes störende Geräusch. Dieses von allen nervösen Schwerhörigen so sehnlichst gewünschte Instrument spricht klar und rein, besitzt alle technischen Errungenschaften sowie Mittel- und Kleinhörer und wird allen Interessenten und Leidensgefährten (N3574) am Dienstag, d. 30./9. in Karlsruhe im Hotel Excelsior, Kaiserstr. von 10-1 und 3-5 Uhr und am Mittwoch, den 1./10. von 10-1 Uhr durch unseren langjährigen Sachverständigen und Hauptvertreter Herrn Fr. Behrend, Hannover-Lutherstr. 4, vorgeführt. Kommen Sie und überzeugen Sie sich Deutsche Akustik-Gesellschaft m.b.H., Berlin Reinickendorf-Ost. Größte älteste und führende Spezialfabrik für Hörapparate. Sehr wichtig! Alte Apparate werden auf Wunsch sowohl mit unserem neuen einzigartigen Regulier-Mikrofon wie auch mit Mignon-Kleinhörer versehen.

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Spezialhaus für Pelze Max Lindenlaub Kürschnermeister Gegründet 1846 - Telefon 1714 Karlsruhe, Kaiserstraße 191

Die modernsten Besatz-Felle Mantel-Kragen Pelz-Mäntel

Der Zeit entsprechend billigste Preise für gute Qualitäten.

Neuanfertigungen - Umänderungen Reparaturen in eigener Werkstätte.

Sonderverkauf! Zum Umzug! Zur Neueinrichtung! Zur Erneuerung! Preisabbau!

Sie finden bei uns alles, was zu einer modernen Innendekoration gehört. — Unsere große Auswahl in nur neuzeitlicher Aufmachung und Musterung sowie nur Qualitätsware ist bekannt.

Einige Beispiele:

Tüll ca. 130 cm breit . . . per Meter	1.70	Riesenauswahl in aparter Stores-Meterware . . per Meter (jede Breite am Lager.)	3.40	Tischdecken Damast, Gobelin etc.	8.90	Jute-Läufer ca. 65 br., doppelseit., Mt.	2.25
Voile weiß u. creme gemustert, p. Mtr.	1.95	Stores in Tüll u. mit Handfilet, St.	3.95	Diwandecken	12.50	Boucle-Läufer . . . . . per Meter	3.20
Voile bunt, indanthren . . per Meter	2.40	Madrasgarnitur 3 teilig	4.30	Wandbehänge	7.90	Bettvorlagen . . . . . von 2.40 an	
Flammé einfarb., ca. 130 cm br., p. Mtr.	3.95	Tüllgarnitur 3 teilig	7.95	Bettdecken 2 bettig	12.50	Boucle-Teppiche reines Haargarn, 300/200 cm	54.-
Flammé gemust., ca. 130 cm br., p. Mtr.	3.75	Flammenrips-Garnitur 3 teilig .	14.90	Bettdecken 1 bettig	6.75	Velour-Teppiche . . . 300/200 cm	84.-
						Haartournay schw. Qual., 300/200	125.-

Bei Selbstanfertigung Zuschnitt der Dekorationen kostenlos.

Besichtigen Sie unsere Auslagen!

Anbezahlte Sachen werden zurückgelegt. Ratenkaufabkommen.

Kaufen Sie nur im **Spezialgeschäft!**

Spezialhaus für Gardinen und Teppiche

Gebr. Kaul

Kaiserstr. 109 zwischen Adler- u. Kronenstraße

Unsere liebe, gute Verwandte

Fräul. Auguste Feederle

Klavierlehrerin

ist am Freitag abend 6 Uhr durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst worden.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag, den 29. September, nachmittags 2 Uhr.

Statt Karten. Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben

Paula

sagen wir allen ein herzliches Vergelt's Gott. Besonders danken wir Herrn Kaplan Engesser für die vielen Krankenbesuche, sowie für den schönen Gesang und die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Peter Rapp Wwe.**

Karlsruhe, den 28. Sept. 1930. Marienstr 76. [FW.8975

Statt Karten.

Danksagung.

Innigen Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter [F.W.8969

Frau Anna Axtmann, geb. Jäger

Hebamme

Besonders danken wir den Schwestern des St. Bernhardushauses für die liebevolle Pflege, dem Mütterverein, dem Karlsruher Hebammenverein für den ehrenden Nachruf und Kranzniederlegungen, dem Gesangverein „Freundschaft", Karlsruhe, für den erhebenden Gesang, sowie für das zahlreiche Grabgeleite.

Karlsruhe, den 27. Sept. 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Axtmann.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Zimmermann beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen, ganz besonders aber für die vielen Krankenbesuche zu Hause und im Krankenhause den herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frieda Armbruster geb. Becker.

Karlsruhe, 26. Sept. 1930.

Priv. Kindergarten

Syst Montessori (Montes.-Lehrmittel

Schwed. Gymnastik

Wiederbeginn 1. Oktober 1930

Jetzt Schnetzlerstr. 7 (Gelert. Wälschen)

Neuanmeldg. 9-12 u. 2-4 Uhr

Leitung Sigrid Henselmann

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied ganz unerwartet unser lieber Vater [F.H.7741

Georg Anton Diez

Oberlehrer a. D.

Karlsruhe, 27. September 1930. Hermann Billingstraße 4.

Frau Landgerichtsrat **Paula Meyer, geb. Diez**
Joseph Diez, Dipl.-Ing. Sao Paulo
Maria Diez, F.-Hauptlehrerin
Frau Stadtbaumeister **Amanda Elermann** geb. Diez
Frau Apotheker **Antonia Hauck, geb. Diez**
Lotte Diez.

Beerdigung: Montag, 29. September 1930, nachmittags 3 Uhr.

Seelenamt: St. Stephan: Dienstag, den 30. Sept., 9¼ Uhr.

Todesanzeige – Danksagung.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unsere gute, treue Mutter

Frau Elisabeth Lang Ww.

am 25. ds. Mts. im 81. Lebensjahre entschlafen ist.

Für die vielen Beweise der Teilnahme danken wir herzlich.

Karlsruhe, 28. September 1930. Scherrstraße 8. [F.W.8963

Die trauernden Kinder:

Ludwig und Frieda Lang.

Die Beerdigung hat am 27. ds. Mts. stattgefunden.

Wohne jetzt:

Virchowstr. 18

Straßenbahnhaltestelle: Schillerstr.; Linie 1, 2, 4

Willi Rothaug

staatl. gepr. Dentist

Telefon 1065

Zurück! N351.

Dr. med. Blümel

Facharzt für Haut-, Harnleiden und Kosmetik

Röntgen- und Lichtbehandlung

Kaiserstr. 205 Fernruf 4318

Dr. W. Händel

Kinderarzt

Zurück

Kaiserallee 5 • Telefon 5265

ZURÜCK

Dr. W. Münzesheimer

Zahnarzt

Telefon 2606 Stefanienstr. 30

Zurück!

Dr. Neumann

Nervenarzt

Stefanienstr. 71 Fernruf Nr. 3

Dr. med V. Renz zurück

Sophienstraße 47 Telefon 2372

Verschiedenes

Vorhänge

werden gebügelt u. gespannt bei bill. Berechnung. Rheinstraße 68, Auf Wunsch abgeh. (FH7706)

8 tung!

Maß-Anzüge werden unt. Garant. f. 35 RM. angefertigt. Angebote unter Nr. H.K.10185 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gelbfleischige **Speisekartoffeln**

für den Winterbedarf lief. Landwirt 3.30 M per Ztr. frei Keller, solange Vorrat reicht. Offerten unt. N3134 an die Bad. Presse.

Villa

mit 4—6 Zimmer und Garten in Durlach im Preise von 20—25 000 Mk. zu kaufen gesucht. Angebote unt. K22279 an die Bad. Presse.

Sehr gut gebautes **4stöckig. Rentenhaus**

mit 4 schönen Wohnungen, Einfahrt, Hof u. Gar., in best. Lage Bruchsals z. äuß. günst. Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter O.R. 1408/R 8583 an die Badische Presse.

Außergewöhnlicher Zufall!

3 zerlegbare Tafelbaracken 10×30 m, doppelw. isol. auch i. Winter benutzbar. Für Fabrikations-, Werkstatt-, Büro-, Unterkunfts-, Kantinen-, Lager- und Unterstellzwecke, auch für Vieh- und Geflügelzucht bestens geeignet. Preis pro Stück 2600.— RM. bahnfrei Nähe Mannheim. Die Baracken werden auch zur Hälfte, 10×15 m groß, abgegeben. (N3608)

Kämper & Seeberg Bau-A.-G. Berlin W. 35, Potsdamerstr. 31. (N3608)

Kapitalien

28 000 Mk.

als 1. Hypothek bei guter Verzinsung, auf rentables Anwesen (Steuerw. 60 000 M) gesucht. Angeb. u. Nr. B3099 an d. Bad. Pr.

3000 Mark

II. Hyp., b. prima Sicherh. auf Geschäftshaus gesucht. Ang. unt. K22659 a. d. Bad. Presse.

Tücht. Schneiderin

nimmt noch Kunden in u. auß. dem Hause an. Offerten unt. G3082 an die Bad. Presse.

Immobilien

Bäckerei

zu pachten gesucht. Barkapital 2500 Mark. Angebote unt. Q3141 an die Bad. Presse.

Konditorei mit Kaffee

inkl. Vorgarten-Kaffee, in Neubau, beste Verkehrslage Karlsruhes, samt Wohnung, auf alsbald zu verkauf. od. zu vermieten. Glänz. Existenz für Konditor. Offert. v. kapitalkräft. Liebhabern u. G20146 an die Bad. Presse.

Friseurladen

für Damen u. Herren, samt Wohnung, Neubau, prima Lage Karlsruhes, auf Ende 1930 zu verkf. od. zu vermieten. Offerten von kapitalkräft. Bewerbern unt. Nr. F20145 an d. Badische Presse erbet.

Haus

evtl. Laden bei 2 bis 4000 Anzahlung, auch Ettlingen oder nähere Umgeb. Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B3152 an die Bad. Presse.

Kapitalanlage.

Geschäftshaus, auf Jahre vermiet., 200 000 Mk. amtl. Schätzung, Mieteingang 21 380 M, mit 60 000 M Anzahlung zu verkaufen. Angebote unt. Nr. B3115 an die Badische Presse

Baden-Baden

An ruhig, sonn., gesund. Hohenlage Wohnhaus mit 1×1, 1×2, 1×3 Zim., je 1 Küche, Keller, Speicher, Gas, Wass., Spülklosett, Vorgart., freisteh., herrl. Aussicht über ganz B.-Baden bis ins Rheinland, zu verkf. Preis 10 500 M, Anz 2500 M, Rest n. Uebereink. Gefl. Ang. u. J3034 a. Bad. Presse, Vermittl. verb.

Massiv gebautes **Haus**

4 Stock, je 3 große Zimmer, schöne, herrliche Lage, 1 Wohng. kann sofort bezogen werden, zu vkf. Preis 27 000 Mk. Anzahlung 8000 Mk. Schnell entschloss. Käufer bevorzugt. Wo sagt unter B5213a die Bad. Pr.

Bodensee

Schönste erhöhte Lage, m. Alpenschau, 2 Bauplätze preiswert zu verkaufen. (22489) Busam, Herrenstr. 38.

Schule Hellerau-Laxenburg

Körperbildung

Bewegungslehre / Tanz für Damen / Herren / Kinder

DIPLOM-LEHRERINNEN

Annelise Storck und Johanna Siebert

Baischstrasse 8, am Kaiserplatz

Kranken- u. Sterbekasse

für das Deutsche Reich (Lichterfelder Ersatzkasse)

Ersatzkasse für sämtliche Berufszweige

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit — Gegründet 1884

Trotz Notverordnung bietet die Satzung **großzügige Krankenhilfe.** Freie Arztwahl, - Mehrleistungen, - Familienversicherung, - Sterbegeld.

Befreiung von der Pflichtkrankenkasse.

Bei Kollektiv-Übertritt Vergünstigungen durch Sonderverträge.

Auskunft erteilt: **Verwaltungsstelle Karlsruhe i. B.** Kriegsstraße 238 ptr., Telefon 3983

---

van Heusen

Der halbsteife Kragen, der einzige aus Doppelgewebe daher unerreicht haltbar

Deutsches Fabrikat

van Heusen D.R.P.

Nur echt mit Stempel: van Heusen

8½% Zins und mehr

erhalten Sie bei hypothekarischer Kapital-Anlage mündelsicher auf Goldmarkbasis.

Zurzeit liegen uns gute Beleihungsanträge vor

Kostenlose Bearbeitung.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz

Amalienstraße 91

Billigste Bezugsquelle für Qualitätsmöbel

Brüder Bär Karlsruhe Kaiserstr. 111

Größte Auswahl Günstigste Zahlungsart.

Hypotheken-Geld an I. u. II. Stelle auszuleihen durch **August Schmitt** Hypothekengesch. Karlsruhe Hirschstraße 43 Tel. 2117 - gegr. 1879 J2658

Mark 12 000.- sind auf prima zweite Hypothek anzulegen. Anfragen unter Nr. S20785 an die Badische Presse.

Darlehen kurzfristig, bis 800 M gegen Sicherheit rasch u. diskret zu vergeben. Angebote unt. S3130 an die Bad. Presse.

Zirka 10 000 Mark

Kapital gesucht von Selbstgeber zwecks Ablösung einer hochprozentigen Hypothek von Geschäftshaus. Angeb. unt. Nr. J5140a an d. Badische Presse.

1000.- RM.

zu 12% Zins v. Selbstgeber sofort zu leihen gesucht, bei Sicherstell. d. Sicherheitseintr. auf Haus, u. monatl. Rückzahl. v. 50 RM. (Auszahlg. 88.—), Vermittlung verb. Gefl. Ang. u. K3035 a. Bad. Pr. erb.

Teilhaber

gesucht für solid., ausbaufähiges Geschäft zwecks örtlich. Ausdehnung. Nur fleißiger Bewerber mit 5000 M Einlage kommt in Betracht, möglichst Drogist oder Drogistin. Bewerb. unt. H5139a an die Bad. Presse.

Tüchtiger Kaufmann gesucht als

TEILHABER

in ein Automobil-Geschäft mit einer Interessen-Einlage von ca. 20 000 RM. Angebote u. T5216a a. d. Bad. Presse.

I. II. Hypotheken

in jeder Höhe zu zeitgemäßem Zinsfuß für Stadt und Land, sofort auszuleihen durch **Hch. Karl Bold, Bank-Komm.-Geschäft Karlsruhe, Kaiserstr. 116** - Tel. 2888

Hypotheken-Gelder

zu günstigsten Bedingungen bei hoher Beleihung

Baugelder - Umbaukredite

rasch und in jeder Höhe

Ablösung von Aufwertungs-Hypotheken

Rat und Auskunft

in allen Hypotheken-Angelegenheiten durch

HUGO KUPPER (RDM)

Hypotheken und Finanzgeschäft

Mannheim M 3, 7

Seit 24 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

---

Zinsfreies Baugeld gewährt

Südeg e.G.m.b.H. Offenburg Baden

Durch Revisionsverband geprüfte gegründete Bausparkasse u. Hypothekenentschuldungsgenossenschaft Badens

Erbitte kostenlos Prospekt.

Name: _____

Anschrift: _____

(Als Drucksache mit 5 Pfg frankiert) Zugeteilt 1¼ Millionen RM Darlehen

Vorn im Mörike-Heft,
auf erster Seite,
hattest du, Bescheidener,
des Dichters Bild verehrend aufgestellt.
Welcher Tonsetzer tat je so? —
Und die Schamröte flog mir ins Gesicht
für unsere Landsleute,
daß sie nicht horchen;
daß sie ihren großen, lieben
Dichter Mörike nicht kennen!"

Wenn einer dazu beigetragen hat, Mörike den Menschen zu vermitteln, so war es Hugo Wolf, der seinerseits eigentlich nur durch die Vertonung Mörikescher Texte in weitere Kreise gedrungen ist. Weiß Gott, welcher glückliche „Zufall" dem jungen Genius des Komponisten die Lieder des Dichters in die Hände spielte; wir wissen nur von der seligen Begeisterung, aus der die *dreiundfünfzig Weisen im Zeitraum von dreiviertel Jahren in die Notenfeder flossen, um hinterher von einem namenlosen Wiener Verleger gedruckt zu werden. Als Mörikes Schwester dem Meister 1890 eine kleine Sammlung von Handschriften des Dichters sandte, wurde Hugo Wolf aufs tiefste gerührt. Er war kurz vorher aus einer Privatheilanstalt entlassen worden und von einer kleinen Erholungsreise an die Adria nach Wien zurückgekehrt. Auf seiner Stirn lagen schon die Schatten jenes unheilvollen Siechtums, das den Auserwählten später in das Dunkel geistiger Umnachtung führte; aber die Verehrung für den Dichter, der dem Achtundzwanzigjährigen zuerst die Hand entgegengestreckt hatte, um ihm die Wege zum Parnaß zu zeigen, zündete noch einmal ein Freudenfeuer in seinem Künstlerherzen an . . . Nun steigt ein Duft aus den Gärten Mörikes und Wolfs zu den ewigen Wolken empor, in denen sich der Menschheit Höhen spiegeln. Wir aber können nichts als danken, danken!*

Albert Hausenstein : Verschwundene altbadische Herrensitze in der Karlsruher Gegend.

II.

Das Dorf Stupferich, das zum allerersten Mal geschichtlich in der alten Hirsauer Chronik erscheint, hatte, wie so manche Dorfschaft, der man dies heute nimmer anzusehen vermag, seinen Ortsadel und sein Schloß. Der sogenannte „Karle von Stupferich" freilich, der hin und wieder in der bekannten „Liller Kriegszeitung" auftauchte und geradezu als komische Person galt, ist keineswegs als ein Abkömmling der edlen Herren von Stupferich zu werten. Das sei im vorhinein festgestellt. Diese würdigen Ritter von Stupferich könnten sich sonst am Ende gar im Grabe umdrehen. Doch Scherz beiseite! Wir hören eigentlich nur während der kurzen Zeitspanne von 1292 bis 1318 in den Urkunden und Chroniken einiges wenige von ihnen. Als die älteste Vertreterin ihres Dynastengeschlechts dürfte wohl Frau Mechthild von Stupferich anzusehen sein, die Witwe weiland Ritter Heinrichs von Stupferich, eines Bruders jenes Albert Hofwart Sickingen, Edlen von „Stupherich", der im Januar 1297 an das Herrenalber Kloster die Hälfte des Dorfes, des Schlosses und der Gemarkung Stupferich um 80 Pfund und 30 Schillinge Heller „zu ewigem Besitze" verkauft. Diese Frau Mechthild verkauft an den Priester Hermann von Ettlingen 6 Malter Roggengült von ihrem Hof zu Stupferich. Ihr Sohn Heinrich, ihre Tochter Elisabeth und deren Mann Crafto geben ihre Zustimmung dazu. So geschehen am 30. April 1292. Wohl der gleiche Ritter Albert von „Stuotpherich" kommt in Urkunden von 1302, bezw. 1307 vor, wo von einer in dem herrenalbischen Dorf Stupferich fälligen Gült von 20 Malter Roggen die Rede ist, die als Hypothek beansprucht wird. Im Jahre 1303 tritt Heinrich von Stupferich als Vasall („fidelis") des Markgrafen Friedrich II. auf. Sein Lehensherr gestattet ihm, Leibeigene, Güter und Gülten in Stupferich an das Kloster Herrenalb zu veräußern und bestätigt dem Konvent die auf solche Weise erworbenen Rechte daselbst. Alljährlich um Mariä Geburt hat Heinrich diese Gült an das Kloster zu entrichten. Die Gemahlin dieses Heinrich von Stupferich ist Guta. Letztmals begegnen wir diesem Ritter in einer Urkunde, die am 31. Juli 1318 ausgestellt ist. Sonach vertauscht Markgraf Friedrich II. von Baden an das Kloster Herrenalb „zw Stvphirrich vf der frowen hof von Stvphirrich sehs malter rocken geltes zv Stvphirrich, die da waren Heinrichs von Stvphirrich". Mit diesem Heinrich scheint das Haus derer von Stupferich erloschen zu sein. Schließlich liegt nun noch die Frage nahe, ob dieser Ortsadel auch im Besitze einer eigenen Burg gewesen ist. Diese Frage ist unbedingt zu bejahen. Denn einmal spricht jene Urkunde aus dem Jahre 1296 von dem „halben Dorf, Schloß und Gemarkung von Stupferich", dann aber wird noch 1564 daselbst eine Burghalde erwähnt. Ja, mehr noch! Etwa 200 Meter südlich vom Ort, im Gewann Hofäcker, zeugt ein gut erhaltenes, mit Wiesengrund überdecktes Kellergewölbe als letztes Ueberbleibsel heute noch für das tatsächliche Vorhandensein einer einstigen Burg des Stupfericher Herrengeschlechts. Da der letzte Besitzer des „Schlosses" Weikle geheißen haben soll, wird die Trümmerstätte bis auf den heutigen Tag als das „Weikleschloß" bezeichnet, während die angrenzenden Wiesen kurzweg die „Weiklewiesen" genannt werden.

Ueberreste einer Burg sind auch bei Wolfartsweier zum wenigsten verbürgt. Auf dem äußersten Vorsprung des sogenannten „Maiblümlesberges", ungefähr 90 Meter über dem Dorf und etwa 400 Meter östlich davon, befindet sich der sogenannte „Wolfartsweierer Burgstall", d. h. die Stelle, wo sich vor vielen hundert Jahren ein wehrhaftes und trutziges Schloß erhob, dessen spärliche Trümmer heute allerdings von Brombeer- und Himbeergestrüpp, von Farnkraut und Efeu vollständig und bis zur Unkenntlichkeit überwuchert sind. Immerhin läßt sich noch die Grundmauer eines Turmes erkennen. Auch der am Fuß desselben sich hinziehende Zwinger oder Wehrgang ist noch bemerkbar. Mit einem Wallaufsatz ist er gegen die Bergseite hin besonders geschützt. Der bei Grünwettersbach gelegene Steinbruch scheint die Steine für diese geheimnisvolle Behausung eines noch rätselhafteren Geschlechts geliefert zu haben.

Rüppurr hatte gleichfalls in früheren Zeiten seinen eigenen Dorfadel und infolgedessen selbstverständlich auch eine Burg. Diese, ein Wasserschloß, stand bei Kleinrüppurr. Nur der ehemalige Schloßplatz und ein Teil der Ringmauer sind noch von der ganzen Herrlichkeit übrig. Es muß ein sehr ansehnliches Schloß gewesen sein, dessen stattliche Türme und Zinnen gar stolz in die Lüfte ragten. Ob sich die Herren von Rüppurr, die späterhin unserem Heimatlande manch einen wackeren und tüchtigen Beamten schenkten, bis auf jenen Maßlin von „Rietburg" zurückleiten dürfen, der im Jahre 1109 als Zeuge bei einer Stiftung auftritt, deren Urkunde in der Hirsauer Chronik enthalten ist, erscheint nicht nachweisbar. Ein Zweig des Geschlechts derer von Rüppurr, welches jahrhundertelang Bewohner dieses Wasserschlosses waren, sind die berühmten Pfauen von Rüppurr, welche mit Arnold und Engelhard ums Jahr 1335 erstmals genannt werden und 1613 mit „Sebastian von Riepur und Maria von Riepur, geborne von Stein zum Reichenstein, sein eheliche housfrauwe" in einem Kopialbuch der Breisgauer Archive zum letzten Mal sozusagen „offiziell" hervortreten. Doch werden Angehörige dieser Familie noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts im Breisgau erwähnt, wo sie im Besitze des Schlosses St. Nikolaus am Tuniberg bei Opfingen waren. Wenigstens nennt eine breisgauische Urkunde 1708 „Ernst Friedrich von Rieppur befreytes schloß zu Weyeren, wie auch sämtliche dorzu gehörige güeter bey St. Niclaus in der herrschaft Badenweiler gelegen." Ein Arnold Pfau von Rüppurr saß zur Zeit des Bauernkrieges (1525) als markgräflicher Vogt auf dem Schloß Fürsteneck bei Oberkirch und hatte als solcher auch die Vermittlung zwischen Abt und Konvent von Kloster Allerheiligen und dem Bauernausschuß übernommen. Was das Schloß Rüppurr selbst anbelangt, so ward 1596 die eine Hälfte, 1603 die andere von Beatus von „Rippurg" um 51 000 fl. an die badischen Markgrafen verkauft. Um 1600 steht Schloß Rüppurr unter den festen Plätzen der Markgrafschaft Baden-Durlach verzeichnet. Ein alter Plan aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zeigt uns das „Schlos Riepur" in seiner vollen Stattlichkeit und Behäbigkeit. Umgeben von Mauern, Scheuern und Ställen, denen sich die Wirtschaftsgebäude angliedern, recken sich in der Mitte drei deutlich unterscheidbare mehrstöckige, hochgiebligе Baulichkeiten, wohl zweifellos das Herrenhaus, empor. An der Westseite, der Alb zugekehrt, befindet sich das von zwei Steinkugeln bekrönte Eingangstor. Wegen Baufälligkeit ward schließlich das Schloß um die Mitte des 18. Jahrhunderts abgetragen, nachdem es von Markgraf Karl Friedrich dessen Untertanen überlassen worden war. Aus den hierbei gewonnenen Steinen errichtete man inmitten des außerordentlich geräumigen Schloßhofes Stallungen, Schuppen usw., und ums Jahr 1840 ward ein Teil des badischen Landesgestütes darin untergebracht. Kriegerische Heimsuchungen und Verheerungen, scheinen nach allem, was darüber in den einschlägigen Geschichtsquellen zu finden ist, Schloß Rüppurr erspart geblieben zu sein, sehr im Gegensatz zu Mühlburg, Graben, Staffort, Durlach usw., welche Orte während des Pfälzer Raubkrieges ihre Schlösser durch Einäscherung verloren. Nur der Flurname „Schloßgarten" weist heute noch auf die Stätte hin, wo vor vielen Jahrhunderten ritterliches Leben und Treiben herrschten, und melancholisch lugt das berühmte, schon von Max von Schenkendorf besungene Kirchlein zwischen Groß- und Kleinrüppurr herüber auf die Stätte, wo sich im Wassergraben des Schlosses Mauern und Türme spiegelten. In seinem Chor indessen schläft einer aus dem Geschlechte der Edlen von Rüppurr, der Bischof Reinhard von Worms, gestorben 1533, den ewigen Schlaf.

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 39 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 28. September 1930

Leo Sternberg : An der Grenze.

Der Hochwald regt sich nicht . . . Die Wipfel ragen
wie vorgetrieben bis zur letzten Grenze . . .
Ist schon die Zeit, dem Wachsen zu entsagen
und stillzustehn? . . . Wie stürmte das im Lenze

und riß an seiner Wurzel Schlangentauen
und bäumte hoch sich über Wipfelwellen
hinaus, in freien Weltenraum zu schauen,
und wollte Leitern an die Sterne stellen!

Genug! . . . Kein Wind bewegt der Harfe Schweigen.
Bis in die Wurzel tiefer Säftefrieden . . .
Gestreut der Samen . . . Andre mögen steigen!
Die Welt — der Welt! Sie haben sich beschieden . . .

Noch ein paar Träume gehn mit Feuersohlen
auf nadelbrauner Dämmrung sammtnen Matten
und letzte Lichter, geisterhafte, holen
noch einen goldnen Zweig aus kühlem Schatten.

Wie einsam sind die Wege! Grüne Mauern
verlassner Gänge . . . Leer die Bank am Weiler . . .
Und alles spürt mit Lächeln und Erschauern
die Nebel nahn mit ihrem weichen Schleier.

Carl Lamm : Wandlungen.

Erzählung.

Lu war fünfundzwanzig Jahre alt, als sich ihr der Versucher in Gestalt eines Selbstmordgedankens naherte. Dieser Gedanke entsprang nicht etwa einer sentimentalen Stimmung, was bei ihrer bisherigen bitteren Erfahrung mit Menschen beiderlei Geschlechts, besonders mit Männern natürlich, leicht angenommen werden könnte, sondern er war das Ergebnis tagelanger Betrachtungen über sich selbst und das Leben, zu welchem sie nicht mehr die innigen Beziehungen finden konnte, wie sie ein junger Mann oder ein Mädchen in ihrem Alter gewöhnlich hat. Nein, sie hatte keine Freude mehr am Leben. Wohl konnte Lu lustig sein; wohin sie kam, blühte eine heitere Stimmung auf. Und das war es, was ihr das Leben noch erträglich und manchmal leicht machte: mit ihrer Lustigkeit verbrämte Lu die ganze Traurigkeit ihres Daseins. Dieses Dasein aber, schon dürftig genug durch seine Aermlichkeit, wurde nun durch folgende Tatsachen endgültig in Frage gestellt:

Lu hatte im großen Krieg beide Eltern verloren. Seither wohnte sie bei einer alten Tante, dem Fräulein Genoveva Miesbacher. Tante Genoveva war in ihrer sittlichen Anschauung ebenso streng, wie sie ihrer Nichte gegenüber unnachsichtlich neugierig war. Zwar sahen sich die beiden oft tagelang nicht. Denn Lu — sie war Sekretärin eines Rechtsanwalts — lebte in ihrer freien Zeit mit ihrem Freunde Heinrich, der nun schon seit drei Jahren als arbeitsloser Buchhändler „stempeln" ging und sich von Lu versorgen ließ. In der Mittagszeit trafen sie sich im „Goldenen Ochsen" am alten Markt und abends verzehrten sie miteinander ihr Abendbrot auf einer Bank im Schloßpark, wo Lu auch Heinrichs Socken und ihre Strümpfe stopfte. Der gute Junge ahnte nicht, daß für das einfachste Essen für sie und ihn Lus ganzer Verdienst darauf ging. Manchmal, wenn das Geld ganz ausging, und sie ihren gestrengen Chef noch nicht um einen Vorschuß angehen wollte, kaufte sie von den letzten Zehnern ein Stück Wurst, gab es mit einigen Brotschnitten Heinrich und sagte ihm:

„Hier hast du etwas ganz Feines, doch heute mußt du es allein essen, Lieber — ich habe heute große Wäsche. Geh' an unser altes Plätzchen. Und vergiß nicht: gut kauen!"

Ach, Lus große Wäsche machte die alte Tante, und die hungrige Lu ging in Wirklichkeit an solchen Abenden in den entgegengesetzten Stadtteil, promenierte in breiten Alleen, dachte über ihr Geschick und ihren Heinrich nach, fand, daß Gott grausamer als die Menschen sei, ließ sich von jungen Herren ansprechen und zu einer Tasse Kaffee mit Kuchen einladen.

„Was ist schon dabei, wenn ich auf diese Weise ein wenig meinen Hunger stille, indem ich mir von einem anständigen Jüngling eine Tasse Kaffee bezahlen lasse dafür, daß er mich unaufhörlich angafft und neugierig wie meine alte Tante ist", sagte sie sich.

Doch mehr als um sich sorgte sie sich um Heinrich.

„Der arme Kerl — er tut mir so leid, er ahnt nicht einmal, daß ich ihn nicht liebe", seufzte sie im stillen.

Ja, es war nur ihr Mitleid, das sie an ihn band, ein herzliches Mitleid, dem zu entsagen sie nicht stark genug war. Und das war die erste Katastrophe dieses Tages, an welchem sie ihren Freund zum letztenmal sehen sollte: Dieses Mitleid sollte sie plötzlich nicht mehr stillen dürfen. Die Tante Genoveva verlangte von ihr, daß sie vom heutigen Tage an bei ihr zu Hause speisen sollte, mittags und abends. Auch bestand sie plötzlich darauf, daß ihr Lu ihr ganzes Gehalt, einhundertfünfzig Reichsmark, gebe. Zehn Mark sollte Lu als Taschengeld behalten, dreißig Mark wollte die Tante als Spargeld, weitere dreißig Mark für Anschaffungen von Wäsche, Kleider, Schuhe usw. zurücklegen; der Rest von siebzig Mark sollte als Entgelt für Essen und Wohnen gelten. Was nun? Heinrich einfach verhungern lassen? Wer sollte ihm sonst helfen können? Die Tante einweihen?

Lu beschloß zu sterben. Das war weiter nicht sonderbar. Wie gesagt, dieser Gedanke zu sterben, der ihr zum erstenmal mit fünfundzwanzig Jahren dämmerte, und den sie sogleich auszuführen sich vornahm, war die Frucht reiflicher Ueberlegung. Gewissermaßen nachträglich wurde sie sich dessen bewußt, daß ihr bisheriges Leben eine Täuschung war, ihre Lustigkeit war ein uneingestandener Selbstschutz gegen ihre Umwelt. Denn tatsächlich wußte sie mit ihren Mitmenschen wenig anzufangen, sie hatte sich nie nach ihnen gesehnt bisher, und sie hatte sich schon immer darüber gewundert, wie ernst man ihre Lustigkeit nahm. Den Ausschlag zu ihrem Vorhaben aber gab ihr das Gefühl, ihren Freund durch ihre Hilfe in ein Abhängigkeitsverhältnis zu sich gebracht zu haben, das er bei seinem eigenwilligen Charakter wohl nicht mehr lange ertragen konnte. Dann aber würde sie ohnehin überflüssig sein, redete sie sich ein.

Der Gedanke, was nach dem Tode mit ihr sein würde, ließ sie schrecklich gleichgültig.

„Wenn es fertig ist mit dem Tode — gut, dann ist es eben fertig! Ob einige Jahre früher oder später! Im anderen Falle wird sich schon wieder ein Weg finden — —." So waren ihre nüchternen, unfrommen Gedanken. Sie hatte gelesen, daß man seinem Schicksal nicht entgehen kann. Lu dagegen sagte sich:

„Mein Schicksal wird mir nicht entgehen."

Sie nahm sich vor, an diesem Tag sich und die ganze Welt ganz zu vergessen, ohne sich irgendwie zu betäuben. Heinrich sollte nichts davon ahnen.

„Daran, weil ich ihn auf dieser elenden Welt allein zurücklassen kann, sehe ich, daß ich ihn nicht liebe." Denn manchmal

fragte sie sich, ob sie ihn im geheimen nicht doch liebe? Sie wollte ihm noch einen netten Mittag und einen schönen Abend bereiten.

Im „Goldenen Ochsen" bestellte sie heute ein besonders feines Mittagessen mit delikatem Nachtisch. Heinrich, Lus Freigebigkeit wohl gewohnt — er lebte ja sozusagen von ihr —, wurde mehr als bisher bedrückt dadurch. Doch Lus Heiterkeit und die Aussicht auf einen schönen Abend zerstreuten sein Niedergedrücktsein und seine Bangigkeitsgefühle.

Am Nachmittag badete Lu, ließ sich ihr Haar waschen und ondulieren und zog für den Abend ihr schönstes Kleid an. Als sie fertig zum Ausgehen war, hatte sie das Gefühl einer Vorfreude wie auf ein Fest in der Brust. Sie war leicht erregt und heiter.

„Mir ist, als wäre es Weihnacht oder Ostern, wenn ich Dich mit solch festlichem Gesicht daherkommen sehe," sagte Heinrich zu ihr, als sie sich am späten Nachmittag an der verabredeten Stelle trafen.

„Warum nicht Karfreitag?" antwortete sie lachend, ihre Erregung zu verbergen suchend. Heinrich empfand sofort das Ungewöhnliche an ihr. Etwas Fremdes, Neues, ihm ganz Unbekanntes war in ihren Zügen. Doch sie schien ihm schöner denn je.

Lus Schönheit war berühmt in der Stadt. Im Gegensatz zu ihrem dunkeln Namen war ihr Antlitz hell und fast strahlend. Mit silberblondem Haar, mit Augen heller als hellblau und mit Wangen von dem unwiderstehlichen Rosa reifer Pfirsiche, die Schläfen weiß wie Alabaster, vom zarten Blau feiner Aederchen durchschimmert, mit sinnlichen Lippen, so rot und schön wie jene der lebensdurstigen Lungenkranken im Zustand beginnender Hoffnungslosigkeit, von der sie nichts wissen oder die sie nicht zugeben wollen, da ihnen das Leben teuerer denn je ist, von hohem, schlanken Körperbau — so eilte Lu lächelnd an der Seite ihres Freundes hin.

Heinrich liebte es sonst, einsame Straßen mit ihr zu gehen. Ihr dagegen war es eine sichtliche Genugtuung, sich neben ihm auf der herrlichen Hauptstraße zu zeigen, auf welcher sich die Männer die Hälse nach ihr verrenkten und im Weitergehen mit ihren Nasen gegen die bunten Litfaßsäulen stießen. Es lag ihr fern, ihren Heinrich dadurch noch eifersüchtiger zu machen, als er es ohnehin schon war. Es bereitete ihr einfach ein kindliches Vergnügen, soviele begehrende Blicke auf sich brennen zu fühlen, und sie meinte, Heinrich müßte deshalb um so stolzer auf sie sein. Denn er liebte sie ja. Doch Heinrich, so sehr er sie liebte, kam in dieser höllischen Hauptstraße, wie er sie nannte, neben Lu jedesmal vor Wut dem Weinen nahe. Er hätte diesen Männern und Jünglingen auf ihre neugierige Nasen spucken mögen, und es war nicht etwa seinem Gefühl für Anstand zu verdanken, daß er es nicht tat, sondern dem Umstand auf den überhaupt seine bewundernswerte Beherrschung zurückzuführen war: es hätte Lu begeistert, ihn auf die spitzen und knolligen Nasen der zudringlich Blickenden spucken zu sehen.

Sie liebte seine Schwächen und machte Tugenden aus ihnen. So verstand sie mit der Zeit, seine Minderwertigkeitsgefühle, mit welchen ihn seine durch die jahrelange Arbeitslosigkeit entstandene Armut von Tag zu Tag mehr vergiftet hatte, geradezu ins Gegenteil zu kehren.

„Nur wer arm ist, wird groß, du mußt das begreifen. Du bist frei und keinem Menschen etwas schuldig. Die Not wird etwas aus dir machen! Du wirst ein Politiker werden!"

Eigentlich lag ihm nichts daran. Er spielte Lu gerne ein wenig Komödie vor, damit sie selbst immer heiter bliebe. Es gefiel ihr, wenn er sich in politische Reden hineinsteigerte, obwohl sie nichts von Politik verstand. Noch mehr und öfter aber vergaß er sich darin, von ihrer Schönheit zu schwärmen. Sie merkte sich seine Worte wohl:

„Du bist meine helle Blume, weißt du, ich müßte ein Dichter sein, um gebührend von dir reden zu können — oder davon, was mein Herz aus dir macht," hatte er einst zu ihr gesagt. Oh, es war schon lange her; obgleich sie ihn nicht liebte, hatte es ihr gefallen. „Was mein Herz aus dir macht", das klang schon ganz dichterisch, das hatte ihre Begeisterung geweckt. Aber ihre Hoffnung, er würde ihr eines Tages eigene Verse bringen, hatte sich nicht erfüllt. Er war prosaisch geworden, zu prosaisch; doch im Grunde wünschte sie dies ja. Gewiß, er liebte sie noch mit derselben unverminderten Glut und bisweilen, in Vollmondsnächten, schwärmte er sie noch mit glückseligen Augen an, doch der Dichter in ihm schien tot. Deshalb wollte Lu einen Helden aus ihm machen. Sie fand seine Schwächen manierlich und lobte und reizte sie. Seine größte Schwäche war sein Zorn. Für ihn war diese Schwäche eine Lehre zur Selbstbeherrschung, weil, oder trotzdem sein Zorn grenzenlos werden konnte. Zeugt es nicht von großer Geistesgegenwart, wenn man, wie Heinrich, seinen Zorn im letzten Augenblick vor der eruptiven Auswirkung zu zügeln imstande ist? Er war nach solchen Zornesanfällen im stillen stolz auf seine Selbstbeherrschung. Auch erfüllte es ihn mit heimlicher Genugtuung, sich vor anderen nicht wieder lächerlich gemacht zu haben. Und schließlich hatte er den Schaden, wenn er seinen Mitbürgern auf die Nase spuckte.

Es durchrieselte ihn eine kühle Beruhigung, als Lu ihren Arm unter den seinen schob und zu plaudern anfing. Ob sie ihn liebte? Nie hatte er Gewißheit darüber erhalten können. Sie tat alles für ihn. Sie war ihm eine gute Freundin, und doch fehlte jenes innige Vertrautsein zwischen ihnen, das die Liebe von der Freundschaft unterscheidet.

„Hätte sie nicht allen Grund dazu, mich zu verabscheuen?" fragte er sich. Weil er nun schon drei Jahre lang trotz vielfacher Bemühungen keine Anstellung finden konnte und sich in seinem schäbigen hellbraunen Sonntagsanzug wie ein lecker Bauer vorkam, weil er seither ganz abhängig von ihr war, so ohne einen Pfennig Geld, ohne eine andere Hilfe als die ihrige — weil er nahe daran war, ein Vagabund zu werden. Er zermarterte oft sein Hirn mit dem Nachgrübeln darüber, wie er Lu mit einem Geschenk, das kein Geld kosten durfte, eine Freude bereiten könnte. Jetzt im Sommer stahl er Blumen aus den städtischen Anlagen und einsamen Vorstadtgärten für seine schöne Geliebte. Sie fragte nie, woher sie kamen, sie freute sich und überschüttete ihn mit Dank. Er hätte sie hassen mögen wegen ihrer Güte. Sie lud ihn ein ins Kino, ja ins Theater und nahm ihn mit ins Konzertkaffee, so schäbig gekleidet, wie er daherkam. Längst war er nicht mehr Besitzer eines Hutes. Er war bei ihr zu Mittag zu Gast und nahm von ihr das Abendbrot. Manchmal lehnte er sich auf gegen ihre Güte — wohl wissend, daß er ohne sie wie ein ausgestoßener Hund verhungern müßte; denn die wenigen Pfennige, die er vom Fürsorgeamt erhielt, genügten kaum, um die Miete für sein Zimmer zu bezahlen, das nicht größer war als ein gewöhnliches Badezimmer. Früher hatte das Arbeitsamt die Miete bezahlt, das Fürsorgeamt hatte nicht soviel Geld. So hätte er am liebsten unterm freien Himmel geschlafen, wäre es nicht verboten gewesen.

„Ausgehalten von einem Büromädchen", begehrte es in ihm auf, wenn er am Morgen durch die Villenviertel der Reichen oder durch die engen, stinkenden Gassen der Armen schlenderte, nach einem Stück Brot hungernd. In solchen Stunden nahm sein Minderwertigkeitskomplex wieder zu an Umfang und Gefährlichkeit.

Und doch war nicht er es, der einen Gedanken an Mord, an ganz gemeinen Selbstmord hatte. Es war die lustige Lu. In dieser Stunde des Abends, da ihr Heinrich wieder gestand, daß er ihre Güte, ihre Hilfe nicht mehr länger ertragen konnte, nicht länger ertragen wollte, erinnerte sie sich wieder ihres Vorhabens. Sie erstickte die aufsteigenden Tränen in einem künstlichen Lachen und fragte ihn laut:

„Wärest du wirklich mein Freund, wenn ich dir nicht beistünde, nicht alles mit dir teilte, wäre ich sonst deine Freundin noch?" Sie anerkannte in diesem Augenblick keine seiner Nöte.

„Wir lieben uns doch, Heiner —" Es war mehr Traum als Lüge, was sie ihm da tröstend sagte. Lu war sich dessen nicht bewußt.

Weder Lu noch Heinrich hatten beachtet, daß es längst dunkel geworden war, und sie schon eine Weile zwischen Kornfeldern gingen, bis plötzlich ein Meteor einen Augenblick lang die Gegend vor ihnen erhellte.

„Denk dir schnell einen Wunsch, Heiner!" rief Lu.

„Es ist schon zu spät, Lu, das geht immer so, man hat seine Wünsche nie parat. Außerdem ist es Aberglaube."

Arm in Arm gingen sie schweigend den staubigen Weg, tiefer ins Dunkel, in die Nacht hinein. Beide dachten sie intensiv einer an den anderen, so daß sie vergaßen, daß sie nebeneinander gingen. Als seien sie weit voneinander entfernt, nur in Gedanken miteinander sprechend, bis sich Lu dabei ertappte, daß ihre Gedanken zur Sprache geworden:

„Sieh, Heiner, du bist doch ein sachlicher Mensch: Einmal werden wir allein sein." (Lu verwunderte sich selbst über ihre kühnen Gedanken, die sie gegen ihren Willen äußerte.)

„Ich denke an die Tante, wenn ich das sage. Sie ist wirklich schon alt, und es ist doch nur barmherzig, wenn ich so denke. Sie hat durch mich immer nur Aerger gehabt. Dann kämest du zu mir in meine Dachstube; so würden wir die zehn Mark, welche du für deine jetzige Brettertiste zahlen mußt, für uns sparen können."

Lu wurden vor Müdigkeit die Beine steif. Den ganzen Tag von sechs Uhr an auf den Füßen sein, hin und her, tippen, tippen, tippen, der Herren Klienten Anzüglichkeiten einstecken, dem Chef freundliche Augen machen, damit man wenigstens nach halb acht Uhr abends endlich fortkommt. Dann harrte ihr die schwerste Arbeit des Tages: den armen Heiner trösten. Sie hörte nur halb, was er ihr jetzt antwortete:

„Wenn ich deine alte Tante auch nicht leiden kann, so wünsche ich doch nicht, daß sie schon sterbe. Wenn sie auch alt ist, so geht es ihr nicht schlecht. Es ist also eine Sünde, so zu denken. Und weil sie durch dich nur Aerger hat, soll sie sterben? — das sehe ich bei weitem nicht ein!" erwiderte er gereizt.

(Fortsetzung folgt.)

Fritz Droop: Fahrt nach Schwaben.

III.

In Mörikes Gärten.

Bei der Frau Pfarrer war großes Reinemachen, als der Gast die späte Schelle zog. Hochwürden war verreist — ins Bad — zur Kur. Auch die Herren Geistlichen müssen einmal ausspannen; im übrigen machen sie es wie die andern Haushaltungsvorstände: sie drücken sich gern, wenn es an den Hausputz geht. Auch Vater Mörike lag an solchen Tagen lieber im Grase und flog mit lustigen Lerchen himmelan; nur kostspielige Badereisen kannte er nicht; das Kleingeld fehlte immer, bis ans Ende... So machte er denn seine Lieblingsgänge durch den Pfarrgarten und nahen Friedhof, besonders seitdem die Mutter dort ruhte. Hier schrieb er zum Gedächtnis diese Worte:

An meine Mutter.

Siehe, von alle den Liedern nicht eines gilt dir, o Mutter:
Dich zu preisen, o glaub's, bin ich zu arm und zu reich.
Ein noch ungesungenes Lied, ruhst du mir im Busen,
keinem vernehmbar sonst, mich nur zu trösten bestimmt,
wenn sich das Herz unmutig der Welt abwendet und einsam
seines himmlischen Teils bleibenden Frieden bedenkt.

An dieselbe.

Ach, wie liebreich warst du der Welt und dienetest allen!
Und wie klein doch, wie plump hat sie dich endlich verkannt!
Da entsagtest du ihr; doch lächelnd wehren die Deinen
heute wie gestern der Hand, die sich in Liebe vergißt.

Vom Felde hinter dem Gottesacker aus flog sein Blick wohl über das Dörflein in die Lande, und seine Augen wurden weit und froh:

„Du Berg und Tal!
Rebhügel, Wälder allzumal!
Herzlieber Turm und Kirchendach,
Kirchhof und Steglein übern Bach..."

Die Frauen im Ländle verstanden ihn besser als die Bauern und Burschen; es gab sogar Amtsbrüder, die es für sündhaft hielten, wenn der Pfarrer von Cleversulzbach den Klavierauszug von Mozarts „Don Juan" zur Hand nahm und eine Arie sang. Es war die Zeit der Biederleute, die den geistlichen Herrn immer wieder mit einem ernsten Gesicht sehen wollten, die sich darüber aufhielten, daß Hochwürden sich einen Vikar für die Taufpredigten und andere kleine Amtsgeschäfte hielt und nicht wußten, daß ihr Pfarrer mit seinen Liedern vom alten „Turmhahn", vom „Gärtner", von „Schön Rohtraut" und vom „Verlassenen Mägdelein" mehr für den Ruhm des Pfarrdörfchens getan hatte, als alle seine Vorgänger zusammen genommen. Denn Mörikes Name wird länger leben, als der seiner damals berühmten schwäbischen Zeitgenossen Uhland, Kerner und Schwab; sein Stern strahlt neben der Sonne Hölderlins; nur einer: Schiller überragt ihn noch.

Es ist schwer, gegen allerlei Bitternis anzukämpfen, wenn man an all die Mißhelligkeiten denkt, mit denen selbst die kirchliche Behörde das Erdenwallen dieses Schönheitssuchers erschwerte. Erst als die Frau Pfarrer mich zu der alten Buche führte, in deren Stamm Mörike einst den Namen Höltys schnitt, fühle ich wieder den weichen Duft der Rosen, die hier blühen. Die Aeolsharfe scheint des Dichters glühende Worte an seinen Liebslingsbaum zu mir herüber zu tönen:

„Eines Dichters Namen zu tragen bist du gewürdigt,
keinen lieberen hat Wiese noch Wald mir genannt.
Sei du künftig von allen deinen Geschwistern die erste,
welche der kommende Lenz wecket und reichlich belaubt!
Und ein liebendes Mädchen, von deinem Dunkel umduftet,
sehe den Namen, der, halb nur verborgen, ihr winkt.
Leise drückt sie, gedankenvoll, ihre Lippen auf diese
Lettern, es dringet ihr Kuß dir in das innerste Mark.
Wehe der Hand, die dich zu schädigen waget! Ihr glücke
nimmer, in Feld und Haus, nimmer ein friedliches Werk!"

Die obere Laube, die so manches zarte Lied entstehen sah, ist verschwunden, aber eine neue grüne „Kutsche" ist gewachsen, und in den Zweigen lockt die Nachtigall, bis eines Tages ein neuer Dichter kommt und ihrer „Regenbogen- und Nachtigall-Weis'" neue Worte leiht... Hier sind des Dichters liebste Verse wie holde Blumen aus dem Boden der Heimat entstanden, dem schönsten Volkslied gleich, ohne dessen Sonntagsglockenton die Lyrik Mörikes so wenig denkbar ist, wie die Lyrik Goethes, der ja durch Herder auf den Weg der volkstümlichen Dichtung gewiesen wurde...

„Und immer behalten die Quellen das Wort,
es singen die Wasser im Schlafe noch fort,
vom Tage,
vom heute gewesenen Tage..."

Unter den Bäumen seines Gartens schrieb Mörike auch jene melodischen Briefe, die mehr lyrische Schwingen haben als ganze Werke mancher Dichter. Von hier aus flogen seine Gedanken bald zu der abenteuerlichen „Peregrina", bald zu seiner nie vergessenen Luise. „Ein rechtes Herz brennt unklug lichterloh, und seine Flamme sieht sich schöner an als der Bedachtheit glimmend nasses Stroh." Vor allem wuchs zwischen den bunten Beeten dieses Nutz- und Trutzgärtleins auch mancher lustige Vers, wie die „Pastoralerfahrung", das „Sprüchlein, auf ein Ei geschrieben" und allerlei ähnliche Scherze.

„Meine guten Bauern freuen mich sehr;
eine ‚scharfe Predigt' ist ihr Begehr.
Und wenn man mir es nicht verdenkt,
sag' ich, wie das zusammenhängt.
Sonnabend, wohl nach elfe spat
im Garten stehlen sie mir den Salat;
in der Morgenkirch' mit guter Ruh
erwarten sie den Essig dazu;
der Predigt Schluß sein gelinde sei:
sie wollen gern auch Oel dabei."

*

„Die Sophisten und die Pfaffen
stritten sich mit viel Geschrei:
Was hat Gott zuerst erschaffen,
wohl die Henne? Wohl das Ei?
Wäre das so schwer zu lösen?

Erstlich ward ein Ei erdacht:
Doch weil noch kein Huhn gewesen,
Schatz, so hat's der Hasi gebracht."

Neun Jahre lang ist Mörike durch die musikalische Gartentür seines Königreichs gegangen. Als er dann seinen Abschied nahm, um eine neue Heimat zu suchen, waren es nicht allzuviele, die wußten, wer eigentlich von ihnen ging. Und doch bedeutete die Cleversulzbacher Zeit den Höhepunkt im Schaffen des Lyrikers Mörike, der hier als fertiger Meister des Wortes vor seine deutsche Gemeinde trat.

Dem Pfarrhaus schräg gegenüber liegt das Gasthaus „Zum Adler", in dem die prächtige Frau Seebold mit Freunden des Dichters ein kleines Mörike-Stübchen eingerichtet hat. Da schauen alte und neue Mörike-Bilder von den Wänden auf den Besucher und eine kleine Bibliothek lädt zu beschaulicher Betrachtung ein. Frau Seebold erzählt, daß die ersten Wallfahrer aus Norddeutschland gekommen seien; es waren zugleich Freunde der Muse Storms, der ja durch treue Bande mit Mörike verbunden war. Man blättert zwischendurch in den Briefen, die Storm und Mörike gewechselt haben, und liest erschüttert die Klage des Holsteiners, der sein Lebensglück zertrümmert sieht und über dessen Zukunft die Worte stehen, die Dante über seine „Hölle" schrieb. Es war nach dem Tode seiner geliebten Konstanze, die nach dem siebten Kinde im Kindbettfieber gestorben war. Storm hatte die Teure, wie er ihr in gesunden Tagen versprochen, selber in den Sarg gelegt. Noch kurze Zeit vorher hatte er sich mit seiner Konstanze an Mörikes schönem Gedicht „Erinna an Sappho" entzückt, „nicht ahnend, daß der eine dem andern sobald in die nachtschaurige Gruft nachblicken sollte." (Husum, 3. Juni 1865.)*)

Im Dichterstübchen des Gasthofs „Zum Adler" hängt auch ein großes Bild von Hugo Wolf, der sich mit Schumann in die herrliche Aufgabe teilte, das Gold der Mörikeschen Lieder in ein kostbares Geschmeide von Tönen zu fassen. Beide, Dichter und Komponist, sind ihrer Zeit vorausgeeilt, und keiner von beiden hat erfahren dürfen, daß ihre Schöpfungen eines Tages die besten Konzertsäle der Welt beschäftigen würden. Und ich muß an die Dortmunder Zeit mit Liliencron denken, da der Dichter des „Poggfred" mich an beiden Schultern packte — er zog mich ordentlich daran empor, als müsse er mich physisch schütteln — und mit resignierender Begeisterung ausrief: „Lieber, Lieber!, ist nicht dieses eine Gedicht am Ende („Denk es, o Seele"), mehr als alles, was ich geschrieben habe?!" So ähnlich sprach Liliencron ja auch von Dehmel, den er für den einzigen hielt, der von allen lebenden Dichtern auf die Nachwelt kommen werde. Und dann zitierte er sein Gedicht an Hugo Wolf:

„Erinnerst Du dich der Tage:
Hinter dir saßen
Conrad**), der Hüne und ich.
Du sangst uns
deine 53,
drei-und-fünfzig
Mörike-Lieder vor . . .

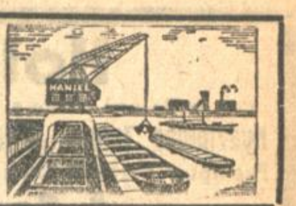
*) Der Briefwechsel zwischen Mörike und Storm ist neben andern Mörike-Werken bei Strecker und Schroeder in Stuttgart erschienen.

**) Michael Georg Conrad.

Franz Haniel & Cie.
G. m. b. H. Kaiserstraße 231

Kohlen, Koks, Briketts, Holz Fernruf 4854—56

Sämtl. künstl. Düngemittel und Torf



Nur noch Montag und Dienstag!
Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
!Hellsehen!
Hilde Godelmann, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29. Sprechstunden 11—1 u. 3—4 Uhr. (FW8976)

A. EISELE
DIE GUTE TANZSCHULE
PRINZ MAX-PALAIS
Beginn neuer Kurse
ANMELD. ERB. GARTENSTRASSE 32

Eventl.
ohne Anzahlg.
Gas- u. komb. **Herde**
Gas- u. elekt. **Lampen**
Gas- u. elekt. **Oefen**
nur führende Markenware, bekannt billig bei
Dröscher, Kreuzstr. 27
Ratenkauf, Gaswerksbedingungen
Barzahler bis **20% Rabatt.**

Verputzarbeiten
Tüchtiger Geschäftsmann übernimmt Gipserarbeiten, Fassadenverputz, Zementverputz, sowie Reparaturen jeder Art, garantiert für meistermäßige Arbeit. Offerten unter Nr. D3144 an die Bad. Presse od. Telephon 2154.

Preis-Diplome u. Ehren-Urkunden
liefert für alle Vereine in jeder Größe und Ausführung preiswert
F. Thiergarten · Karlsruhe
Buch- und Kunstdruckerei
VERLAG DER BAD. PRESSE

Vertrauensperson
zum Inkasso für sofort gesucht. Kaution Bedingung.
Barth & Co.
G. m. b. H., Weltitsch, Post Preßig i. Obfr.

Versandgeschäft richtet allerorts ein „Estra", Halle/S. 7.

Vertreter sucht P. Holzer, Breslau A40 (A226)

Außenstände
wegzugshalber billig abzugeben Gute Verdienstmöglichkeit für abgebaute Beamte.
Zuschriften unt. Nr. D3149 an die Badische Presse erbeten.

Ausbildung in
Schwed. Massage u. Badefach
schafft **Stellung und Existenz**
Anfragen: **Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3.** Rückporto. N1125

Für ein neues
Kinderspielzeug
wird ein (N3609)
VERTRETER GESUCHT
der bei den maßgebenden Grossisten dieses Bezirkes glänzend eingeführt ist. Geeignete Herren, die ihre Qualifikation durch entsprechende Referenzen nachweisen können, werden um ihr Angebot gebeten u. S.K.535 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.

Existenz ohne Kapital
Zeit u. Geld sparende Tel.-Neuerung. Massengebrauchsschlager Telefix (D.R.P.a., D.R.G.M. 982 019). In ein. Stadt 20 000 Mark Jahresreinverd. Bez. w. verg. u. P.N.3959 an Heinr. Eisler, Ann-Exp., Berlin SW. 68. (N 3615)

Achtung! Ehrgeizige!
Hamburgs größte Firma dieser Art (Kaffee, Margarine, Käse, Wurst, weit unt. Ladenpreis), üb. hunderttausend Haushalte beliefert, sucht tüchtigen Vertreter (auch nebenberuflich). — **Kehrwieder Import G. m. b. H., Hamburg 59.** (5169a)

Hoher Verdienst!
Alleinvertrieb eines Konsumartikels, der überall dring. benötigt wird, für versch. Bezirke noch zu vergeben. Tägl. Kasseeingänge. Gesich. Einnahme auf Jahre hinaus. Fachkenntn. nicht erforderlich. Haupt- od. Nebenberuf. Kein Kundenbesuch. Verl. Sie Prospekt B unter F.N.Z.8299 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (N3595)

Oliwzitron-Seife
Das Originalstück 40 Pfennig
Generalvertreter: **Willi Dietzsche,** Kreuzstrasse 16.

Das
Debege
Teilzahlungssystem
gibt jedem die Möglichkeit, durch sofortige Anschaffung seiner Herbst- und Winter-Garderobe an der Ueberwindung der allgemeinen
Wirtschaftskrise
mitzuhelfen. — Unsere erleichterte
Zahlungsweise
1/6 Anzahlung, 8 Monatsraten (Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung) setzt Sie vor allen Dingen aber in die Lage, in dieser schweren Zeit den notwendigen Bedarf an
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Schuhen, Teppichen, Gardinen, Herren-Artikeln usw.
ohne fühlbare geldliche Belastung im
großen Kaufhaus mit Zahlungs-Erleichterung
zu decken. — **Elegante**
Herbst- und Winter-Neuheiten
In großer Auswahl warten auf Ihren Besuch.
Alles im Zeichen des
Debege Preisabbaus!
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe **Kronenstraße 40**

Bedeutende
Krankenversicherung
sucht zum sofortigen Eintritt
tücht. Werbebeamte,
die Hervorragendes leisten, sowie eine Reihe weiterer Vertreter.
Es werden ausreichende Provisionen und bei entsprechenden Leistungen Zuschüsse gebot. Bewerb. v. Fachleuten, die auch als Generalvertreter in Frage kommen, u. auch v. Herren, die eingearbeitet werd., erb. Ang. u. S. G. 11 an Ala-Haasenstein & Vogler, Pforzheim. (N3626)

Möbel-Vertreter
von leistungsfähiger Möbelfirma geg. hohe Bezüge und weitgehendste Unterstützung evtl. Verfügungstellung eines Motorrades, gesucht. Zuschriften unt. Nr. 22746 an die Badische Presse.

Wir suchen einen
Werbe-Leiter
für die Lebensversicherung im Außendienst. (22808)
Geboten wird: Hoh. Gehalt, Reisespesen u. Provision.
Gewünscht wird: Bewerb. v. aufstrebenden Fachleuten.
Herren mit entsprechend. Erfolgen wollen Bewerbungen, die vertraulich behandelt werden, einreichen an: N. Meyer & H. Hucklenbroich, Karlsruhe, Kaiserstraße 158.

Offene Stellen

Besteck-Fabrik
bietet Dauerstellung — evtl. Nebenberuf — mit Monatseink. bis nachw. 800 M — durch Verkauf schwerversi. Markenbestecke — Preise und Beding. konkurrenzlos — an Privat. Teilzahlungssystem. Angebote auch v. Damen, unter D.R.2260 an Ann.-Exp. „Dag", Köln, Stollwerckhaus. (N3616)

Bis zu 30 RM.
u. mehr Tagesverdienst durch Verkauf eines neuen epochemachenden Artikels (D.R.P. und Auslandspatente).
Tüchtige Kräfte
nur Damen mit guter Garderobe, wollen sich am Montag früh. von 8—1 Uhr bei Frau Weber, Roonstraße 6, melden. Kapital nicht erforderlich. (22856)

Redegewandte
Vertreter innen)
zum Verkauf eines neuen Futterartikels an Viehhalter gesucht. Düsseldorf, Postschließfach 575. (N3600)

Konkurrenzlose
Bausparkasse
Deutschlands sucht an allen Orten geeignete
Vertreter und Vermittler
geg. hohe Bezüge; für Herr. d.Versich.-geeign. Off. u. H.W. 10197 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Wir suchen an sämtl. Landorten
Vertreter(innen)
für gute Sache, 10—15 M für tl. Lager erford. Angeb. u. Nr. K3110 an die Bad. Presse.

Tüchtiger
Manufakturist
für Lager und Reise per sofort gesucht. Angebote unt. N5214a an die Bad. Presse.

Rührige Vertreter
für den Verkauf unseres (5162a)
Kaltasphalts
für Baden gesucht. Angebote erbeten nur von Bewerbern, die das Fach kennen und nachweislich bei Behörden und Kunden gut eingeführt sind, an Personalabt. d. Buk-Guldenwerke, Berlin NW. 7.

Staats-Lotterie
Die Gewinnauszahlung
5. Klasse beginnt
Montag, den 29. ds. Mts.
Die 36./262. Lotterie bringt eine weitgehende Vermehrung der Mittelgewinne.
Ziehung 1. Klasse 24. u. 25. Oktober 1930
Lose sind zu haben bei der **Lotterie-Einnahme**
von Gersdorff
Karlsruhe im Zigarrenhaus Weinbrecht Kaiserstr. 229
Postscheckkonto 29 705
Telefon (Geschäft) 2006. Telefon (Privat) 3688

Als Drucksache in offenem Kuvert zulässig — nur 5 Pfg. Porto!
Bestellschein.
Senden Sie mir ___ Lose zu

1/8	1/4	1/2	1/1	
5.-	10.-	20.-	40.- M.	je Klasse

Name: ___
Wohnort u. Straße: ___

Vertreter
in allen größ. Städten gesucht für konkurrenzlose Artikel unt. RM. 1.—, die in (N3620)
Millionen
gekauft werden, da jeder Haushalt u. jeder Junggeselle sie gebr. Es kommen nur bei Drogerien, Colonialwaren-, Farben- und Bürstengeschäften langjährig gut eingeführte Herren in Frage. Sehr hohe, schnell zahlbare Provisionen. Off. mit genauen Angaben des Bezirkes und der sonstig. Vertreter unter „Chem. Fabrik M. M. 103 411" durch Rudolf Mosse, München erbet.

450 Mark
Gehalt, Spesenzuschuß, 20% Provision können Sie durch Uebernahme m. Vertriebsstelle monatl. verdienen. Bed. d. G. A. Gfrörer, Fabrikat. v. Seifen etc., Düsseldorf-Ob. 206.

Mechaniker-Lehrling
gesucht. Angeb. u. Nr. G22656 an Bad. Pr.

Guten Verdienst
erziel. Damen u. Herren an all. Orten mit groß. Bekanntenkreis, a. in Büros, Fabriken ... Vereinen m. begehrt. Artikel. Anfrag. u. Nr. D8129 a. d. Bad. Pr.

Jg. Stenotypistin
aus gut. Familie, bewand. in Stenographie u. Schreibmsch., auf sof. gesucht. Offert. u. D3154 an Bad. Presse.

Bekannte, leistungsfähige
Elektromotorenfabrik und eine Radiofabrik
suchen gemeinschaftlich
tüchtigen Vertreter
Bei Installateuren gut eingeführte Vertreter erhalten den Vorzug. Ausführliche Offerten unter F.C. 4412 dch. Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. (N3593

Fleißige u. zuverlässige
Stenotypistin
zum baldigen Eintritt
gesucht.
Anfängerin nicht ausgeschlossen, wenn sie Stenogr. u. Schreibmasch. beherrscht. Ang. u. H. O. 10191 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tüchtige
Verkäuferinnen
für Haushaltartikel gesucht. Hohe Provision, tägl. Auszahlg. Off. u. G3132 an Bad. Presse.

Junges
Alleinmädchen
gesucht. Kenntnisse in Hausarb., flicken und bügeln erforderlich. Kochen nicht Beding. Zeugnisse u. Empfehlungen mitbringen. Vorzustellen von 2 b. ½4 Uhr August-Dürrstraße Nr. 1, 3. Stock. Frau Dr. G. (22782)

JungeMasseuse
gesucht, welche sich auch in der Schönheitspflege ausbilden kann. Angebote unt. L22660 an die Bad. Presse.

In Metzgereihaushalt tüchtiges, ehrliches
Mädchen
vom Lande gesucht. Bei entsprech. Eignung wird dasselbe im Laden eingelernt. Wo sagt unter Nr. D22273 die Badische Presse.

Mädchen
täglich vormitt. einige Stunden gesucht. Angebote unt. E22274 an die Badische Presse.

Gesucht nach der Schweiz in gutes Privathaus gewandtes, kinderliebendes
Zimmermädchen
das gut nähen kann, u. eine tüchtige
Köchin
welche auch Hausarbeit übernimmt. Zuschrift mit Bild u. Zeugn. an Frau v. Ansmyk, Baden (Schweiz).

Leistungsfähige
Wäsche-Fabrik
sucht e. tücht. Vertreter(innen), die Privatkundschaft intensiv bearb. Außergew. billige Preise. Vorzust. v. 10—3 Uhr am Montag 29. Sept. Christl. Hospiz z. Herzog Berthold, Adlerstraße 23. (N3585)

Tüchtiger, rühriger, gut eingeführter
Vertreter
für neuzeitliche Büro- und Lagereinrichtungen v. führender Firma gesucht. Angeb. m. Referenzen und Angabe d. sonstigen Vertretungen unt. N 3624 an die Badische Presse.

Reisende
Vertretung für die Autobranche bezirksweise in Baden u. Pfalz zu vergeben. Herren, mögl. mit Auto beliebt. Offerten unt. O3064 an die Badische Presse.

General-Vertretung
erstkl. Unternehmens zu vergeben. Sehr hoher Verdienst, angenehm. selbständ. Tätigkeit. Erforderl. ca. RM. 3000.— u. Betriebskap. Ausf. Off. an Postlagerkarte 381, Berlin W.30.

GESUCHT SOFORT

an allen Orten fleißige und zuverlässige Personen jeden Standes und Alters zur Übernahme und Einrichtung einer
MASCHINEN-STRICKEREI
Keine Vorkenntnisse nötig. Garant. dauernder und hoher Verdienst bei angenehmer Beschäftigung zu Hause. Wir kaufen die gesamte fert. Arbeit dauernd, jahraus, jahrein und zahlen für die Anfertigung anerkannt hohe Vergüt. in bar. Verlangen Sie noch heute vollständig kostenlos Prospekt 87
Strickmaschinen- und Strickwaren-Industrie GUSTAV NISSEN & CO., Dresden N. 6, Kasernenstr. 87

Größere deutsche Bettfedernfabrik übergibt mit dem Artikel bekannten und eingeführten
Herren o. Damen
die lohnende Vertretung. Ausführl. Offerten unter Nr. 216 P. befördert Rudolf Mosse, Berlin SW 100. (N 3617)

Jüngere Stenotypistin
Nähe Bad.-Baden gesucht, bei freier Wohnung u. Beköstigung. Bildoffert. mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. L8136 an die Badische Presse.

Reisedamen
bei 60% Provision
u. sofortiger Auszahlung von bekannter Leibbindenfabrik gesucht. Durch günstiges Teilzahlungssystem besonders leichter Verkauf u. hoher Verdienst gesichert. Off. unt. Ag. O. 383 Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. (N3612)

Werbe-Damen gesucht!
Gebildeten Damen gute Erwerbsmöglichkeit, geboten durch Einführung eines erstklassigen Artikels der Textilbranche. Offerten nur von seriösen Damen erbeten unter SB 3361/N 3594 an die Badische Presse.

Ihre hellen Schuhe werden sauber u. wie neu durch
Necetin-
Fleckwasser Große Flasche in Drogerien usw. 95 Pf

Holländische Blumenzwiebel

extra große und schwere Ware, in reicher Auswahl und bester Qualität, aus direktem Import zu billigsten Preisen wie:
Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Tazetten, Schneeglöckchen, Scilla, Lilien, Iris, Anemonen, Ranunkeln etc.
Prompter Versand nach auswärts! empfiehlt Preislisten auf Verlangen franco!
C. Frohmüller, Karlsruhe, am Ludwigsplatz. 22867

BLB

Spare

bei der
Badischen
Landwirtschafts Bank
(Bauernbank) e. G. m. b. H.
Zentrale: Lauterbergstr. 3 — Depositenkasse: Erbprinzenstr. 31
Reserven u. Geschäftsanteile 5 Millionen
Haftsumme 40 Millionen

Herbst-Spartage

Enormer Preisvorteil für jetzige Möbelkäufer
infolge scharf kalkulierter Preise.
Amerik. las. Küchen jetzt 175.- 200.- 295.- bis 425.- (Höchstpreis)
echt eich. Schlafzimmer 425.- bis 750.-
Mein Schlager
echt Nußbaum, Birnbaum, Birkeschlafzimmer, hochglanz handpolierte Tischlerware **vollgesperrt**
nur 850.- 925.- 975.-
Kaufen Sie keine Imitation, wenn Sie für fast dasselbe Geld ein **echtes Zimmer** erhalten. evtl. Zahlungserl. od Beamtenratenabkommen.
Emil Schweitzer
Karlsruhe-Mühlburg
Rheinstr. 12 Haltestelle Philippstr.

Zu verkaufen: 1 gebr. schw. Herd, 1 emaill. Wasserstein. Kaiser-Allee 31, 4. St. bei Junge. (FH7745)

Kücheneinrichtung sehr g. erhalt., Büfett, Kredenz, Tisch, (Pitschpine), Herd, w. emaill. mit Kohlenwagen, äußerst preisw. zu verkf. Gerwigstr. 9, IV., r. (B1380)

Pianos in allen Preislagen, neu oder gebraucht. Sehr große Auswahl. Teilzahlg. / Miete
Kaefer Amalienstr. 67

Piano Gelegenheitskauf! Prachtinstrument, spottbillig sofort zu verkf. A. Stöhr, Scheffelstr. 8, Klavierbauer. (B1371)

Piano wenig gespielt, herrl. Klang, kreuzs., elfenb., verk. billig. K. Cohn. Westendstr. 29. FH7746

Unter Tagespreis zu verkaufen
Gebrauchte Eisenrohre, gebrauchte und neue Träger- und U-Eisen neues Stabeisen, Ausschußdraht, schwarz und verzinkt, gußeiserne Riemenscheiben und Lagerböcke, alle Arten Nutzeisen, eiserne Arbeitskleiderschränke, Rippenheizrohre. (19721
Lagerbesuch erbeten.
Leopold Simon
Eisen und Metalle
Tel. 5776 Karlsruhe Daxlanderstr. 10
Haltestelle Linie 2, Oberfeldstraße.

Wirklich gut

und doch sehr preiswert!

Matratzen — Eigene Matratzen-Fabrikation

Seegras-Matratzen 4 teilig . . . 28.- 25.- bis	19.50
Woll-Matratzen 4 teilig 46.- 44.- 37.- bis	25.-
Kapok-Matratzen 4 teilig 110.- 91.- 90.- bis	63.-
Roßhaar-u. Haarmatratz. 3 teilig 225.- 175.- 140.- bis	125.-
Schlaraffia-Matratzen 140.- 125.-	85.-

Jede Anfertigung sofort.
Riesenhafte Auswahl in Matratzen-Drellen.
Aufarbeiten von Matratzen
Grösstes und erstes Spezialhaus
Betten-Buchdahl
Kaiserstraße 164, an der Post

GROSSER
Jubiläums-Verkauf
von
Pelzwaren
Pelzmäntel von Mk. 80.— an
Kürschnerei Neumann
Erbprinzenstraße 3

Wegzugshalber zu verk.: **Schlafzimmer**, hell eich., neuwertig, bestehend aus: 1 Bett, 3-tür. Spiegelschrank mit Wäscheabteilung, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, Nachttisch m. Marmor, 1 Stuhl. Ferner: pol. Betten, Waschtisch, Nachttisch, Tisch, Stühle, Büchergestell, Ausziehtisch (eiche), Gartenmöbel, gr. Hundehütte, Gasheizofen Prometheus. Anzuseh. nachmittags nach 4 Uhr. (22855) **Durlach**, Lußstr. 2, p.

Billige Preise! Speisezimmer eichen, komplett, **375 Mark** Möbelhaus **Maier Weichheimer** 32 Kronenstraße 32 (22543)

Gebr., guterhaltene **Bade-Einrichtung** m. Gasbadeofen evtl. mit Winterheizung. Angebote unt. B3142 an die Bad. Presse.

Kronleuchter aus 19 Edelhirschstangen, mit 3 elektrisch. Lamp. hat zu verkf. Richard Hefelschwerdt, Langenbrand im Murgtal. (5183a)

Weiß emaillierter **Kohlenherd** Fabrikat Gaggenau, tadellos erhalten, ferner 3flamm. Gasherd m. Backofen, Fabrikat Junker & Ruh, billig zu verkaufen. Zu erfragen u. H.Z.10200 in der Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Heinrich H. Diemer Rundfunkbedarf Lenzstr. 5 — Tel. 7831
Owin Netzempf. Schirmgitter-4-Röhren Anlage mit Lautsprecher und Lichtant. hörfertig montiert: RM. 275.-

EISU Stahl- Holz- **Betten** Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst. Stahlmatr., Chaisel., an Jeden, Teilzahlg., Katal. frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.

Verloren

Verloren a. 25. d. M. a. d. Straße Basel—Karlsruhe eine braune **led. Motorradtasche.** Inhalt ein Gummimantel. Nachr. erb. an **Rud. Müller, Karlsruhe,** Dreifamstr. 18. (B1384)

Entlaufen Fox-Terrier ¼ J. alt, a. 25. nachm. Abzugeben Karl-Wilhelmstraße 40a. (22804)

Junge, graue (22600 **Katze** entlauf. Abzug. g. Bel. Richard-Wagnerstr. 7.

Kaufgesuche

Gebraucht., guterhalt. **Piano** gegen Maler- und Tapezierarbeit zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. Nr. W5113a an die Bad. Presse.

Nußb. **Bücherschrk.** mittelgr., mod. od. alt, 3 Küchenstühle weiß, 1 Tisch. Preisang. an Becker, Zirkel 30. B1449

Flaschenschrank f. 25 bis 100 Flaschen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. T5148a an die Badische Presse.

Schrank für Leitz-Ordner oder Regal, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. Größenangabe unter C3103 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht: 1 weiße Bettstelle, 1 Chaiselongue, 1 runder Tisch, 1 el. Lampe für Wohnzimmer. Angebote unt. B3147 an die Bad. Presse.

Holzfigur mögl. kleine gotische Madonna, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit näh. Beschreibg., Angabe der Größe und des Preises unt. Nr. K 21749 an d. Bd. Pr.

Traubenpresse ungefähr 1 Ztr. fass., zu kaufen oder zu leihen gesucht. Offert. u. B3127 an Bad. Presse.

Smoking nur gut erhalten, für schlanke Figur. Angeb. u. H. N. 10192 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen

Sehr wenig gebrauchte **Reiseschreibmasch.** (Remington Portabel) zu verkaufen. (FH7754 König, Gartenstr. 8.

Schreibmaschine mit Roll.-Schreibtisch, neu, erstkl. Marke, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. B22651 in der Badischen Presse.

Schlafzimmer Eichen, mit 180 cm Spiegelschrank, weiß. Marmor, wenig gebraucht, äußerst billig. **J. Baader,** Möbelvertrieb, Waldhornstraße 21. (22569)

Schlafzimmer-Ampeln Seidenschirme neue Muster sehr bill. Gebr. Betz, Kriegsstr. 74 (22851)

Schlafzimmer hell eiche, für 350 Rm. zu verkaufen. Hirt, Adlerstr. 22, H., 4. St.

2 Schlafzimmer eichen, gut erhalt., mit Spiegel u. Marmor, **bill. zu verkaufen** bei **Martin Dietenbeck,** Markgrafenstr. 23. (B1444)

Billige Preise! Schlaf-Zimmer Mahagoni poliert, 180 cm Spiegelschrk., mit Innenspiegel u. weiß. Marmor, (22544 **650 Mark.** Möbelhaus **Maier Weinheimer** 32 Kronenstraße 32

Emmericher Kaffee

für Qualität, Aroma u. Preiswürdigkeit
seit 60 Jahren anerkannt!
Von **1.78** das Pfd. bis hinauf zu den feinsten
Edel-Kaffee's —
Blau — Gelb Java — Mocca
Costarica — Padang
Emmericher Waren-Expedition Kaiserstr. 152
Geschäftsleiter: Viktor Stalinski

Zu verkaufen gegen bar gebrauchtes **Schlafzimmer** wie neu, komplett; u. **Küche, weiß, Herd,** weg. Abzug. Zu erfr. ab Montag: **Wirtschaft z. Nußbaum.** (B1411)

Erstklassiges **Schlafzimmer** Eiche, Nußbaum kurze Zeit gebraucht wie neu für nur **500.-** abzugeben **Möbel Marx Kahn** Waldstraße 22 (neben Colosseum)

Bücherschrank	85 M
desgl. m. Truhe	120 M
dkl.eich. Kredenz	100 M
Trumeau	35 M
Vertiko	35 M
Küchenbüfett	50 M
pol. Büfett	75 M
Sofa	35 M
Chaiselongue	30 M
schöner Diwan	55 M
dkl.eich. Ausziehkt.	60 M
pol. Schrank	45 u. 35 M
Waschkommode mit Marmor	45 M
Schreibtisch	35 M
Dipl.-Schreibt.	110 M

bei **Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.** (B1335)

Sofa, modernes, fast neues, für halb. Kaufpreis zu verk. (B1410 **Kaiserallee** 68, III. (B1410)

Umständehalber schön. Schrank billig abzug. Kaiserstr. 65, III.

Herrenzimmer in eich., 3teil. Schrank, Diplomat rund. Tisch, Schreibsessel, 2 Lederstühle, 600 Mk (B1373 **Joh. Kühn,** Schreinerei, Ritterstr. 11 bei der Kriegsstraße.

Tisch, 1 m lg., zu verk. od. geg. kleineren zu tauschen ges. (B1408 **Kaiserallee** 68, III.

Gut erh. **Kohlenherd,** schön vernick., f. 15 M abzugeben. (B1422) Durlacher Allee 65, Hth., II. r.

Cello zu verkaufen. (B1445) Kunz, Marie-Alexandrastraße Nr. 23.

Elektr. Bohner (Protos), fabrikneu, weit unt. Preis zu vkf. Offerten unt. N3138 an die Bad. Presse.

17 Bände Brockhaus Konversat.-**Lexikon** wie neu, zu verkaufen. Offerten unter C3980 an die Bad. Presse.

Echt Birke-
Schlafzimmer
handpol. Schreinerware
äußerst billig
Mk. **850.- u. 950.-**
bei
Möbel-Centrale
Verkaufsvereinigung südd. Möbelschreinereien
am Ludwigsplatz.

O. R. G. M. (Stanz-Artikel) **zu verkaufen**
Näh.: H. Hanselmann, Karlsruhe, Belchenstr. 4.

WEINFÄSSER
rund und oval, in jeder Größe, liefert preiswert: (22807)
V. Betz, Gartenstraße 79,
Telephon Nr. 3788.

Für Metzg. o. Wirt Blitz, Wolf Motor wie neu verk. bill. Teilzlg. Angebote unt. C3128 an die Bad. Presse.

Buchenparkett, gebr., 140 qm, Zimmertüren, Fensterladen. Telefonruf 2525. (FH7724)

Pritschenwagen 15 Ztr. Tragkr., ber. neu, billig zu verkf. Lud. Merkel, Iffezheim, Gärtnerstraße 250.

Zu verkaufen: **Stubenwagen** mit Garnitur, sowie Kinderbadewanne. Gottesauerstr. 10. Ritter. (B1402)

Wß. Kinderwagen sehr gut erh., bill. abz. Roggenbachstraße 15. (B1452)

Eleg., mod., beigefarb. **Kinderwagen,** f. neu, für 35 M u. weißer **Stubenwagen** f. 10 M, zu verkaufen. **Benero,** Gartenstr. 16a, H. II. (FH7738)

Start. **H.- u. D.-Rad** gebr., 25 u. 40 M verkauft i. A. Gerwigstr. Nr. 20, Hths., 2. Stock. (B1398)

Fahrrad gut erhalt., bill. z. verk. Wilhelmstraße 7, Hof. (FB8978)

Gebr., gut erh. Wein-**Fässer** v. 220—650 Ltr. z. vkf. Spanischer Garten, Kaiserstr. 227. (FH7730)

Fässer! oval u. runde, v. 100 bis 600, neu — gebr., groß u. klein. Krautständer, kleinere Traubenpresse, sind zu verk. **Falk,** Gerwigstr. 32. (B1403)

Tiermarkt

Schäferhund und Pfeffer und Salz Schnauzer (Rüden), 1 Jahr alt, pr. dressiert, hat bill. abzug. (B1397) A. Enderle, Karlsruhe-Forchheim, Bahnhofstr. (B1397)

Schnauzer, Spitzer oder Pinscher, auch Jungtier zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. B3027 an Bad. Presse

Junges (FH7713) **Kätzchen** Kater (2½ Monate) an guteLeute zu verschenk. Stefanienstraße 63, I.

Junge Hühner Leghorn, nahe am Legen, zu verkaufen. Muggensturm bei Rastatt, Bahnhofstr. 2.

Flüssiges Bohnerwachs
das seit 30 Jahren glänzend bewährte und von anspruchsvollen Hausfrauen bevorzugte Reinigungs- und Poliermittel für Parkett, Linoleum, Marmor, Möbel, Steinholzfußböden etc.
Cirine-Werke, Chemnitz
Zu haben in Karlsruhe bei allen einschlägigen Geschäften, bestimmt bei folgend. Firmen:
Adolf Vetter, Drogerie, Zirkel 15, Ecke Adlerstraße,
W. Tscherning, Drogerie, Amalienstr. 19, Ecke Karlstraße,
Carl Roth, Drogerie, Herrenstr. 26/28,
Ad. Kirchenbauer, Westend-Drog., Kaiserallee 65,
Hammer & Helbling, Eisenwaren, Kaiserstraße 155,
Ed. Beck, Tapetenhaus, Kaiserstr. 156,
Jul. Dehn Nachf., Drogen, Zähringerstr. 50,
Aretz & Co., Gummiwaren, Kaiserstr. 21.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath Generalvertreter: **O. Fr. Jung & Co.** Inh.: Th. Dilzer Hebelstr. 1 Tel. 5614

Opel-Limousine 4 PS
4 Sitze, Modell 29, sehr wenig gefahren, noch wie neu, Motor, sowie in allen Teilen garantiert einwandfrei, kompl. Bereifung fabrikneu, aus Privathand billig zu verkaufen. Standort Murgtal. Sehr geeignet für Aerzte od. als Reisewagen. Probefahrt jederzeit gestattet. Angebote unter Nr. W5131a an die Badische Presse.

AUTOREIFEN neu und neugummiert, sowie gebr. (Reparat. gut u. billig) in der „Neuvulka", Werderstr. 1, Eing. Tankstelle, Tel. 7989. Ausw. franko.

Zu verkaufen

Opel-Limousine 4 PS., m. Radbremse zugelass. u. versteuert bis Nov., in best. Zustande billig zu verkf. sowie einige offene Wagen. Karlsruhe, Parkstr. 21, Hof. B1401

16/45 PS. **Mercedes** m. Aufsatz. sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., für Mietsw. geeignet, zu verkaufen Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13

Citroen 2-Sitzer Personenwag., in gut. Zustand, billig zu verkauf. A. Weber, Daxland., Taubenstr. 7 (B1394)

4/20 Fiat 4-Sitzer, offen, 6fach bereift, neuwertig zu verkf. Angeb. unt. Nr. 22242 an Bad. Presse.

Kastenwagen Opel, 4/20 PS., mit voller Garantie, neu, 3500 Klm. gefahren, zu jedem annehmbar. Preis abzugeben. Angebote unt. Nr. 22597 an die Bad. Presse.

3½ To. Benz mit Anhänger, Pritschenkarosserie, mit Pl. u. Hochstellborden, ca. 90 Proz. gummifahrbereit, weil überzählig zu verkaufen. (5099a) **Albert Imhoff** G.m.b.H., Mannheim, Telefon 218 58.

Lieferwagen für Transporte und Fuhren all. Art. Klaviere, einzelne Möbel, kleine Umzüge, billigst, auch außerhalb. (22246 **Herm. Schultis,** Möbelspedition, Hirschstr. 20 Tel 5582

B. M. W. 4-Sitzer-Limousine noch nicht eingefahren, in fabrikneuem Zustande, umständehalber preiswert zu verkauf. Offerten u. Nr. H. B. 10202 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

4/16 Opel-Lim. ist mit Chauffeur an Reisende etc. billig zu verm. Angebote unter Nr. H21997 an Bad. Pr.

D-Rad 500 ccm, kompl. ausgerüstet, versteuert bis Januar 31, zum Preise von 450 Mark zu verkaufen. (22784) **Georg Kaiser,** Sofienstr. 79, Tel. 6750

Kaufgesuche

Ich suche einen gut erhaltenen 1—1½ To. **Lastwagen** (22899) zu kaufen. Karlsruher Papierwarenfabrik Sig. Rosenthal, Scheffelstraße 54.

Auto-Verschrottungs-Anstalt Auto-Friedhof Kaufe schlachtreife Autos zu den höchsten Tagespreisen. Ersatzteile sind auch (5172a erhältlich. Ettlingen. A. Schott, Altes Schloß.

Guterh. AUTO 1½—2 Ltr. Kubikinh. Limous. od. Lieferwag. sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. C22652 an die Bad. Presse.

Hermann Lint: 11

Frauen am Theater

Copyright by ...cker, Verlag, Berlin.

„Jetzt geben Sie mir Ihre Hand, Herr Doktor", rief sie aus und, ehe er es sich versah, hatte sie seine Finger ergriffen und zusammengepreßt. „Ich danke Ihnen wirklich von Herzen. ."

Sie lächelte nur eine winzige Sekunde, dann kehrte wieder der Ernst in ihr Gesicht zurück, den Florian schon an ihr gewohnt war.

„Ein neues Leben ... jetzt wirklich ein neues Leben ..." sagte sie nachdenklich.

„Nun, doch etwas Besorgnis?" fragte Florian.

Da lachte Jeanne wieder auf.

„Von den drei oder vier Sätzen? O nein ... ich werde Sie nicht blamieren ..."

Sie plauderten jetzt gemächlicher und harmloser über allerlei, den Bodensee und Süddeutschland, die Pension und über dieses und jenes Buch, das ihr besonders gefallen hatte. Nach einer Weile sagte Florian Perz:

„Ich möchte Ihnen noch etwas sagen, Fräulein Jeanne ... nicht als Ihr Direktor, sondern, ja, wie soll ich es sagen, — weil es mir sehr am Herzen liegt ... Ich habe hier in meiner Rocktasche ein Heftchen, ein altes französisches Theaterstück, das ich neu bearbeitet habe: ‚Odette' von Sardou ... Sie kennen es nicht, es war lange vor Ihrer Zeit modern. Ich möchte dieses Stück aufführen lassen, und die Scherber soll Odette sein. Da ist eine Rolle darin, die Rolle eines jungen Mädchens ... Ich mag mich täuschen ... der Schein trügt beim Theater noch mehr als im Leben ... aber ich möchte meinen, daß Sie einmal diese Rolle spielen müßten ..."

Er redet sich in den Gedanken hinein, obschon doch eigentlich noch gar nichts über eine Aufführung feststeht. Er fängt an zu erzählen. Den ersten und zweiten Akt, und springt dann gleich zum vierten hinüber. Seine Stimme bekommt plötzlich einen andern Klang. Alles zuweilen etwas Nüchtern-Geschäftliche scheint ausgeschieden. Er spricht jetzt nicht mehr, wie es seine Eigenart zu sein pflegt, kühl und nüchtern, er spricht gefühlsmäßig überzeugend. Als er die Spannung des jungen Mädchens bemerkt, nimmt er das Manuskript aus der Tasche. Er liest ihr vor. Er liest die Stellen vor, welche er besonders ergreifend findet, wie die Tochter, Bérangère, plötzlich in das Gespräch tritt, welches der Graf und die angebliche „Freundin" der „verstorbenen" Mutter miteinander verabredet haben, wie Odette mit immer wachsendem Erstaunen erfährt, daß sie in diesem Hause nicht eine Tote ist, deren Namen man nicht nennt; sondern:

Bérangère ... Auf meine Bitte hat Papa ihr ein Denkmal in Bretigny setzen lassen. Kennen Sie Bretigny, gnädige Frau?

Odette: Ja, — ein wenig.

Bérangère: Am Ende des Parks, — dort wo die großen Platanen stehen. Es ist nur ein Erinnerungszeichen, aber ich habe dort oft gebetet, so daß ich mir manchmal einbilde, sie ruhe dort ... Auch Blumen trage ich dorthin.

Odette: Und ihre Züge sind Ihnen nicht mehr im Gedächtnis?

Bérangère: Ich habe nur noch einige Photographien, die sind aber schon so blaß geworden, daß man nichts mehr erkennen kann. Ich besitze auch ein Miniaturbild, es ist sehr schön ... aber Mama war erst dreizehn Jahre alt, als es gemalt wurde.

Odette: Ja, ich erinnere mich ... sogar daran.

Bérangère: Wollen Sie es sehen? Ich habe es oben auf meinem Zimmer ... ich werde es Ihnen zeigen, gnädige Frau ... (sie eilt fort; während ihrer Abwesenheit herrscht vollständige Stille).

Graf (steht), Odette (sitzt), beide unbeweglich, keine Gebärde, kein Blick.

Bérangère (tritt wieder ein, mit einer kleinen Kassette in der Hand, die sie auf den Mitteltisch stellt): Das sind meine Reliquien. Alles stammt von ihr. Ein kleines Häubchen, das sie mir gestickt hatte, — eine Häkelarbeit; sie hatte sie gerade angefangen, als sie starb ...

Florian Perz hält einen Augenblick inne und spricht dann weiter, ohne den Text wörtlich zu zitieren. Dann fährt er wieder fort:

Bérangère: Wie gut und sanft sie aussieht! Sie war es auch in Wirklichkeit ...

Odette: Wer hat es Ihnen gesagt?

Bérangère: Papa.

Odette: Ach ja, natürlich, Ihr Vater (sie erhebt sich). Spricht er zuweilen von ...

Bérangère: Von Mama? ... Aber so oft ... (sie tritt zu ihrem Vater). Ich frage ihn, was sie liebte, wie sie sich kleidete ... ich spiele ihm auch die Melodien vor, die sie liebte ... Besonders eine von Haydn ... die Mama im Salon meiner Großmutter spielte, als Papa kam, um sie zur Frau zu begehren ... (sie geht an das Klavier und spielt).

Odette (tonlos): Ja, das ist ... die Melodie.

Wieder bricht Florian Perz ab. Es folgt eine Stelle, die das kleine Medaillon mit dem Miniaturbild betrifft. Die „fremde Dame" zeigt Bérangère einen dieser nicht bekannten Verschluß auf der Rückseite des Medaillons; sie öffnet die Kapsel; es befindet sich eine kleine blonde Haarlocke darin, zwei solche Locken vielmehr, eine von Odette, die andere von dem Kinde Bérangère.

Wieder setzt Florian Perz seine Erzählung für einen Augenblick aus. Er will ein wenig weiter blättern, aber plötzlich kommt es ihm seltsam vor, daß Jeanne nicht mehr gesprochen hat.

Sie sitzt über ihre Tasse gebeugt, ohne ihn anzusehen.

„Auch ich habe meine Mutter früh verloren ..." sagt sie. „Ich weiß eigentlich noch weniger von ihr als dieses junge Mädchen im Stück ... Sie muß sehr schön gewesen sein ..."

Florian Perz läßt das Manuskript auf dem Tisch liegen. Es scheint ihm plötzlich etwas erschreckend Trauriges, an Tränen Grenzendes in dem Gesicht des jungen Mädchens zu sein.

Er sagt kein Wort.

„Auch meinen Vater kenne ich sehr wenig ..." fährt Jeanne fort. „Jetzt ist es vielleicht drei Jahre her, daß er im Pensionat war ich lag damals mit einer Grippe, man hatte ihm telegraphiert ..."

Florian Perz sieht sie an. Es scheint ihm jetzt verständlicher, daß dieses junge Mädchen bei aller ihrer Jugendhaftigkeit etwas Gereiftes im Wesen hat, was in seiner Ueberlegenheit ihn zuerst in Erstaunen gesetzt hat.

Plötzlich versinkt in ihm das Gelesene. Als ob etwas ganz Persönliches zwischen ihm und diesem jungen Mädchen auftaucht. Er bleibt einen Augenblick stumm.

„Also eigentlich ohne Eltern ..." sagt er dann.

Aber das junge Mädchen verändert plötzlich ihre Traurigkeit. Sie lächelt wieder, jenes entzückende Lächeln, das ihr so gut steht.

„Ich habe so viel Freunde", sagt sie, „und ich habe so viel wirkliche Liebe in meinem Leben erfahren ... die Menschen da unten waren alle wie Eltern zu mir ... Darum bereue ich eigentlich ..."

Sie würgt etwas herunter.

Und ehe Florian Perz etwas sagen kann, fährt sie fort:

„Aber das ist ja alles hier gar nicht so wichtig ... persönliche Dinge ... Sie sehen, wie mich Ihr Stück gepackt hat ... die erste Zuhörerin, die gleich hingerissen ist ..."

Sie sieht ihn lachend an, und Florian fühlt, daß sie durchaus von jedem weiteren Hinübergreifen auf ihr eigenes Schicksal loskommen möchte und eher wieder den etwas überlegten Ton anschlägt, den er gar nicht sonderlich an ihr liebt.

Es ist ein Uhr geworden.

Florian Perz verabredet, daß ihm Jeanne schon am Sonntag vormittag etwas vorsprechen wird, etwas aus den Rollen, die sie im Pensionat für ein paar festliche Anlässe gelernt hat. Damit wenigstens der Form genügt ist. Sie treten auf die Straße hinaus. Alles ist plötzlich wieder ganz großstädtisch um sie her. Ein kühler Nachtwind weht sie an. Ohne viel zu sagen, bringt sie Florian Perz bis an die Tür ihrer nicht sehr weiten Pension, die sie am Montag verlassen wird. Dann trennen sie sich rasch mit ein paar konventionellen Worten.

Jeanne klimmt die spärlich beleuchteten Treppen hinauf und geht in ihr überaus einfaches kleines Zimmer. Sie legt Mantel, Hut und Handschuhe ab und knipst dann die kleine Schreibtischlampe an. Immer ein mattes Lächeln auf dem Gesicht, — der Abglanz einer großen Befriedigung — nimmt sie etwas Briefpapier aus dem Fach und schreibt mit ziemlich hastiger Schrift das Folgende:

„Meine liebe Johanna! Endlich am Ziel. Wie soll ich Dir meine große Freude und meine große Dankbarkeit schildern? Ich will Dich nicht erst lange gespannt machen. Ich bin engagiert. Diese drei Worte sagen alles: ich bin engagiert. Und nicht, wie Du meinen wirst, irgendwo in einem Vorstadttheater oder in einer Bühnenschau. Ich bin an einer ernsten Bühne angekommen. Es ist alles sehr schnell, fast zu schnell gekommen. Ich werde zunächst eine ganz kleine Rolle spielen. Du kannst Dir denken, wie ich aufatme. Denn glaube mir, in dieser Stadt ist es schlimm, ohne Beruf zu sein. Ich schrieb Dir ja von meinen ‚Erlebnissen' mit verschiedenen ‚Kavalieren'. Ich werde nun meine Proben haben und abends spielen, genug, um in der Zwischenzeit auf einem Sofa auszuruhen und einen Roman zu lesen. Das ist die beste Versicherung gegen ‚Erlebnisse'. Vor allem aber, liebste Hanna, muß ich heute zu allererst und allermeist an Dich denken und Dir danken.

„Du, liebe Hanna", schrieb Jeanne weiter, „bist zwar nicht die treibende Kraft dieses neuen Lebens gewesen — im Gegenteil — aber ohne Deine Hilfe wäre ich heute nicht hier, sondern schüttelte die Zwetschgenbäume unseres Heims oder kochte Pflaumenmus in der Wirtschaftsküche (ich vermute, das ist jetzt Eure Hauptbeschäftigung). Es wird nun aber wieder mal höchste Zeit, daß Du aus Konstanz einen Brief an Fräulein von Arnim abschicken läßt, sonst schöpft sie wirklich noch Verdacht. Ich lege also wieder einen Brief bei, und Du besorgst das Uebrige. Sage übrigens Herrn Hedlinger, ich fände es rührend von ihm, daß er sich unter Gefährdung seines guten Rufes so für ein ihm unbekanntes Mädel einsetzt und die Briefe an das Pensionat befördert. Immerhin, er ist ja Dein Verlobter. Da tut man allerhand, nicht wahr?, Wenn ich hier noch ein paar Wochen weiter bin, und es ganz feststeht, daß ich mein Egagement behalte, dann machen wir natürlich ‚reinen Tisch' und rücken mit der Wahrheit heraus. Immerhin, das ist wie der Gang zum Zahnarzt, den man am liebsten hinausschiebt.

(Fortsetzung folgt.)

Photo-Amateure!
Ia Qualität bei äußerst kalkulierten Preisen, z. B.
1 Hochglanzabzug 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Platte entwickeln 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Rollfilm -.50
Photohaus Willi Jäger
Lessingstr. 45, 1 Treppe * Telefon 78

r ist stadtbekannt seit 25 Jahren
der gute Ruf
von **August Erb**

Ein berühmter Forscher
der astrologischen Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über
Ihre Zukunft.

Neben wichtigen Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen den gesuchten Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erh. Sie
kostenlos
und ohne jede Verpflichtung für Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Es steht Ihnen frei, f. d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (R 8581)
Welt-Kultur-Verlag Abtl. 101 Berlin W 8

DICK werden heisst Altwerden

...vorbeugen, schlank werden und jung bleiben! Aber nicht mit unnötigen Anstrengungen oder lästigen Hungerkuren. Einfach täglich den angenehm schmeckenden, gesunden und ärztlich empfohlenen Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee trinken. Er macht schlank und elastisch, hält jung und leistungsfähig. San.-Rat Dr. A. D. i. A. schreibt: Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfund leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger. 1 Paket Mk. 2.–, Kur = 6 Pakete Mk. 10.–. In Apotheken und Drogerien, wo nicht: „Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präp., München, SW 7, Güllstraße 7.

Offeriere gegen Nachnahme frische
Natur-Weide-Tafelbutter
1 Pfd. ca. 1.30 Mk. je Pfd. in Postkollis (9 Pfd.) Tilsiter Vollfettkäse ... 9 Pfd. lauf Wunsch ... Pfd. Kolli) 90 Pfg. je Pfd. (R111)
A. Gutlack, Heydekrug (Memelland).

Achtung!
Wer braucht noch Brennholz, wir liefern noch bis 1. Okt. zu Sommerpreisen. Buchen und Tannen gemischt, gut trocken, pro Zentner 1.80 ℳ. Bündelholz, 30 Bündel 5 ℳ, alles frei Keller Karlsruhe und Umgebung. (5180a)
Holzhlg. Schorpp & Co., Durmersheim, Bd.

AUTO-GARAGEN
in mod. Bauweise aus:
Wellblech • Stahl • Beton
Stahltore
Magazin-Regale
Eiserne Fahrradständer
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Bühl in Baden.

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen. Preisgekr. m. gold. Medaill. u. Ehrendiplom. 30 Jahre weltbek. Garant. unschädl. Ärztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 ℳ. Porto extra. Zu haben in den Apoth., wenn nicht, direkt durch D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H., Berlin W. 30, 81

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute geschliss. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ, halbweiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ; weiße, flaumige geschliss. 1.70 ℳ, 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ; feinste geschlissene Halbflaum • Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2.75 ℳ. Rupffedern, ungeschliss., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 ℳ, weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3.50 ℳ, 4.50 ℳ. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster- u. Preisl. kostenlos
S. Benisch in Prag XII.
Amerika ulice Nr. 898, Böhmen.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

„Was ist Muskator doch ein Segen! Ich könnte stündlich Eier legen!"
Über 600 000 Kg Muskator werden werktäglich versandt. Ein Beweis für Qualität, Wirkung und Erfolg. Die Kennzeichen des echten Muskator-Legemischfutters (Eiermehl) sind, zugenähte Säcke und Beutel mit Namenszug und Hahnenkopf.
Muster und Druckschriften von einschlägigen Geschäften oder direkt vom Werk.
Muskator
BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK G.M.B.H. DÜSSELDORF-HAFEN.

Möbel
kaufen Sie gut und billig direkt in der Möbelschreinerei K. Brutschin, Rastatt, Leopoldring 8. Lagerbesichtigung erwünscht. (9734a)

Wirte und Wiederverkäufer
empfehle
Ia Wurstwaren
Äußerste Preise!
FRANZ BERLINGHOF
METZGEREI
Dammerstock Nürnbergerstrasse 1

Preisabschlag!
Damensohlen und Absätze 2.90 Mk.
Herrensohlen und Absätze 4.— Mk.
(Prima Eichenlohe Grubengerbung), Ago oder genäht. (H7742)
Schuhmacherei
Stöhr,
Amalienstraße Nr. 59 (neben Autohaus Eberhard).

Empfehlung.
Eleg. u. einf. Damenkleidung nach d. neuest. Modell. fertigt (B1378
Dürr, Zirkel 16.

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger.
Zähringerstr. 48. 22583

Plakatfarben
Plakatkartons und alle zum Plakatmalen nötigen Werkzeuge im Künstlermagazin
KIRCHENBAUER
Spezialgesch. f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, Passage 9/11.

Dieser Kenner raucht den aromatisch milden
Vollmer Stumpen
Die altbekannten, seit mehr als 3 Jahrzehnten in ganz Deutschland eingeführten
Vollmer-Stumpen
erfreuen sich beim Qualitätsraucher infolge ihrer milden und bekömmlichen Qualität einer steigenden Beliebtheit.
Der wirkliche Kenner bevorzugt deshalb stets
Vollmer-Stumpen
die in jedem besseren Spezialgeschäft zu haben sind. — Besonders mild: Alpenflora, flach und rund pro Stück 10 Pfg.

Eppinger Speisekartoffeln
erstkl., haltbare Ware, handverlesen. Lieferung fr. Keller, billiger Tagespreis (21944
A. Heckmann, Landesprodukten,
Alter Bahnhof. Tel. 5908. Karlstr. 88.

Befinden Sie sich in
Zahlungsschwierigkeiten?
dann wenden Sie sich vertrauensvoll u. rechtzeitig an mich. Durchführung von gerichtl. u. außergerichtl. Vergleichen, Sanierungen und Liquidationen. — Auskunft in kaufm. u. Steuerangelegenheiten. — (20670)
Treuhandbüro Josef Krebs
Karlsruhe i. B.,
Bismarckstraße 81 — Telephon 1852.

Gute Bücher
lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Leihbibliothek, Herrenstraße 8.
Abonnements bei tägl. Wechsel pro Monat RM. 1.—, mäßige Pfandgebühr, verlangen Sie Bedingungen. Versand auch nach auswärts.

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualität. u. den äußerst billigen Preisen im
Möbelhaus **Ernst Gooss**
Kreuzstrasse 26 Markgrafenstrasse 41

Zum Umzuge
Gittertüll 150–450 cm breit Meter von 1.60 an
Voile schw. Voll-Qual., 110 cm breit . . . . Meter 1.50
150 cm breit . . . Meter 2.20
Marquisettes Schw. Voll-Qual. 150 cm brt., Mtr 3.75
Kunstseide gedruckt u. gewebt 80–130 cm brt., Mtr. v. 1.90 an
Dekorationsstoffe 130 cm breit Meter von 3.50 an
Gardinen 3 teilig Fenster von 8.00 an
Stores mit Handarbeit Stück von 4.50 an
Stores Meterware, 215 cm hoch . Meter von 3.80 an
jede Breite sofort greifbar
Dekorationen 3 teilig Fenster von 13.00 an
Tischdecken, Diwandecken, Bett-Vorlagen
Reiche Auswahl, jede Preislage.
Paul Schulz
Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Webereien
Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum.

Mein diesjähriger großer

Verkauf von Herbst- u. Winterwaren

in allen Abteilungen hat begonnen.

Er wird Ihnen mehr bieten, als Sie erwarten. Jetzt zu Beginn der Saison ist die Auswahl besonders groß und trägt jedem Geschmack Rechnung. Sämtliche Waren sind entsprechend des Preisrückganges am Rohstoffmarkt im Preise herabgesetzt. Gute, empfehlenswerte Qualitäten bei niedrigster Kalkulation erleichtern Ihnen den Einkauf

Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung

Damen-Mäntel

- **Regen- u. Uebergangsmäntel** 4..- 39.50 24.50 **12.50**
- **Winter-Mäntel** aus Stoffen engl. Art, ganz gefüttert 75.- 45.- 29.50 **19.50**
- **Mäntel aus Velour-Long** d. m neuen Mode-toff mit Pelzkragen 68.- 48.- **39.50**
- **Ottoman-Mäntel** gefüttert m. Plüschkragen 29.50 19.50 **14.50**
- **Ottoman-Mäntel** gefüttert, mit Pelzkragen 78.- 58.- 45.- **36.50**
- **Marengo-Mäntel** Ia Abseitenware mit Pelz 95.- 78.- 58.- **45.–**
- **Seal-Plüsch-Mäntel** auf schönem Damasse-Futter 115.- 95.- 78.- **55.–**
- **Frauen-Mäntel** bis zu den größten Weiten 58.- 49.50 38.- **29.50**
- **Modell-Mäntel** aus den neuesten Modestoffen mit reicher Pelzgarnierg. 175.- 145.- 95.- **75.–**

Damen-Kleider

- **Waschsamtkleider** bedruckt, in großer Au-musterung 19.50 14.50 **9.75**
- **Hauskleider** aus Tweed und velourartigen Stoffen 11.50 9.50 6.50 **3.50**
- **Tweed-Kleider** jugendliche flotte Formen 29.50 19.50 **12.75**
- **Trikot-Charmeusekleider** in vielen Farben 24.50 14.50 **9.50**
- **Tanzkleider** reizende Formen in schönen Ballfarben 39.50 29.50 19.50 **14.50**
- **Seidene Nachmittagskleider** neueste Stoffarten in vielen Farben 65.- 48.- 36.50 **24.50**
- **Modellkleider** elegante Ausführung für jeden Geschmack 165.- 138.- 95.- **78.–**
- **Morgenröcke** aus warmen Flauschstoffen 19.50 14.50 8.50 **3.75**
- **Kostümröcke** 11.50 9.50 7.50 **4.50**
- **Charmeuseblusen** 14.50 9.50 **6.75**

Strickwaren

Ca 3000 Westen, Pullover, Kostüme

- **Damen-Westen** reine Wolle mit Kragen u. Gürtel 19.50 14.50 9.75 **5.50**
- **Damen-Pullover** in geschmackvoller Ausmusterung 16.50 8.50 **3.90**
- **Strickkleider** 35.- 25.- 19.50 **12.50**
- **Herren-Pullover** mit Reißverschluß 23.- 19.50 14.50 **9.75**
- **Herren-Westen** 19.50 14.50 9.50 **5.50**
- **Kinder-Westen** 9.75 8.50 4.50 **2.30**
- **Kinder-Pullover** 9.50 7.50 4.50 **1.90**

Bleyles
Kinder-Westen u. Pullover
Kinder-Kleidchen u. Anzüge
Herren- u. Damen-Westen

Kinder-Konfektion

- **Baby-Mäntel** reizende Ausführungen 14.50 8.50 **5.50**
- **Mädchen-Mäntel** ab Größe 60 18.50 12.50 **7.50**
- **Kinder-Kleider** aus Waschsamt, je nach Größe 6.50 4.50 **2.75**
- **Kinder-Kleider** in den verschiedensten Stoffarten 9.50 6.90 **4.75**
- **Kinder-Kleider** aus reinwollenen Stoffen 18.50 12.50 **8.50**
- **Knaben-Anzüge** Sportform je nach Größe von Mk. 22.50 14.50 **9.50** an
- **Kieler Anzüge** v. 24.50 17.50 **12.50** an
- **Kieler Mäntel** v. 18.50 12.50 **7.50** an
- **Knaben-Mäntel** v. 14.50 9.75 **6.50** an

Herren-Konfektion

- **Uebergangs-Mäntel** zu besonders billigen Preisen 85.- 65.- 45.- **35.–**
- **Winter-Ulster** zweireihig, mit und ohne Gürtel 95.- 65.- 55.- **44.50**
- **Winter-Paletots** mit Samtkrage 95.- 75.- 48.- **39.50**
- **Loden-Mäntel** in Ia Spezial-Qualitäten 55.- 48.- 35.- **24.50**
- **Windjacken** 23.50 19.50 14.50 **8.50**
- **Blaue Herrenanzüge** in nur Ia Kammgarn Qualitäten 98.- 85.- **65.–**
- **Sacco-Anzüge** in neuen Dessins 95.- 75.- 58.- **44.–**
- **Herren-Gummi-Mäntel** erstes Fabrikat, zu Serienpreisen.

- **Pelzbubikragen** 18.50 9.50 **5.90**
- **Pelzkrawatten** 19.50 14.50 **7.50**
- **Frauen Pelzkragen** 35.- 22.50 **14.50**
- **Besatzfelle** 14.50 8.50 **2.50**

Neue Herbst-Modestoffe für Kleider u. Mäntel

- **Tweeds** für das moderne Herbstkleid Meter 4.50 3.50 2.25 **1.25**
- **Kleiderschotten** neue Musterungen Meter 3.50 2.50 1.50 **-.95**
- **Woll-Natté** 95 cm breit großes Farbensortiment Meter 2.95 **2.40**
- **Crepe Caid** reine Wolle, 130 cm breit Spez.-Qual. in d. neuen Herbstfarb. 4.50 **3.75**
- **Woll-Velontine** doppelbr., aus edlem weichfließendem Material Meter **4.50**
- **Bedruckte Waschsamte** in größter Auswahl Meter 3.75 2.50 **1.75**
- **Lindener Cöper-Samt** bedruckt und einfarbig Meter 8.75 **6.90**
- **K'Seide Marocaine** in prachtvollen Neumustern Meter 4.75 4.25 **3.50**
- **Flamingo** der neue Stoff aus Wolle mit Kunstseide Meter 7.80 **6.50**
- **Fleur de laine** reine Wolle für das elegante Kleid Meter **6.90**
- **Winter-Mantelstoffe** in allen modernen Musterungen Meter 8.75 5.40 **3.75**
- **Velour Diagonal** 140 cm breit, in den modernen Farben Meter 11.50 **8.50**
- **Ottomane** reine Wolle, 140 cm breit, marine und schwarz Meter 9.50 **6.75**
- **Duvetine** für den eleganten Mantel, in schönen Farben Meter 16.50 **12.80**
- **Futterseide** Damassé und Duchesse Meter 4.50 2.50 **1.25**

— Aussteuerartikel —

- **Hemdentuche** gebleicht Mtr. -.90 -.75 -.55 **-.32**
- **Flockcöper** gebl. f. warme Wäsche, Mtr. 1.25 -.95 -.75 **-.48**
- **Bettdamast** 130 cm breit, gestreift, Mtr. 1.95 1.50 **-.85**
- **Bettdamast** 130 cm breit, geblümt, Mtr. 2.75 1.90 **1.25**
- **Stahl- u. Haustuche** für Bettücher 150 cm breit Meter 2.50 1.90 **1.35**
- **Halbleinen** doppelbreit für Bettücher Meter 3.75 2.90 2.50 **1.65**
- **Bettuchbiber** weiß Meter 2.25 1.90 **1.50**
- **Schürzenzeuge** 118 cm br., waschecht Mtr. 1.10 -.95 -.85 **-.68**
- **Sportflanelle** hell und dunkelfarbig Mtr. 1.30 -.95 -.85 **-.58**
- **Biberbettücher** erprobte Qualitäten 4.50 3.50 **2.25**
- **Schlafdecken** Baumwolle 9.50 7.50 **4.50**
- **Schlafdecken** Wolle, kamelhaarfarbig, mit 8 Borde 24.50 19.50 **13.75**
- **Rein Kamelhaardecken** in reichhaltiger Auswahl. 62.- 48.- **35.–**

Neue **Herren-Anzugstoffe** ermäßigte Preise
Meter **6.50 9.50 12.50 16.50 19.50**

- **Herren-Oberhemden** weiß u. farbig 4.50 6.50 9.50
- **Herren-Einsatzhemden** 1.95 3.50 4.50
- **Herren-Unterhosen** wollgemischt 1.75 2.50 3.50

- **Damen-Nachthemden** 2.50 4.75 6.75
- **Damen-Hemdhosen** 3.25 4.50 5.75
- **Damen-Schlüpfer** Winterqualität 1.50 2.25 3.75

Gardinen :: Bettvorlagen
Bettbarchent, Drell, Bettfedern
in nur erprobten Qualitäten

Ich bitte um unverbindliche Besichtigung und Prüfung meiner Angebote

Carl Schöpf Marktplatz

Amtliche Anzeigen

Allgemeine Ortskrankenkasse Karlsruhe.

Durch Beschluß des Kassenvorstandes und Ausschusses werden die **Kassenbeiträge** mit oberversicherungsamtlicher Genehmigung **ab 1. Oktober d. Js. von 7 auf 6 vom Hundert des Grundlohnes herabgesetzt.** (22050)

Tabellarische Uebersichten über die Lohnstufeneinteilung, Grundlöhne und die neuen Beiträge, sowie über die in den Leistungen eingetretenen wesentlichen Aenderungen, können bei unserer Kassenverwaltung — Gartenstr. 14/16 — unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, 28. September 1930.
Der Kassenvorstand.

Oeffentliche Zahlungserinnerung.

Es sind zu entrichten:

10. Oktober: Die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer gemäß dem letzten Steuerbescheid, die Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für das dritte Kalendervierteljahr 1930 und die Vorauszahlungen auf die Landeskirchensteuer mit 10 Proz. aus der Einkommensteuervorauszahlung, ferner eine Rate über einmalige außerordentliche Zuschläge zur veranlagten Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1930 nach der Notverordnung vom 26. Juli 1930.

15. Oktober: Die dritte Rate der Grund- und Gewerbesteuer-Vorauszahlung für 1930 nebst 10 Proz. Landeskirchensteuerzuschlag.

Gleichzeitig wird an die fälligen Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuerabschlußzahlungen für 1929 erinnert, soweit die Bescheide zugestellt sind.

Nicht rechtzeitig bezahlte Abgaben werden im Postnachnahmeverfahren eingezogen oder beigetrieben.

Unbare Zahlung unter vollständiger Angabe der Steuernummer wird empfohlen.

Karlsruhe, den 20. September 1930.
Die Finanzämter
Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 1. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr**, versteigert das Notariat in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße 184, 2. Stock, Zimmer 10, die nachbezeichneten Grundstücke auf Gemarkung Karlsruhe, Eigentum des Metzgermeisters Cyriak Anton Braun in Hohenpeißenberg:

1. Lgb. Nr. 7328: 10 a 53 qm Acker im Gewann „Mühlburger Weg"; Wert: 4000 RM.
2. Lgb. Nr. 9889: 12 a 76 qm Wiese im Gewann „Eschwinkel"; Wert: 4000 RM.
3. Lgb. Nr. 9181: 5 a 37 qm Ackerland, Gewann „Großgewann"; Wert: 4200 RM.
4. Lgb. Nr. 9182: 5 a 37 qm Ackerland ebenda; Wert: 4200 RM.
5. Lgb. Nr. 21 859: 14 a 12 qm Ackerland, Gewann „Oberweingartenfeld"; Wert: 2300 RM.
6. Lgb. Nr. 22 226: 21 a 98 qm Ackerland, ebenda; Wert: 3500 RM.
7. Lgb. Nr. 6794 u. 6795: 10 a 72 qm Aecker im „Großgewann"; Wert: 8500 RM.

Karlsruhe, den 16. September 1930.
Bad. Notariat IV
— Vollstreckungsgericht —
(22092)

Aufgebot.

Die Katharina geb. Anselm, Witwe des Kaufmanns Theobald Meyer III in Altenheim hat als Alleinerbin des am 11. August 1930 in Offenburg verstorbenen Theobald Meyer III Kaufmann in Altenheim das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlaßgläubigern beantragt. Die Nachlaßgläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß des Verstorbenen spätestens in dem auf **Montag, den 1. Dezember 1930, vormittags 9½ Uhr**, vor dem Amtsgericht Offenburg, 3. Stock Zimmer Nr. 18, anberaumten Aufgebotstermin anzumelden. In der Anmeldung sind der Gegenstand und der Grund der Forderung anzugeben; urkundliche Beweisstücke sind in Urschrift oder in Abschrift beizufügen. Nachlaßgläubiger, die sich nicht melden, können von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt; das Recht, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, bleibt unberührt. (5173a)

Offenburg, den 22. September 1930.
Bad. Amtsgericht Offenburg.

Versteigerungen

Konkurs-Versteigerung.

Dienstag, 30. Sept., ½3 Uhr i. A. des Konkursverwalters

Kriegsstraße Nr. 272, II.

1 Piano, 1 Ledersofa, 2 Klubsessel, Rauchtisch, rund, Tisch, 2 Lederstühle, Diwan, Teetisch, **1 Biedermeier-Salon**, bestehend aus: Sofa, Tisch, Vitrine, 2 Sessel und 2 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Personalbett, Schrank, Tisch, Nachttisch, gr. Ovalspiegel, Schreibtischstuhl, Ständer m. Figur, Nippsachen, Bowle, Samowar m. Gläser, 2 Teppiche, 2 Kronleuchter, 5flammig, Bücher. **Anschließend Freihandverkauf v. 12 Oelgemälden. Besichtigung ab 2 Uhr.** (22803)

Hesch — Goethestraße 18 — Telephon 2725.

Versteigerung!

Im Auftrage des Herrn Albert **Bürklin** morgen **Montag, den 29. Sept. 1930, vormittags 9 Uhr**, (FH 7712)

Schubertstraße 3

u. a. mehrere 1- u. 2tür. Kleiderschränke, Kommoden, Waschkommoden, Sofas, Bettsofa, Mahagoni-Garnitur, Tische, Stühle, Schäfte, Küchenmöbel, weiß, 2 Herde, weiß, Eckschrank, Eisschrank, große Partie Kinderspielsachen, Eisenbahnen, Ställe, Burg, ovale Tische, großer herrlicher Teppich 3½×6, 2 größere Perserteppiche, 4 Perser-Brücken, 2 große Bronzen Homer u. Cäsar, sowie eine große Partie sonstiger Hausrat. Ferner Freihandverkauf eines groß. Gemäldes, Heidelberg, v. Leiber.
Max Sasse sen., Auktionator,
Kriegsstraße 84.

Wirtschaft WALDSCHLÖSSCHEN in Büchig b. Karlsruhe

Baujahr 1925, günstige Geschäftslage, (an der Landstraße zwischen Hagsfeld u. Blankenloch) kommt am 9. Oktober 1930 zur

Versteigerung.

Kaufinteressenten wollen Angebote unter Nr. **S 5111a an die Badische Presse einreichen.**

Das Einkaufen von Bestecken ist Vertrauenssache!

Deshalb kauft nur

Beachten Sie meine große Sonder-Dekoration!

20 Jahre Fabrik-Garantie bei täglichem Gebrauch.

Die deutsche Qualitätsmarke

Seit vielen Jahren beliebt und bewährt.

Die Silberauflage ist von besonderer Dichte und Stärke und weist eine Verstärkung der Hauptabnutzungsstellen auf.

	90 gr	9. gr	extra schwer 90 gr	100 gr
½ Dutz. Eßlöffel	13.50	15.-	15.90	18.-
½ Dutz Eßgabeln	13.50	15.-	15.90	18.-
½ Dutz Eßmesser	16.50	18.-	18.80	21.-
½ Dutz Kaffeelöffel	7.50	7.50	7.90	9.-

Silberauflage

Vortegelöffel — Gemüselöffel — Saucelöffel u. s. w.
Alle Stücke auch nach Jahren stets einzeln erhältlich.

Geschenkhaus
Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Auf der Ausstellung „Die Hauswirtschaft" lasse ich an meinem Stand das Polieren der Silberbestecke vorführen, was sicher von großem Interesse sein wird. Sie sehen auch dort an Musterstücken den Entwicklungsgang des Löffels vom Alpaccablech bis zum fertigen Eßlöffel.

Am Donnerstag, abends 8 Uhr, ist ein Vortrag über die Herstellung des Bestecks in der Ausstellungshalle.

Denken Sie schon jetzt an kommende Weihnachten!

Jagd-Verpachtung.

Die **Gemeinde Oensbach** bei Achern (Baden), versteigert am **Montag, den 13. Oktober d. J., nachmittags um 3 Uhr**, im Rathause daselbst, die Gemeindejagd, umfassend die ganze Gemarkung Oensbach mit 788 Hektar, darunter 84 Hektar Wald, zu den üblichen Bedingungen, wozu hiermit Einladung ergeht.

Oensbach, den 25. September 1930.
Der Gemeinderat.
(5100a)

Bauherrn gesucht für Doppelwohnhaus-Neubau

mit 3×3 Zimmer, in ruhiger Lage. Preiswerter Platz vorhanden. Offerten unter Nr. **J21958 an die Badische Presse.**

Welcher Mensch

hat Aussicht, in der Lotterie zu gewinnen? Diese Frage beantw. Ihnen nach Einsendg. Ihrer Adresse mit Geburtsdatum u. Rückp. an **Mahatma, Karlsruhe, hauptpostlagernd.** (B1407)

Lebensfragen

individuell beantwort. Alw. Kabisch, Kassel, **postlagernd.** (5156a)

Empfehle mich im

Nähen u. Flicken

auch Kindergarderobe. Karlstraße 41, H., II. I. (FH7749)

Das Fundbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert am 29. Sept., 2 u. 3. Okt. 1930, jeweils 8 und 14 Uhr beginn., i. Versteigerungsraum Karlsruhe Hbf. (Eingang Maxaubhf.) öffentlich gegen Barzahlung die Fundsachen vom 2. Viertelj. 1930, nicht abgeholtes Hand- und Reisegepäck sowie unanbringliche Frachtgüter, darunter Herr.- und Damenschmuck, Uhren, 1 Füllfederhalter mit Goldhülle, Augen- und Ferngläser, Damenpelze, Herrenfahrräd., Schneeschuhe, 1 Jazztrommel, Spielsachen. (22642)

Die besonders genannten Gegenstände werden am 29. Sept. von 10 Uhr an ausgeboten.

Spezial-Auto-Lackierung

Carl Dotzler,
Mühlburg,
Sedanstr. 22. (B1116)

Unterricht

Handels-Kurse

Beginn 2. Oktober
Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, Steuer usw.
Mietsmaschinen für Schüler

Privat-Handelsschule „Merkur"
Dr. C. Döll
Karlstraße 13 Karlsruhe
neben Moninger
Telefon 2018

Erstklassige

Gesangstunden

erteilt Dame zu mäßigem Preis. Zu erfragen unt. Nr. B3102 an die Bad. Presse.

Abiturium

Primareife, Privatkurse, Alle Fäch., auch Experimental-Chemie und Physik. Erfahrene Fachlehrer. Günstige Honorarbedingungen. Anfrag. u. H.Y.10199 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Verloren!

Knabenwindjacke a. d. Bank an der Straßenbahnhaltestelle Weberstraße Samstag mitt. 12 Uhr liegen geblieb. Hindenburgstraße 7.

Preis-Abbau!

1 Schlafzimmer Eiche, moderne Form, weißer Marmor, Innenspiegel etc.

1 Küche nat. las., neue Linienführung

Gesamtpreis nur **590.-**

Möbel Carl Baum & Co.
Erbprinzenstraße 30
(Kein Laden)
Auswahl über 100 Zimmer und Küchen

Nur kurze Zeit

Wissenschaftliche Handlesekunst.
Charakter, Lebensweg, Ereignisse
Eheberatung usw.)

Frau Nana Fiesenig
(Schülerin und ehem. Assistentin v. Issberner-Haldane)
Sprechzeit: Täglich 3–7 Uhr ausser Sonntag
Mathystraße 38b BÜTTNER
Direkte Haltestelle

Sehr wichtig, auch f. Kleine Gewerbetreibende ist bei der **Steuerveranlagung** die Bilanz auf Grund genau geführter Bücher.

Selbständiger Kaufmann

übernimmt noch eine Reihe von Buchführungen und erteilt Ratschläge. Anfragen unter Nr. B3011 an die Badische Presse

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe bis 30 Prozent Rabatt!

Chaiselongues und Diwans, neueste Formen, Chaiselongue-Decken in Gobelin und Plüsch, Schlaf-, Stepp- und Reisedecken, Eisenbetten und Matratzen aller Art, Bettbarchend und Bettfedern, nur kurze Zeit im: (20411)

Spezialgeschäft für Betten- und Polstermöbel
E. Schmitt Erbprinzenstr. 31, am Ludwigsplatz

Hauswasserversorgung.

Elektr. automatische selbstansaugende Pumpe, garantiert störungsfrei arbeitend, 8 Jahre Garantie, liefert konkurrenzlos billig Brunnenbau Installations-Geschäft

Friedrich Amolsch Tel. 88

Karlsruhe – Amalienstraße 87 –
Fachmännische Beratung.